

Hoppenstedt

Inquietum est cor nostrum, donec requiescat in te.

Inhaltsangabe

Eine Fanfiction für alle Severus Snape Liebhaber. **Warnung:** Es wird düster und viel Blut fließen. Aber auch das Zauberwort "Liebe" kommt vor. Also schnell loslesen und nicht wieder aufhören! ;) RB/OC, SS/OC

Vorwort

Ab den nächsten Kapiteln nur noch ab 18 freigegeben!

Inhaltsverzeichnis

1. Wie alles begann.
2. Demütigung und Rache
3. Das Leben verändert sich...
4. Beginn des Grauens
5. ein Toter
6. weitere Tote
7. Viele Jahre später...
8. Einige Wochen danach
9. Das Treffen des Ordens
10. Weil Hass blind macht.
11. Reingelegt
12. Aufgewacht
13. Eine Aufgabe
14. Verschwunden
15. Gefangen
16. Gefangen, doch wo?
17. Folter
18. Mäuse
19. In Sicherheit
20. Offene Augen
21. keine Besserung
22. der Morgen danach
23. Ein Umzug ist manchmal eine feine Sache...
24. Wo ist diese Frau?
25. zauberstablose Magie
26. Du sagst mir nicht, wie!
27. Erinnerung
28. Ruhe
29. Ich kann das nicht!
30. Und jetzt?
31. Wird geübt!
32. Dumbledore fragt, Snape "antwortet" ;)
33. Das Geständnis!
34. Schlaflos
35. Anblick
36. Mach sie tot!
37. Eine Haselmaus
38. Erkenntnisse
39. Die Aufgabe
40. Ein Kolkrabe
41. Muggelsachen
42. brenzlig
43. Annäherungsversuche
44. Versteck
45. In der Falle
46. Der Orden des Phönix
47. Flirten leicht gemacht oder so
48. Entscheidung
49. Der nächste Morgen

50. Dumbi-Bumbi
51. zu späte Erkenntnis
52. einfach so
53. Ein neues Versteck
54. Überraschung
55. Draco Malfoy
56. Der Bogen
57. Frauengespräch

Wie alles begann.

"Schaut mal hier! Ist das nicht faszinierend?" mit leuchtenden Augen zeigte ein junges, in einen grünen Umhang gehülltes Mädchen auf eine Seite in einem alten stockfleckigen Buch. Sie hatte lange dunkelbraune Haare, blasse Haut und war von dünner Statur. Ihre Kleidung wirkte abgetragen und war an einigen Stellen ausgebleichen. Trotz ihrer Jugend umgab sie etwas Düsteres, jedoch Nicht-Fassbares.

"Wo hast du das her?" fragte Severus Snape neben ihr im Schneidersitz sitzend nicht weniger interessiert. Auch er war dünn und blass, hatte lange, zugleich fettige schwarze Haare und seine schäbige Kleidung war an den Beinen zu kurz.

"Regulus und ich haben es aus der Verbotenen Abteilung geholt. Es war ganz schön knapp. Beinahe hätten uns Filch und seine Flohschleuder erwischt." erklärte sie aufgeregt.

Der Dritte im Bunde, Regulus Arcturus Black, nickte zustimmend. "Das ist schwarze Magie auf ganz hohem Niveau. Lasst uns was Cooles aus dem Buch ausprobieren!" flüsterte er mit drängender Stimme, damit niemand im Gemeinschaftsraum der Slytherins etwas mitbekam. Er schien das komplette Gegenteil seiner Freunde zu sein. Er war groß, gut gebaut und ausgesprochen hübsch. Sein Umhang zeugte von Eleganz und Reichtum. Trotz des offensichtlichen Unterschieds beobachtete er das Mädchen namens Amber Calantha Hastings vor sich aufmerksam und schenkte ihr bei jeder sich bietenden Gelegenheit ein Lächeln, das sie allzeit erwiderte. Severus entging ihr häufiges Geturtel nicht und es erinnerte ihn schmerzlich an die Zeit mit Lily, seiner großen Liebe. Er hatte sie "Schlammbhut" genannt. Seitdem kannten sie sich nicht mehr.

"Aber wo wollen wir das machen?" fragte die intelligente Slytherin skeptisch und riss ihn damit aus seinen tristen Gedanken.

"In der Heulenden Hütte?" überlegte Severus laut, woraufhin die beiden anderen ihm begeistert zustimmten.

Nur zwei Stunden später hatten sich die drei Rumtreiber aus dem Schloss gestohlen und waren unter dem blassen Licht des abnehmenden Mondes auf dem Weg über das Hogwarts-Gelände. Einen geschickten Zauberstabschlenker später erstarrte die Peitschende Weide und die Schüler liefen den Geheimgang entlang. In dem alten, verstaubten Haus angekommen, holte Amber sofort das Buch aus der Tasche, beleuchtete es mit einem "Lumox!" und alle beugten sich darüber.

"Hier steht beschrieben, wie man selber schwarzmagische Sprüche erfinden kann!" Severus' Stimme überschlug sich vor Tatendrang und Neugier.

"Na dann los! Zeig, was du kannst!" stachelte Regulus ihn an und zauberte eine Maus samt Käfig als Versuchstier auf den Boden.

Das ließ sich der Angesprochene nicht zweimal sagen. Er baute sich vor dem kleinen Tier auf, senkte den Zauberstab in seiner Hand und schrie: "Sectumsempra!"

Mit großen Augen sahen die Slytherins, wie die Maus zuckte und quiekte, während sie aufgrund von großen Fleischwunden verblutete.

Zuerst wirkten alle drei ob des grausigen Anblicks etwas beklommen, dann jedoch fand der erste seine Sprache wieder:

"Voll krass!" entfuhr es Regulus und Amber schenkte dem Verursacher des Fluches einen anerkennenden

Blick, sodass Severus vor seinen Freunden mit stolzgeschwellter Brust dastehen konnte.

Demütigung und Rache

Hier also das nächste etwas längere Kapitel. Schneller geht es zur Zeit nicht, bin im Uni-Stress :(Vielen Dank an die drei Kommentatoren! Hab euch lüüieb!

Vier junge Männer standen in einer der Schultoiletten. Ein fünfter lag auf dem Boden in einer Lache schmutzigen Wassers. Die Fenster des Raumes waren weit geöffnet worden, sodass nun kalte Dezemberluft samt Schneegestöber hineinwallte.

"Hey Schniefelus! Schmeckts?" fragte der Bruder von Regulus Black mit einem höhnischen Grinsen im Gesicht. Die Umstehenden lachten über die gemeine Frage, sodass ihr Lachen tausendfach von den gefliesten Wänden wiederhallte.

Er hatte den Slytherin nach dem Zaubertrankunterricht mit Slughorn abgepasst. Denn Severus hatte wieder einmal in der Stunde brilliert. Und wenn James und Sirius jemanden nicht leiden konnten, dann den, der besser war als sie. Immerhin hielten sie sich für etwas ganz Besonderes. Sie waren Gryffindor. Was in ihrem pubertierenden Geist soviel hieß wie mutig, intelligent und jederzeit überlegen. Wer das nicht einsah, musste fühlen. Und Snape gehörte dabei zu ihren Lieblingshassobjekten.

"Du hängst mir in letzter Zeit zu oft mit meinem Bruder rum, Schniefelus."

"Geht dich einen Dreck an!" fauchte Severus aufgebracht und versuchte, sich aufzurichten. Doch ein Fußtritt in den Rücken von James folgte, sodass er auf den nassen Boden zurückschlug.

"Passt doch auf! Wenn das einer sieht..." bat Remus in einer Ecke stehend, während Pettigrew seinen großen Helden Potter nachahmte und den Slytherin noch in die Rippen trat. Severus hustete, als er für einen Moment keine Luft bekam.

"Scheiße. Da kommt wer!" warnte auf einmal Sirius und hatte sich bereits feige zur Flucht gewendet. Alle anderen taten es ihm gleich. Für wenige Minuten blieb ihr Opfer allein und durchnässt in dem kalten Raum liegen. Dann waren eilige Schritte zu hören und nur ein-zwei Sekunden später rauschte ein atemloser Regulus Black durch die Tür.

"Severus, alles in Ordnung mit dir?" fragte er besorgt. "Amber, komm rein. Wir müssen ihm helfen!"

Das junge Mädchen tat, wie ihr geheißen und betrat die Jungentoilette. Beide knieten sich bestürzt neben den Slytherin.

"Warte. Vorsichtig, Severus. Ich helfe dir." mit einem geschickten Griff unter dessen Arme brachte er den Angesprochenen wieder auf die Beine. Der schwarzhaarige Zauberer wankte und hielt sich die Seite. Seine Hautfarbe war unnatürlich blass und seine Lippen kalkweiß.

"Was haben die mit dir gemacht?" flüsterte Amber entsetzt und murmelte ein paar Heilzauber, die Severus sofort Erleichterung verschafften. Die Hexe hatte ein besonderes Talent für derartige Sprüche.

Auf die Frage hin winkte der Verletzte aber nur müde ab. Er zitterte und sein einziger Wunsch war es, so schnell wie möglich den Ort des Geschehens zu verlassen. Weg. Allein sein. Die beiden verstanden und forschten auch nicht weiter nach. Sie konnten sich denken, was passiert war. Außerdem hatten sie die flüchtigen Rumtreiber gesehen, wie diese sich panisch auf den Weg in den Gryffindorturm gemacht hatten.

Regulus stützte seinen Freund und zu dritt machten sie sich auf in die Kerker. Dabei nutzten sie besonders rar besuchte Gänge und Treppen um Severus eine mögliche Blamage zu ersparen. Kurz vor dem Gemeinschaftsraum trafen sie allerdings doch noch auf jemanden.

"Was machen sie um diese Zeit hier?" herrschte eine erboste Stimme sie an. Sie gehörte einer resoluten Hexe, die ihre schwarzen Haare streng zu einem Dutt gebunden hatte. Ein verkniffener Ausdruck zierte ihren dünnlippigen Mund. Minerva McGonagall, die Hauslehrerin von Gryffindor, sah skeptisch auf die Schüler herab, wobei sie dem durchnässten Severus einen besonders abwertenden Blick zuwarf, nachdem sie ihn von oben bis unten gemustert hatte. "Was machen sie hier?" wiederholte sie noch einmal.

"Wir wollen in unseren Gemeinschaftsraum." antwortete Regulus schlicht.

"Zehn Punkte Abzug für Slytherin, weil sie sich zu so später Stunde noch im Schloss herumtreiben. Und noch einmal zehn Punkte, weil ihre Schulkleidung in einem erbärmlichen Zustand ist, Snape. Und jetzt beeilen sie sich!" Severus und Amber warfen der Lehrerin einen vernichtenden Blick zu und wandten sich zum Gehen. Einzig Regulus blieb und besah sich die Hexe prüfend.

"Ihr Punkteabzug ist nicht gerechtfertigt. Mister Snape wurde von einigen bekannten Gryffindor angegriffen und wir haben ihm lediglich geholfen." brachte er überlegen hervor. Doch McGonagall lächelte nur.

"Mister Black, das einzige Nicht-Gerechtfertigte ist, dass sie sich für das falsche Haus entschieden haben. Keiner meiner Schüler würde sich an einem Schwächling vergreifen. Aber Lügen gehört ja leider zum Hause Slytherin dazu... Nehmen sie sich ein Beispiel an ihrem vorzüglichen Bruder Sirius. Und hören sie bei Merlins Bart endlich auf, sich mit diesen Versagern herumzutreiben!" Damit drehte sie sich um und ließ den fassungslosen Zauberer zurück.

Wütend schlug er mit der Faust auf eine der Steinmauern. Wie er diese Frau hasste! Wie er seinen Bruder verachtete! Ihn und seine ekelhaften feigen Freunde! Mit diesen Gedanken machte er sich auf den Weg in den Gemeinschaftsraum. Er hatte sich schnell wieder unter Kontrolle. Eine Aufgabe wartete schließlich noch auf ihn: Er würde seinen Freund zu Bett bringen müssen. Amber kam schließlich nicht in die Jungenschlafsäle hinein.

+++

"Wie geht es ihm?" fragte die Slytherin später am Abend besorgt, nachdem Regulus von Severus zurückgekehrt war.

"Er will allein sein. Aber schlafen kann er wohl nicht. Ich wusste nicht so richtig, was ich machen oder sagen soll. Also bin ich gegangen und hab ihm seine Ruhe gelassen..." damit ließ er sich auf die Couch fallen, auf der das Mädchen bereits saß.

"Hat er...?"

"Nein. Wie immer. Er spricht nie darüber. Aber ich wette meinen Zauberstab darauf, dass es mein Bruder und seine Idiotenfreunde waren!" zerknirscht sackte der junge Mann in den Kissen zusammen.

Amber kuschelte sich an ihn. "Wir müssen für ihn da sein. Er muss wissen, dass er uns vertrauen kann und dass wir auf seiner Seite sind."

"Hm..." brummte dieser und legte einen Arm um das Mädchen. "Noch dazu, weil wir drei es der Zaubererwelt in ein paar Jahren zeigen werden. Wir sind wahrscheinlich die drei Schüler an dieser Schule, die das meiste Wissen über schwarze Magie auf sich vereinen."

"Du hast völlig recht." flüsterte Amber mit leuchtenden Augen.

"Wir müssen so schnell wie nur irgend möglich, Kontakt zu den Anhängern des Dunklen Lords herstellen. Stell dir vor, wenn wir erst auf deren Seite sind... Dann haben wir Macht! Niemand kann uns mehr was. Alle werden vor Angst zittern. Und wir können uns rächen. Rache an all denen, die sich über uns lustig gemacht haben. Rache an denen, die Severus gequält haben. Rache für einfach alles!" dies erzählte er euphorisch und mit eindringlicher Stimme, während sein Gegenüber den Worten wie einer Zauberformel gebannt folgte und zustimmend nickte.

"Rache..." hauchte Amber leise und ließ sich dabei jeden einzelnen Buchstaben auf der Zunge zergehen.

"Rache..." dachte einen Raum weiter ein gedemütigter Severus Snape. Zitternd lag er in seinem Bett und ließ heiße Tränen der Erniedrigung, Scham und Demütigung auf sein Kissen tropfen...

Hab ich die Skeptiker etwas gnädiger gestimmt???

Das Leben verändert sich...

"Meine Lieben! Ich freue mich, Ihnen allen heute zu ihrem Abschluss zu gratulieren!" mit einem freundlichen Lächeln auf den Lippen, einem Funkeln in den Augen und ausgebreiteten Armen sprach Albus Dumbledore zu den diesjährigen Hogwarts-Absolventen, die in tobenden Applaus ausbrachen. Einerseits galt dieser als Dank für ihre Lehrer. Andererseits feierten sie sich selbst.

Am Gryffindortisch waren Remus, Sirius und James außer Rand und Band. Auch Pettigrew zitterte vor Stolz und Aufregung. Immerhin hatte er dank seiner Freunde die Prüfungen mit Ach und Krach geschafft.

"Mensch, Peter! Das war knapp. Merlin sei Dank hat Professor McGonagall die vielen Spicker nicht gemerkt, die wir dir zugeschoben haben!" scholl Sirius' Stimme weit über die Anwesenden.

"PST! Halt doch die Klappe!" feixte James laut lachend und schielte respektheischend zu Lily Evans, während Lupin und Pettigrew einigermaßen geschockt aus Angst vor einer möglichen Entdeckung durch einen Lehrer zu ihren beiden Freunden sahen. Doch dieser Moment ging schnell vorüber, denn die besagte Hauslehrerin Gryffindors tanzte ausgelassen mit Professor Dumbledore und schien von ihrer Umwelt auf Grund von Kirschlikör nicht mehr allzu viel mitzubekommen.

Nach den zugegeben ziemlich angeheiterten Reden einiger Lehrkräfte gab es ein großes Festessen. Salate, Aufläufe, Pasteten, üppige Hauptgerichte und eine erkleckliche Anzahl an Nachspeisen ließ die vier großen Haustische unter der Last ächzen. Höchstwahrscheinlich würde Madame Pomfrey in der Nacht noch einiges zu tun haben: überfüllte Mägen, Übelkeit und Erbrechen würden bei diesem überreichen Angebot wohl nicht lange auf sich warten lassen.

Auch bei den Slytherins ging es ähnlich munter zu. Aber hier wurde nicht nur der erfolgreiche Abschluss gefeiert. Drei der Anwesenden warfen sich immer wieder heimliche, wissende Blicke zu...

+++

In der Nacht zuvor hatten sich Amber, Regulus und Severus vor den Toren Hogwarts' versammelt. Genau drei Stunden früher hatten sie noch angespannt in der Großen Halle gegessen und über ihrer letzten Prüfung gebrütet. Jetzt jedoch sahen sie sich einem viel wichtigeren, viel spannenderem Schritt in ihrem jungen Leben gegenüber. Alle drei hatten sich deswegen in ihre besten Umhänge geworfen. Ihre glänzenden, neugierigen Augen blickten sich verstohlen lächelnd an. Sie fühlten sich wie kurz vor einem großen Abenteuer. Dem wohl Größten nach ihren bisherigen Erfahrungen.

"Wollen wir apparieren? Ist alles vorbereitet? Alles fertig?" flüsterte Amber aufgeregt ihren beiden Begleitern zu. Diese nickten nur. Gleichzeitig nahmen sie sich deshalb an den Händen und mit einem leisen "Plopp!" verschwanden die drei Slytherins.

Der Ort, an den sie danach gelangten, war schaurig und abstoßend. Ein Friedhof. Vermoderte Grabsteine, ungepflegte Gräber, zerstörte Wege und halboffene Gruften gähnten ihnen entgegen. Kein Laur war zu hören. Offenbar scheute die Natur diese Umgebung. Den jungen Menschen fröstelte, obwohl sie sich doch genau das gewünscht hatten.

Es dauerte nur einen Augenblick und sie gewahrten eine Gruppe von verummten Gestalten am anderen Ende der trostlosen Fläche. Einen kurzen Blick miteinander wechselnd, gingen sie auf diese zu. Doch vorerst nahm niemand Notiz von ihnen. Ganz im Gegenteil. Alle Anwesenden starrten auf eine weißhäutige Gestalt in

ihrer Mitte. Sie war groß und dünn. Wächserne Haut zog sich über den gespenstischen Schädel. Rote Augen funkelten boshaft. Schlangenhafte Nüstern zogen gierig Luft in den sonst leichenhaften Körper.

"Meine Todesser..." flüsterte die Gestalt Voldemorts heiser "damit habt ihr eure Aufträge für das nächste Treffen erhalten. Und ich wünsche kein Versagen... nicht wahr, Nott?" Ein großer Mann, der sich eher am Rand der Gruppe hielt, erbebt. Nur Sekunden später traf ihn ein Zauber in die Brust und er stürzte bewusstlos zu Boden. "Ihr seht, was mit Versagern passiert..." Die Kälte, die in dieser Stimme mitschwang, war kaum zu ertragen. "Aber heute seid ihr noch nicht entlassen. Wie wollen uns einem weiteren Thema zuwenden. Wir haben ein paar neue Mitglieder in unseren Reihen. Tretet vor!" forderte er dann gebieterisch.

Amber, Severus und Regulus taten, wie ihnen geheißen. Aufmerksam wurden sie von den Anhängern des Dunklen Lords gemustert.

"Regulus Arcturus Black... ein weiteres Mitglied aus dieser ehrenhaften Familie hat zu uns gefunden..." lobte die Schlangengestalt, sodass die versammelten Todesser anerkennende Laute von sich gaben. "Und dann... Amber Calantha Hastings... eine Reinblütige, wenn auch nicht aus einer alten Zaubererfamilie..." gierige Blicke der Todesser glitten über das Mädchen. Jeder von ihnen prüfte sie als mögliches Fortpflanzungsobjekt. "... und Severus Snape... ein Halbblut..." leises Lachen ertönte, welches Voldemort jedoch mit einem wütenden Zischen unterband. "... der Beste seines Jahrgangs... ein begabter Tränkemeister... wir werden einen Platz für dich finden..."

Die drei jungen Menschen standen voller Erwartung und Tatendrang vor dem Schwarzmagier. Kein Gefühl von Ekel oder Skepsis kam ihnen ob dessen schauerhaften Aussehens. In ihnen lebte nur der Drang sich zu beweisen.

"Streckt eure linken Unterarme aus!" befahl der Dunkle Lord plötzlich mit durchdringender Stimme. Die Angesprochenen fügten sich augenblicklich. Nacheinander schritt der Zauberer nun die Reihe ab und brannte ihnen das Schwarze Mahl ein. Der Schmerz, der dabei entstand, war sinnraubend. Darauf bereits gefasst, hatte Severus zuvor für seine Freunde und sich einen vorbeugenden Schmerztrank ausgegeben. Jetzt waren die Slytherin dieser weisen Voraussicht überaus dankbar.

Gejohle und Gegröhle folgte dem Einbrennen des Mahls. Voldemort ließ ein schiefes Lachen ertönen, das wohl Freude ausdrücken sollte, in Wahrheit aber mehr als befremdlich wirkte. Voller Stolz begutachteten die drei neuen Todesser ihre Tätowierungen und ließen sich von den übrigen Anhängern Voldemorts feiern.

Später am Abend erhielt Regulus seinen ersten Auftrag vom Dunklen Lord. Er würde sich nun beweisen müssen. Die Aufgaben für die anderen beiden ließen auf sich warten. Dennoch waren sie bereit, ihrem Freund sofort zu helfen, sollte es auch nur den Anschein machen, er könne scheitern...

Ganz schon dunkel und düster alles. Und es wird noch schauriger! Sagt nicht, ich hätte euch nicht gewarnt!

Beginn des Grauens

Danke büchersindbesseralsfilme für deinen Kommi!

Nur zwei Wochen später...

"Regulus, verdammt, was ist los mit dir?" bestürzt versuchte Amber ihrem Freund in die Augen zu sehen, um eine Antwort zu erhalten.

"Ich will nicht darüber reden..." war alles, was er seit Tagen auf ihr ständiges Drängen erwiderte. Der junge Mann kapselte sich völlig ab. Er wollte nicht essen, nicht trinken, nahm seine Freundin kaum noch wahr.

"Aber du kannst mir alles erzählen, was dich bedrückt. Du vertraust mir doch, oder?" Aber der Slytherin schwieg. "Vertraust du mir?" fragte sie mit zitternder Stimme.

"Das hat damit nichts zu tun."

"Doch. Das hat es sehr wohl!" kam es heftig von der Hexe. "Das hängt mit deinem Auftrag zusammen, richtig? Was will der Dunkle Lord von dir?"

Ohne Vorankündigung schnellte der Bruder von Sirius Black herum und drückte seine Freundin wütend gegen die Wand. "Sei ruhig! Kein Wort mehr! Ich möchte nicht darüber sprechen! Das ist das Letzte, was ich zu diesem Thema sage!" fauchte er mit leiser, drohender Stimme.

Völlig entsetzt ob seiner ungewohnten Aggressivität stieß sie ihn von sich weg und floh aus dem Raum. Das hatte er noch nie gewagt! Wie konnte er sie nur dermaßen anfassen?!?

Niedergeschlagen ließ sich Regulus auf den Fußboden sinken. Was hatte er nur getan? Er liebte doch Amber! Er liebte sie so sehr. Aber wenn sie wüsste, was er getan hatte, was er hatte tun müssen! Nie wieder würde er ihr ohne Scham und tiefe Reue in die Augen sehen können.

Das Unglück hatte am Abend der Initiation in den Kreis des Dunklen Lords begonnen. Er war der Erste der drei Neuen gewesen, der eine Aufgabe bekommen hatte. Voldemort war direkt auf ihn zugekommen und hatte sich ihn zur Seite genommen.

"Regulus Black..." hatte er leise in sein Ohr gezischt. "Du hast das Privileg, mir einen Dienst zu erweisen."

Voller Begeisterung hatte der Angesprochene genickt, ehe Voldemort fortfuhr:

"Es gibt da jemanden, der mir ein Dorn im Auge ist... vielleicht hast du schon einmal von ihm gehört... Henry James. Er ist Ministeriumsmitarbeiter. Ein Auror. Einige meiner Gefolgsleute sitzen wegen ihm in Askaban. Das verlangt nach Rache!"

Aufmerksam folgte der junge Zauberer den Ausführungen des Älteren.

"Bring ihn um!" fauchte der Dunkle Lord plötzlich.

"Was?" stammelte Regulus entsetzt.

"Möchtest du dich widersetzen?" lauernd sahen die roten Augen auf sein Opfer hinab. "Denk daran, dass du jetzt einer von uns bist. Ich befehle dir!"

"...ja... natürlich... mein Lord." antwortete Regulus ergeben, wobei ihm ein kalter Schauer den Rücken hinunterlief.

Was sollte er noch weiter ausführen?

Er hatte es getan. Er hatte diesen jungen Mann, der kaum älter war als er selbst, getötet. Kaltblütig. Von hinten mit einem "Avada Kedavra!" niedergestreckt. Als der Leblose auf dem Boden aufschlug, war der Anhänger des Lords ebenfalls niedergestürzt. Die Hände vor das Gesicht schlagend. Hemmungslos weinend. Er, Regulus Black, hatte in diesem Moment sein Leben verwirkt, indem er einem anderen das seine nahm.

+++

"Was soll das heißen, du willst nicht mehr mitmachen?" fauchte Severus Snape aufgebracht und stützte seine Hände schwer auf die Tischplatte, um seinen Gegenüber mit Blicken fast zu töten.

"Was weißt du denn schon, he? Ich will einfach nicht mehr! Ich habe genug! Ist das so schwer zu verstehen? Ihr könnt ja gerne weiter Todesser spielen!" Regulus schien nicht weniger wütend und brüllte durch den Raum, sodass Amber sich beschwichtigend in den Streit einmischen musste:

"Beruhigt euch doch! Regulus, willst du uns nicht wenigstens sagen, was dich zu diesem Schritt bewogen hat?"

"Nein!" war alles, was der junge Mann sagte, indem er seine Arme vor der Brust verschränkte.

"Aber dir ist schon klar, dass man nicht einfach die Kündigung beim Dunklen Lord einreicht?" flüsterte Severus drohend.

"Ist mir bewusst." damit wollte sich Regulus von den beiden wegrehen.

"Jetzt renn doch nicht schon wieder weg!" keifte Amber. "Wir sind ein Paar, wir sind zusammen und du sagst, du würdest mich lieben! Severus ist dein bester Freund! Du hast verdammt nochmal die Pflicht uns zu sagen, was mit dir los ist!"

Wie angewurzelt blieb der Angesprochene stehen und wandte sich langsam zuerst dem Dunkelhaarigen zu: "Wenn du bei Voldemort bleibst, warst du die längste Zeit mein Freund. Und du und ich..." und damit sah er Amber an "... waren die längste Zeit ein Paar."

"Wie kannst du nur..." stammelte die Hexe fassungslos, während Severus ihn hinter seinem Schleier aus fettigen Haaren wütend anblitzte. Beide blieben jedoch, wo sie waren, stehen.

"Gut." schlussfolgerte Regulus. "Damit trennen sich unsere Wege. Ihr werdet eure Feig- und Blindheit noch bereuen."

Die Küchentür fiel ins Schloss.

Würde mich über Nachricht von DIR, ja DIR sehr freuen

ein Toter

Es war ein kalter, regnerischer Tag. Der Wind peitschte durch die Straßen und ließ jeden einzelnen Regentropfen wie eine Nadel auf die Haut fahren, während eine verummte Gestalt schnellen Schrittes durch die dunklen trostlosen Gassen von Spinner's End lief.

Vor einem schäbigen Haus blieb sie apprunt stehen, sah sich um und ermöglichte so für einen kurzen Moment den Blick auf das verstörte Gesicht einer jungen Frau.

Ein Klopfen an der Tür ließ Severus Snape aufschrecken. Er hatte gerade im Wohnzimmer Platz genommen, sich eines seiner Bücher aus einem schiefen Regal gezogen, wobei sich eine Staubwolke gebildet hatte, die er missmutig zur Kenntnis nahm. Er hasste seine Armut. Alles an und in diesem Haus war alt und morbide.

Etwas beunruhigt erhob er sich und ging in den Flur hinaus, um nach dem ungebetenen Gast zu sehen. Als er die Klinke hinuntergedrückt hatte und die Tür einen Blick nach draußen zuließ, fuhr ihn ein eisiger Hauch an. Dann erkannte er sie. Nur Sekunden später drückte sich ihre schlanke Gestalt an ihm vorbei ins Innere des Hauses.

Er musste nicht fragen, warum sie hier war. Ihre Schultern bebten. Ihr Gesicht zeigte tiefen Schmerz und Verzweiflung. Für einen Moment überlegte er. Dann jedoch wurde ihm klar, dass er das Wort ergreifen musste. Etwas barscher als gewollt, fuhr er sie deswegen an: "Was willst du?"

Ohne Tränen und mit absoluter Kälte in der Stimme antwortet Amber: "Er hat ihn getötet."

"Komm mit." war alles, was Severus darauf erwidern konnte und ging voran in das heruntergekommene Wohnzimmer. Da die junge Hexe den Status seiner Familie bereits kannte und auch selbst nicht aus einem wohl-situierten Elternhaus stammte, machte sie keinerlei abfällige Bemerkungen, sondern stellte sich stumm an eines der blinden Fenster.

"Woher weißt du das?" fragte der Slytherin nach einer ganzen Weile.

"Mulciber hat es mir erzählt." Eine lange Zeit schwiegen sie, bis Amber erneut zum Sprechen anhub. "Regulus wollte aussteigen. Aber man reicht nicht einfach seinen Rücktritt bei den Todessern ein..."

Severus nickte nur stumm. Ein bedrückendes Gefühl hatte sich in seiner Brust breit gemacht. In den letzten Wochen hatte er versucht, seinen ehemals besten Freund zu hassen. Immerhin hatte er sie verraten. Er hatte ihre Sache verraten. Hatte sich wie ein Feigling aus der Affäre gezogen, weil er irgendeine leppische Aufgabe nicht hatte erfüllen können. Jetzt jedoch spürte Severus eine tiefe Schuld in sich. Hatte er Regulus im Stich gelassen? Er war sich sicher, dass dieser ihm geholfen hätte. Das hatte er zumindest immer getan. Hätte er, Severus Snape, nicht auch so handeln müssen?

Amber unterbrach seine Grübeleien, indem sie fortfuhr, als wäre nichts gewesen: "Regulus hatte die Aufgabe bekommen, einen Menschen zu töten. Er hat sie erfüllt. Aber er hat es nicht verkraftet."

"Dann hätte er nicht mitmachen sollen. Wir wussten alle, was uns erwartet." warf Severus wütend in den Raum. Alle seine positiv gestimmten Überlegungen der letzten Minuten waren wie weggeblasen. Er glaubte an die richtige Sache, dessen war er sich sicher. Und Regulus hatte diese verraten.

"Ach ja?" herrschte ihn Amber an und kam ihm gefährlich nahe. "Wussten wir das? Was hättest du an seiner Stelle getan, Severus? Hättest du einen Menschen umgebracht und danach so getan, als wenn nichts

gewesen wäre?"

"Wenn der Dunkle Lord mir den Befehl dazu gegeben hätte." antwortete er schlicht.

Mit der darauf folgenden heftigen Reaktion hatte er nicht gerechnet. Amber zückte ihren Zauberstab und entwaffnete ihn mit einem Stupor. Der Zauber schleuderte ihn einmal quer durch den Raum. Wütend schritt die Hexe auf ihn zu und sah ihn verächtlich an.

"So einer bist also, Snape. Voldemort hat deinen besten Freund ermordet und selbst jetzt willst du die Seiten nicht wechseln. Wir beide haben den größten Fehler unseres Lebens begangen. Aber während du weiterhin das Schoßhündchen vom Lord sein willst, werde ich meinen Freund rächen." wütend funkelte sie ihn an. "Überleg es dir! Wenn Regulus dir etwas bedeutet hat, schließt du dich mir an und wir gehen zusammen zu Albus Dumbledore und stellen uns. Vielleicht können wir für ihn spionieren und damit sowohl Regulus rächen, als auch unsere Schuld abtragen. **Überleg es dir!**" schrie sie ihn schließlich an.

Aber der Mann am Boden schüttelte nur den Kopf.

Niemals würde er freiwillig zu dem miesesten Schulleiter gehen, den Hogwarts jemals hatte,

niemals würde er sich eingestehen, dass ihm und seinem brillianten Kopf ein Fehler unterlaufen sein könnte,

niemals würde er seine neugewonnenen Freunde und die damit verbundene Macht aufgeben.

Niemals.

Wortlos machte Amber daraufhin kehrt, warf noch einen letzten Blick zurück, in den sie ihre ganze Verachtung für die jämmerliche Gestalt vor ihr legte und verließ wortlos das Haus.

Voller Wut randalierte Severus danach eine ganze Stunde, warf Möbel um, schmiss Gläser gegen die Wände und blieb schließlich reglos am Boden liegen. Er hatte seine besten Freunde verloren.

Dennoch verschlossen sich seine schwarzen Augen weiter vor der Wahrheit.

Muss man diesen Mann erst eins mit der Bratpfanne geben, damit der mal merkt, dass er falsch liegt???

weitere Tote

Es war zu spät. Alles war zu spät. Zu spät hatte er erkannt, welche Informationen er an den Dunklen Lord weitergegeben hatte... Diese furchtbare alles zerstörende Prophezeiung war über seine Lippen gekommen und hatte Lilly Potter getötet.

Warum? Warum? Warum nur?

Diese einzige Frage kreiste seit einer halben Ewigkeit in Severus' Kopf. Er hatte seinen Meister doch darum gebeten, sie zu verschonen! Sogar Dumbledore hatte er sich anvertraut, war auf die andere Seite gewechselt und hatte diesen unsäglichen Job als Zaubertranklehrer eingenommen, um seine Lilly zu beschützen.

Aber alle hatten ihn betrogen und belogen!

Nur Amber hatte Recht gehabt. Jetzt war ihm auch das klar geworden. Er hatte sich völlig verrannt. Wäre er damals mit ihr gegangen und hätte sich von den Todessern gelöst - seine einstige Freundin Lilly würde noch leben.

Jetzt war sie tot. Vor wenigen Stunden war Severus in das zerstörte Haus an jenem trostlosen Ort eingetreten, das sie einmal ihr zuhause genannt hatte. Ungerührt war er über die Leiche von James Potter gestiegen. Sein schneller Herzschlag galt einzig einer Person. Und dann hatte er sie gesehen. Ihre Augen, ihre wunderschönen grünen Augen hatten kalt zur Decke geblickt. Kein Lebenshauch war mehr in ihnen gewesen. Ihr ganzer Körper nur noch eine trostlose Hülle.

Wie ein Kind hatte Severus sie in den Armen gehalten, hatte sie gewiegt, sich die Seele aus dem Leib geschrien und seinen Tränen freien Lauf gelassen. Jetzt war nichts mehr in ihm. Kein Gefühl außer dumpfer Hass gegen Voldemort. Der Zauberer, der ihm alles genommen hatte... der Magier, der noch immer irgendwo, irgendwie lebte...

Dumbledore hatte gesagt, nun wäre es Severus' Aufgabe, Lillys Sohn zu schützen. Nicht umsonst sollte sie gestorben sein.

Und immerhin hatte Harry ihre Augen. Dieselben grünen Augen...

Viele Jahre später...

Aus Harry Potter und der Feuerkelch:

"Severus", sagte Dumbledore an Snape gewandt, "Sie wissen, was ich von Ihnen verlangen muss. Wenn Sie willens sind... wenn Sie bereit sind..."

"Das bin ich", sagte Snape.

Er sah ein wenig bleicher aus als sonst und seine kalten schwarzen Augen glitzerten eigenartig.

"Viel Glück", sagte Dumbledore. Mit einem Anflug von Besorgnis auf dem Gesicht sah er Snape nach, der ohne ein weiteres Wort Sirius hinaus zur Tür folgte.

Jetzt war es also soweit. Er, Severus Snape, würde zurückkehren zu den Todessern. Nach so vielen Jahren der Sicherheit war der Dunkle Lord erneut auf der Bildfläche erschienen.

Entschlossen apparierte der schwarze Mann auf einen alten, verkommenen Friedhof, dessen schiefe Grabsteine ihm drohend zugewandt waren. Die Inschriften darauf waren ausgewaschen, verwittert, kaum eine konnte entziffert werden. Aber das war auch nicht das Ziel des Tränkemeisters. Zielstrebig ging er den zwei Gestalten am Ende des düsteren Ortes entgegen. Eigentlich hätte er schon vor Stunden hier sein müssen...

Doch Dumbledore hatte ihn aufgehalten. Die Deckung als Spion musste um jeden Preis gewahrt werden. Also durfte Severus erst auf den ausdrücklichen Befehl des Schulleiters zu seinem früheren Meister zurückkehren.

Eine riesige, schuppige Schlange war ihm seit geraumer Zeit auf den Fersen und nahm schließlich eine Abkürzung über einige Grabplatten, um ihren Herrn von der Ankunft eines weiteren Todessers zu unterrichten. Severus straffte die Schultern und wappnete sich innerlich gegen das, was folgen würde. Er verschloss seinen Geist. Voldemort würde nur die Szenen zu Gesicht bekommen, die der Tränkemeister extra für diesen Zweck mit Dumbledore durchgespielt hatte.

Nur noch wenige Meter trennten ihn von den beiden Figuren. Eine wandte ihm in diesem Moment den Kopf zu. Weiße, tote Haut blitzte auf, rote Augen schossen in seine schwarzen, undurchdringlichen. Voldemort sagte kurz etwas in seiner schrillen alles zerschneidenden Intonation zu seinem Gegenüber, worauf dieser sich demütig verbeugte und seinen Herrn verließ. Beim Weggehen konnte Severus für einige Sekunden einen Blick auf das Gesicht der Person werfen und für einen kurzen Moment durchzuckte ihn ein scharfer Schmerz: Amber.

Hasserfüllt blitzten ihre Augen auf, als sie Seiner gewahr wurde. Aber kein Wort richtete sie an ihn, sondern ging schweigend vorbei. Aber darüber konnte sich der Tränkemeister jetzt keine Gedanken machen. Er musste sich auf das folgende, alles entscheidende Gespräch mit Voldemort konzentrieren. Davon hing alles ab. Er durfte nicht versagen.

"Mein Lord..." begrüßte Severus demütig seinen Meister.

"Severus", zischte die Stimme über ihm wütend "was willst du hier?"

"Euch dienen."

"Ich habe dich bereits vor zwei Stunden gerufen!"

"Dumbledore gab mir erst jetzt den Befehl, euch aufzusuchen." antwortete der Slytherin ruhig.

"DUMBLEDORE?" krischte Voldemort "Ich bin der, der dir Befehle erteilt! Crucio!"

Ein scharfer Schmerz schoss durch Severus' Körper und er sackte unkontrolliert zitternd in sich zusammen. Kein Schrei kam über seine Lippen, aber er schmeckte Blut, als Voldemort den Fluch von ihm hob. "Meister", keuchte er dann "ich musste meine Rolle doch weiterspielen. Ich war nicht nur damals euer Spion. Ich war es die ganze Zeit. Ich bin es noch heute." Regungslos wartete der schwarze Zauberer auf der Erde kniend die Reaktion des Wahnsinnigen ab.

"Ist das so, Severus?" flüsterte der Dunkle Lord leise, "Lass sehen!" und gierig drang er in den Geist des anderen ein.

Für Severus begann damit eine grauenhafte halbe Stunde. Voldemort durchstöberte seine Erinnerungen mit ungeahnter, ungezügelter Brutalität. Am Ende jedoch schien er zufrieden mit seinem Todesser, indem er sich leicht keuchend mit fiebrigem Glanz in den Augen aufrichtete:

"Gut, Severus. Die Informationen sind durchaus nützlich. Nichtsdestotrotz wirst du dich zu beweisen haben..." Mit dieser Drohung entließ Voldemort den Zauberer.

Severus ging daraufhin erhobenen Hauptes von dem Platz der Toten und apparierte zurück nach Hogwarts. Dort angekommen, sackte er zitternd vor dem Schloss zusammen. Schwindel hatte ihn erfasst und er klammerte sich verzweifelt an einige Grasbüschel, weil das Gefühl, jemand würde ihm den Boden unter den Füßen wegziehen, übermächtig wurde.

Zum Glück war Dumbledore bereits in der Nähe, um ihm einen Stärkungstrank zu reichen und ihn anschließend zurück ins Schloss zu bugsieren. Nur ungern ließ Severus zu, dass dieser ihm half und wollte ihn schon zurückstoßen. Aber genau in diesem Moment kippte der Boden erneut unter seinen Füßen weg und er übergab sich Dumbledore nun etwas bereitwilliger.

Im Büro des Schulleiters angekommen, konnte sich der Tränkelehrer jedoch noch keine Erholung erhoffen. Eine weitere Stunde dauerte es, bis er alles an diesem Abend Geschehene mit Dumbledore besprochen hatte. Danach durfte er sich - Merlin sei Dank! - in sein Bett begeben.

Es dämmerte bereits, als er seinen schmerzenden Körper endlich in die Horizontale legen konnte. Aber Schlaf wollte sich nicht einstellen, obwohl er ihn dringend hätte gebrauchen können.

Immer wieder hörte er Voldemorts Stimme von ganz nah, so, als stünde er direkt neben ihm, was offensichtlich an den starken Eingriffen desselben in seinen Geist lag.

Oder er sah den wütenden Blick von Amber. Seit dem Tode Regulus' und dem damit verbundenen Streit hatten sie sich nie wieder gesehen, nie wieder gesprochen. Warum hasste sie ihn so? Mit dem Gedanken an Amber fiel er schließlich in einen unruhigen Schlaf.

Ganz gut bis jetzt, ODER??? ^

Einige Wochen danach

Und weiter geht es! Dank an die liebe Kommi-Schreiber. Hab mich sehr gefreut und bin immer wieder für Lob (^) aber auch für Kritik dankbar.

"Was tut sie eigentlich für unsere Sache?" fragte der Tränkemeister betont beiläufig den Schulleiter Albus Dumbledore.

Gerade war Severus Snape von einem Todessertreffen zurückgekehrt und hatte wie immer dort auch Amber gesehen, jedoch nicht mit ihr gesprochen. Ihr feindseliger Blick hatte ihn abgehalten. Jetzt saß er in dem warmen und behaglichen Büro des alten Zauberers und hatte seinen Bericht abgeliefert, sämtliche Angebote von Zitronenbonbons erfolgreich abgelehnt und sich immer wieder gefragt, wie er seinen Gegenüber möglichst unauffällig über Amber und ihre Tätigkeit ausfragen könnte.

Aber in dem Moment, als ihm die Frage über die Lippen kam, bereute er es auch schon. Sein Vorhaben, völliges Desinteresse zu heucheln, war misslungen. Seine gespannte Körperhaltung sprach Bände.

"Wer?" wollte Dumbledore mit blitzenden Augen wissen. Er hatte seinen Spion trotz Okklumentik sofort durchschaut. Wohl vor allem deshalb, weil nach den anstrengenden Gesprächen mit Voldemort die geistigen Mauern des Tränkemeisters oftmals bröckelten.

"Mrs. Hastings." fauchte jener nun auch ungeduldig.

"Ach, Severus. Du weißt, dass ich dir diese Antwort schuldig bleiben muss. Aber wenn es dich so sehr interessiert... du könntest sie fragen." redete der alte Zauberer väterlich auf den Jüngeren ein.

"Sie wird nicht mit mir reden."

"Das glaube ich nicht. Ich habe Mrs. Hastings als sehr liebenswürdige Frau kennengelernt. Manchmal vielleicht etwas aufbrausend... und stur... Eigentlich müsstet ihr euch gut verstehen... Schließlich heißt das alte Sprichwort: Gleich und gleich gesellt sich ge-"

"Dann bleibt es eben. Ich will nicht wissen, was sie für den Orden tut oder nicht. Es interessiert mich nicht. Und wenn mir Voldemort irgendwann den Kopf abreißt, weil ich aus Unwissenheit etwas Falsches sage oder tu, dann scheint es dir wohl recht zu sein!" mit unterdrückter Wut in der Stimme erhob sich der Slytherin und verließ mit einer schnellen Drehung, bei der sich sein Reiseumhang aufbauschte, das Büro des Schulleiters.

Leise lächelnd sah dieser dem Meister der Zaubertränke hinterher. Die beiden ehemals guten Freunde würden schon wieder zusammenfinden. Zumindest hoffte der Schulleiter das. Severus hatte lediglich nicht den Mut und wollte sich wohl auch nicht die Blöße geben, einen Schritt auf Amber zuzugehen. Und bei ihr war es wahrscheinlich ähnlich. Zwei starke Charaktere trafen da aufeinander. So dachte Albus Dumbledore... bis...

Severus Snape war mit schnellen Schritten die Treppe hinuntergeeilt. In seinen Eingeweiden brannte eine grenzenlose Wut: Wut auf den Schulleiter, auf Amber, auf die ganze Situation und ganz besonders auf sich selbst.

Gerade als er einen der Gänge zu den Treppen ansteuerte, um in die Kerker zu gelangen, hörte er jedoch Schritte, die ähnlich wütend wie die seinen klangen. "McGonagall!" stöhnte er in Gedanken. Es konnte nur sie sein. Immerhin hatte er heute wieder ihren kleinen rot-goldenen Schäfchen in Zaubertränke ordentlich Punkte

abgezogen. Und das zu recht. Longbottom war eine Plage!

Mit diesem Gedanken im Hinterkopf suchte er sich die nächstbeste Steinnische und verbarg sich gerade noch im richtigen Moment. Nur Sekunden später rauschte die Hexe an ihm vorbei. Aber nicht die von ihm Erwartete. Stattdessen schoss Amber den Gang entlang. Sie erneut zu sehen, war für den Tränkemeister wie ein Stich ins Herz.

Er sah ihr nach, wie sie das Passwort für den Wasserspeier flüsterte und energisch schnell die Treppen zum Büro des Schulleiters erklomm.

"Du bist das Allerletzte." flötete eine Stimme in seinem Kopf. "Sie war die Freundin deines besten Freundes. Wie kannst du nur?" Mit einem schmerzlichen Griff an seine linke Brust verließ der Tränkemeister gesenkten Blickes sein Versteck und machte sich nun um einiges langsamer auf den Weg in seine Räumlichkeiten.

... bis Amber höchstpersönlich in sein Büro stürmte. "Ich will es jetzt wissen!" begrüßte sie Albus.

"Dir auch einen schönen Tag, meine Liebe." lächelte Dumbledore mit blauen Augen über seine Halbmondbrille hinweg.

"Was? Ach so. Ja. Hallo." brachte die junge Frau abgehackt hervor und musste sich kurz sammeln, weil der Schulleiter sie aus dem Konzept gebracht hatte.

Dieser half nach: "Du wolltest etwas wissen."

"Ja! Sag mir endlich, warum Snape ("Professor!" mahnte Dumbledore, aber Amber ignorierte ihn.) ständig bei diesen Todessertreffen rumspringt und gleichzeitig im Orden ist!" fauchte sie ihn an.

"Das ist eine Sache zwischen mir und Professor Snape." antwortete der alte Zauberer knapp. "Warum vertragt ihr euch nicht?"

"Vertragen? Ich? Mit ihm? Hast du vergessen, was damals passiert ist? Er wollte die Seiten nicht wechseln, als Voldemort seinen besten Freund ermordet hat! Er ist ein Verräter und du siehst es nicht!"

Der Schulleiter war für einen kurzen Moment irritiert. Offensichtlich hatte er sich geirrt. Amber ging Severus nicht aus dem Weg, weil sie damals diesen Streit hatten und sie nicht bereit war, nun wieder einen Schritt auf ihn zuzugehen. Der Fall lag ganz anders. Sie glaubte dem Tränkemeister nicht. Sie hielt ihn für einen Spion. Und zwar für einen Spion Voldemorts.

"Armer Severus", dachte der Schulleiter betrübt, ahnte er doch, was in diesem vorging...

Jetzt will ich es wissen: Gut? Doof? Halb gut/doof? Oder wie? Schreibt mir fleißig. Ich bemühe mich jetzt auch wieder um schnellere Updates. Liebe Grüße Liese

Das Treffen des Ordens

Würdigen Schrittes überquerte ein großer Zauberer mit Sternen übersätem Umhang die stille Straße. Zu beiden Seiten standen große, dunkle Häuser. Nur in einigen Fenstern brannte Licht. Irgendwo in der unmittelbaren Umgebung lief ein Fernseher. Mit einem kritischen Blick durch zwei halbmondförmige Brillengläser versicherte sich Albus Dumbledore ohne störende Besucher zu sein und schritt zielsicher auf die Mitte zweier Hausbegrenzungen zu.

Ein Außenstehender hätte leicht den Eindruck erhalten können, der alte Mann lief direkt gegen die dicke Backsteinfassade. Doch kurz bevor es soweit war, teilte sich wie durch Zauberhand die Mauer und ein weiteres Gebäude wurde dazwischen sichtbar.

Das Haus der Familie Black hatte Sirius dem Orden des Phönix´ zur Verfügung gestellt. Dumbledore selbst war der Geheimnisknower des Ortes. Niemand, der nicht die Adresse höchstpersönlich vom Schulleiter bekommen hatte, konnte das Anwesen aufsuchen. Dementsprechend hatte der alte Zauberer an diesem Tag viele Zettel mit der richtigen Anschrift verfasst und sie an die einzelnen Ordensmitglieder verteilt.

Sich noch einmal umschaugend, erklomm er trotz hohen Alters behende die vermooste Treppe. Als er schon gegen die Tür klopfen wollte, hörte er plötzlich leise, eilige Schritte hinter sich. Ohne sich umzusehen, begrüßte er den Ankömmling: „Amber, schön, dass du kommen konntest.“ Unsicher stand die junge Frau nun neben ihm, ein kurzes Kopfnicken schenkend.

„Das ist also das Haus der Blacks?“ fragte sie gepresst und starrte den dunklen, beinahe bedrohlich wirkenden Bau an.

„Ja, und gleich wirst du seinen Bruder kennenlernen.“ Mit diesen Worten schlug der Zauberer dreimal gegen die Tür. Sofort erscholl von drinnen ein unglaublicher Lärm. Eine alte Vettel brüllte wenig schmeichelhafte Worte. Amber blickte Albus entsetzt an.

Auch die Stimme eines Mannes war nun zu vernehmen: „Sei ruhig! Wie oft habe ich schon gesagt, ihr sollt nicht anklopfen!“ Mit einem Ruck wurde die Tür geöffnet.

Sirius Black starrte kurz böse in die Gesichter der beiden Personen vor der Tür, bis ihm bewusst wurde, dass eine davon Albus Dumbledore war. „Professor... Verzeihen Sie...“

„Schon gut, Sirius. Lass uns bitte rein.“

Der Angesprochene tat, wie ihm geheißen und warf dabei einen interessierten Blick auf die Begleitung des alten Zauberers.

„Das ist Amber Hastings. Sie arbeitet für mich.“ erklärte Dumbledore nun auch knapp, indem er die beiden sich Unbekannten einander vorstellte.

„Freut mich!“ brachte Sirius ehrlich hervor und zeigte ein leicht hündisches Lächeln.

„Ebenso.“ erwiderte Amber darauf ehrlich erleichtert. Sie wusste nicht, was sie erwartet hatte, aber wenn sie sich die Erzählungen von Regulus über dessen Familie in Erinnerung rief, dann wohl mit einer Mischung von Troll und Kobold. Der Mann, der vor ihr stand, schien jedoch weder das eine noch das andere zu sein. Er war sehr blass und dünn und sein Gesicht konnte die lange Haft in Askaban nicht leugnen. Aber er war sympathisch und hatte etwas Spitzbübisches in seinen Zügen.

„Eigentlich sind schon alle da.“, berichtete Sirius nun weiter und nahm Amber und Albus die Reiseumhänge ab: „Nur Snape fehlt noch.“ Den abschätzigen Unterton, der bei diesen Worten in seiner Stimme lag, ließ Amber noch mehr Sympathie für den Zauberer empfinden. Mit einem Wink seiner Hand bedeutete Sirius ihnen nun in die Küche zu gehen. Er selbst bildete das Schlusslicht und war gerade dabei, die Hexe mit den langen schwarzen Haaren und ihren sehr attraktiven Po zu mustern, als es erneut an der Tür klopfte und das Gemälde seiner Mutter wieder zu schreien anfang. „Bin gleich zurück!“ rief er Amber zu und lief zur Tür.

Die dunkle Frau betrat den Raum und war dankbar, dass Dumbledore sie knapp aber herzlich vorstellte und sie genauso auch von den Ordensmitgliedern aufgenommen wurde. Dass es so viele waren, überraschte sie ehrlich. Sie hatte mit einer Hand voll gerechnet. Aber in der kleinen Küche hatten über zwanzig Personen Platz genommen. Weitere konnten zum abendlichen Treffen nicht erscheinen.

Ein anderer Zauberer mit tiefem Narben im Gesicht bot ihr nun einen Platz an und sie setzte sich. Kritisch musterte sie die Anwesenden. Einige kannte sie noch aus der Schule. Fast alle waren in Gryffindor, Hufflepuff oder Ravenclaw gewesen. Kein einziger Slytherin – mit Ausnahme von ihr selbst - hatte hier seinen Platz. Munter plauderte der Mann neben ihr, den sie jetzt als Remus Lupin wiedererkannte, mit ihr und stellte ihr der Reihe nach alle Zauberer und Hexen vor.

„Ach, halt´s Maul.“ ertönte in diesem Moment jedoch die Stimme des Hausherrn und nur Sekunden später betrat derselbe erneut den Raum. Sein Gesicht hatte sich verfinstert und er nahm schweigend neben Amber Platz. Und das aus gutem Grund. Kein anderer als Severus Snape war mit aufgebauschtem Umhang in die Küche getreten. Ein Schweigen lastete plötzlich auf der zuvor noch munter schwatzenden Gesellschaft.

In diesem Moment erhob sich aber auch schon der Schulleiter und begann mit der allgemeinen Begrüßung der Ordensmitglieder. Dann sprachen einige der Anwesenden über ihre Erfolge und Misserfolge im Kampf gegen den Dunklen Lord, bis Dumbledore schließlich das Wort an seinen Spion abgab.

Dieser begann in seiner dunklen Tonlage, die Amber kalte Schauer über den Rücken jagte, von den bevorstehenden Aktionen Voldemorts zu sprechen. Sie hörte kaum zu. Hass hatte ihren Geist erfasst, glühte in ihr. Dieser Mann stand hier und berichtete von seinen neuesten Erkenntnissen und Albus saß da und glaubte ihm. Einfach so! Dabei war er ein Todesser, dessen war Amber sich sicher.

Nachdem der Tränkemeister geendet und noch einige Nachfragen beantwortet hatte, hob Dumbledore die Versammlung auf. Amber verabschiedete sich bei ihm und den anderen und schritt dann schnellen Fußes zur Tür. Sirius begleitete sie.

Im Flur angekommen, hörte sie Dumbledore eindringlich auf jemanden einreden: „Nehmen Sie einen Blutbildungstrank und dann legen sie sich hin!“ Sie sah gerade noch, wie der Schulleiter seine Hand von der Schulter Snapes nahm, der mit verbissener Miene und aschfahlem Gesicht seinen Reiseumhang zuknöpfte.

„Er sieht krank aus.“ dachte sie in diesem Moment, schalt sich jedoch im nächsten für ihren plötzlichen Anflug von Mitleid und Interesse an diesem gefühlskaltem Ekel.

Freundlich verabschiedete sie sich stattdessen vom Hausbesitzer und umarmte ihn kurz. Irgendwie fühlte sie sich mit Sirius verbunden. Immerhin war er Regulus´ Bruder gewesen und hatte von Anfang an den richtigen Weg eingeschlagen. Dafür bewunderte sie ihn.

Er begleitete sie noch zur Tür, durch die eine Minute zuvor schon der Tränkemeister verschwunden war. Dann verließ Amber das Haus. Snape schien bereits appariert zu sein. Halbwegs beruhigt, nicht mit ihm sprechen zu müssen, verschwand sie in der Dunkelheit.

Zwei schwarze, glänzende Augen beobachteten sie dabei. Erst als sie sich schmerzlich verzogen und

Punkte davor tanzten, entschied sich der Besitzer derselben, den Rat Dumbledores anzunehmen und zügig nach Hogwarts zurückzukehren.

Das war mein neues Kapitel! Und immer schön drandenken: Wenn ihr nicht schreibt, schreib ich auch nicht (mehr). :P

Weil Hass blind macht.

Ein neues Treffen stand bevor. Und das, obwohl das letzte erst einige Tage zurücklag. Vor wenigen Minuten hatte der Tränkemeister eine Nachricht von einem ängstlichen und nervösen Lucius Malfoy erhalten.

Was wollte der Dunkle Lord? Was hatte er vor? Mit ungutem Gefühl würde sich Severus Snape heute Abend auf den Weg machen. Wohin, das würde ihm das dunkle Mal zeigen. Wahrscheinlich würde das Ziel aber "Malfoy Manor" lauten.

Unruhig lief er in seinen Räumlichkeiten auf und ab. Sammelte Energie, verschloss seinen Geist und ließ die letzten Ratschläge von Albus Dumbledore in seinem Kopf Revue passieren. Aber so richtig wollte es ihm nicht gelingen. Immer wieder tauchte das Gesicht von Amber vor seinem inneren Auge auf. Verdammt! Wütend schlug Severus mit der Faust auf den Tisch und ließ sich entkräftet auf das Sofa fallen. Fahrig fuhr er sich einige Male durch die langen schwarzen Haare und versuchte sämtliche Gefühle aus seinem Herzen zu verbannen - vergeblich.

Nur Minuten später sollte ihn jedoch das Brennen seines linken Unterarms von seinem Unglück ablenken.

"Jetzt stehe ich schon zum zweiten Mal in dieser Woche in deinem Büro, Albus. Was soll ich denn jetzt wieder hier?" fragte Amber entnervt.

"Zitronenbonbon?"

"Was? Äh... nein. Danke."

"Heute Abend gibt es ein erneutes Todessertreffen." begann Dumbledore und sofort verschwand das freundliche Blitzen aus seinen Augen.

"Woher weißt du-"

"Severus hat Nachricht davon erhalten. Von Lucius Malfoy."

"Aha." war alles, was Amber dazu sagen konnte und wollte.

Eine kurze Pause entstand, bevor der alte Zauberer für die Hexe völlig überraschend fortfuhr: "Ich möchte, dass du auf ihn aufpasst, Amber." Die Augen des Schulleiters hatten einen seltsamen Ausdruck angenommen.

"Was meinst du damit?" fragte sie ihn kritisch musternd. "Auf wen soll ich aufpassen?" Aber sie ahnte es bereits.

"Auf Severus."

"Ich glaube, der kann auf sich selbst Acht geben."

"Ich bitte dich darum. Versprich es mir." Der Ernst in der Stimme des Schulleiters hielt die Hexe von weiteren Nachfragen oder Kommentaren ab.

Etwas perplex antwortete sie: "Hm... ja... ich versuch´s."

Warum sollte sie auf Severus Snape aufpassen? Er war ein erwachsener Mann. Ein Meister der Okklumentik und Legilimentik. Er beherrschte dutzende Flüche und Gegenflüche, hatte die schwarze Magie mit Hingabe betrieben. Was sollte ihm schon passieren?

Aber all´ diese Fragen wurde sie nicht mehr los. Das dunkle Mal auf ihrem Arm hatte begonnen zu brennen. Mit einem mulmigem Gefühl in der Magengegend machte Amber sich auf den Weg zum Todessertreffen.

Die Atmosphäre war gespannt wie immer. Fast gleichzeitig betraten Amber und Severus das Anwesen der Malfoys. In seinem ganzen Gefühlschaos und gleichzeitig den Versuchen, seinen Geist zu verschließen, vergaß der Slytherin, Amber die Tür aufzuhalten, sodass diese direkt vor ihrer Nase zuschlug.

"Du Idiot!" fauchte eine Stimme in Severus´ Kopf.

"Also dieser I..." setzte Amber gerade erbost an, als die Tür erneut aufging. Der Tränkemeister hatte sich besonnen. Kurz trafen sich ihrer beider Blicke und sie nickten sich zu. Schweigend schritten sie dann die vielen Treppen empor, wobei Severus voranging und der Hexe somit den Weg zeigte.

"Severus, Amber..." schnarrte eine leise Stimme. "Schön, dass ihr es geschafft habt." Ein spöttisches Lächeln umspielte dabei die fratzenhaften Lippen des Dunklen Lords. Amber durchfuhr es kalt. Severus jedoch blieb völlig regungslos und setzte sich.

Das Treffen dauerte nicht lange und lief ganz ähnlich ab, wie das der Ordensmitglieder ein paar Tage zuvor. Die Todesser berichteten von ihren Erfolgen - und nur von diesen - wobei die hohe zischelnde Stimme immer wieder Bemerkungen fallen ließ. Nichts schien Voldemort genug zu sein.

Wütend entließ er schließlich seine Anhänger. Aber nicht ohne noch vorher dem Meister der Zaubertänke kalt zuzuzischen: "Du bleibst!"

Wieder ließ der Angesprochene keinerlei Regung erkennen, während Amber mühsam ein Zittern unterdrückte. Sie spürte deutlich die Gefahr, die von dem Schwarzmagier ausging. Sollte sie deshalb auf Severus Snape aufpassen?

Schleunigst verließ sie das Haus und wartete hinter dem Gartentor auf die Ankunft des Spions. Vielleicht würde sie von ihm eine Antwort auf Dumbledores Forderung bekommen. Und vielleicht auch eine Antwort darauf, warum er überhaupt für den Schulleiter arbeitete.

"Severus," flüsterte eine Stimme mit unverhohlener Kälte "Ich brauche den Rat eines intelligenten Mannes, deinen Rat."

Der Tränkemeister nickte ergeben und raunte leise: "Mein Lord, ich stehe zu eurer Verfügung."

"Weißt du, in letzter Zeit beschleicht mich immer mehr das Gefühl, du seist mir vielleicht nicht ganz loyal. Du bist so... unkonzentriert... und abwesend..."

"Ihr wisst, dass meine Gefolgschaft nur euch gehört, mein Lord." Keinerlei Regung der Stimme ließ die mögliche Angst des Professors erkennen.

"Wirklich?" zischte Voldemort ihm ins Ohr. "Das werde ich zu prüfen wissen. Vielleicht gleich heute?"

"Wie meint ihr-" setzte Severus Snape an, als ihn auch schon ein Fluch wie ein Peitschenhieb traf. Die Wucht des Aufpralls auf seinen Oberkörper ließ ihn das Gleichgewicht verlieren und er konnte sich gerade noch an dem großen Massivholztisch festhalten und so einen Sturz vermeiden.

"Ich verlange unbedingten Gehorsam und unbedingte Aufmerksamkeit!" kreischte Voldemort "Und das da-", damit zeigte er auf den Oberkörper des verletzten Mannes "wird dich eine Weile daran erinnern!"

Damit verschwand die Gestalt wie ein böser Traum durch eine der Seitentüren. Eine dicke Schlange folgte geschmeidig. Snape musste ein paar Mal tief Luft holen, bis er sich halbwegs sicher fühlte, das Anwesen der Malfoys ohne irgendwelche Zwischenfälle verlassen zu können. Beinahe mechanisch setzte er seinen Körper in Bewegung, ging die Treppe hinab ohne auf etwas anderes zu achten, als auf sein Ziel: Hogwarts.

Draußen angekommen musste er nur noch den schmalen von Hecken gesäumten Weg bis zur Appariergrenze bewerkstelligen. Doch seine Schritte wurden von Minute zu Minute, von Meter zu Meter langsamer, unsicherer.

"Reiß dich zusammen!" schalt ihn sein Gehirn. Aber es nützte nichts. Was auch immer der Dunkle Lord für einen Fluch verwendet hatte, es war unglaublich schmerzhaft.

Keuchend durchschritt er schließlich das Tor und taumelte mehr, als das er lief. "Das schaffst du nicht." meldete sich zum zweiten Mal die Stimme in seinem Kopf, als ihm auch schon schwarz vor Augen wurde. Gerade bekam er noch mit, wie ihn jemand stützte und sein Körper in einem Strudel mitgerissen wurde.

In dem Moment, in dem er auf dem harten Boden nur wenige Meter vom Hogwartsgelände aufschlug, kam er wieder zu sich.

"Verzeihung. Ich-hatte-die-Landung-anders-geplant." keuchte Amber neben ihm, half ihm auf die Beine und bugsierte ihn, so gut sie konnte, zum Schloss. Erst als das seltsame Paar beim Eingang zu den Kerkern angekommen war, sprachen sie wieder.

"Ab hier schaffe ich das auch alleine." zischte der Tränkemeister reichlich giftig, obwohl er das eigentlich nicht bezweckt hatte. Aber er hasste es, sich von anderen helfen zu lassen. Und dann auch noch von ihr!

"Bitte!" sagte Amber reichlich beleidigt und ließ ihn los.

Mühsam nahm der Tränkemeister Stufe für Stufe und hangelte sich dann an der Wand entlang zu seinen Räumlichkeiten. Aber schon auf halbem Weg, versagte ihm erneut die Beine.

Amber hatte ihn derweil mit ernstem und zugleich nachdenklichem Blick beobachtet. Warum hatte Voldemort eine solche Wut auf diesen Mann, den sie doch eigentlich für seinen treuesten Gefolgsmann hielt? Und warum ging Severus immer wieder zu ihm, obwohl er schon beim letzten Mal reichlich unsanft behandelt worden sein musste? (Die Hexe hatte in ihrem Kopf eins und eins zusammengezählt. Das Gerede von Dumbledore über einen Blutbildungstrank und dann die Bitte, auf den Slytherin aufzupassen, sprachen für sich.)

Gerade als sie Severus wieder schwanken sah, half sie ihm erneut und ziemlich unsicher erreichten sie gemeinsam dessen Wohnzimmer. Dort angekommen, steuerte Amber das Sofa an und ließ ihn darauf nieder.

Er atmete schnell und sein Brustkorb hob und senkte sich hastig. Eilig öffnete Amber seinen Umhang,

seinen Gehrock und sah das darunter befindliche weiße Hemd. Getränkt. Mit Blut. Sofort begab sie sich zu einem der Schränke des Verletzten und fand mit geschultem Blick das, was sie suchte. Diverse Tränke und Kräuter würden ihr helfen, ihm zu helfen.

Aber vorher musste sie noch etwas wissen. "Severus," fing sie an und dieser öffnete müde die Augen. "Warum?"

Irritiert blickte er sie an.

"Warum hast du die Seiten gewechselt?"

Der Tränkemeister schwieg, bevor er genug Kraft hatte zu sprechen. Seine Stimme zitterte deutlich: "Er hat Lily ermordet." war alles, was er sagte.

Aber es genügte. Siedend heiß durchfloss Amber die Erkenntnis. Wieso war sie darauf nicht selbst gekommen? Weil Hass blind macht...

"Und warum tut Voldemort das hier?" und sie zeigte auf sein blutgetränktes Hemd.

"Weil ich ein Verräter bin." antwortete Severus zynisch und blickte für einen Moment kalt in Ambers dunkle Augen. Dann flackerte sein Blick und sein Kopf sackte zur Seite.

Völlig vernichtet sah Amber auf den Bewusstlosen vor ihr.

Hey ihr tollen Kommentatoren! Ich habe gerade gemerkt, dass die Macht der Gewohnheit mich regelmäßig dazu treibt, Laura statt Amber zu schreiben. Wenn ihr so ein kleines Fehlerchen entdeckt - weist mich zurecht! ;)

Reingelegt

Seit mehreren Stunden saß Amber jetzt hier im Wohnzimmer. Sie hatte sich an seinem Bücherschrank bedient und einige interessante Titel herausgesucht. Während sie in den alten Schmökern blätterte, sah sie immer wieder besorgt zu Severus hinüber. Der Professor schlief unruhig, aber wenigstens schlief er.

Er hatte nur leichtes Fieber, wahrscheinlich vor Erschöpfung. Aber das konnte nicht der Grund für seinen unerholsamen Schlaf sein. Wahrscheinlich träumte er schlecht.

Aber dagegen konnte Amber im Moment nichts tun. Sie hatte ihn schon mit diversen Tinkturen und Kräutern behandelt. Dadurch wäre ein Traumlos-Schlaftrank mit der Intensität, wie der Slytherin sie besaß, erstens zuviel. Zweitens vermutete sie bei seinen Vorräten an eben jenem Trank, dass er davon sowieso zu häufig nahm. Und drittens konnte sie einem Schlafendem schwerlich etwas einflößen.

In diesem Moment hörte sie ein leises Rauschen aus dem Kamin. Nur Sekunden später stand ein besorgter Albus Dumbledore, sich den Staub von der Robe klopfend, im Raum. Amber hatte ihn gebeten, noch vor Unterrichtsbeginn in den Kerkern zu erscheinen.

"Was ist mit ihm?" begrüßte dieser nun die Hexe.

"Er schläft. Die Verletzungen waren schlimm." erklärte sie bedrückt.

"Darf ich sehen?" fragte der Schulleiter.

Amber nickte und setzte sich auf den Rand des Sofas. Vorsichtig zog sie dem Tränkemeister die Decke vom Oberkörper und lüftete den Verband etwas, damit Dumbledore sich ein Bild machen konnte. Kritisch prüfte der alte Zauberer mit der Hakennase die Verletzungen und sah Amber dann ernst an:

"Was schlägst du vor?"

"Er muss sich ausruhen und sollte auf jeden Fall liegen bleiben."

"Das wird nicht einfach werden. Um Severus davon abzuhalten seinen Unterricht durchzuziehen, müssten wir ihn ans Bett fesseln." blitzten blaue Augen.

"Klingt gut," grinste Amber, wurde dann aber wieder ernst. Sie hatte eine noch bessere Idee: "Ich habe da einen hervorragenden Trank, völlig geschmacks- und geruchslos. Aber mit großer Wirkung. Er wird schlafen bis - wann ist der Unterricht zu Ende?"

"Halb vier."

"Dann bis um drei." lächelte sie. In Sachen Heilkunde und Heiltränke machte ihr niemand etwas vor. Auch kein Severus Snape.

Genau dieser regte sich nun und schien aufzuwachen. Amber suchte rasch die passende Phiole und goss sie in ein Glas, während Dumbledore sich für seinen Spion unsichtbar im Hintergrund verbarg.

Müde blinzelte Severus schließlich. Eine Person saß vor ihm. Nur verschwommen nahm er ihre Konturen wahr. "Wie spät ist es, Albus?" flüsterte er kraftlos.

"Albus ist nicht hier. Er schläft. Es ist drei Uhr Nachts." log Amber. In Wirklichkeit war es kurz vor sieben.

Bald würde die erste Stunde beginnen. Zum Glück waren die meisten Schüler jetzt bereits in der großen Halle zum Frühstück, sodass der Hauslehrer der Slytherins nicht durch hunderte trappende Schülerschritte irritiert werden konnte. "Trink etwas. Davon wird es besser." sagte sie leise und hielt ihm ein Glas hin.

Trotz seiner Mattigkeit roch der Tränkemeister kurz an dem Getränk, bevor er es an seine Lippen ließ. Das war seine Gewohnheit. Welch schlechten Eindruck würde man schließlich von ihm und seiner Arbeit (oder vielmehr Passion!) bekommen, wenn er sich als Meister der Zaubertänke vergiften ließe! Allerdings befand sich nichts Tödliches in dem Glas. Es war nur Wasser.

Dennoch schien es zu wirken. Für einen Moment wurde sein Blick klarer bis - er das Bewusstsein verlor.

"Mission erfüllt!" triumphierte Amber und deckte den Schlafenden sorgfältig zu. Albus kam unterdessen aus seiner Ecke und setzte sich zu ihr. Einige Minuten schwiegen beide.

Schließlich brach der Schulleiter die Stille: "Habt ihr euch ausgesprochen?"

"Nein. Aber... ich weiß jetzt, dass Severus kein Verräter ist." gab Amber geknickt zu. "Ich werde mich bei ihm entschuldigen, wenn es ihm besser geht."

"Das ist gut. Damit nimmst du ihm eine große Last. Auch wenn Severus es nicht zugeben würde, aber er leidet darunter." erklärte der Schulleiter der jungen Hexe, in deren Augen sich mittlerweile Tränen gesammelt hatten.

"Ich wollte das nicht, Albus... ich wusste doch nicht..." begann sie mit Blick auf den Schlafenden zu schluchzen, bis sie sich wieder gefangen hatte: "Warum vermutet Voldemort, dass Severus ihm nicht treu ergeben ist?" brachte sie schließlich gefasster hervor.

"Ich kann nur spekulieren. Severus hat in letzter Zeit einige... Probleme," gab Albus nach einigem Nachdenken zu. "Ich befürchte, er ist nicht hundertprozentig konzentriert. Das kann ihm schnell zum Verhängnis werden. Tom Riddle nutzt jede Schwäche und es macht ihm Spaß. Deswegen sollst du auf Severus aufpassen. Ich würde ihn sonst nicht mehr zu den Treffen lassen. Das ist es nicht wert."

Amber nickte und wischte sich dann mit einem Taschentuch, welches ihr Dumbledore gegeben hatte, über die Augen. "Wenn ich dich jetzt fragen würde: 'Was für Probleme?' würdest du mir nicht antworten, richtig Albus?" Ein Nicken des Schulleiters folgte. "Und meine andere Aufgabe? Sollte ich Severus nicht einweihen?"

"Nein. Ich möchte nicht, dass zuviel Wissen in einer Person zusammenläuft. Das heißt nicht, dass ich euch nicht vertrauen würde-" warf der Schulleiter ein, als er Ambers erbosten Blick sah. "Wenn du etwas Neues weißt, melde dich bei mir." schloss Dumbledore dann seinen Monolog.

Erneutes Schweigen entstand, bevor Albus fragte: "Möchtest du gehen?"

"Nein. Ich warte, bis er aufwacht. Ich möchte mich entschuldigen." flüsterte Amber nur.

"Das ist gut. Für die Sache mit dem Schlaftrunk machst du aber bitte mich verantwortlich. Ich weiß, wie böse Severus werden kann." lächelte Dumbledore verschmitzt.

"Kommt nicht in Frage. Ich hab den Trank entwickelt und gebraut. Die Lorbeeren-" und dabei musste sie lachen, "werde auch ich ernten."

Aufgewacht

Amber hatte halb in einem seiner Sessel gelegen und die Wand angestarrt. Zufällig hatte sie zum Sofa geschaut und direkt in seine schwarzen, kalten Augen geblickt. Erschrocken war sie zusammengezuckt.

Kurz musste sich die Hexe sammeln, bevor sie mit Nachdruck sprechen konnte: "Ich muss... ich möchte mich bei dir entschuldigen."

Severus hatte nur genickt und dann die Decke angestarrt, bevor er sprach. Seine Stimme scholl leise und dunkel durch den Raum: "Was war in dem Glas?"

"Wasser war es nicht." antwortete Amber trocken und fügte nach einer Minute Schweigens hinzu: "Ich lasse dir eine Phiolenprobe zur Kostprobe da."

"Hast du den Trank entwickelt?"

"Ja."

Wieder Schweigen. Dann stand Amber vom Sessel auf. Ihre Schulter schmerzte von der unbequemen Position zu der sie sich verdammt hatte, um nicht einzuschlafen: "Bleib liegen. Der Unterricht-"

"-ist in fünf Minuten zu Ende." vervollständigte Severus ihren angefangenen Satz.

Amber schenkte ihm ein überraschtes Lächeln. Sie hatte ihn definitiv unterschätzt. In Zukunft würde sie auf der Hut sein müssen.

"Wir sehen uns." sagte sie noch und: "Bleib bitte liegen!" als Severus aufstehen wollte, um ihr die Tür zu öffnen.

Dann war sie verschwunden. Erneut musste der Tränkelehrer wegen dieser Frau tief durchatmen. Wenn er nur daran dachte, dass er mehrere Stunden mit ihr in einem Raum verbracht hatte! Es roch noch nach ihrem Parfum, wie er beruhigt feststellte.

Jetzt würde er weiterschlafen und von ihr träumen. Egal, ob er sich morgen dafür in Grund und Boden schämen müsste... verliebt in die Freundin seines besten Freundes...

Ganz kurz, aber das macht ja nix! Denn ganz schnell wird es Neues geben!!!

Eine Aufgabe

Vorsichtig schielte Amber hinter einem niedrigen Grabstein hervor und besah sich die Situation vor ihr. Voldemort hatte sich hier mit einigen Wenigen seiner Anhänger versammelt. Alle waren ver mummt und die Hexe hatte große Probleme, einzelne Personen zu erkennen.

Sie hatte Avery, Dolohov, Macnair, Crabbe, Goyle und Yaxley entdeckt. Alles dunkle, widerwärtige Gestalten. Bullige Gesichter sahen sich stumpfsinnig an. Manchmal ertönte rauhes, freudloses Lachen. Was auch immer hier gespielt wurde, mit Ambers Auftrag hatte es wahrscheinlich nichts zu tun. Denn alle standen auf offenem Gelände und es waren keinerlei Anzeichen dafür zu sehen, dass Voldemort ein mögliches Quartier plante.

Schon seit Monaten war sich Professor Dumbledore sicher, dass der Dunkle Lord ein Hauptquartier gründen wollte, ähnlich wie das des Ordens des Phönix. Hier wäre es ihm möglich, geheime Gegenstände zu verstecken - vorzugsweise Horcrux - oder auch unbemerkt Treffen abzuhalten, Verbrecher zu verstecken und Menschen zu foltern.

Noch einmal besah sie sich jeden einzelnen Todesser. Severus war zumindest nicht dabei, so viel war sicher. Keine der Gestalten war schlank genug und bewegte sich so geschmeidig wie er. Wahrscheinlich war seine Abwesenheit erneut ein Zeichen dafür, dass er nicht mehr das unbedingte Vertrauen des Schwarzmagiers hatte.

Gerade wollte sie sich umdrehen, als sich unvermittelt eine Hand auf ihren Mund legte und eine andere sie ziemlich unsanft hinter einen höheren Grabstein zog. Beinahe hätte Amber geschrien, aber irgendetwas in ihrem Kopf sagte ihr, lieber abzuwarten.

"Nagini!" zischte eine Stimme leise in ihr Ohr. Und tatsächlich: Gerade durchmaß eine riesige Schlange die Gräber. Ihr schwerer Körper bewegte sich lautlos über Steine und Erde. Hätte Amber noch in ihrem ursprünglichen Versteck gesessen, hätte Nagini sie entdeckt. So entfernte sich das riesige Tier nun und glitt zurück zur Versammlung.

Zitternd drehte Amber sich um und blickte direkt in zwei schwarze Augen, die angestrengt auf das Geschehen in der Mitte des Friedhofes blickten. "Was machen die da?" raunte Severus Snape leise.

"Ich weiß es nicht. Warum wählt Voldemort ausgerechnet diese Todesser aus? Einer dümmer, als der andere!" zischte Amber zurück.

"Lass uns verschwinden! Es ist zu gefährlich." flüsterte der Tränkemeister schließlich.

Amber nickte, suchte kurz seine Hand und zusammen apparierten sie mit einem kaum hörbaren "Plopp!".

Schweigend schritten sie beide schließlich zum Schloss, bis Severus die Stille brach: "Warum warst du dort?"

"Das könnte ich dich genauso fragen!" gab die Hexe zurück.

"Ich war da, um dich davor zu bewahren, umgebracht zu werden!" giftete der Tränkemeister reichlich laut.

"Danke." kam es unvermittelt von Amber, was Severus einigermaßen überraschte. "Aber ich kann dir nicht sagen, warum ich dort war. Ich habe einen Auftrag von Professor Dumbledore."

"Es ist gefährlich, wenn er uns im Unklaren darüber lässt, was der jeweils andere tut. Wir (Bei diesem Wort wurde Severus rot und dankte innerlich der Dunkelheit, dass Amber es nicht sah.) können dabei schnell in eine Falle laufen oder uns unabsichtlich verraten."

"Ich weiß. Das habe ich ihm auch schon gesagt, aber er meinte, dass nicht-"

"-zuviel Wissen auf einer Person vereint sein darf!" öffte Severus den Schulleiter nach und beendete damit Amber's Satz.

Endlich waren sie in der Vorhalle des Schlosses angekommen. "Ich gehe jetzt zu ihm", sagte die Hexe leise "und statte Bericht ab. Kommst du mit?"

"Nein. Das wäre ihm nicht recht." antwortete der Slytherin neutral. In Wahrheit hatte er keine Lust, dass Albus mitbekam, dass er Amber hinterherspionierte.

"Ich werde ihm nicht sagen, dass du da warst." erklärte sie nun auch sofort. Sie hatte ihn verstanden.

Der Tränkemeister nickte bestätigend, während Amber einen Schritt auf ihn zumachte. Für einen kurzen Moment sah es so aus, als wollte sie ihn umarmen, ließ es dann aber aus Angst, ihm zu nahe zu treten.

*Was heckt Voldi aus??? *ängstlich guck**

Verschwunden

In der Küche im Hauptquartier des Ordens:

"Wann findet das Treffen heute statt?" fragte Sirius Black gelangweilt und lümmelte auf seinem Küchenstuhl. Er hatte Langeweile und sehnte sich nach Unterhaltung, einem vollen Haus und nach der schnuckeligen Hexe vom letzten Ordenstreffen...

"Um fünf." warf Remus geistesabwesend ein, während er in seinem Tagespropheten blätterte. In diesen schweren Zeiten war es unglaublich wichtig auch jede noch so kleine Nachricht zu lesen. Alles war wichtig. Der Feind schlief nicht.

"Hast du dir Mrs. Hastings neulich genau angeschaut?" hakte der Pate Harrys bei seinem besten Freund nach. "Die sieht heißt aus, findest du nicht? Und einen schönen Po hat sie."

"Hm." nuschelte der Angesprochene hinter seiner Zeitung und schien gar nicht zuzuhören. Aber das störte den ehemaligen Häftling nicht.

"Hast du auch gesehen, wie Snape die angeguckt hat? Der schmierige Drecksack!"

Endlich sah Lupin von seinem Artikel auf und blickte seinen Freund streng an: "Du solltest dich nicht so über ihn äußern. Er ist auf unserer Seite und Vertrauen ist das Wichtigste in diesen dunklen Tagen."

"Es geht mir gerade nicht um irgendein Vertrauen. Ich finde es nur lächerlich, dass sich diese fetthaarige Schlange an die Kleine ranmacht."

"Selbst wenn. Findest du nicht, dass sie das selbst entscheiden kann?"

Beleidigt drehte Sirius dem anderen den Rücken zu. Er konnte und wollte nicht verstehen, warum sich Remus so für den Slytherin einsetzte! Viele wenig schmeichelhafte Schimpfwörter für Snape sausten dabei durch seinen Kopf.

Beide schwiegen. Aber nur eine Minute später ertönte lautes Klopfen an der Tür. Sofort legte Mrs. Black mit ihrem nervtötenden Geschrei los: "Blutsverräter! Besudelt mein Haus! Schlammblüter! Muggelabschaum! Dreck!"

Sirius rannte zur Tür. Es war erst um drei. Wer sollte das sein? Vorsichtshalber zückte der Gryffindor seinen Zauberstab, nachdem er mit Remus' Hilfe ein großes Laken über seine keifende Mutter geworfen hatte. Dröhnende Stille machte sich breit.

Aber vor der Tür stand kein Unbekannter, sondern einige Mitglieder des Ordens. Allen voran: Kingsley.

"Was ist passiert?" fragte Sirius perplex und beunruhigt.

"Keine Ahnung. Albus hat sich bei uns gemeldet. Es muss dringend sein."

Damit betraten die Ankömmlinge das Haus. Nur wenige Augenblicke später flohte auch Dumbledore ins Hauptquartier. Sofort versammelten sich alle Mitglieder des Ordens in der kleinen Küche und warteten gespannt und aufgeregt auf das, was der Schulleiter zu verkünden hatte. Einigen stand Angst im Gesicht.

Der alte Zauberer sah müde aus. Tief besorgt blickte er in die Runde. "Es gibt Neuigkeiten." Nach tiefem

Luftholen fuhr er fort: "Der Orden hat keinen Spion mehr."

Für einige Augenblicke herrschte Schweigen, dann rief Sirius aus: "Ich wusste es! Ich wusste es von Anfang an! Snape ist ein Verräter."

"Ruhe!" befahl Dumbledore mit autoritärer Stimme. "Severus ist vom letzten Todessertreffen nicht zurückgekehrt. Er hat mir keine Nachricht zukommen lassen und das ist überhaupt nicht seine Art."

"Vielleicht hat er eine Aufgabe von Voldemort bekommen und muss deswegen fortbleiben." warf Tonks ein.

"Nein. Es ist mitten in der Schulzeit. Voldemort weiß das. Er würde Severus nicht einfach so unnötig fortbleiben lassen... dazu kommt..., dass ich nicht glaube, dass es eine Aufgabe gegeben hat. Riddle ist in letzter Zeit misstrauisch gegenüber dem Tränkemeister. Zu misstrauisch."

"Wie äußert sich das?" fragte Kingsley scharf.

Kurz atmete Dumbledore durch. Man sah deutlich, wie schwer es ihm fiel, die Wahrheit zu sagen: "Severus ist gefoltert worden. Mehr als einmal."

"Und ihr hieltet es nicht für nötig, uns davon in Kenntnis zu setzen???" wollte Arthur Weasley entsetzt wissen. "Er hätte dort gar nicht mehr hingehen dürfen! Das ist es doch nicht wert, Albus!"

"Ich weiß. Aber es ist jetzt nicht zu ändern. Ich mache mir große Sorgen und möchte, dass ihr Augen und Ohren offen haltet."

Bedrücktes Schweigen.

"Was ist mit Mrs. Hastings? Vielleicht weiß sie was?" warf Sirius schließlich ein.

Nicht, dass er sich großartig um Schniefelus gesorgt hätte. Aber Amber war nicht auf der Versammlung und das beunruhigte ihn. Er hätte sie gerne eingeladen, etwas mit ihm zu trinken. Nachher fand sie Snape doch noch attraktiv... Dem musste er schnellstens Einhalt gebieten.

Erschöpft sank Dumbledore auf einen der Stühle: "Sie sucht ihn bereits. Aber bisher ohne Erfolg."

Wenn ihr jetzt Angst um unseren Tränkemeister habt, kann ich nur sagen: Völlig zu Recht. Schlimmes wird in den nächsten Kapiteln passieren. (Ich wollte nur vorgewarnt haben! Nicht, dass am Ende einer weint!)

Gefangen

Es war eine kalte, stürmische Nacht, in der der Meister der Zaubertränke zu einem Todessertreffen gerufen worden war. Eine kurze Nachricht an Dumbledore hinterlassend, hatte er sich eilig wie immer auf den Weg gemacht und war nur wenige Minuten nach dem Brennen seines linken Unterarms an Ort und Stelle.

Eigentlich hatte Severus damit gerechnet, wieder nach Malfoy Manor beordert zu werden, aber das war nicht der Fall. Er war an einem seltsam düsteren Ort angekommen. Alte, knorrige Bäume bogen sich im Wind und gaben ein unheimliches Knarren von sich. Ein spiegelglatter See lag trist in der Düsternis. Diese Gegend hier war definitiv von der Hand des Bösen geformt, wenn nicht sogar geschaffen. Die schwarze Magie war förmlich greifbar.

Aber nichts war weiter zu sehen. Keine Menschenseele. Erst nach einer Weile erblickte Severus Snape plötzlich von Ferne einige Personen, die langsam auf ihn zukamen. Sie waren vollständig in lange schwarze Roben gehüllt und wirkten bedrohlich. Todessermasken sahen wie grinsende Fratzen in das regungslose Gesicht des Tränkelehrers.

Mit einem "Plopp!" apparierte schließlich auch noch eine weitere Gestalt in die Szene: Voldemort.

"Severus Snape", zischte er wütend "mutig von dir, überhaupt noch hier aufzutauchen."

Mit ausdrucksloser Miene starrte der Angesprochene in das unmenschliche Gesicht: "Ich verstehe euch nicht, mein Lord."

Die anwesenden Todesser fingen an, kalt und höhnisch zu lachen.

"Du besitzt noch die Dreistigkeit mich nicht zu verstehen oder verstehen zu *wollen*?" Voldemort's Stimme wurde immer leiser. "Nagini," und damit warf er einen anerkennenden Blick auf die große, dicke Schlange, die stets an seiner Seite war "hat dich gesehen. Neulich. Auf dem Friedhof. Damals waren die selben Herren versammelt wie heute. Erinnerst du dich, Severus?"

Den Tränkemeister überlief es kalt. Ob Nagini auch Amber gesehen hatte? Unwahrscheinlich. Immerhin hatte er die Hexe noch rechtzeitig in Sicherheit gebracht. Aber das war jetzt egal. Er wusste nur soviel: Leugnen war zwecklos. Er würde sich in sein Schicksal fügen müssen. Gegen so viele Todesser hatte er keine Chance.

Sein Schweigen deutete Voldemort mit schwerwiegenden Folgen: "Du bist also doch ein Verräter... Aber immerhin ein Verräter, der seine Rolle gut gespielt hat. Mal sehen, wie gut du jetzt deinen Untergang inszenieren kannst... Avery, Dolohow, Macnair und Yaxley werden dich fürs Erste dabei unterstützen und an dir ein Exempel statuieren." Erneutes Lachen der Anwesenden. Severus brach kalter Schweiß aus.

"Bringt ihn in unser neues Quartier und zeigt ihm die Vorzüge der unteren Räumlichkeiten!" befahl der dunkle Lord seinen Anhängern.

Die zwei Größten von ihnen, Avery und Dolohow zückten ihre Zauberstäbe. Dünne Fesseln schlangen sich um den Tränkelehrer und er kippte bewegungsunfähig nach vorn. Unter den Armen von beiden gepackt, schleppten sie ihn nordwärts an den Bäumen und dem See vorbei.

Angestrengt versuchte sich der Gefangene jede Kleinigkeit zu merken, wofür auch immer ihm das möglicherweise nützlich war. Vielleicht für eine Flucht. Schließlich tat sich völlig überraschend zwischen einigen Bäumen ein großer Eingang im Boden auf. Steintreppen führten nach unten. Grob wurde er hinunter

gestoßen.

Anschließend zerrten sie ihn über weitere Stufen und Absätze durch endlose Gänge, an unzählbaren Türen vorbei immer tiefer in das Bauwerk. Erst als sie in einem dunklen, feuchten Gang angekommen waren, schienen sie ihr Ziel erreicht zu haben. Eine massive Tür mit einem kleinen Gitter wurde aufgestoßen und der Tränkemeister mit einem unsanften Stoß hineinbefördert.

"Durchsucht ihn!" befahl Dolohow den anderen.

Grob wurde Severus gepackt. Die Fesseln verschwanden. Man riss an seinem Umhang, trat ihn, damit er sich auf den Rücken drehte, fand aber nichts. Ohne ein weiteres Wort ließen sie den Gefangenen allein.

Jetzt saß er hier seit einer Ewigkeit. Wie lange, wusste er nicht. Er hatte jegliches Zeitgefühl verloren. Er wusste nur, dass seine rechte Seite schmerzte. Vielleicht eine gebrochene Rippe. Außerdem war es kalt und feucht. Das morbide Mauerwerk bröckelte vor sich hin. Er glaubte, Ratten gehört zu haben.

Schlafen war ihm nicht möglich. Dafür sorgten sein knurrender Magen und ein starkes Durstgefühl. Demnach zu urteilen, war er schon mindestens zwei Tage hier.

In diesem Moment hörte er plötzlich Schritte. Erst leise, dann immer lauter. Mit geschlossenen Augen konzentrierte sich der Slytherin auf das neue Geräusch. Es waren zwei Personen, definitiv männlich, sagte ihm sein feines Gehör.

Wenige Minuten später hörte er ein lautes Schnarren des Schlosses und schließlich öffnete sich die schwere Holztür.

"Snape, wie gehts?" dröhnte die höhnische Stimme Macnair's durch den Raum und von den Wänden wider. Der Angesprochene gab keine Reaktion von sich und starrte die Eintretenden kalt an. Man könnte förmlich spüren, wie dadurch die Wut seines Gegenübers wuchs.

"Na warte..." fing Macnair an. "Deine Arroganz werde ich dir austreiben..."

Nur einen Augenblick später lag der Tränkemeister gekrümmt am Boden. Ein Fluch hatte ihn getroffen. Schmerzen schossen durch seinen Körper. Aber das war noch nicht alles. Gerade als der Zauber nachließ, bekam er einen Tritt in die Magengrube. Keuchend versuchte er Luft in seine Lungen zu bringen und die schwarzen Punkte vor seinen Augen wegzublinzeln.

Aber es half nichts. Weitere Tritte folgten und auch der zweite Todesser nahm nun munter an der Bestrafung teil. Nach einigen Minuten hörte man neben dem Stöhnen des Tränkelehrers auch das Keuchen der Folterer. Außer Atem gingen sie zu neuen Möglichkeiten über.

Bevor der am Boden Liegende noch irgendetwas realisieren konnte, traf ihn ein Peitschenhieb aus einem schwarzen Zauberstab. Die Schmerzen waren sinneraubend. Brennend zogen sie durch den geschundenen Körper.

Bevor der Zauberer das Bewusstsein verlor, realisierte er noch, wie man ihn mit Ketten in eine stehende Position zog und an die Wand fesselte. Dann wurde es dunkel.

Gefangen, doch wo?

Amber saß mit tiefen dunklen Ringen unter den Augen im Büro des Direktors. Er hatte ihr einen heißen Tee in die Hand gedrückt und sah sie besorgt an: "Es gibt also nichts Neues?" fragte er beklommen.

Ohne darauf zu achten, was sie tat, holte sie ein Zitronenbonbon nach dem anderen aus einer Schale auf dem Tisch, wickelte es aus und ließ es dann wieder zurückfallen: "Nein. Aber ich bin ganz nah dran. Das spüre ich..."

Betrübt setzte sich Albus Dumbledore hinter seinen Schreibtisch und strich sich mit alter Hand durch den weißen Bart. In einer Ecke gurrte leise der Phönix Fawkes. Für einen Moment herrschte Schweigen, dann sagte Amber mit fester Stimme: "Ich werde ihn finden, Albus. Ich werde ihn finden."

Damit erhob sie sich, stellte die volle Tasse zurück auf den Tisch und sah dem Schulleiter noch einmal kurz in die Augen, um ihrer Überzeugung dadurch Ausdruck zu verleihen. Ohne ein weiteres Wort zu verlieren, verließ sie schließlich das Büro und lief über die Ländereien von Hogwarts.

Seit einer Woche suchte Amber bereits nach dem Tränkelehrer. Die Spuren verdichteten sich immer mehr und sie hatte bereits einige Todesser unter den Imperius gesetzt. Es konnte nicht mehr lange dauern. Inständig hoffte sie, ihn lebend zu finden...

Mit einem "Plopp!" verschwand die Hexe in der Dunkelheit um nur Momente später auf dem alten Friedhof wieder aufzutauchen, auf dem sie von Severus vor ein paar Wochen noch vor den neugierigen Blicken Nagini's bewahrt worden war. Diverse Anhänger Voldemorts nutzten diesen Ort, um sich zu treffen, Aktionen abzusprechen oder sich vor größeren Manövern zusammenzurotten.

Heute war die triste Öde von keinem Menschen besucht. Leere herrschte und nur von Zeit zu Zeit hörte man aus der Ferne ein Heulen. Womöglich von einem Wolf. Einem Werwolf? überlegte Amber hastig und zückte ihren Zauberstab. Die Laute kamen näher. Und dann sah sie ihn. Eine riesige Gestalt schlich schnüffelnd zwischen den Grabsteinen herum, um sich schließlich zu verwandeln: Fenrir Greyback.

Aber er war nicht allein. Schon näherte sich eine weitere Gestalt namens Evan Rosier. Sein Vater war einer der Schulfreunde Voldemorts gewesen. Amber's Herz klopfte lauter. Vielleicht hatten die beiden Informationen über den Verbleib des Tränkemeisters?

Vorsichtig pirschte sie sich heran und lauschte dem Gespräch, welches klar und deutlich über den leeren, toten Platz hallte.

"Na, Greyback, hast du lecker gespeist?" fragte Rosier mit kaltem Lächeln.

Der Angesprochene lachte dreckig. "Ja, Muggelblut ist eine hervorragende Sache. Das Einzige, was wirklich gut an Schlammblütern ist!"

Beide lachten widerlich vor sich hin.

"Und? Wie läufst bei dir?" erkundigte sich schließlich der Werwolf und wischte sich mit blutigem Ärmel über das dreckige Gesicht.

"Zur Zeit hab ich keine Aufgabe. Aber es gibt eine, die würde ich sofort übernehmen..."

"Lass mich raten..."

"Brauchst du nicht. Jeder will doch mitmachen, oder? Dieser arrogante Mistkerl Snape. Ich wusste schon immer, dass der ein Verräter ist."

"Ich würde gerne zuschauen, wenn sie ihn durch die Mangel drehen!" warf Greyback grimmig ein.

"Kannst du doch!"

"Wie?" kam es dümmlich vom Werwolf.

"Du bist mit Macnair befreundet! Meinst du nicht, er nimmt dich mal mit?"

"Yeah, wär geil..." ein lüsterner Blick machte sich auf dem Gesicht Fenrir Greybacks breit.

"Hast du gehört, was sie zum Schluss mit ihm machen wollen?" hakte Rosier noch nach.

"Ja. Deswegen wär es doppelt gut, wenn ich zuschauen könnte... Ich hab noch nie gesehen, wie man jemandem die Magie nimmt... Ich will Snape als gebrochenen Mann sterben sehen..."

In ihrem Versteck hörte Amber atemlos dem Gespräch zu. Ihr war schlecht und sie musste mehr als einmal heftig schlucken. Aber zumindest hatte sie jetzt jemanden, an den sie sich halten konnte. Fenrir Greyback würde ab sofort keine Minute mehr allein sein. Er war ihre einzige Chance, Severus Snape zu finden.

Hoffentlich war dann nicht schon alles zu spät...

Folter

In seinem Kopf war der Tränkemeister bereits mehrere Male alle Einzelheiten für eine mögliche Flucht durchgegangen. Aber je länger er darüber nachdachte, umso unmöglicher erschien ihm jeglicher Plan. Dazu kam, dass er vor Durst, Hunger, Kälte und Schmerzen kaum noch klar denken konnte.

Seit drei Wochen war er hier, wie ihm Dolohow gestern höhnisch grinsend mitgeteilt hatte. Drei ganze Wochen! Erst drei Wochen!

"Sie suchen dich nicht! Es ist ihnen egal, was mit dir passiert! Dein lieber Dumbledore lässt dich im Stich!" hatte der Todesser dann noch gebrüllt und dem gefolterten Mann damit mehr Mut genommen, als mit irgendeiner körperlichen Attacke möglich gewesen wäre.

Heute war noch niemand hier gewesen. Nur der Zellenwärter, der wie immer die übliche Ration brackiges Wasser gebracht hatte. Es stank grauenhaft. Genauso wie seine Zelle stinken musste. Aber er roch es bereits kaum noch.

Am Anfang hatte er noch versucht, seine Bedürfnisse zu unterdrücken. Irgendwann jedoch war das nicht mehr möglich gewesen und er hatte in einer Ecke seine Notdurft verrichtet. Aber seitdem man ihn immer öfter mit den Ketten an die Wand fesselte, war es zum Unausweichlichen gekommen. Zuerst hatte er sich noch dafür geschämt. Mittlerweile war es ihm egal.

Ein Geräusch drang von Ferne an seine Ohren. "Nein! Bitte nicht schon wieder!" schrien ihn seine überreizten Nerven an, aber es half nichts. Nur Minuten später ging die Tür zu den Kerkern krachend auf. Mit Mühe öffnete der Tränkemeister seine vom Zug verklebten Augen.

Aber schon im nächsten Moment schloss er sie kraftlos wieder. Was hatte er erwartet? Dumbledore, der ihn freudestrahlend mit nach Hogwarts nahm?

Stattdessen standen zwei bullige Todesser im Raum.

"Hey Snape, siehst ja aus wie das blühende Leben!" begrüßte ihn der eine der beiden.

Der Slytherin antwortete nicht. Er würde sich mit diesen widerlichen Gestalten nicht abgeben. Nicht eine Sekunde lang würde er sich mit ihnen in seinem gequälten Geist befassen!

"Du hast nicht zu viel versprochen!" lachte plötzlich der andere.

Severus lief es kalt den Rücken herunter. Fenrir Greyback war der schlimmste und sadistischste Gefolgsmann Voldemorts, den der Tränkelehrer sich denken konnte. Mehr als eine dieser "Strafaktionen" hatte der Slytherin schon mitansehen müssen.

"Ich wünsche dir viel Spaß!" spottete nun der unbekannte Todesser, verließ den Raum und ließ das Monster und sein Opfer allein zurück.

"Snape!" zischte der Werwolf böse grinsend. "Jetzt spielt zur Abwechslung mal ein großer Junge mit dir! Obwohl du selbst für meine Verhältnisse zu sehr stinkst... ich werde dich kurz sauber machen... wenn du erlaubst..." damit zückte der Todesser seinen Zauberstab und überschüttete den Gefesselten vor sich mit eiskaltem Wasser.

Zitternd und frierend hing Severus schließlich in den Ketten.

"Oh, ist dir kalt?" fragte Greyback höhnisch. "Vielleicht ein bisschen Sehnsucht nach einem gemütlichen Feuer?" Erneut wurde ein Zauberstab gezückt.

Panik überfiel Severus, als er ein Knistern an seinem Ohr hörte. Dann nahm seine feine Nase auch schon den Geruch von verbrannten Haaren wahr. "Vielleicht möchtest du auch noch warme Füße?"

Mit letzter Kraft zog der Gefangene sinnlos an seinen Ketten. Doch schon im nächsten Moment züngelten Flammen an seinen Beinen empor. Er schrie bis zur Bewusstlosigkeit.

"So gefällst du mir schon besser, mein Lieber." war das Nächste, was Severus Snape vernahm. Greyback hatte dies süßlich in sein Ohr gesäuselt und war näher an sein Opfer herantreten. Zu nah.

Was dann geschah, nahm der ehemalige Spion wie durch einen dichten Schleier wahr: Er hatte erneut geschrien. Furchtbar geschrien. Sich heiser geschrien, als der Werwolf von hinten an ihn herantreten war, seine Hose heruntergerissen und... mit einem abscheulichen Stöhnen hatte er schließlich von Snape abgelassen und seine Sachen wieder geordnet.

"Ich hoffe, es hat dir gefallen... Denn schon morgen sehen wir uns wieder!" waren die Abschiedsworte Fenrir Greybacks.

Grauenhaft, ich weiß. Ihr müsst keine Worte finden.

Mäuse

Alte, morsche Bäume standen verstreut. Ein See lag spiegelglatt in der Düsternis. Kälte kroch pfeifend durch die Öde. Ein Ort, geschaffen durch dunkle Magie. Amber spürte dies deutlich, während sie einige Äste zur Seite bog und gespannt auf die Szene vor ihr blickte. Ihre dunklen Augen funkelten böse.

Dort stand Greyback, der Mann, den sie schon seit einigen Tagen observierte. Aber bisher war es ihr nicht gelungen, sein Geheimnis zu erkunden. Offensichtlich musste hier das streng abgeschottete Hauptquartier Voldemorts liegen. Zutritt hatten nur die engsten Vertrauten.

Und jetzt war es wieder geschehen! Verärgert verzog Amber das Gesicht und fluchte lautlos in die Dunkelheit. Der Werwolf war an eine bestimmte Stelle getreten und dann einfach weg! Ob der dunkle Lord der Geheimniswahrer des Ortes war? Das war unwahrscheinlich. Diese Todesser waren zu beschränkt, um ein solches Geheimnis zu hüten. Sie würden wahrscheinlich die Zettel mit der genauen Adresse verlieren.

Es musste also einen anderen Zauber geben, der das Geheimnis bewahrte. Wütend schlich Amber näher. Severus war seit vier Wochen verschwunden und sie hatte immer noch keinen Erfolg gehabt!

Kälte, Kälte, Durst,
Verzweiflung,
Sterben, Sterben, Sterben.

Tod.

Eine nackte Gestalt lag zusammengekrümmt in der Ecke des kalten Kerkers. Der Boden war feucht von Blut, Urin und brackigem Wasser. Es stank bestialisch. Keinen Milimeter rührte sich der ehemalige Zauberer.

Ehemalig?

Ja. Seine Folterer hatten den letzten Schritt getan. Sie hatten die schlimmste Bestrafung angewendet, die man einem Zauberer antun konnte. Seine Hände waren mit schwarzer Magie durchbohrt worden. Ein großes Loch klaffte in jedem Handteller. Durch diesen war sämtliche Magie aus dem schwachen Körper herausgezogen worden. Doch nicht nur Magie. Auch der brillante und klare Verstand des Tränkemeisters war verschwunden.

Eine Umkehr war unmöglich. Der Fluch war endgültig.

An der Stelle angekommen, wo nur eine Minute zuvor Greyback verschwunden war, strich Amber über das verdorrte, tote Gras. Totes Gras. Toter Severus. Mit einer hektischen Bewegung strich sie sich über ihr angespanntes Gesicht, um diesen letzten schrecklichen Gedanken loszuwerden.

Sie war doch so nah dran!

Kaum spürbar senkte sich der geschundene Brustkorb des Zauberers. In seinem Kopf wirbelten Gedankenketten. Nichts Greifbares. Nichts Fassbares. Nur Sinnentleertes. Immer wieder sah er Dumbledore

mit einem riesigen Zitronenbonbon als Kopf durch die große Halle hüpfen. Zwischendrin tauchte auch Lockhart mit einer Frisur aus weißen Mäusen auf.

Als sie ihre Hand vom Boden hochhob, spürte sie plötzlich eine leichte Vibration an den Fingerspitzen. Das war es! Ambers Herz klopfte bis zum Hals. Sie hatte den Eingang gefunden und sie wusste auch, wie sie ihn öffnen würde. Gelobet war die schwarze Magie! Zumindest dieses eine Mal würde sie Gutes leisten. Mit einer komplizierten Handbewegung Ambers tat sich ein winziges Loch im Boden auf, das sich schnell vergrößerte und schließlich zu einer Treppe wurde.

Langsam schritt die Hexe diese hinab. Immer darauf bedacht, den nächsten Todesser, der ihr begegnete, aus dem Weg zu fluchen. Aber niemand war zu sehen. An einer Weggabelung musste sie sich das erste Mal entscheiden. Wo sollte sie lang? Entweder sie ging nach rechts einen schmalen Gang entlang, der leicht bergan stieg. Oder sie wählte den linken Weg, der am Ende in einer weiter abwärts gehenden Treppe endete.

Jetzt sprangen die weißen Mäuse von der Frisur McGonagalls. Sie hatte sie zuvor zu einem Dutt gebunden gehabt. Nun rannten die flinken kleinen Tiere über seine Trankzutaten, sprangen in die Kessel, schwammen eingelegt in großen Einmachgläsern...

Amber konnte sich nicht entscheiden. Sie musste intuitiv wählen. Und sie entschied sich für links. Es erschien ihr logischer, einen Gefangenen im Keller einzusperren, als im Dach eines Hauses.

In diesem Moment drangen laute Stimmen an ihr Ohr. Sie waren ganz nah. Doch die Hexe zögerte keine Sekunde. Hoch lebe das Animagi-Dasein! Während Dolohow und Greyback blöde lachend die Treppe emportrabten, huschte eine kleine goldbraune Haselmaus an ihnen vorbei. Sein sensibles Näschen zeigte dem Tier, wo es entlang musste. Im Zweifelsfrei immer dem Verwesungsgestank nach...

Immer mehr Mäuse. Weiße Mäuse mit roten Augen. Kleine Mäuse. Große Mäuse. Mäuse mit Zitronenbonbons und ohne. Mäuse mit Masken. Mäuse mit den Gesichtern von Todessern. Mäuse mit Zauberstäben. Mit Folterinstrumenten. Mit Feuer. Mit Ketten. Mit riesigen Schwänzen...

Amber lief schnell auf ihren kleinen vier Füßen über endlose Treppen. Jagte lange Gänge entlang. Strich vorsichtig um Ecken. Hielt ab und zu an. Schnüffelte. Horchte. Dann rannte sie weiter. Bis sie in einem halbdunklen Flur ankam. Eine einzelne Fackel brannte hier und sorgte für gespenstische Schatten an den Wänden. Ein Todesser patrouillierte. Doch nicht lange. Immer wieder stieg der bullige Mann die Treppe empor und blieb mehrere Minuten weg.

Wahrscheinlich hielt er den Gestank nicht aus. Vorsichtig drückte sich der kleine Nager in eine kleine Ritze in der Wand. Die Dunkelheit half dabei. Der unbekannte Todesser ging schnaufend an ihr vorbei und schien wieder einmal kurz Pause machen zu wollen. Das war Ambers Chance!

Flink rannte sie den Gang entlang. Lief an jeder Tür mit geschickten Pfötchen empor und spähte durch das Türgitter. Vier von fünf Holzzugängen zu irgendwelchen Kerkerräumen schaffte sie so. Aber alle waren leer. Dann kam der dunkle Mann zurück.

Atemlos drückte sich die kleine Maus in eine Ecke und wartete zitternd ab.

Immer mehr Mäuse...
Immer mehr Zitronenbonbons...
Immer mehr Schmerzen...

Eine einzelne braune Maus mit braunen Knopfaugen.

Der Todesser verließ wieder einmal den Gang. Ohne zu zögern, hastete das Mäuschen an der letzten Tür empor und quetschte sich durch die Gitterstäbe. Der Gestank im Raum dahinter machte sie benommen und augenblicklich verwandelte sie sich zurück in ihre eigene Gestalt, um nicht als Animagus ohnmächtig zu werden.

Entsetzt sah sie sich um. Der Raum war duster, kalt und zugig. Sie stand in einer nassen Pfütze. Woraus sie bestand, wollte die Hexe gar nicht erst wissen. Dann erblickte sie in einer der dreckigen Ecken einen Körper.

Taumelnd hielt sie sich an einer Wand fest. Sie musste nicht genauer hinschauen. Vor ihr lag kein anderer als Severus Snape. Oder besser: Das, was von ihm übrig war.

Vorsichtig schritt sie an ihn heran und fühlte seinen Puls. Er lebte. Auch wenn das unmöglich schien. Aber darüber konnte sie sich jetzt keine Gedanken machen. Sie hatte nicht viel Zeit. Sie ließ den Tränkemeister auf eine Trage gleiten und riss sich mit einer schnellen Bewegung den Umhang von den Schultern, um ihn um den Körper des Verletzten zu wickeln.

Geschickt flößte sie ihm dann einen Zaubersaft ein. Dieser würde ihr die spätere Arbeit erleichtern. Mit einem einfachen Schlenker ihrer Hand waren Trage und Mann unsichtbar. Sie selbst stellte sich rechts von der Tür auf. Nun würde sie warten müssen.

Es dauerte auch nicht lange, bis Schritte vernommen werden konnten. Der Todesser. Langsam ging er den Gang entlang und blieb schließlich vor der Tür stehen. Amber atmete tief ein. Wenn er jetzt durch die Tür sah, würde er sehen, dass niemand mehr da war. Sie hoffte inständig, dass er nicht sofort Alarm auslösen, sondern zuvor die Zelle betreten würde.

Und sie hatte Glück: Ein Schlüssel wurde im Schloss gedreht und der breitschultrige Mann trat blöde gaffend in den Raum. Sofort traf ihn ein Fluch und er kippte bewegungsunfähig nach vorn. Jetzt durfte die Hexe keine Zeit verlieren. Vielleicht würde sie es schaffen, Severus hier heraus zu bringen, bevor jemand die Flucht bemerkte.

Wurde der bewusstlose Todesser vorher gefunden, gab es keine Chance mehr. Erneut als Maus rannte sie die Gänge entlang. So schnell hatte sie ihre vier Füßchen noch nie voreinander gesetzt.

Aber es gelang. Erleichtert atmete der kleine Nager schließlich die kühle Nachtluft ein. Noch einige wenige Meter flitzte sie durch die Dunkelheit, während die unsichtbare Trage hinter ihr herschwebte. Dann verwandelte sie sich zurück, berührte den leblosen Mann und apparierte mit ihm zum Grimmauldplatz Nr. 12.

"Ich hoffe inständig, dass ihr jetzt ruhiger schlafen könnt. Severus ist aus der Hölle heraus. Wenigstens das."

In Sicherheit

Mit einem "Plopp!" landete Amber zusammen mit Severus am Grimauldplatz Nr. 12. Die Trage neben ihr war noch immer unsichtbar. Ihre Haare waren vom Wind zersaust und hektische rote Flecken hatten sich auf ihren Wangen gebildet. Zügig ging sie über die Straße auf das Haus zu, das Rettung und Sicherheit versprach.

Laut klopfte sie schließlich gegen die Tür. Wie immer meldete sich zuerst Mrs. Black und schrie sich die Seele aus dem Leib. Dann wurde eine Männerstimme laut und schließlich verstummte die alte Vettel.

Langsam wurde Amber die Tür geöffnet. Sirius Black blickte kurz kritisch auf den Ankömmling, erkannte dann die junge Frau und ließ sie mit einem Lächeln herein.

"Das Treffen hat vor einer halben Stunde begonnen. Du hast noch nicht viel verpasst."

Amber antwortete nicht und ging hastig an ihm vorbei ins Haus. Doch spätestens als sie den Flur betreten und Sirius die Tür wieder geschlossen hatte, rümpfte er die Nase und musste erneut sprechen.

"Was stinkt hier so?" fragte er unangenehm berührt.

Doch Amber hatte keine Zeit und keine Nerven irgendetwas zu erklären. "Hol Albus. Ich brauche Hilfe." ratterte sie nur atemlos herunter und schrie ihn schließlich an, als er sich nicht rührte: "Mach hin, verdammt nochmal!"

Das wirkte. Schnellen Schrittes lief Sirius in Richtung Tür. Aber er brauchte gar nicht in die Küche. Dumbledore stürzte, alarmiert durch Ambers Geschrei, aus dem Raum. In diesem Moment hatte die Hexe den Unsichtbarkeitszauber von dem Bewusstlosen genommen.

Weiß im Gesicht blickte der Schulleiter auf seinen ehemaligen Spion. Dieser war kaum wieder zu erkennen. Er musste schrecklich misshandelt worden sein. Sein dünner, abgemagerter Körper war jedoch mit einem Umhang eingewickelt, der das Schlimmste verdeckte.

Ein Zittern lief durch den alten Zauberer, bevor er mit brechender Stimme sprach: "Ist er tot?"

"Nein!" rief Amber erbost. "Jetzt helft mir gefälligst! Ich brauche ein Bett, warmes Wasser, Verbände und ein, zwei Leute, die mir helfen und was von Heilzaubern verstehen!"

Remus meldete sich daraufhin sofort, während Mrs. Weasley in die Küche zurückrannte und das geforderte Material zusammensuchte. Der Schulleiter hatte sich inzwischen neben den Verletzten gekniet und dessen Puls gefühlt. Entsetzt starrte er nun auf dessen Hand.

Mit einem ausdruckslosen Blick betrachtete er Amber, der Tränen der Verzweiflung über das bleiche Gesicht liefen. Jeder im Raum wusste, was die Löcher in den Händen des Tränkemeisters bedeuteten...

Nachdem Sirius ihnen ein Zimmer zur Verfügung gestellt hatte, fingen Remus, Albus und Amber sofort mit der Arbeit an. Aber schon nach wenigen Minuten schickte die Hexe beide Männer aus dem Raum. Sie waren ihr keine Hilfe.

Remus war kreidebleich und kämpfte mit Übelkeit, während Dumbledore kaum Ahnung von Heilzaubern hatte und dazu so durcheinander war, dass er nur im Weg stand.

Als dieser Amber schließlich auch noch mit den Worten: "Wir können nichts mehr tun. Ich weiß, es ist schwer zu begreifen. Aber Severus wird sterben." am Arm berührte, war es Zeit, ihn augenblicklich aus dem Raum zu befördern. "Du trägst keine Schuld daran." sagte er noch, bevor die Tür hinter ihm zufiel.

Remus Lupin war augenblicklich nach dem Verlassen des Zimmers ins Bad gegangen und hatte sich übergeben. So etwas hatte er noch nie gesehen. Man wusste als Heiler gar nicht, wo man anfangen sollte. Es war ein hoffnungsloses Unternehmen.

Schließlich begab er sich in die Küche, in der auch schon ein sichtlich gealterter Albus Dumbledore saß. Beide schwiegen, bis Kingsley das bedrückte Schweigen der Ordensmitglieder brach: "Habt ihr seine Hände gesehen?"

Alle nickten. Der Schock stand den meisten ins Gesicht geschrieben.

"Hat er eine Chance?" wollte Kingsley weiter wissen und sprach damit das aus, was alle in diesem Moment bewegte.

Remus schüttelte langsam den Kopf: "Ich kann es mir nicht vorstellen. Und selbst wenn..."

"... wird er ohne Verstand sein." beendete Dumbledore den angefangenen Satz. Eine einsame Träne rann dabei durch seinen Bart.

In der Zwischenzeit hatte Amber mit Hilfe von Reinigungs- und Diagnosezaubern die Verletzungen des Tränkemeisters offen gelegt. Es dauerte nur wenige Minuten und sämtliche Knochenbrüche waren geheilt. Anschließend träufelte sie eine durchsichtige Flüssigkeit auf die zahlreichen offenen Wunden. Sogleich schlossen sich diese.

Danach zog die Hexe eine dünne Phiole aus einer Tasche und kippte den rötlichen Inhalt in eine kleine Schale. Dazu tat sie eine leuchtend gelbe Creme. Beides verrührte Amber zu einer homogenen Masse. Mit Hilfe eines Pinsels strich sie nach und nach das Heilmittel auf jede Stelle des geschundenen Körpers. Immer, wenn sie mit einem Körperteil fertig war, verband sie es, sodass der Tränkemeister schließlich fast zur Gänze eingewickelt war.

Besondere Aufmerksamkeit musste sie dabei auf seine zerstörten Hände legen. Vorsichtig umfasste sie diese jeweils und sprach dann einige äußerst komplizierte Zaubersprüche. Dabei ließ sie auch eigene Energie auf den Mann vor ihr übergehen. Anschließend wurden auch die Hände mit Heilcreme bestrichen und dann verbunden.

Zum Schluss säuberte sie noch seine verklebten Augen und tropfte in diese jeweils einen Tropfen einer weißen Substanz, die die Bindehautentzündung abheilen lassen würde.

Erschöpft deckte sie ihn zu und strich ihm einige Strähnen seines teilweise verbrannten Haares aus dem Gesicht. Sein Atem ging sehr langsam. Dafür sorgte der Zauberspruch, den sie ihm bereits vor zwei Stunden in den Kerkern gegeben hatte. Dieser fuhr sämtliche Körperfunktionen auf ein Mindestmaß herunter, um so jede nützliche Kraft zu sparen. Er lag in einer Art komatösen Schlafes.

Amber würde ihm in den nächsten Stunden auch noch einige Tränke gegen mögliche Infektionen und Entzündungen geben. Alle diese Tränke hatte sie selbst entwickelt und teilweise war sie auch zufällig auf ihre

Wirkung gestoßen, obwohl sie etwas ganz anderes hatte brauen wollen.

Für´s Erste sollte Severus jetzt jedoch seine Ruhe haben. Traurig betrachtete Amber den Mann vor ihr. Alle Aufregung und sämtlicher Stress lösten sich in diesem Moment von ihr. Haltlos fing sie an zu schluchzen. Tränen liefen über ihr Gesicht und nur noch verschwommen nahm sie den Schlafenden vor sich wahr. Aber eines sah sie sehr klar: Er würde leben! Dafür würde sie sorgen!

Offene Augen

Danke ihr lieben Kommentatoren! Ich weiß, die Geschichte ist gerade sehr schlimm. Umso froher bin ich, dass ihr trotzdem Worte findet. Aber es wird auch wieder bessere Zeiten geben: Haltet durch!

Die nächsten Wochen verliefen langsam und träge. Amber kümmerte sich rund um die Uhr um den Tränkelehrer. Er musste künstlich ernährt werden. Außerdem musste sie immer wieder die Heilcreme auf seinen zerstörten Körper auftragen und danach neue Verbände anlegen.

Es stank jedesmal abscheulich nach verbranntem oder verfaultem Fleisch. Amber rümpfte jedoch nur die Nase und ging dann äußerlich unbeeindruckt ihrer Arbeit nach. Es hätte auch nichts genützt, wenn sie ständig in Tränen ausgebrochen wäre. Ihr nichts und Severus schon gar nichts.

Im Laufe der Zeit hatte sie auch einige sehr starke Auseinandersetzungen mit Albus und anderen Ordensmitgliedern. Amber wusste, dass sie es nur gut meinten. Aber das war ihr egal. Sie wollte Severus auf gar keinen Fall sterben lassen. Er war eine starke Persönlichkeit. Vielleicht bestand noch Hoffnung?

Daran klammerte sie sich und blendete sämtliche Vorwürfe von Dumbledore aus, sie würde ihn nur nicht gehen lassen, weil sie ihr schlechtes Gewissen beruhigen wollte. Dass ein ganz anderer Grund ihr Handeln vorantrieb, erkannte er jedoch nicht.

Neben diesen Streitigkeiten machte Amber noch ein weiterer Grund schwer zu schaffen. Voldemort war unglaublich wütend, dass es geglückt war, seinen Gefangenen zu befreien und gleichzeitig sein geheimes Quartier ausfindig zu machen.

Amber konnte deswegen nicht zum nächsten Todessertreffen, da alle im Orden fürchteten, dass es ihr genauso ergehen könnte, wie Severus.

Aus Wut über die Flucht des Verräters Snape hatten die Todesser nun begonnen, Einzelheiten der Folterung öffentlich publik zu machen. Zum größten Teil erzählten sie dabei jedoch nicht nur die Wahrheit, sondern erfanden widerliche Details. Wie zum Beispiel die Aussage, dass Severus unter Tränen um sein Leben gebettelt hätte.

Aber das war eine Lüge. Amber war sich dessen sicher. Und zur Abwechslung pflichteten ihr die anderen Ordensmitglieder zu. Severus hatte nicht eine einzige Information preisgegeben und war bis zum Ende standhaft geblieben. Dafür sprach allein der Umstand, dass sie alle noch am Leben waren und keine ihrer geheimen Aktionen aufgedeckt worden war.

Jetzt war sie erneut auf dem Weg in sein Zimmer. Niemand anders hatte Zutritt, das hatte sie sich strikt verboten. Immerhin wusste sie nicht, wieviel Severus von seiner Umgebung mitbekam und sie wollte ihn nicht unnötig aufregen, indem er plötzlich die Stimme von Sirius Black hören musste.

Letzterer ging ihr sowieso reichlich auf die Nerven. Erst gestern hatte sie ihm ziemlich lautstark klar machen müssen, dass sie nichts von ihm wollte.

Nachdem sie die Tür geschlossen hatte, stellte sie ein Glas Wasser auf den Tisch am Bett und goss ein. Gerade wollte sie dem Tränkelehrer das Getränk an die Lippen setzen, als sie zusammenzuckte. Severus hatte die Augen geöffnet.

"Severus?" flüsterte sie ängstlich, um dann noch einmal zu wiederholen: "Severus?"

Aber er reagierte nicht. Seine Pupillen bewegten sich keinen Millimeter. Er starrte einfach nur völlig ausdruckslos an die Decke. Amber griff schließlich mit zitternden Händen zu dem Glas auf dem Tisch, um ihm zu trinken zu geben, und musste, als sie ihn erneut ansah, feststellen, dass er die Augen wieder geschlossen hatte.

Fassungslos ließ sie sich auf die Bettkante sinken. Er hatte nicht reagiert. Er hatte nichts wahrgenommen...

keine Besserung

Die nächsten Tage wurden für Amber zu einer echten Zerreißprobe. Sie hatte Albus davon unterrichtet, dass Severus bereits mehrere Male die Augen geöffnet, jedoch nicht reagiert hatte.

Beide machten sich riesige Sorgen. In Amber aber reiften zusätzlich Zweifel. Hatten die anderen am Ende vielleicht doch Recht gehabt? Hätte sie ihn sterben lassen sollen? Dazu kam, dass der Tränkemeister seit Kurzem auch sehr unruhig schlief und völlig wirres Zeug erzählte. Nur ein Wort ergab immer wieder grausamen Sinn: "Sterben."

Jetzt saß sie seit einer halben Stunde am Bett des Verletzten, wobei ihr Blick einige Male ängstlich auf seinen offenen, aber regungslosen schwarzen Augen ruhte, und wechselte die Verbände. Manchmal hatte man in den letzten Tagen und Wochen noch den süßlichen Geruch von Fäulnis gerochen, den schwere Verletzungen nach einiger Zeit verströmten.

Heute hatte sie jedoch einen großen Erfolg zu verzeichnen. Nachdem sie die Verbände um seine Brust und seinen gesamten Unterkörper entfernt hatte, brauchte Amber keine neuen anzulegen, weil Heilung eingetreten war.

Stattdessen griff sie nun zu einem anderen Tiegel mit grüner Tinktur, welche sie hauchdünn auf die Haut auftrug und einmassierte.

Dieser Vorgang war äußerst wichtig, da ihre zuvor immer verwendete Heilsalbe nicht nur heilte, sondern auch den unangenehmen Nebeneffekt der Lähmung hatte. Der Behandelte konnte nach dem Auftragen der Creme den betreffenden Körperteil nicht mehr wahrnehmen und auch nicht mehr bewegen.

Zumindest Brust, Beine und noch einiges anderes unterhalb des Bauchnabels würden für Severus in wenigen Minuten wieder spürbar sein.

Dumbledore war inzwischen eingetreten, hielt sich jedoch im Hintergrund und beobachtete aufmerksam die Situation. Auch ihm schien der starre Blick des Slytherin nicht zu entgehen.

Mit Interesse besah er sich jedoch die zu seiner Überraschung vollständig verheilte Haut seines ehemaligen Spions. Nicht eine Narbe war zu sehen! Dann fasste er einen Entschluss. Manche Menschen musste man zu ihrem Glück zwingen! Außerdem hatte er lange genug nur zugesehen.

Entschlossen ging der alte Zauberer auf das Bett zu, sah Amber, die gerade eine Decke über den Slytherin hatte ausbreiten wollen, durchdringend an und schickte sie dann kurz vor die Tür, um allein mit dem Verletzten zu sein.

"Severus!" herrschte er diesen mit strenger Miene und Stimme schließlich an. "Severus Snape!"

Als der Angesprochene jedoch noch immer nicht reagierte, hob er dessen Kopf empor, sodass sein Blick auf den eigenen entblößten Körper fallen musste. Soweit funktionierte der Plan.

Albus spürte ein Beben durch den dünnen Körper des Mannes gehen. Im nächsten Moment ließ Dumbledore ihn wieder zurück in die Kissen sinken. Vielleicht war seine Idee doch nicht die Beste gewesen?!?

Aber daran war nichts mehr zu ändern. Severus hatte die Augen geschlossen, atmete heftig und zitterte immer stärker. Von Angst gepackt, rief der Schulleiter schließlich nach Amber, die auch sofort zur Stelle war.

Albus ging ein paar Schritte zurück und sah, wie die Hexe sich auf den Bettrand setzte und eine Decke über den schwachen Körper ausbreitete. Severus' Oberkörper zuckte unkontrolliert, sein Gesicht hatte sich wie vor Schmerzen verzogen.

Amber zog ihn dicht zu sich heran. Lehnte seinen Kopf an ihre Schulter, strich sanft über sein Haar und hielt ihn einfach nur fest. Und dann geschah das, womit weder Albus noch die Hexe vor ein paar Minuten gerechnet hätten: Severus fing an zu schluchzen und schließlich zu weinen.

Alles, was er erlitten hatte, ergoss sich in diesem einen Moment aus seiner verletzten Seele. Gleichzeitig war sein Gefühlsausbruch ein sicheres Indiz dafür, dass er sich an die letzten Wochen erinnern konnte. Er hatte seinen Verstand nicht verloren...

der Morgen danach

Amber war wie immer sehr früh auf, um sich um den Tränkemeister zu kümmern. Sie hatte gestern noch ewig an seinem Bett gesessen, nachdem er sich beruhigt hatte und vor Erschöpfung schließlich eingeschlafen war.

Jetzt lag er ganz ruhig auf der Seite und schlief tief und fest. Leise trat Amber ein und strich vorsichtig einige Strähnen schwarzen Haares aus dem blassen Gesicht. Er regte sich etwas und drehte sich seufzend auf den Rücken. Seine verbundenen Hände lagen leblos auf der Decke.

Wie jeden Tag wechselte sie seine Verbände und zog ihm auch noch neue Kleidung an. Anschließend wollte sie wieder gehen, aber der schlafende Mann bewegte sich erneut.

Wie erstarrt blieb sie stehen. Sie wollte so gerne mit ihm reden! Wollte wissen, ob er wirklich bei klarem Verstand war! Und sie hatte Glück, er schlug tatsächlich die Augen auf. Für einen kurzen Moment sah er etwas irritiert durch den Raum, bis sein Blick an Amber hängen blieb.

"Schön, dass du wieder bei uns bist." sagte sie leise. Zuerst hatte sie fragen wollen, wie es ihm ging. Aber wie hätte er diese Frage beantworten sollen?

Doch der Tränkemeister schien sie gar nicht zu hören: "Was ist mit meinen Händen?" fragte er mit zitternder Stimme, obwohl er sichtlich darum bemüht war, stark zu sein.

"Man wird schon bald nichts mehr von den Verletzungen sehen. Glaub mir!" versuchte die Hexe ihn zu beruhigen.

"Das heißt, ...ich... ich werde wieder zaubern können?" fuhr er nach kurzem Schweigen unsicher fort.

Die Luft im Raum war in diesem Augenblick zum Zerreißen gespannt.

"Nein. Nicht richtig." antwortete Amber zögernd und sah, wie Severus' Blick zu flackern begann. "Du hast keine Magie mehr, die für einen Zauberstab zwingend nötig ist. Aber man kann auch ohne solche Hilfsmittel etwas bewirken. Das Geheimnis heißt: zauberstablose Magie. Und ich werde dir zeigen, wie es geht!" erklärte sie selbstsicher.

Ein irritierter Blick des Slytherin traf kurz ihre Augen. "*Du* zauberst mit Zauberstab." stellte er müde fest.

"Das ist nur ein Accessoire, damit nicht gleich jeder darauf aufmerksam wird."

Severus Gesicht zeigte deutlich, dass er der Hexe kein Wort glaubte. Hielt sie ihn für völlig verrückt? Offensichtlich.

Amber lächelte und fasste den Entschluss, ihm zu zeigen, dass sie nichts als die Wahrheit sprach. Zügig stand sie auf, öffnete die Tür zum Zimmer und schmiss ihren Zauberstab in hohem Boden aus dem Raum. Severus hörte das Klappern desselben auf dem Fußboden eine Etage tiefer.

Er hatte sich definitiv geirrt. SIE war verrückt.

Dann drehte sich die ganz in Schwarz gekleidete Frau um, wedelte kurz mit einer Hand und ein leeres Glas erschien vor beider Augen. Mit einem weiteren Schlenker füllte sich selbiges mit Kürbissaft. Völlig perplex startete Severus auf die Situation vor ihm.

"Und das-", und damit ließ Amber das Getränk verschwinden "wirst du lernen. Diese Magie ist nicht in jedem Zauberer zu finden. Aber wenn du sie nicht hättest, wärest du jetzt nicht mehr bei mi... uns." erklärte sie ernst und nun war es an ihrer Stimme zu zittern, um dann mit leuchtenden Augen fortzufahren: "Zauberstablose Magie ist sehr viel anstrengender als Zauberei mit dem billigen Hilfsmittel Holzstock. Aber dafür auch viel mächtiger..."

Mit diesen Worten verließ sie den Raum und gleichzeitig einen angestrengt nachdenkenden und völlig aufgewühlten Severus Snape. Bis gestern hatte er noch in diesem Zimmer gelegen und sich aufgegeben.

Er war nicht in der Lage gewesen, seinen Körper zu bewegen, dachte, er wäre ein Krüppel, wusste, dass man ihm seine Zauberkraft genommen hatte. Woran hätte er denken sollen, außer, wie er sich das Leben nehmen würde, sobald sich ihm die Gelegenheit dazu bot?

Und jetzt? Jetzt eröffnete ihm Amber, dass es Hoffnung gab. Leicht zittrig drehte er sich auf die Seite und dachte nach. Würde er diesen Weg gehen können? Hatte er die Kraft dazu? Er wusste es nicht. Vielleicht.

Immerhin hatte er es geschafft, seinen Geist in den hintersten Räumen seines Kopfes zu verschließen, als man ihm die Magie genommen hatte. Und er hatte die Erinnerungen der letzten Wochen ebenfalls in eine dunkle Ecke seines Geistes verbannt. Er hatte im Moment nicht die Kraft, um sich damit auseinanderzusetzen. Aber: Er hatte überlebt. Er war Voldemort entkommen. Sollte er nicht daran anknüpfen?

Und dann Amber... Diese Frau, die sein Herz auch jetzt noch schneller klopfen ließ. Mit einem Ruck drehte er sich auf die andere Seite. Dennoch hatte er Angst vor ihr. Angst, dass sie, dass überhaupt irgendjemand ihn berührte. Es war ihm unangenehm, sein Geist schrie "NEIN!" und er hatte jedesmal das Bedürfnis, sich der Situation zu entziehen.

Und dann kam ihm noch ein anderer Gedanke, der seinen Körper siedend heiß durchflutete: Amber hatte ihn gepflegt und tat es noch. Was sie alles gesehen haben mochte! Was sie alles gezwungen war zu tun! Selbst gewindelt musste er werden. Er war dankbar, dass sie es tat, wenn er schlief...

schluchz

Ein Umzug ist manchmal eine feine Sache...

@ *Lilian*: *Danke für deinen lieben Kommentar! Du kennst doch den Tränkemeister... :)*

@ Bella87: **ganz rot im Gesicht* Ja, ich hab mir ein bisschen Mühe gegeben :) Und ich glaube, ich nehme nicht zuviel vorweg, wenn ich sage, die arme Amber wird noch reichlich Schwierigkeiten mit ihm haben...*

Und jetzt zum Kapitel:

"Rumms!"

Mit einem lauten Krachen flog die Tür zu Severus' Zimmer auf. Staub wirbelte über den Boden und tanzte im Lichtkegel vor dem Fenster. Der Tränkemeister zuckte erschrocken in seinem Lehnstuhl zusammen, in den er sich kurz vorher hatte sinken lassen.

Er langweilte sich mittlerweile in dem Haus der Blacks zu Tode. Immerhin hatte er keine Magie und konnte immer noch nicht seine Hände bewegen. Beide steckten in dicken Verbänden.

Jetzt sollte jedoch Amber Abwechslung bringen, die mit offenen, unfrisierten Haaren in den Raum wirbelte. Offensichtlich war auch sie gerade erst aufgestanden. Etwas überrascht blickte sie nun auf den Slytherin, den sie doch eigentlich im Bett liegend erwartet hatte.

"Severus!", begrüßte sie ihn stürmisch "Wir ziehen um!"

Reichlich übertölpelt sah der dunkle Mann sie an. Eine tiefe Falte bildete sich zwischen seinen Augenbrauen. Wie stellte sich diese Frau das vor? Er saß hier und war froh, den Weg vom Bett zum Stuhl geschafft zu haben und sie wollte umziehen? Dazu kam, dass er für Voldemort und dessen Anhänger auf der Abschussliste stand. Wahrscheinlich warteten diese bereits draußen vor dem Haus auf ihn.

Amber schien seine Bedenken zu erahnen und trat nun beherzt auf ihn zu. "Die Verbände kommen heute ab. Und dann reisen wir nach Hogwarts. Ich habe Albus gefragt und heute kam die Eule. Er lässt uns freie Hand."

"Warum?" war alles, was Severus daraufhin einfiel. Er wollte niemanden sehen! Und schon gar keine Schüler! Andererseits hatte er dort seine privaten Gemächer und vorallem Bücher...

"Erstens geht es dir jetzt gut genug, um eine Reise anzutreten. Zweitens will ich aus diesem Haus heraus. Und drittens werde ich dich unterrichten und dafür brauchen wir Platz. Den haben wir hier nicht. Und Ruhe auch nicht." fügte Amber noch säuerlich hinzu, weil sie sich vor ein paar Minuten noch einem aufdringlichen Mundungus Fletcher zu entziehen hatte.

Nachdenklich betrachtete Severus inzwischen seine bandagierten Hände. "Jetzt?" fragte er unsicher.

"Hm. Wenn du willst..."

Kurz sah der Tränkemeister in die dunklen Augen der Hexe, was Amber als Zustimmung deutete. Zügig holte sie deshalb die Tinktur, die sie brauchte, vom Nachtschrank und setzte sich dann vorsichtig auf die Lehne des hohen Stuhls, indem Severus Platz genommen hatte.

Stück für Stück wickelte sie den Verband der rechten Hand ab, dann den der linken, wobei der Meister der Zaubertränke bewegungslos auf die gesunde Haut starrte. Amber traute sich nicht, ihm in die Augen zu sehen. Sein dünner Körper zitterte leicht.

Selbstsicher nahm die Hexe nun ihre Wundertinktur in die Hände und begann die eine, dann die andere Hand damit zu massieren. Schnell spürte sie die leichten Bewegungen, die der Tränkemeister mit seinen schlanken Fingern vollführte, bis er imstande war, ihre Hand festzuhalten.

"Woraus besteht diese Tinktur?" fragte er ganz Zaubertränkebrauer.

Amber musste lächeln. Jeder andere wäre wahrscheinlich überglücklich im Raum herumgesprungen oder vor Schreck in Ohnmacht gefallen, aber Severus Snape saß seelenruhig in diesem Zimmer und fragte nach den Zutaten. Aber sie würde niemals einfach so ihre Geheimnisse preisgeben!

"Ich habe dir Handschuhe besorgt," fuhr sie stattdessen, ohne auf seine Frage einzugehen, nach einer kurzen Pause fort. Fragende Augen fixierten sie. "Deine Hände müssen geschützt werden. Das ist wichtig. Die Verletzung war sehr schwer..." Kurz holte sie Luft, um dann grinsend fortzufahren: "Ich habe extra schwarz gekauft."

Doch Severus ging nicht darauf ein. Wenn er ehrlich war, interessierte es ihn herzlich wenig, was er am Leib trug. Hauptsache, er machte sich nicht zum Depp. Dazu trug die Farbe Schwarz natürlich bei. Vielleicht sollte er Amber doch danken? "Was ist mit den Todessern?" wollte er nach kurzem Abwägen der Situation jedoch lediglich wissen.

"Denken, dass du tot wärst. Ein absoluter Vorteil. Und den müssen wir ausnutzen!"

"Wie schön." brummte Severus säuerlich.

"Erzähl mir nicht, du wolltest nicht nach Hogwarts! Wenn es dir lieber ist, kannst du natürlich auch hier bleiben und ich lasse dir Mr. Black als deinen persönlichen Gesellschafter zukommen."

"Wenn Blicke töten könnten!", schoss es Amber in diesem Moment durch den Kopf. Diese böse funkelnden Augen...

Schließlich gab sich der Tränkemeister geschlagen. Amber half ihm in einen Umhang und bereitete alles vor. Bereits zwei Stunden später verließen sie unbemerkt das Haus. In der Eingangshalle blickte Amber ihn ernst an.

"Jetzt werde ich dir zeigen, was zauberstablose Magie bedeutet." flüsterte sie leise, griff seine behandschuhten Hände und im nächsten Moment standen beide auf dem Hogwartsgelände direkt vor dem großen Portal der Schule. Oder besser: lagen.

"Verdammt! Das hatte ich anders geplant." fauchte die Hexe wütend, während Severus sich lässig den Staub von den Sachen klopfte.

"Das passiert dir immer." zischte er spöttisch und seine Unterlippe kräuselte sich dabei höhnisch. Dachte er doch an den Abend, an dem Amber ihn von Malfoy Manor nach Hogwarts gebracht hatte. Auch damals waren sie im Dreck gelandet.

Die Hexe gab nur ein lautes "Pah!" von sich und nuschelte noch etwas wie "Machs besser!". Immerhin hatte sie ihn aus einem Haus herausgezaubert, in das man weder apparieren oder disapparieren konnte. Dasselbe galt für das Hogwartsgelände. Auch auf dieses konnte man nicht einfach per Zauberspruch. Aber das

sah der werthe Herr Tränkemeister ja wieder nicht!

Dieser reagierte währenddessen nicht auf Ambers erbostes Gesicht und ihre kleinen Beschimpfungen. Er war müde und erschöpft und sehnte sich ehrlich nach seinem Bett in den Kerkern.

Zum Glück sollte er darauf nicht lange warten müssen. Eine halbe Stunde später schlief er in seiner gewohnten Umgebung...

Zurück in Hogwarts! Juhu!!! Endlich wieder Dumbledore, der einen Rund um die Uhr auf den Wecker geht. Wenn das nicht heilsam ist... weiß ich auch nicht weiter :D

Wo ist diese Frau?

Das Getrappel hunderter Schüler weckte den Tränkemeister am frühen Morgen. Er war jetzt seit einer Woche wieder in Hogwarts und schrak jeden Tag aufs Neue empor, weil diese Kinder zu keiner Tages- oder auch Nachtzeit Ruhe halten konnten!

Natürlich hatte der Umzug auch seine Vorteile. Erstens war er zuhause. Zweitens war er aus dem Haus von Black heraus. Und drittens konnte er hier seine Hunderte von Büchern lesen, um herauszufinden, was es mit dieser zauberstablosen Magie auf sich hatte, die Amber ihm angeblich beibringen wollte. Das Resultat war niederschmetternd: Keiner der alten, staubigen Schinken beinhaltete auch nur eine winzige Information.

Natürlich wusste Severus, dass man auch ohne Zauberstab zaubern konnte. Aber nur, wenn sich dieser dennoch am Magier befand. Aber gänzlich ohne? Und dann gab es auch noch ein anderes Problem: Wenn man ihm seine komplette Magie genommen hatte, wo sollte er dann welche hernehmen?

Deprimiert zog der Tränkemeister die Decke ans Kinn und drehte sich auf die Seite, um dann im nächsten Augenblick senkrecht im Bett zu sitzen: Dumbledore stand schmunzelnd mitten im Raum!

"Wie lange bist du schon hier?" fauchte der Slytherin erbost.

"Erst seit ein paar Minuten. Ich habe mich extra ruhig verhalten, um dich nicht zu erschrecken." erklärte der alte Mann mit blitzenden blauen Augen.

"Ist dir gelungen." knurrte Severus wütend und arbeitete sich aus dem Bett heraus. "Was willst du?"

"Dir eine Nachricht von Amber bringen."

Eine Augenbraue des Slytherin wanderte bei dieser Information nach oben. Wenn Severus ehrlich zu sich selbst war, wurmte es ihn, dass die Hexe seit seiner Rückkehr ins Schloss nicht ein einziges Mal in den Kerkern erschienen war, um nach ihm zu schauen. Stattdessen schneite in regelmäßigen Abständen der Schulleiter in seine Privatsphäre! "Warum kann sie mir die nicht selbst überbringen?"

"Sie ist auf Reisen." antwortete Albus geheimnisvoll und strapazierte die Nerven des Tränkemeisters damit aufs Äußerste.

"Du schickst sie doch nicht in irgendwelche Todesserkreise? Albus?" knurrte der dunkle Mann böse.

Doch Dumbledore antwortete schon nicht mehr, zauberte nur noch ein üppiges Frühstück für seinen ehemaligen Spion und wünschte einen angenehmen Tag.

Jetzt hieß es für Severus Warten. Wie er das hasste! Nach dem Frühstück und dem Mittagessen nahm seine Nervosität ständig zu. Wo war diese Hexe? Und wann würden sie endlich mit der Zauberei beginnen?

Die Uhr schlug drei, vier, fünf, sechs... erneut trabten hunderte Schüler über seinen Kopf zum Abendessen... dann wieder zurück in ihre Schlafsäle... sieben, acht, neun, ...

Wenn einer dem Tränkemeister den Verstand nehmen kann, dann sind es nicht Voldemort und Co., sondern eher Amber und Albus ;)

zauberstablose Magie

Der Tränkemeister war kurz davor, an die Decke zu gehen. Zum einen machte er sich Sorgen um diese unzuverlässige Hexe und zum anderen wollte er endlich mit der zauberstablosen Magie beginnen.

Zehn. Leise ging die Tür zu den Gemächern des Tränkemeisters auf.

"Severus?" scholl eine leise Frage in den Raum, bevor Amber durch die Tür trat. "Schläfst du schon?"

"Du erwartest jetzt nicht ernsthaft eine Antwort auf diese dumme Frage..." klang die charakteristische Stimme des Slytherin.

"Oh, ich sehe schon, dir geht es wieder besser." antwortete die Hexe schnippisch.

"Wo warst du?"

"Auf Reisen.", sagte Amber kurz angebunden, um dann etwas gereizt fortzufahren: "Können wir jetzt anfangen?"

"An mir soll es nicht liegen. Wie du sicherlich weißt, warte ich hier bereits den ganzen Tag." zischten dünne Lippen.

"Was soll das heißen ´den ganzen Tag´? Hat Albus dir nichts gesagt?"

"Was sollte der werthe Herr Schulleiter mir denn mitteilen?" Seine Stimme troff nur so vor Sarkasmus.

"Dass wir erst um zehn anfangen können, wenn die Schüler und die Lehrer alle in ihren Räumen sind."

"Hat er wohl vergessen, zu erwähnen. Und wieso müssen die Schüler erst im Bett sein? Sehe ich so schrecklich aus, dass sie schreiend vor mir wegrennen würden?"

"Severus, bitte! Du wirst gleich wissen, warum..."

"Kannst du es mir zur Abwechslung nicht einfach sagen?" Diese Geheimniskrämerei reizte Severus über alle Maßen. Er hatte nicht geahnt, dass Amber dem Schulleiter in dieser Hinsicht in Nichts nachstand.

Die Hexe reagierte jedoch nicht weiter und verließ die Kerker. Widerwillig folgte Severus. Beide nahmen einige verlassene Gänge und Korridore, bis sie schließlich in einen Geheimgang eintraten, welcher direkt in... die große Halle führte?!? Irritiert sah sich der Meister der Zaubertränke um. Alle Tische waren an die Wände gerückt. Überall lagen Kissen verstreut.

"Eine private Teepartie?" wollte der Slytherin kühl wissen.

"Nein. Deine erste Stunde. Und tu mir einen Gefallen: Ich möchte keinen Streit mit dir. Hör mir einfach zu und mach, was ich sage." begann sie, um bei seinem steinernen Gesicht noch hinzuzufügen: "Bitte, Severus!"

Er brummte irgendetwas Unverständliches vor sich hin, was Amber einfach als "Ja" deutete.

"Setz dich hin." sagte sie schließlich ruhig.

"Wohin?"

"Auf den Boden."

"Warum?"

"Severus, um was habe ich dich gerade vor zwei Minuten gebeten?"

Widerwillig ließ sich der Tränkemeister auf die Erde sinken. Amber setzte sich ebenfalls und sah ihn aufmerksam an.

"Zauberstablose Magie ist sehr schwer zu gebrauchen und zu finden, aber dafür auch unglaublich mächtig. Nicht alle Zauberer besitzen diese Art der Magie. Und die, die sie in sich tragen, wissen es häufig nicht, weil albernes Zauberstabgefuchtel sie von der Erkenntnis abhält." Die Abwertung in Ambers Stimme war bei den letzten Worten deutlich spürbar.

"Albernes Zauberstabgefuchtel..." dachte der Slytherin sinnend bei sich. Das hätte von ihm sein können...

Amber fuhr in ihrer Rede fort: "Und gerade weil die meisten Zauberer nichts davon wissen, kannst du es jetzt lernen. Der Fluch, der dir deine Zauberstabmagie genommen hat, ging nicht tiefer. Nicht so tief, wie für diese besondere Magie notwendig. Sie liegt verborgen in deinem Inneren. Das ist vergleichbar mit der Kunst der Okklumentik. So wie einige deiner Gedanken an der Oberfläche schwimmen, verbannst du andere in die hintersten Winkel deines Geistes."

Bei Ambers letzten Worten konnte der Slytherin den Blickkontakt nicht mehr aufrechterhalten. Sie wusste es also, wusste, dass er die Erinnerungen an die Folter verdrängte...

Zum Glück ging die Hexe nicht weiter darauf ein.

Du sagst mir nicht, wie!

Es ist nur ganz kurz-ich weiß! Aber morgen ist schon die nächste Prüfung! :(Seid gnädig...

Stunden später...

„Warum kannst du mir nicht einfach sagen, was ich machen muss?“ knurrte Severus durch zusammengebissene Zähne.

„Dein erster Versuch war doch gar nicht so schlecht. Du musst dich nur konzentrieren!“

„Ich versuch´s.“, sagte der Tränkemeister zornig „Aber du sagst mir nicht wie!“

„Reiß dich zusammen! Schließ die Augen!“ befahl Amber emotionslos.

Der Zauberer warf der Frau vor sich einen seiner berüchtigten bösen Blicke zu. Heißes Blut pulsierte unablässig unter seiner weißen Haut. Wie sollte er sich in ihrer Anwesenheit konzentrieren?

„Du bist nicht bei der Sache, Severus... Du brauchst mehr Disziplin... konzentriere dich... löse deine Gedanken...“

Erneut besann sich der Zaubertränkemeister auf sein Inneres. Aber es ging nicht. Immer, wenn er tiefer in sich gehen wollte, tauchte in seinem Geist eine Barriere auf. Eine, die er selbst geschaffen hatte. Hinter ihr lagen die Erinnerungen an die Folter, die man ihm angetan hatte.

„So geht das nicht!“ stöhnte Amber plötzlich auf und holte geräuschvoll Luft. „Wenn du deinen Geist blockierst, wirst du es nicht schaffen!“

„Ich muss das tun.“ antwortete Severus leise und stand auf. Er wollte gehen. Momentan war ihm das alles zu viel. Sie übten bereits seit Stunden und es gab bisher nicht das kleinste Anzeichen eines Fortschrittes. Ganz im Gegenteil. Er fühlte sich immer schwächer und angreifbarer, in seinem Kopf wirbelten die Gedanken umher und ein leichter Schwindel hatte ihn erfasst.

„Du musst diese Sachen verarbeiten. Ich... ich kann dir dabei helfen.“

Ein abwertendes Schnauben war die Reaktion.

„Gut. Dann kannst du jetzt gehen.“ gestand Amber dem dunklen Mann zu, um dann noch leise hinzuzufügen: „Überleg es dir...“

In seinen Räumlichkeiten angekommen, ließ sich der Tränkemeister erschöpft auf die Couch fallen. Es war bereits sechs Uhr morgens. Sie hatten die ganze Nacht hindurch gearbeitet. Und was war dabei herausgekommen? Nichts.

Wütend riss er sich seinen Umhang herunter, um sich damit zuzudecken. Wahrscheinlich hatte Amber sogar Recht. Ein Umstand, der ihn nur noch ungehaltener machte. Er musste seine geistigen Barrieren brechen, sich mit dem Erlebten auseinandersetzen, um zu dieser angeblich in ihm verborgenen Magie zu gelangen. Er würde darüber nachdenken müssen. Aber nicht heute. Ihm war immer noch schwindlig und er war unglaublich müde und erschöpft.

Mit einer letzten Bewegung drehte er sich auf die Seite und vergrub seinen Kopf in ein Kissen. Nur Minuten später war er eingeschlafen.

Amber hatte ihn währenddessen besorgt beobachtet. Für das erste Mal hatte sie ihm definitiv zu viel zugemutet. Aber sie war sich so sicher gewesen, dass er stark genug sein würde. Dazu kam, dass sie natürlich nicht hundertprozentig wusste, ob er wirklich zauberstablose Magie besaß. Um so schneller sie es also herausfand umso besser. Aber was, wenn die Antwort darauf negativ ausfallen würde? Wenn sie sich geirrt hatte? Die Konsequenzen mochte sie sich nicht ausmalen. Dann war alles umsonst gewesen. Sie war sich sicher, dass der Mann vor ihr ohne Magie nicht würde leben wollen.

Bekommen ging sie schließlich auf den Schlafenden zu, strich ihm einige Strähnen aus dem bleichen Gesicht, zog ihm seinen Umhang weg und deckte ihn stattdessen mit einer warmen Decke zu.

Erinnerung

Die Prüfung lief gut und zum Dank für eure gedrückten Daumen gibt er hier ein neues Kapitelchen!

Blinzelnd drehte sich Severus auf seiner Schlafstatt um. Er war immer noch müde und kuschelte sich tiefer unter die Decke. Wo kam die überhaupt her? fragte er sich dabei, aber es war ihm egal. Hauptsache er konnte schlafen.

Leise mitzählend lauschte er auf die Schläge der Schulglocke. Bei siebzehn hörte er auf. Er hatte also von sechs Uhr morgens bis in den frühen Abend hinein tief und fest geschlafen und war immer noch nicht richtig wach. Was war nur los mit ihm?

Mit einem Schnipp eines seiner schlanken Finger erschien ein kleiner Hauself mit großen fledermausartigen Ohren, der ihn ehrerbietig ansah.

"Bring mir bitte etwas zu Mittag. Und Tee. Heißen Tee." nuschelte der dunkle Mann leise.

Nachdem der Elf mit einer kurzen Verbeugung und einem quiekenden "Selbstverständlich Professor Snape, Sir." verschwunden war, rappelte Severus sich von der Couch empor. Die Decke rutschte herunter und er fror augenblicklich.

Also beschloss er, einfach liegen zu bleiben. Das war sowieso besser. Immerhin wollte er heute den ersten Schritt tun und einige Steine aus seiner gedanklichen Festung reißen. Bei seinem Gesundheitszustand war es wohl vernünftiger, die Horizontale zu wählen, als mitten im Raum umzukippen.

Nur wenige Augenblicke später war der Elf erneut im Zimmer und hinterließ ein üppiges warmes Mittagessen bestehend aus Suppe, Nudeln mit einer würzigen Tomatensoße und Kuchen zum Nachtsch. Wie gewünscht dampfte auch eine große Kanne Kräutertee.

Severus bedankte sich mit einem kurzen Nicken und begann etwas zu essen und zu trinken. So richtig schmecken wollte es ihm jedoch nicht. Die Gedanken an das, was er gleich vorhatte, schnürten ihm die Kehle zu und ein flaes Gefühl breitete sich in seiner Magengegend aus. Schließlich gab er weitere Nahrungsaufnahme frustriert auf und schob seinen Teller von sich.

Auf der Couch liegend bereitete er nun seinen Geist auf das vor, was kommen würde. Konzentriert schloss er die schwarzen Augen. In seinem Kopf herrschte ein buntes Durcheinander von Erinnerungen und Gedanken. Mehrere Male tauchte Amber vor seinem inneren Auge auf. Aber er konnte sie im Moment nicht gebrauchen.

Als geschulter Okklumentiker gelang es ihm leicht, seinen Verstand von ihr zu befreien. In seinem Geist war jetzt nur noch Leere. Ganz hinten jedoch stand eine dicke, stabile Mauer, die grauenhafte Erinnerungen davon abhielt, unangekündigt hervorzuschnellen. Langsam näherte er sich genau diesem Wall, wählte einige silberne Gedankenfäden aus und ließ sich darauf ein. Mit geschlossenen Augen verschwand er in einem Strudel aus bunten Farben.

Amber war schon früh wieder auf den Beinen gewesen, hatte Dumbledore Bericht über den gestrigen Misserfolg abgelegt und war jetzt auf dem Weg in die Kerker. Sie musste dringend mit Severus reden. Es war wichtig, dass er die schlimmen Geschehnisse der letzten Monate schnellstens verarbeitete.

Leise trat sie in das halbdunkle Zimmer, in dem sie den Tränkemeister gestern Abend schlafend zurückgelassen hatte. Verwundert sah Amber sich um. Er lag noch immer an der gleichen Stelle und schlief.

Oder? Irgendetwas stimmte nicht.

Langsam ging sie näher. Der Slytherin war völlig starr und verkrampft. Sein Gesicht schmerzverzerrt und unnatürlich weiß. Kalter Schweiß stand ihm auf der Stirn. Besorgt setzte die Hexe sich auf den Rand der Couch und rüttelte an dem scheinbar Schlafenden.

"Severus! Severus! Hörst du mich? Wach auf!" versuchte sie es zuerst ruhig, dann jedoch lauter, weil sie ernsthaft Angst um ihn hatte.

Der Tränkemeister schien in einem Albtraum gefangen zu sein. Er stöhnte im Schlaf und seine langen Finger hatten sich krampfhaft in die Decke gekrallt, sodass die Knöchel weiß hervortraten. Amber schüttelte ihn weiter, aber es half nichts.

Mittlerweile hatte Severus damit begonnen, sich unruhig hin und herzuwerfen. Die besorgte Hexe sah keine andere Möglichkeit. Kurz konzentrierte sie sich und tauchte in den Geist des Mannes vor ihr ein.

Sie befand sich augenblicklich in einem dunklen Kerker. Es war jener Raum, in dem sie Severus damals gefunden hatte. Kälte und Dunkelheit hüllten sie ein. Eisige Nässe machte sie frösteln. Auf dem Boden lag der Tränkelehrer - umringt von seinen Folterern.

Amber erkannte sofort, was passiert war. Offensichtlich hatte der Slytherin ihren Rat zu befolgen versucht und das Ganze war ihm außer Kontrolle geraten. Mit einer einfachen Handbewegung von Seiten der Hexe verschwanden die Peiniger. Resolut trat sie anschließend auf den am Boden Kauernden zu.

"Severus," sprach sie ihn ruhig an "komm mit mir." Vorsichtig zog sie ihn an sich und er ließ sich zitternd auf die Umarmung ein.

Nur Sekunden später hatte Amber seinen Kopf verlassen. Der Tränkemeister lag wach an ihren Oberkörper gelehnt und atmete schwer. Er fror und schwitzte gleichzeitig. Sein ganzer Zustand war mehr als elend und es war ihm äußerst unangenehm so in den Armen dieser Frau zu liegen.

"Ganz ruhig," hauchte sie jedoch nur und streichelte sanft seinen Rücken.

Erst, als er sich wieder beruhigt hatte, ließ sie ihn auf die Couch zurücksinken. Er hatte die Augen geschlossen, schlief aber offensichtlich nicht. Dafür ging sein Atem zu schnell und sein Gesicht war alles andere als entspannt.

"Es ist sehr mutig von dir, dass du dich dem stellst." fuhr die Hexe schließlich fort und erntete dafür ein verbittertes Schnauben von ihrem Gegenüber. "Ich würde sagen, dass das für einen Tag reicht. Wir verschieben den heutigen Unterricht auf morgen."

Der Tränkemeister wollte schon protestieren und riss ärgerlich die Augen auf, um Amber mit einem seiner berüchtigt bösen Blicke zu strafen. Sofort tanzten jedoch schwarze Punkte vor genau diesem und er war dankbar, dass die Frau neben ihm die Situation beendete, indem sie ihm einen starken Schlaftrank an die bleichen Lippen hielt.

Ruhe

"Guten Tag, Severus." flötete eine Stimme in den dunklen Raum, der nur Sekunden später in hellem Licht erstrahlte. Grummelnd zog sich der Angesprochene eine Decke über den Kopf.

Dieser Schulleiter! Konnte er ihn nicht einfach zufrieden lassen?

"Es ist schon recht spät. Ich dachte, dich wachend antreffen zu dürfen." fuhr der alte Zauberer lächelnd fort. Dann kam er näher und ließ sich auf den Rand der Couch sinken. Vorsichtig berührte er seinen Spion an der Schulter. "Severus!"

Dieser zuckte jedoch zusammen und rutschte von seinem Arbeitgeber weg, bevor er ihn mit einem bösen Blick bedachte. "Nicht anfassen!" fauchte er wütend und fuhr sich mit der Hand fahrig über das Gesicht.

"Verzeih mir.", reagierte Dumbledore mit sanfter Stimme und fügte dann wieder lächelnd hinzu: "Du solltest dringend baden und dir eine Rasur gönnen!"

Severus antwortete nur mit einem Schnauben. In seinem Kopf rasten unangenehme Erinnerungen herum und er hatte ernstlich Mühe, darüber die Oberhand zu gewinnen. Da war es ihm völlig egal, wie er aussah!

"Du verarbeitest die Geschehnisse." stellte der Schulleiter überflüssigerweise fest.

Severus nickte leicht, währenddessen er die Wand gegenüber anstarrte.

"Das ist ein großer Fortschritt." fügte Albus hinzu und erntete dafür einen skeptischen Blick. "Darf ich dich deshalb nicht an der Schulter berühren?" Scharfe blaue Adleraugen trafen dabei auf dunkle, die nicht wie sonst dem prüfenden Blick standhalten konnten. Ein minutenlanges Schweigen trat ein.

"Darf Amber?" hakte der Schulleiter nach.

"Was?" fauchte Severus aufgebracht und wurde im gleichen Moment rot. Damit hatte er genau das verraten, was Albus wissen wollte.

"Du liebst sie." sagte dieser nun auch rundheraus.

"Selbst wenn es so wäre, es geht dich nichts an!"

"Severus, ich weiß, dass du es momentan schwer hast, mit deinen Gefühlen und Erinnerungen zurecht zu kommen-

"Gar nichts weißt du!"

"-aber wenn du dich schon den schlimmen Dingen stellst, solltest du dich als Ausgleich vielleicht auch den schönen widmen?"

Darauf bekam Albus keine Antwort, wollte aber auch keine. Er hoffte inständig, dass Severus sich diesen Rat zu Herzen nahm.

Vier Wochen später...

"Severus, jetzt hör mir bitte zu!"

"Ich habe dir lange genug zugehört! Ich habe dir meine Entscheidung mitgeteilt und daran gibt es nichts zu ändern!" Der Tränkemeister schrie fast, während sich der Schulleiter scheinbar entspannt in seinem Sessel zurücklehnte und die Fingerspitzen im Schoß aneinander gelegt hatte.

"Das interessiert mich nicht." In Dumbledores Stimme lag eine ungeahnte Strenge, die keinen Widerspruch duldete. "Du wirst dieses Schloss nicht verlassen, nur weil du dir eine fixe Idee in den Kopf gesetzt hast!"

Der Meister der Zaubertränke starrte seinen Gegenüber fassungslos an. Das konnte doch nicht sein Ernst sein! Seit Wochen quälte er sich mit seinen entsetzlichen Erinnerungen, weil er seine komplette geistige Barriere eingebrochen hatte, um diese zauberstablose Magie zu erlernen. Und was hatte es ihm gebracht? Nichts. Er übte jede Nacht mit Amber genau daran, aber es funktionierte nicht. Er besaß diese Magie nicht, er konnte es nicht und mittlerweile wollte er es auch nicht mehr!

Mühsam beherrscht sah er nun auf den alten Zauberer herab: "Ich kann tun und lassen, was ich will. Und ich möchte gehen! Lasst mich einfach in Ruhe. Das ist alles, was ich will. Meine Ruhe!"

"Das mag sein. Aber du wirst das Schloss trotzdem nicht verlassen. Ich bin für dich verantwortlich und ich werde es nicht zulassen, dass du dich selbst auslieferst. Du wirst Voldemort und seinen Schergen nicht entkommen können. Nur Hogwarts ist ein sicherer Ort. Und darum wirst du heute abend erneut in die große Halle gehen. Sprich mit Amber. Sag ihr, was dich bedrückt."

Damit entließ er einen vor Wut und Verzweiflung brodelnden Tränkemeister.

Ich kann das nicht!

@Bella87: Ich denke auch, dass er bleiben sollte. Vielleicht rückt er ja doch noch mit der Sprache raus. Irgendwann. In hundert Jahren... :)

*@*Lilian*: Voldi ist noch voll dabei! Böse und eklig wie immer. Aber nach Hogwarts kann er ja nicht. Vorerst nicht. Das heißt aber auch, dass Severus nicht aus Hogwarts raus kann, sonst: tot. :/*

Wütend wie schon lange nicht mehr war Severus in seine Räume zurückgerauscht. Sein langer schwarzer Umhang hatte sich dabei bedrohlich hinter ihm aufgebauscht.

Es war ihm reichlich egal, was Dumbledore zu seinem Entschluss zu sagen hatte. Er würde noch heute seine Sachen packen und das Schloss verlassen! Er konnte nicht weiter untätig hier rumsitzen und ohne Zauberei war eh alles sinnlos... Sein ganzes Leben... Seine Zuneigung zu-Nein!

Mit einem Knall öffnete er die Tür zu seinen Räumlichkeiten und schritt wild entschlossen hinein. Per Hand packte er einige seiner Habseligkeiten in einen kleinen Koffer, um dann mit ebenso raschen Bewegungen auf die Tür zuzugehen. Seit seiner Rückkehr zurück ins Schloss hatte er diese nicht mehr verlassen. Sie führte direkt auf einen der öffentlichen Gänge.

Ob ihn ein Schüler oder ein Kollege sah, war ihm jedoch reichlich egal. Derjenige würde wahrscheinlich glauben, einen Geist zu sehen, immerhin galt er in der Presse offiziell für tot. Seine schlanken Hände griffen zur Klinke, drückten sie hinunter und mit einem Ruck öffnete er die Tür.

Zumindest versuchte er das. Denn: Sie war versperrt. Magisch versperrt. Unsäglich fluchend schleuderte der Tränkemeister seine Sachen durch den Raum...

Eine Stunde später hatte er sich zumindest äußerlich halbwegs beruhigt. Man - also wahrscheinlich Dumbledore - hatte ihn hier eingeschlossen. Gut. Dann würde er also andersweitig das Schloss verlassen. Nämlich genau heute abend, wenn er einmal mehr nutzlosen Unterricht bei Amber hatte.

Als hätte sie seine Gedanken verfolgt, trat eben diese jetzt in den Raum ein und blickte ihn kritisch von oben bis unten an. Offensichtlich hatte Albus sie bereits informiert.

"Können wir?" fragte die Hexe nun freundlich, drehte sich dann, ohne eine Zustimmung abzuwarten, um und ging die unzähligen Treppen in die große Halle hinunter. Severus folgte ihr in einigem Abstand. Er sondierte die Umgebung um herauszufinden, wo er auf dem Rückweg am besten die Flucht durch den Geheimgang antreten könnte.

In der Halle sah alles aus wie immer. Überall türmten sich meterhoch Kissen, die Tische waren an die Wände gerückt und alle Türen waren fest verschlossen.

Zielstrebig ging Amber auf die Mitte des Raumes zu und bat Severus wie immer vor ihr auf dem Boden Platz zu nehmen. Trotzdem er innerlich kochte, gelang es ihm, seinen Geist von allen Gedanken zu befreien. Die Wut blieb jedoch unterschwellig und verursachte ein eigenartiges Gefühl in seinem Körper. Es schien ihm, als rauschte sie durch seine Adern, pulsierte in seinem Herzen und wühlte sein Innerstes auf.

Nach der kurzen Phase der Geistesentleerung standen beide Zauberer auf und sahen sich an. Severus wütend. Amber aufmerksam.

"Du weißt, was du zu tun hast. Konzentriere dich auf dein Innerstes." sagte sie freundlich.

Aber ihr Lächeln fachte die Energie in Severus nur noch mehr an. Was dachte diese Frau sich? Dass er allen Ernstes nach dem Gespräch mit Dumbledore noch bereit war, sich auf ihre nichtsnutzigen Lehren einzulassen?

Genau diese Gedanken zeigte jetzt auch sein versteinertes Gesicht, als er Amber anblickte: "Heute wird es keinen Unterricht geben. Und auch sonst nicht mehr."

"Severus, jetzt sei bitte vernünftig!" antwortete die Hexe ohne zu zögern. Dumbledore hatte sie also tatsächlich eingeweicht.

"Ich war lange genug vernünftig! Ich habe lange genug dieses idiotische Spiel mitgespielt, bei dem du und Albus mir irgendeinen Schwachsinn von zauberstabloser Magie eintrichtern wolltet, von dem noch kein Mensch zuvor auch nur irgendetwas gehört hat!" schrie er die Frau vor sich an.

"Aber-"

"Nein! Es ist mir egal! Ich brauche eure Hilfe nicht und ich will sich nicht. Und was ich am Wenigsten brauche, ist falsche Hilfe, indem ihr mir irgendwelche Lügen auftischt!"

Das Gefühl von Wut in seinem Körper hatte nun ungeahnte Ausmaße angenommen. Es machte ihn leicht schauern. Irgendetwas stimmte mit ihm nicht und er hoffte inständig, nicht wieder einen seiner Schwächeanfälle zu kriegen, wie so oft in den letzten Wochen.

Mit Schwung drehte er sich deshalb um, um Amber nicht mehr in die Augen blicken zu müssen, schnellstmöglich die Flucht ergreifen und das Schloss verlassen zu können. Aber so einfach ließ die Hexe ihn nicht gehen.

"Severus, bleib bitte stehen! Du versuchst es ja gar nicht erst! Dabei will ich dir doch nur lehren, wie du zauberstablose Magie verwenden kannst!" Der Ernst und das Mitgefühl in ihrer Stimme klangen für Severus wie blanker Hohn.

Kalt drehte er sich deshalb um, während sein Innerstes überzukochen schien: "Ich kann es nicht!" brüllte er Amber an, die nur wenige Meter vor ihm stand, an und unterstrich seine Aussage mit einer keinen Widerspruch duldenden Handbewegung, um damit einen Schlusstrich unter die Sache zu ziehen.

Was dann geschah, konnte sich Severus nicht erklären. Amber riss erschrocken die Augen auf, als sie auch schon in die Luft geschleudert wurde und mehrere Meter durch die Halle flog. Schließlich stürzte sie in einen großen Haufen Kissen hinein und wurde sofort von diesen bedeckt. Nur einer ihrer Füße schaute noch unter dem Berg hervor.

Völlig versteinert und entsetzt starrte der Tränkemeister auf das Geschehen. **Was war passiert!?** Er riss sich aus seiner Fassungslosigkeit und lief auf den regungslosen Fuß zu. Mit schnellen Handbewegungen teilte er die Kissenwand vor sich und zog schließlich eine bewusstlose Frau aus den Kissen.

"Amber! Amber!", versuchte er es ein ums andere Mal "Wach auf!" Er fühlte hastig ihren Puls und strich ihr einige wirre Haarsträhnen aus dem Gesicht. Endlich regte sie sich und öffnete schließlich die Augen. Etwas verwirrt betrachtete sie die Halle und schien zu versuchen zu begreifen, was gerade mit ihr geschehen

war. Dann jedoch stahl sich ein seltsames Leuchten in ihre Augen.

"Amber, was ist passiert? Was war das?" wollte Severus leicht panisch wissen, da er sich ernsthafte Sorgen um die Frau in seinen Armen machte.

Doch diese sah ihn nur schweigend mit funkelnden Augen an. Plötzlich erblickte Severus zu seiner großen Verwirrung auch noch Tränen darin: "Du hast es geschafft!" flüsterte sie überglücklich, schlang ihre Arme um seinen Hals und zog ihn fest an sich.

Völlig perplex erwiderte der Tränkemeister die Umarmung. Das war es also gewesen. Es war keine Wut, die er in sich gespürt hatte. Das war zauberstablose Magie.

YEEHA!!!

Und jetzt?

@Bella87: JAAAA! Endlich! Ob er sich ihr zuwenden wird, weißt du vielleicht schon nach diesem Kapitel! :)

@*Lilian*: Er ist und bleibt ein Meister... wenn auch "nur" Meister der Zaubertränke :D

"Und was machen wir jetzt mit unseren neuen Erkenntnissen?" flüsterte der Tränkemeister mit samtiger Stimme in das lange Haar Ambers. Es roch beruhigend nach ihr, bemerkte er zufrieden.

Sie hielten sich noch immer in ihrer Umarmung fest. Beiden Zauberern tat dies in diesem Moment gut. Wenn auch aus ganz unterschiedlichen Gründen.

Die Hexe zitterte leicht. Zum einen war sie noch etwas benommen von ihrem Flug. Zum anderen war sie unendlich froh und erleichtert, dass sie mit ihrer Vermutung Recht gehabt hatte. Der Mann in ihren Armen konnte also wieder zaubern. Und sie glaubte recht sicher zu wissen, was er als Nächstes fragen würde.

"Wenn du es weißt, brauche ich es ja nicht zu artikulieren." hörte sie plötzlich eine dunkle Stimme in ihrem Kopf. Sie musste lächeln - so schnell war er also wieder der Alte. Kaum hatte er seine Magie wieder, stöberte er auch schon in ihren Gedanken herum.

"Also?" forschte er noch einmal nach einer Antwort.

"Wir werden jetzt nicht weiter üben." sagte Amber schlicht.

Severus ließ sie los und sah sie ernst an: "Warum nicht?"

Ihre Gesichter waren nur um eine Handbreit voneinander entfernt. Augenblicklich durchlief Severus ein warmer Schauer. Verdammt!

"Es ist zu gefährlich. Morgen zeige ich dir, wie du die Magie kontrollieren kannst. Wir haben noch einen langen Weg vor uns. Für heute musst du dich erst einmal ausruhen-" Severus setzte bereits zu einer Erwiderung an, aber Amber kam ihm zuvor: "Und vorallem muss ich mich ausruhen."

Mit einem leisen Stöhnen versuchte sie sich zu erheben. Severus half ihr, fasste sie bei den Händen und zog sie hoch. Etwas peinlich berührt, ob dieses erneuten Körperkontaktes sahen sich beide geschäftig in der Halle um.

"Ich räume auf!" sagte Amber schlicht und mit einer einfachen Handbewegung sah die Halle so aus, wie die Schüler sie kannten: Vier Haustische standen ordentlich nebeneinander und alle Kissen waren verschwunden.

Anschließend gingen beide den dunklen Geheimgang zurück. Sie schwiegen. In Severus tobte eine Mischung aus Freude, Tatendrang und Selbstbewusstsein. Keines dieser Gefühle hatte ihn seit der Folter erfüllt.

Amber hingegen war äußerst zufrieden mit ihrem Schüler. Am liebsten hätte sie sofort weiter mit ihm geübt und sicherlich hätte auch er das präferiert. Aber ihr war ernsthaft schlecht. Das musste auch Severus bemerkt haben, denn er ging dicht hinter ihr. Für den Fall der Fälle wollte er sicher gehen, dass sie nicht auf

einer der Treppen stürzte. Ihre Gesichtsfarbe war unnatürlich blass.

Als sie endlich in den privaten Räumen des Tränkemeisters angekommen waren, sah Amber sich etwas irritiert um. Was genau wollte sie hier eigentlich? Sie hätte längst in ihr Bett gehen sollen. Stattdessen hatte sie den üblichen Weg nach dem Unterricht eingeschlagen. Denn eigentlich war ihr Schüler bisher derjenige, der sicher in sein Zimmer gebracht werden musste, damit er nicht auf halbem Weg umkippte.

Ohne ein weiteres Wort zu sagen, ging Severus zügig an ihr vorbei und auf eines der Sofas zu. Mit einer schnellen Handbewegung räumte er einige Kissen an das Kopfende und verschwand dann für Momente in einem Nebenraum, in dem Amber das Schlafzimmer vermutete.

Die Hexe zögerte nicht lange, ahnte sie doch, was er vorhatte. Also löste sie ihren Umhang, schlüpfte aus ihren Schuhen und kuschelte sich auf die breite, gemütliche Couch. Mit geschlossenen Augen wartete sie auf die Rückkehr des Tränkemeisters. Doch diese nahm sie schon nicht mehr wahr.

Als Severus wenige Minuten später einen Scheit Holz in den Kamin gelegt hatte und mit einer Decke über der Schulter zum Sofa zurückkehrt war, erblickte er eine schlafende Hexe. Interessiert und auch mit etwas Scheu betrachtete er die Frau vor sich, bevor er die kurze Distanz überbrückte und Amber die warme Decke über den Körper legte.

Sie seufzte wohligh und bewegte sich leicht, wachte aber nicht auf. Für einen kurzen Moment hatte der Zauberer ernsthaft das Bedürfnis, ihr über das Gesicht zu streichen. Im letzten Augenblick hielt ihn jedoch seine eigene Schüchternheit davon ab. Wie hätte er Amber seine Berührung erklären sollen, wenn sie es bemerkt hätte?

Schließlich zog auch er seinen Umhang aus, faltete ihn ordentlich und platzierte ihn auf einen Stuhl. Dann legte er sich auf die Couch gegenüber und besah sich noch lange die tief und fest schlafende Frau. "Wie hatte er noch vor einer Stunde ernsthaft darüber nachdenken können, Hogwarts zu verlassen?" fragte er sich jetzt tatsächlich halb belustigt über seine impulsive, unüberlegte Art, aber auch halb beschämt. Immerhin hatte er Amber nicht vertraut. Und Dumbledore auch nicht. Mit diesen Gedanken versank er schließlich in das Land der Träume.

Wovon er wohl träumt? Wovon sie wohl träumt? Ob sie beide dasselbe träumen? :O

Wird geübt!

@Bella87: *Bin mir nicht sicher, ob sie sich dazu durchringen kann. Wollen wir dem Tränkemeister nicht auch mal was zutrauen? ;)*

@*Lilian*: *Ich freu mich auch! Und noch mehr freue ich mich über das nächste Kapitel, das mir doch sehr gelungen scheint :) Also zumindest mag ich es. Mal sehen, ob es euch gefällt?!?*

Wohlig seufzend rekelte Amber sich auf ihrer Couch. Gerade hatte die Schulglocke geläutet und sie aus einem seltsamen Traum geweckt. Angestrengt dachte sie nach. Vor einer Minute hatte sie sich doch noch an alles und jedes Detail erinnern können und jetzt? War fast alles weg!

Sie wusste nur noch, dass Severus darin vorgekommen war. Und irgendwie war es ein sehr... *intimer* Traum gewesen. Noch jetzt spürte sie die Erregung in ihrem Körper. Sinnend versuchte sie weiter sich auch nur eine Einzelheit ins Gedächtnis zu rufen, aber es wollte nicht funktionieren. Schließlich gab sie es auf, drehte sich auf die Seite und kuschelte sich unter die Decke. Letztere roch eigentümlich nach... hm... Mann, wenn sie es sich genau überlegte.

Und genau diesen hatte sie nun auch im Blick. Interessiert beobachtete sie Severus. Er hatte optisch definitiv nicht mehr viel mit dem Jungen gemeinsam, mit dem sie einst durch verbotene Gänge des Schlosses gestreift war.

Er schlief ruhig. Sein sonst so unlesbares Gesicht zeigte jetzt tiefe Entspannung und die sonst so steile Falte auf seiner Stirn war geglättet. Seine geschlossenen Augen wirkten beruhigend auf die Hexe. Sonst taxierte er sie damit immer eigenartig und Amber hatte jedes Mal das Gefühl, als würde er sie durchleuchten.

Was er da wohl alles finden würde? fragte sie sich rein rhetorisch, bis ihr der Traum wieder einfiel und ihr ganz warm wurde: Genug.

Gerade bewegte sich Severus leicht und lenkte Ambers Aufmerksamkeit wieder zurück ins Hier und Jetzt. Seine schlanken Finger streckten sich und er runzelte kurz die Stirn, öffnete aber nicht die Augen. Ganz leise erhob sich Amber schließlich und begab sich ins Schlafzimmer. Mit einem Wink erschien ihr dort ein Hauself und sie bestellte Frühstück für den Tränkemeister, bevor sie selbst auf Zehenspitzen die Wohnung verließ.

Von all dem bekam der schlafende Spion nichts mit. Er war in tiefe Träume versunken. Es waren schöne Träume, soviel konnte er später noch sagen, als er die Augen aufschlug. Und da war noch mehr. Erstens: Amber war weg. Zweitens: Ein üppiges Frühstück auf seinem Wohnzimmertisch. Drittens: Seine Träume hatten ihn mehr beeinflusst, als zuerst gedacht. Er musste dringend kalt duschen. Gerade letzteres veranlasste ihn, Ambers Abwesenheit zu begrüßen.

Später am Abend.

"Bist du schon aufgeregt?" erscholl eine neugierige Frage direkt an Severus' Ohr. Er schrak zusammen, hatte er sich doch gemütlich mit einem Buch in der Hand in seinen Lehnstuhl gesetzt gehabt und war in Gedanken versunken gewesen.

"Hm." brummte er deshalb auch nur und sah sich dann nach dem Eindringling um.

Amber strahlte ihn mit einer Mischung aus Enthusiasmus und Tatendrang an. Offensichtlich wollte sie keine Minute verlieren und augenblicklich in die große Halle. Betont langsam erhob sich Severus deshalb und sah sie lehrerhaft kritisch von oben bis unten an.

"Wer von uns beiden ist denn hier aufgeregt?"

Der Blick, den er daraufhin erhielt, war so erbost, dass er grinsen musste.

"Ich folge dir auf dem Fuße." lenkte er deswegen gentlemanlike ein und entlockte Amber damit ein atemberaubendes Lächeln.

Zufrieden gingen beide in die Halle.

"Setz dich hin." war Ambers üblicher Befehl nach ihrer Ankunft.

Artig ließ sich der Angesprochene auf die Knie sinken und schloss die Augen.

"Befreie deinen Geist. Löse dich von deinen Gedanken."

"Längst geschehen!" antwortete Severus beflissen.

"Schön." sagte die Hexe schlicht und setzte sich nun ebenfalls auf den Boden. Vorsichtig nahm sie Severus' Hände in ihre. Dieser zuckte kurz zusammen, zog sie aber nicht zurück. "Konzentriere dich auf dein Innerstes." fuhr Amber fort.

Severus nahm wahr, wie sich das gleiche Gefühle wie beim letzten Mal seines Körpers bemächtigte. Die Macht in ihm war stark, das konnte er deutlich spüren. Ein leises Gefühl von Angst beschlich ihn. Würde das Gleiche passieren wie gestern? Was, wenn er Amber noch einmal verletzte?

Gerade als er glaubte, es nicht mehr aushalten zu können, merkte er, wie das übermächtige Gefühl von ihm abfloss. Es entwich durch seine Hände und schien auf Amber überzugehen. Überrascht öffnete er die Augen. Die Hexe lächelte ihn an.

"Jetzt ist es besser." sagte sie leise und ließ ihn los. "Solange du die Magie noch nicht kontrollieren kannst, werde ich dir dabei helfen." erklärte sie ihm, um dann grinsend hinzuzufügen: "Und nun lass uns beginnen. Wie in der ersten Klasse: Wir üben heute 'Wingardium leviosa'"

Severus glaubte im ersten Moment sich verhöhrt zu haben und wollte schon zu einem bissigen Kommentar ansetzen. Da er aber seit gestern beschlossen hatte Amber zu vertrauen, bevor er sie erneut durch die Luft wirbelte, unterließ er es.

Und er tat gut daran. Eine Stunde später lag ein beißender Geruch von Verbranntem in der Luft. Severus hatte arge Probleme, die neu entdeckte Magie zu kontrollieren. Er hatte diverse Federn angezündet, auch Kissen, schließlich sogar seinen eigenen Umhang, was Amber veranlasste zu einer beherzten Löschaktion zu greifen. Mit einem tiefenden Umhang stand der dunkle Mann daraufhin vor ihr und blinzelte sie wütend an.

"Ups."

"Ist das alles, was du dazu zu sagen hast?" knurrte er böse.

"Nein." sagte Amber schlicht. "Ausziehen!"

"Bitte was?" Der Tränkelehrer wurde leicht rot.

"Den Umhang, Severus! Oder willst du dich erkälten?"

Schließlich gab er nach und streifte sich die schwarze Robe von den Schultern. Darunter trug er nur ein weißes langärmliges Hemd. Er fühlte sich leicht nackt. Nicht besser wurde es, als Amber auch noch ein leises und reichlich anzügliches "rrrr" ertönen ließ. Ob sie es ernst gemeint hatte, konnte er nicht einschätzen. Wahrscheinlich nicht.

So ging es in den nächsten Stunden weiter. Erst am frühen Morgen beherrschte er den Zauberspruch perfekt und konnte diverse Dinge durch die Halle schweben lassen. Lächelnd betrachtete Amber den mittlerweile gelassenen und lockeren Zauberer, der sich völlig seiner Passion hingab.

Ein plötzlicher Schrei störte jedoch die friedliche Atmosphäre. Der Tränkemeister hatte ein diabolisches Grinsen aufgesetzt und besah sich neugierig die Hexe, die etwa einen Meter vor ihm kopfüber in der Luft schwebte.

"Severus! Lass mich sofort runter!" fauchte Amber aufgebracht.

"Warum?" ein süffisantes Grinsen umspielte dabei seine dünnen Lippen.

"Weil... weil..."

"Richtig. Dafür gibt es keinen Grund!"

Geschäftig begann der Tränkemeister nun per Hand die Halle aufzuräumen und ließ einzelne Stühle in Reihen und Gliedern schweben.

"Severus! Kannst du mich jetzt bitte runterlassen! In wenigen Minuten wird Filch mit seiner Katze hier sein und die Türen für die Schüler öffnen!"

Aber der Angesprochene nahm gar keine Notiz von ihr. Zu fasziniert war er davon, seit Monaten wieder Dinge mit Zauberkraft von A nach B zu bewegen. Die große Halle sah schon fast wieder wie gewöhnlich aus. Als er sich schließlich überlegen grinsend nach Amber umwandte, um ihr sein Werk zu zeigen, drehte sich plötzlich ein Schlüssel im Schloss der Tür und ein Knarzen der schweren Eisenbeschläge war zu hören.

In Windeseile rannte Severus zu Amber, die mittlerweile mit dem Rücken zu ihm und verschränkten Armen vor ihm schwebte, löste den Zauber und mit einem entsetzten Aufkeuchen stürzte die Hexe in seine Arme. Nur ein paar Sekunden später hatte er mit ihr den Geheimgang erreicht und ließ sie auf den Boden sinken.

Severus sah erschrocken drein. Er hatte ihr schon wieder nicht geglaubt und auf Grund seines Enthusiasmus hatte er sowohl Zeit als auch mögliche andere Schlossbewohner vergessen. Offiziell galt er immer noch für tot. Und so sollte es auch bleiben. Dumbledore schien bereits wieder etwas mit ihm zu planen...

Aufgebrachte Augen funkelten ihn im Dunklen an: "Du... du... blöder... dämlicher... Vollidiot!" fauchte die Hexe erbost. "Wie kannst du nur! Du bist... ach... wenn Filch uns gesehen hätte..." plötzlich begann die Hexe zu lachen.

Severus sah sie irritiert an. War sie verrückt geworden?

"Das war fast wie früher, als wir uns immer vor Mrs. Norris versteckt haben!" kicherte Amber wie ein kleines Mädchen.

Dumbledore fragt, Snape "antwortet" ;)

"Die Phönixe rufen es von den Dächern!" flötete Dumbledore mit fröhlicher Miene durch die dunklen Gemächer des Tränkemeisters. Dieser war einmal mehr in seinem Lehnstuhl über einem guten Buch zusammengezuckt.

"Was?" fauchte er deswegen auch reichlich aufgebracht.

Die vergnügte Miene des Schulleiters wollte nicht verschwinden. Passend zu dieser hatte er sich in einen grünen Umhang geworfen, den goldene Sterne zierten. "Du weißt genau, was ich meine. Amber hat mir alles erzählt."

"Freiwillig?" fragte Severus schnippisch.

"Ich musste etwas nachhelfen..." schmunzelte der alte Zauberer, während er sich gegenüber seinem ehemaligen Spion in einen großen Sessel fallen ließ. "Sie war in recht kichriger Stimmung, als sie mir von euren gestrigen Fortschritten erzählte. Was habt ihr gemacht?"

"Wir haben eine heiße Nacht miteinander verbracht." antwortete der Tränkemeister doppeldeutig und erntete dafür einen skeptisch-amüsierten Blick. Dabei hatte er eigentlich Recht. Immerhin hatte er einiges angezündet.

Ein paar Minuten herrschte Schweigen, in denen Albus sich mit einem seiner langen Finger an die Nase tippte. Severus ahnte Böses. Welcher Gedanke wuchs da gerade in dem alten Männerkopf?

"Hast du es ihr gesagt?" kam dann schließlich auch die Frage, die der Tränkemeister am meisten fürchtete.

Dementsprechend stellte er sich erst einmal ahnungslos: "Was meinst du?" klang seine Stimme genervt hinter dem Buch hervor. Ein kritischer schwarzer Blick folgte.

"Dass du mehr für sie empfindest. Meinst du nicht, dass es langsam an der Zeit wäre?"

"Dir ist sicherlich bewusst, dass das nicht geht." antwortete Severus möglichst neutral. Er hasste diese Gefühlsduselei-Gespräche... Wenn er Amber schon nicht die Wahrheit sagen konnte, würde er sein Herz sicherlich nicht Dumbledore ausschütten!

"Wie kommst du darauf, dass es nicht geht?" bohrte Albus weiter. Seine Augen blitzten eigenartig.

"Sie ist die Freundin meines besten Freundes." Die Bitterkeit und Traurigkeit in Severus' Stimme machten Dumbledore betroffen. Nach all der Zeit konnte das doch nicht ernsthaft der Grund für sein fehlendes Eingeständnis Amber gegenüber sein! Dementsprechend fielen seine nächsten Worte aus:

"Sie *war* die Freundin deines besten Freundes. Glaubst du wirklich, Regulus hätte gewollt, dass Amber nach seinem Tod auf ewig die trauernde Witwe spielt?"

"Was ich glaube, spielt keine Rolle. Ich kann es nicht tun. Und es ist mir egal, was du davon hältst."

"Hast du noch nie daran gedacht, dass sie dich vielleicht mehr mögen könnte?"

"Unsinn!"

"Weißt du das sicher? Und wenn ja, woher?"

"Sie hasst mich."

"Du verwechselst ständig die Zeitformen, mein Junge: Sie *hat* dich gehasst." Ernst sah der Schulleiter auf den dunklen Mann vor ihm, der sich stur stellte. "Hast du dich nie gefragt, warum sie das damals getan hat?"

"Kannst du bitte aufhören, in Rätseln zu sprechen und einfach klar und deutlich sagen, was du meinst?" knurrte der Meister der Zaubertänke wütend.

"Ich meine, ob du dich nie gefragt hast, warum sie dich gerettet hat?"

Severus schien wie vernichtet. Seine Augen flackerten für einen Moment eigenartig.

Nein. Diese Frage hatte er sich bisher nicht gestellt. Er wusste nicht warum, aber irgendwie hatte ihn Dumbledores Satz tief in seinem Inneren getroffen. Seufzend erhob er sich daraufhin. Er wollte nicht mehr darüber sprechen: "Der Unterricht beginnt gleich. Ich muss los."

Er tut mir leid, der einsame Trottel...

Das Geständnis!

"Du siehst ja aus wie das blühende Leben!" begrüßte ihn Amber besorgt, als Severus die große Halle betrat. Er war blasser als sonst und wirkte irgendwie angegriffen. "Ist alles in Ordnung?"

"Ja." antwortete er mit rauher Stimme und wandte sich ab. Er war sichtlich darum bemüht ihr nicht in die Augen zu sehen. Das Gespräch mit Dumbledore hatte ihn ernstlich aufgewühlt.

Wie üblich setzte er sich auf den Fußboden und schloss die Augen. Ohne Ambers Aufforderung abzuwarten, löste er seine Gedanken und befreite seinen Geist von allem. Vorzugsweise von der Frage des Schulleiters und den dazugehörigen Gedanken.

Dann spürte er einmal mehr Ambers Hände auf seinen. Wie am gestrigen Abend wich die überschüssige Energie aus seinem Körper und ließ ein angenehmes Gefühl zurück.

Anschließend konnte er mit dem Zaubern beginnen. Und das tat Severus. Recht verbissen arbeitete er sich stundenlang durch das Handbuch für Flüche und Gegenflüche. Nie hätte er gedacht, dass er sich noch einmal mit seiner Schullektüre befassen müsste.

Erstaunt betrachtete Amber seine Fortschritte. Er schien ein wahres Naturtalent. Nur ab und zu musste sie tatsächlich noch einschreiten, weil Severus es zu oft zu gut meinte und zu viel Energie einsetzte. Dabei entstanden nicht nur Flammen, sondern auch Wasserlachen und einige gefährliche Tiere wie Schlangen oder Knallrumpfige Kröter.

Letztere übten eine ungeheure Faszination auf Amber aus. Immerhin hatte sie diese Art noch nie gesehen. Doch Severus packte sie grob am Arm und zog sie zurück, als sie sich näher an eines der Geschöpfe heranbewegen wollte. Vorwurfsvoll betrachtete sie ihn daraufhin, bereute im nächsten Moment jedoch an ihm und seinen guten Absichten gezweifelt zu haben.

Eines der Hinterteile der Kreaturen explodierte nur Augenblicke später und ließ einen stinkenden gelblich-braunen Ausfluss zurück. Amber erschrak fast zu Tode.

"Woher wusstest du-?" begann die Hexe entsetzt.

"Glaub mir, wenn du an dieser Schule lange genug gearbeitet hast, hast du jede Stufe des Wahnsinns gesehen..." Ein strenger Ausdruck umspielte dabei seinen dünnlippigen Mund.

Damit drehte Severus sich um und widmete sich weiter der zauberstablosen Magie. Erst in den frühen Morgenstunden ließen seine Kräfte spürbar nach. Reichlich erschöpft nahm er Amber erst jetzt wieder wirklich wahr. Sie war die ganze Zeit über bei ihm gewesen, hatte aber nur selten eingegriffen und ihn stattdessen beobachtet.

Wenn sie ehrlich war, stand ihm diese Art der Magie. Seine schlanken Hände vollführten grazile Bewegungen in der Luft und erreichten immer neue Stufen der Zaubereikunst.

Jetzt sah sie in sein Gesicht und erkannte deutlich die Erschöpfung darin. Und Nachdenklichkeit. Fragend blickte sie ihn an.

"Warum hast du mich damals gerettet?" wollte er völlig unvermittelt wissen und überrumpelte Amber damit.

Was sollte sie denn spontan dazu sagen? Statt einer Antwort erhob sie sich und fing an aufzuräumen.

Hätte er doch nur nicht auf Dumbledore gehört und sich diese dämliche Frage erspart! Reichlich betrübt wollte Severus ihr nun helfen. Aber Amber ließ dies nicht zu.

"Setz dich!" war ihr üblicher Befehl.

Widerspruchslos folgte Severus und nahm auf dem Boden Platz. Wie gewöhnlich schloss er seine Augen und konzentrierte sich auf sein Inneres. Sich von allem lösen, verdrängen, vergessen...

"Du willst wirklich wissen, warum?" fragte die Hexe plötzlich in die drückende Stille hinein.

"Hm." kam Severus' abwesende Antwort. Er war völlig auf sich konzentriert und nur langsam drangen die Worte bis in seinen Kopf vor.

Nur wenige Momente später spürte er einen sanften Lufthauch. Amber hatte sich wie üblich vor ihn gesetzt.

Als sie dann jedoch nicht seine Hände nahm, sondern sprach, zuckte er zusammen: Er spürte ihren Atmen auf seinem Gesicht. Irritiert öffnete er seine dunklen Augen.

Und tatsächlich: Ambers Gesicht war nur eine Handbreit von seinem entfernt. Ihre braunen Augen blickten ihn mit einer Mischung aus Schmerz und großer Unsicherheit an.

"Darum." flüsterte sie leise.

Schon in der nächsten Sekunde - bevor der Slytherin noch irgendwie handeln oder verstehen konnte - hatte sie ihre Lippen sanft auf seine gelegt.

Severus reagierte nach einer Sekunde der völligen Überraschung, indem er seine Hand langsam auf Amber zubewegte und sie näher an sich zog.

Ein kleiner Spalt in der Tür zum Geheimgang bot zwei blauen funkelnden Augen währenddessen einen vergnügten Blick...

Schlaflos

Nach einem kurzen, schüchternen Kuss löste sich Amber von Severus. Sie wollte ihm in die Augen sehen, wollte wissen, ob er genauso fühlte. Und was konnte sie erblicken?

Der Tränkemeister schien genauso verwirrt und unsicher zu sein wie sie selbst, bewegte sich jedoch keinen Zentimeter weg von ihr. Auch seine Hand lag weiter auf ihrem Rücken.

Behutsam strich Amber ihm über das Gesicht, fuhr dessen Konturen nach. Ihre Finger verweilten schließlich an seinen Lippen, um die so oft ein hämisches Grinsen spielte. Jetzt jedoch waren sie leicht geöffnet, abwartend.

Severus räusperte sich: "Meinst du das... im Ernst?" fragte er mit rauher Stimme, die so gar nichts von seiner sonstigen kalten Tonlage hatte. Sein Herz pochte in schneller Abfolge und er wunderte sich, dass Amber dieses nicht hörte, so intensiv spürte er es. War das gerade wirklich passiert?

Amber sah ihm kurz in die Augen, dann wieder auf seine Lippen und nickte leicht. Er näherte sich ihr und wie betäubt warteten sie beide auf die nächste Berührung, auf den nächsten Kuss.

Ihr kleines Hin und Her wurde erst unterbrochen, als sie vor den Toren der Großen Halle schlurfende Schritte vernahmen: Filch.

Ungern löste sich Amber von Severus und umgekehrt. Ohne sich anzusehen - verlegen wie zwei Schüler - liefen sie schnell in Richtung Geheimgang, betraten die dunklen Treppen, deren Kühle beiden gleich gut tat - bis sie zu einer Abzweigung kamen.

Beide wussten, dass an diesem Punkt die Entscheidung fallen musste: Würden sie jeder in sein Zimmer gehen oder würde Amber mit hinunter in die Kerker kommen? Ihr Stehenbleiben gab die Antwort. Sie würde ihn verlassen. Die Nacht oder besser: Den Tag und die damit verbundene Nachtruhe würde jeder für sich allein genießen.

"Bis morgen!" flüsterte Amber schließlich atemlos und Severus nickte, während sein Blick unsicher über die Hexe und dann über die Kerkerwände strich, um erneut an ihr hängen zu bleiben.

Nie hätte Amber gedacht, dass der Slytherin ein so schüchterner Mensch sein konnte. Irgendwie passte dieses Verhalten nicht zu seiner üblichen herrischen Art. Oder vielleicht passte es genau deshalb. Er schien nicht zu wissen, was er tun oder sagen sollte. Offenbar war er in Sachen Liebe unerfahren...

Amber lächelte, überbrückte die kurze Distanz zwischen sich und ihm und gab ihm noch einen Gute-Nacht-Kuss. "Schlaf schön." hauchte sie auf seine Haut und war nur Sekunden später verschwunden.

Der Tränkemeister sah ihr nach und ging dann allein in seine Räumlichkeiten. Sein Herz schlug ihm noch immer bis zum Hals und er fühlte sich leicht zittrig. In seinem Wohnzimmer angekommen, wusste er überhaupt nicht, wohin mit sich. Zuerst ließ er sich auf die Couch fallen, strich sich durch sein schwarzes Haar und versuchte zu begreifen.

Als das nicht gelingen wollte, sprang er auf und lief durch das Zimmer. Aber auch das half nicht, sein Gefühlschaos in den Griff zu bekommen. Genauer betrachtet gab es ein solches auch nicht. In Wahrheit tobte nur ein einziges Gefühl in ihm: Er war verliebt. Verliebt wie noch nie in seinem Leben. Er hätte hüpfen, schreien, fliegen und was sonst noch tun mögen. Ein nicht zu beseitigendes Lächeln lag dabei die ganze Zeit über auf seinen schmalen Lippen.

Er musste dringend aus diesen engen Räumen heraus! Einen Unsichtbarkeitstrank trinkend und einen weiteren mit sich führend, ging er Minuten später hinaus auf die Ländereien. Er hatte sich entschlossen: Er würde schwimmen gehen. Solange bis er nicht mehr konnte, um dann totmüde und unendlich glücklich in sein Bett zu fallen.

Zur gleichen Zeit war auch Amber in ihren Räumen angekommen. Dumbledore hatte ihr ein wunderschönes Zimmer in einem der Türme zugeteilt. Es war groß, hatte einen verzierten Erker mit bodenlangen Fenstern und ein geräumiges Bad. Auch das Himmelbett mit den schweren dunkelbraunen Vorhängen war nicht zu verachten.

Zitternd setzte sie sich jetzt auf genau dieses. Fragen schossen durch ihren Kopf. Hatte sie das eben wirklich getan? War das wirklich passiert? Hatte sie, Amber Hastings, ihn, Severus Snape geküsst? Ja, hatte sie. Und was noch unfassbarer war: Er hatte den Kuss erwidert.

In ihrem Inneren tobte es deswegen, ihr Herz schlug Purzelbäume und am liebsten wäre sie hinaus auf die Ländereien gerannt und hätte geschrien... vor Glück. Aber konnte sie nicht eben das auch tun? Dumbledore hatte es ihr zumindest nicht verboten...

Entschlossen stand sie auf. Nur Sekunden später war sie durch diverse Geheimgänge auf dem Weg nach draußen.

*Dreimal dürft ihr raten, was im nächsten Kapitel passiert (Kleiner Tipp: Sie treffen sich **NICHT**. :D)*

Anblick

Wenn zwei Menschen sich treffen, müssen sie sich beide sehen, richtig? :D

Mit zügigen Schritten überquerte der Meister der Zaubertänke die Ländereien. Er wusste genau, wo er hinwollte. Und er wusste auch, dass er sich dafür würde beeilen müssen. Der Unsichtbarkeitstrank hielt nicht einmal 15 Minuten. Er hatte zwar noch eine zweite Phiole eben jenes Zaubertänkes dabei, aber diese war für den Rückweg vorgesehen.

Nur wenige Minuten später war er am Ziel. Suchend spähte er um sich. Aber niemand war zu sehen. Kein Kollege. Kein Schüler. Alles andere hätte ihn auch sehr verwundert. Um diese Uhrzeit lief der Unterricht in vollem Gange. Darüber hinaus hatte er sich extra ein abgeschiedenes Plätzchen gewählt.

Mit raschen geschickten Bewegungen entledigte er sich schließlich seines Umhanges, seines Shirts und seiner Hosen, um in das erfrischende Nass des Sees von Hogwarts zu treten. Die Kühle an seinem Körper tat ungemein gut und er ließ sich entspannt in das Wasser gleiten. Mit tiefen, ruhigen Schwimmschüben teilte er dieses schließlich.

Ja, er war glücklich.

Amber war währenddessen damit beschäftigt durch diverse Geheimgänge das Schloss zu verlassen und möglichst bald Einsamkeit zu genießen. Zielstrebig lenkte sie dafür ihre Schritte von den lärmenden Schülern und zwei blitzenden blauen Augen weg.

Schließlich verfiel sie jedoch in einen gemütlichen Spaziergang und genoss dabei jede Sekunde an der frischen, den Geist reinigenden und ordnenden Luft. Nur mit sich allein ließ sie die letzten Stunden vor ihrem inneren Auge Revue passieren.

Plötzlich jedoch sah sie aus den Augenwinkeln eine Gestalt. Instinktiv duckte sie sich hinter einen Strauch am Ufer des riesigen Sees, der zu den Ländereien von Hogwarts gehörte, und sah neugierig zwischen den Zweigen und Blättern hindurch.

Was sie dort erblickte, ließ ihr Herz für ein, zwei Schläge aussetzen. Nur wenige Meter vor ihr stand Severus Snape. Unbekleidet. Im Begriff schwimmen zu gehen.

Ein zartes Rot überzog bei diesem Anblick Ambers Wangen. Sicher, sie hatte ihren Freund aus Kindertagen bereits mehr als einmal nackt gesehen. Aber damals war er schwer verletzt gewesen und hatte in den folgenden Monaten all ihrer Pflege und Hilfe bedurft. Keine Sekunde lang hatte sie dabei daran denken können, dass da ein Mann vor ihr lag. Ein anziehender Mann.

Jetzt war sie froh, dass sie nur seine Rückansicht bewundern durfte und so eventuelle nicht-jugendfreie Gedanken ausblenden konnte. Dennoch musste sie schnellstens hier weg. Bei seiner Verlegenheit ihr Gegenüber würde er wahrscheinlich im Boden versinken, wenn sie sich trafen.

Bevor Amber sich aber wegstahl, zauberte sie ihm noch etwas, was er augenscheinlich vergessen zu haben schien: Ein Handtuch. Gerade als sie dieses über den Busch ans Ufer - Severus schamm mit dem Rücken zu ihr - werfen wollte, spürte sie eine Hand auf ihrer Schulter.

"Vielleicht lässt du mich das machen, sonst weiß er sofort, dass du da warst." Ein Augenpaar blitzte dabei

über einer halbmondförmige Brille.

Dieser Blick sagte Amber genau eines: Albus wusste alles.

Also blieb ihr nichts weiter übrig, als ihm zuzunicken und dann mit hochrotem Kopf das Weite zu suchen.

Severus hatte mittlerweile beschlossen, dass er genug sportliche Betätigung gehabt hatte. Sein Kopf war angenehm frei, obwohl sein Körper noch immer vor Glück zu schweben schien. Einen Kreis beschreibend trat er nun den Rückweg an, bis ihm ein Gedanke durch den Kopf schoss und ihn ärgerlich fluchen ließ: Er hatte kein Handtuch.

Dabei war es nicht das erste Mal, dass er im See schwimmen ging. Aber bisher hatte er immer seinen Zauberstab dabei gehabt und sich deswegen nicht mit derartigen Muggelbanalitäten herumschlagen müssen. Jetzt beherrschte er zwar zauberstablose Magie, aber diese nicht sicher. Und Amber - dabei machte sein Herz einen Sprung - war nicht hier, um ihn von überschüssiger unkontrollierbarer Magie zu befreien. Wahrscheinlich würde er ohne sie beim Versuch ein Handtuch herbeizuzaubern, das Schloss in die Luft jagen.

Leicht verärgert über sich selbst und seine Unzulänglichkeiten machte Severus sich auf den Weg zum Ufer. Er würde wohl nass in seine Kleidung schlüpfen müssen. Keine angenehme Vorstellung. Sicherem Schrittes stieg er aus dem Wasser. Seine - dank Greyback - kurzen verwuschelten Haare triefen, auf seinem Gesicht und seinem Oberkörper perlten Wassertropfen, als ihn plötzlich ein Geräusch zusammenzucken ließ.

Ein Rascheln. Nur wenige Meter von ihm entfernt. Unsicher sah er sich um. Verteidigen oder angreifen war aussichtslos. Doch schon im nächsten Moment konnte der Slytherin erleichtert aufatmen.

"Albus!", fauchte er "Was tust du hier?"

Diese Situation war dem Tränkemeister mehr als unangenehm. Er wollte nicht, dass Dumbledore oder wer auch immer ihn ohne seine Roben sah. Sein unbekleideter Körper vermittelte ihm ein Gefühl von Unsicherheit und Angreifbarkeit.

"Dir das bringen, was du vergessen zu haben scheinst." lächelte der Schulleiter seinem Schützling entgegen und warf ihm mit einer für sein Alter erstaunlich kraftvollen Bewegung ein Handtuch zu. Dankbar fing Severus dieses und wickelte sich sogleich fest darin ein, während er Stück für Stück ans Ufer ging.

"Ich schätze, dass deine Begeisterung für das Schwimmen und die Tatsache, dass du immer noch in Hogwarts bist, dafür spricht, dass-"

"Wenn du sowieso schon alles weißt, brauchst du mich nicht zu fragen!" giftete Severus seinen Gegenüber an, während er bemüht war so würdevoll wie möglich seine Kleidung anzuziehen und gleichzeitig das Handtuch festzuhalten.

"Ich schaue nicht hin." lenkte Dumbledore lächelnd ein und schenkte seine gesamte Aufmerksamkeit einigen verwelkten Seerosen an der Böschung. "Amber und du, seid ihr jetzt zusammen?"

"Sicherlich kannst du dir auch das beantworten! Denk nicht, ich würde nicht merken, dass du überall deine Nase hineinsteckst! Und überhaupt, bevor Amber oder ich überhaupt wissen, was zwischen uns läuft, wirst du es ihr und mir bereits gesagt haben!"

Die letzten Worte hatte Severus etwas unbedarft gewählt und seine eben noch so kühle Haut wurde jetzt von Hitze heimgesucht. Was zwischen uns läuft... das klang in seinen Ohren reichlich eindeutig. Und

anstößig.

"Dann ist ja alles gut." freute sich Dumbledore ehrlich, um dann noch versöhnlich hinzuzufügen: "Eigentlich bin ich auch nur gekommen, um dir zu sagen, dass Hagrid in einer halben Stunde mit seinen Schülern hier vorbeikommt."

Stöhnend und murrend schritt Severus schließlich an Dumbledores Seite hinauf zum Schloss. Der Schulleiter schien außerordentlich gut gelaunt und erzählte ununterbrochen, wobei er irritierte Blicke der Schüler einfach ausblendete. Immerhin lief er mit einem Unsichtbaren.

Die ganze Zeit über konnte sich Severus dabei jedoch eines Gedankens nicht erwehren und sollte damit Recht behalten. Dumbledore schien schon wieder irgendetwas zu planen. In den Kerkern angekommen, schenkte Letzterer seinem ehemaligen Spion dann auch einen prüfenden Blick.

"Jetzt, wo es dir besser geht, Severus, könntest du dir vorstellen mit Amber zusammen einige Aufgaben zu erfüllen?"

Überrascht nickte der Angesprochene.

Mach sie tot!

Das folgende Kapitel ist nichts für schwache Nerven!

Müde und erschöpft war Severus Snape schließlich in sein Bett gefallen, um Stunden später erneut die Augen aufzuschlagen. Irritiert blinzelnd sah er um sich, bis er seine Räumlichkeiten erkannte.

Sich unter der Decke streckend drehte er sich träge auf den Rücken, starrte den Himmel seines Bettes an und dachte nach. Der Kuss mit Amber war noch keinen Tag her. Auch jetzt noch konnte er sich das Gefühl ihrer Lippen auf seinen genau in Erinnerung rufen.

Doch wie sollte er ihr heute Abend begegnen? „Auf jeden Fall geduscht und rasiert!“ rief der Badspiegel in diesem Moment.

„Verflixtes Ding!“ knurrte Severus, musste aber mit einer tastenden Handbewegung über sein Gesicht feststellen, dass der verzauberte Gegenstand Recht hatte.

Mit einem Schnippen eines seiner langen Finger erschien ein Hauself im Zimmer, dem er auftrag für ein umfangreiches Mittagessen zu sorgen – das Schwimmen schien an den Körperkräften gezehrt zu haben – um sich danach ins Bad zu begeben.

Eine ausgiebige Dusche sowie eine sorgfältige Rasur später saß der Tränkemeister in frischen Sachen in seinem Wohnzimmer und machte sich über eine leckere Mahlzeit her. Die Hauselfen von Hogwarts verstehen ihr Handwerk, dachte er dabei genüsslich kauend und gleichzeitig über seine Tagesplanung nachdenkend.

Bis zum Abend würde er sich in seinem Zimmer verkriechen, ein paar Bücher lesen und dann pünktlich in der Großen Halle erscheinen. Aber eine Frage blieb: Wie sollte er Amber heute Abend gegenübertreten?

Als er das nächste Mal von seinem Buch und auf die Uhr sah, erschrak er. Er war schon fast zu spät! Wie konnte ihm das nur passieren?!?

Das war ganz einfach. Zuerst hatte er sich keine Minute auf den Text in seinen Händen konzentrieren können, weil er ständig an das bevorstehende Wiedersehen mit Amber denken musste. Nachdem er sich endlich zum Lesen gezwungen hatte, hatte ihn das Buch gefesselt und seine gesamte Aufmerksamkeit beansprucht.

Eilig rannte Severus nun die Gänge hinunter in die Halle zum Unterricht. Dort angekommen, musste er jedoch überrascht feststellen, dass noch niemand hier war. Die vier großen Haustische standen wie eh und je und kein einziges Kissen war zu sehen. Gerade als der Slytherin an seiner eigenen Fähigkeit die Uhr zu lesen zweifelte, rauschte Amber in den Raum.

„Verzeihung!“, japste sie außer Atem „Dumbledore.“

Severus hatte sie verstanden und verdrehte entnervt die Augen.

„Du weißt noch, was du zu tun hast?“ fragte Amber ihn daraufhin ernst.

Irritiert sah der Tränkemeister einen Moment auf die Frau vor sich, bis er begriff. Sie wollte anscheinend

den Unterricht vom Privaten trennen. Sehr professionell, dachte er anerkennend.

Also übten sie wie in den Tagen und Wochen zuvor. Severus versuchte sein Bestes und Amber schritt immer dann ein, wenn er wieder einmal die Kontrolle verlor. Nie hätte der dunkle Mann gedacht, dass es so schwer sein würde.

Nachdem er seine zauberstablose Magie entdeckt hatte, war er überzeugt, sofort wieder ein vollwertiger Zauberer zu sein. Aber das war nun doch schwieriger, als gedacht. Erschöpft ließ er sich schließlich auf den Boden sinken.

Amber blickte ihm aufmerksam in die schwarzen Augen: „Hast du für heute genug?“

Ein Nicken war die Antwort, woraufhin Amber mit einem Schlenker aus dem Handgelenk die Halle in Normalzustand versetzte.

„Gut. Dann machen wir morgen weiter.“

„Was wollte Dumbledore von dir?“ warf der Tränkemeister unvermittelt ein.

„Er hat einen Auftrag für dich und mich.“ antwortete Amber ehrlich. „Genauer wollte er aber nicht verraten.“

Wieder ein Nicken. Bevor Severus erneut zum Sprechen ansetzen konnte, hatte die Hexe ihn jedoch am Arm gefasst.

„Die Sonne ist ja noch gar nicht aufgegangen! Komm, Severus! Ich muss dir was zeigen!“ damit lief sie aus der Halle und mit ihm einige Treppen empor und Gänge entlang. Vor einer großen hölzernen Tür blieb Amber schließlich stehen. Der Tränkemeister ahnte bereits, wo er sich ungefähr befand. In einem der Türme. Wahrscheinlich lag hier-

„Mein Zimmer!“ rief Amber enthusiastisch und zog den völlig perplexen Zauberer hinein. „Jetzt mach schneller, Severus, sonst verpassen wir es noch!“

"Was denn verpassen?" fragte er errötend. Irgendwie ging ihm hier einiges zu schnell.

Überrascht fand er sich jedoch Sekunden später an einem der Fenster wieder. Augenblicklich wusste er, was Amber gemeint hatte: Den Sonnenaufgang. Von seinen Kerkern aus sah er derartige Naturschauspiele nie. Der Ausblick – das musste selbst er zugeben – war großartig.

Reflexartig legte er seinen Arm um die Frau neben sich, die dasselbe bei ihm tat. Erst eine Viertelstunde später lösten sie sich voneinander und Amber sah ihn neugierig an. Ob es ihm gefallen hatte, brauchte sie jedoch nicht zu fragen. Seine Augen glitzerten.

Etwas verlegen wegen der intimen Situation wollte die Hexe etwas zu trinken holen, sprang jedoch im gleichen Augenblick mit einem Aufschrei zurück. Severus wirbelte herum, bereit anzugreifen, konnte aber nichts sehen bis auf Amber, die entsetzt auf einen Punkt an der Wand starrte.

„Amber, was ist-?“ setzte er zu einer Frage an, aber die Hexe unterbrach ihn.

„Spinne. Da. Gerade eben. An der Wand. Mach sie weg!“ keuchte sie abgehackt.

Mit einem spöttischen Lächeln ging der Tränkemeister daraufhin auf die Stelle zu, die die zitternde Frau ihm zeigte und tatsächlich: Einen halben Meter darunter zwischen Bett und Wand saß ein außerordentlich

prächtiges Exemplar einer Hauswinkelspinne. Interessiert betrachtete der Slytherin dieses. Das Tier hatte einen dicken fleischigen Körper und muskulöse behaarte Beine, die in einem eigentümlichen Winkel vom Körper abstanden.

„Oh Severus, mach dieses Monster weg! Egal wie.“ rief ihm eine vor Angst bebende Hexe aus der anderen Ecke des Raumes zu. „Aber nicht tot machen! Ich hasse dieses ekelhafte Geräusch, wenn man...“

Grinsend beförderte der Angesprochene die dicke schwarze Spinne schließlich in ein Glas und warf sie aus dem Fenster. Amber beobachtete alles mit vor Schreck geweiteten Augen.

„Hier kann ich keine Minute mehr schlafen.“ durchbrach sie endlich die Stille.

Severus ahnte bereits, was jetzt kommen würde und beschleunigte Amber's Entscheidung noch durch einige wohldosierte Kommentare, damit die Hexe es sich nicht anders überlegte: „Wusstest du, dass Hauswinkelspinnen bis zu drei Meter in der Sekunde zurücklegen können?“

„Nein.“ antwortete die Hexe gepresst. „Ich übernachtete bei dir oder bei Albus im Büro oder bei Filch in der Rumpelkammer...“

„Es gibt sogar Spinnen, die in Rudeln jagen, um damit größere Beutetiere zu erlegen.“

„...oder...“ und dabei sah man deutlich Ambers Abneigung in ihrem Gesicht „ich ziehe in den Gemeinschaftsraum der Gryffindors.“

Der Tränkemeister musste innerlich lachen. Gleichzeitig war er aber auch zum Zerreißen gespannt, als er die Hexe mit regungsloser Miene fragte: „Und für welche Option entscheidest du dich?“

„Für die erste?“ wollte Amber wissen, während sich ein leichtes Rot auf ihre Wangen stahl. „Also, wenn das für dich in Ordnung ist...“

Severus nickte nur stumm, während in seinem Inneren ein Feuerwerk explodierte. Zusammen gingen sie aus den Gemächern.

In den Kerkern angekommen glitt Ambers prüfender Blick zuerst über die Wände und die Decke, doch der Slytherin beruhigte sie: „Alles, was du hier an ekligen Dingen findest, schwimmt in Einmachgläsern. Mit Ausnahme von mir.“ fügte er säuerlich hinzu.

Für den letzten Satz fing er sich einen erbosten Blick Ambers ein, der ihn reichlich amüsierte. Nur Sekunden später stand sie dicht vor ihm und nahm sein Gesicht in ihre Hände: „Sag nicht immer solche Sachen, Severus. Du weißt, dass das nicht stimmt.“ hauchte sie auf seine glatte Haut, bevor sie ihn zärtlich küsste.

Für alle, die nicht wissen, wie das kleine Tierchen aussieht:

http://spinnen-forum.de/artikel/usergal/roland_egger/hauswinkelspinne2.jpg

Eine Haselmaus

*@Bella87: Das war es gar nicht! Du hättest es ja nicht lesen müssen! Ich habe vorgewarnt! *hehehe* :P
Trotzdem danke für das Lob - und mal ehrlich: Wir alle hätten in diesem Raum keine Sekunde länger
geschlafen... Und wenn der Tränkemeister sowieso ein Bett frei hat... ;)*

*Und nun zum Kapitel: Dieses Mal wird es keine dicken, großen, schnellen, muskulösen, behaarten Spinnen
geben. Na? Ist das nichts? :D*

Nachdem Amber ihn geküsst hatte, sah sie den lächelnden Mann vor sich an: "Wo ist denn dein Bad?"

Severus zeigte auf eine Tür rechts von seinem Schlafzimmer. Die Hexe drehte sich daraufhin behände um und ging in eben dieses. Der Tränkemeister sah ihr perplex nach. Offensichtlich fühlte sie sich bereits heimisch.

Etwas unschlüssig begab er sich schließlich in seinen Schlafraum, bezog das Bett neu und zog sich seinen langen dunklen Pyjama über. Dann machte er Feuer im Kamin. Nur Sekunden später steckte Amber - nur mit einem Nachthemd bekleidet - bereits ihren Kopf durch die Tür. Ihre langen braunen Haare hingen ihr bis über die Schultern und glänzten im Licht des Feuers. Gerne hätte Severus sie berührt.

"Du bist ja schon fertig!" rief sie überrascht.

"Ich muss noch ins Bad." raunte der Angesprochene leise und ging dann mit einigem Abstand an der Hexe vorbei.

Amber musste innerlich grinsen. Er war so niedlich und unbeholfen! Glücklicherweise kuschelte sie sich unter die große Decke und betrachtete den Raum um sich. Dieser war ganz typisch für Hogwarts eingerichtet. Alte dunkle Möbel, ein Himmelbett und bodenlange Vorhänge verliehen allem eine gemütliche Atmosphäre.

Zehn Minuten später hörte sie endlich die Badtür klappen. Innerlich war sie sehr aufgeregt, was jetzt passieren würde und wie der Slytherin sich anstellte. Aber stattdessen vernahm sie nun Geräusche aus dem Wohnzimmer.

"Er wird doch wohl nicht-?" dachte Amber neugierig bei sich und schlich aus dem Bett zur Tür. Und tatsächlich: Severus bereitete sich auf der Couch sein Nachtlager. Leise ging sie auf ihn zu und legte ihre Hand sanft auf seine Schulter.

"Was wird denn das hier?" fragte sie erstaunt.

"Ich dachte..." nuschelte Severus vor sich hin, doch Amber kam ihm entgegen.

"Ich mag nicht allein schlafen." Mit diesen Worten zog sie ihn leicht am Arm ins Schlafzimmer und er folgte ohne zu murren.

Offensichtlich hatte ihr Anstoß gereicht, um den ehemaligen Spion etwas aus der Reserve zu locken. Severus hatte sie von sich aus in seine Arme gezogen und geküsst. Kuschelnd und Küsse austauschend waren sie dann nach geraumer Zeit Seite an Seite eingeschlafen.

Jetzt beobachtete Amber neugierig den Mann neben sich. Es war später Nachmittag. Severus schlief noch tief und fest. Seine Brust senkte sich unter seinem Langarmshirt gleichmäßig.

Vorsichtig strich sie über seinen Oberkörper und dann durch sein Haar. Einige graue Strähnen hatten sich seit der schlimmen Zeit in Voldemorts Gefangenschaft eingeschlichen.

Müde schlug Severus schließlich die Augen auf. Er hatte unglaublich gut geschlafen. Leicht drehte er seinen Kopf nach rechts und blickte direkt in Ambers haselnussbraune Augen. Sie lächelte.

"Sag mal," fragte er mit rauher, verschlafener Stimme "bist du eigentlich ein Animagus?"

Überrascht sah Amber ihn an: "Wie kommst du-?"

"Deine Augen..." überlegte er laut.

Die Hexe ließ ein helles Lachen ertönen: "Hast du schon einmal bei einem kleinen Mäuschen gesehen?"

Ein ruhiger Ausdruck zeichnete sich daraufhin auf dem Gesicht des Tränkemeisters ab: "Und ich dachte schon, dass das auch zu meinen Wahnvorstellungen gehört hat."

"Willst du auch ein Animagus werden?" fragte Amber vorsichtig, um dann hinzuzufügen: "Das wäre praktisch. Ich habe eine Ahnung, was Dumbledores Aufgabe betrifft."

"Und?" eine Augenbraue wanderte fragend in die Höhe.

"Jetzt guckst du schon wieder wie ein böser Lehrer!" neckte Amber ihn, wurde dann jedoch ernst. "Du weißt doch sicher, dass ich einige Aufträge von Albus bekommen habe, oder?"

Der Slytherin nickte: "War das damals auf dem Friedhof auch einer deiner Aufträge?"

"Als du mich von Nagini weg hinter einen Grabstein gezogen hast? Ja. Ich...", zögerte Amber "ich suche nach geheimen Quartieren von Voldemort."

"Ich kenne nicht eins. Mit Ausnahme von dem, in dem ich gefangen war." Die Skepsis in Severus' Stimme war deutlich zu hören.

"Eben. Die Frage ist doch: Warum hat Voldemort dieses Versteck gebaut?"

"Warst du nochmal dort?" unterbrach Severus ihre Rede. Er hatte eine Ahnung, dass Amber deswegen nicht nach ihm gesehen hatte, nachdem er wieder in Hogwarts war.

Die Hexe bejahte seine Frage: "Aber das Quartier ist leer. Die logische Schlussfolgerung daraus wäre, dass-"

"Voldemort ein Neues angelegt hat... doch wofür... Menschen kann er überall foltern. Dafür braucht er kein hochgesichertes Objekt." Ein verbitterter Zug hatte sich dabei um seine Mundwinkel gelegt.

"Ich weiß es nicht." gab Amber zerknirscht zu. "Die Antwort kennt nur Albus. Wenn er sie überhaupt kennt. Aber ich glaube, dass er mir den Auftrag nicht ohne Grund gegeben hat."

Severus verfiel in Grübeln. Wenn der Schulleiter etwas in diesem Versteck vermutete, was könnte es sein?

"Wir sollten vielleicht ein paar Bücher aus der Bibliothek hinzuziehen..." überlegte er schließlich laut.

"Und wo wollen wir da anfangen?" fragte Amber entsetzt. "Bei A wie *Aufstieg und Niedergang der dunklen Künste* bis Z wie... wie... *Zauberisches Ich* von Gilderoy Lockhart?"

Der Tränkemeister wollte bereits zu einem bissigen Kommentar ansetzen - er hasste Lockhart abgrundtief - , bis ihm gerade noch rechtzeitig einfiel, wer da vor ihm lag: "Keine Ahnung."

"Lass uns warten, bis Albus mit der Sprache herausrückt." schlug Amber vor.

Doch der Tränkemeister schien alles andere als zufrieden.

"Wir haben sowieso noch genug zu tun." lächelte sie ihn plötzlich an und küsste ihn zärtlich.

"Sag mir bitte,... dass du das Buch... von diesem blonden... ekelhaften... widerlichen... dummen... völlig... anstandslosen... Stümper... nicht... gelesen hast." knurrte Severus zwischen einzelnen Küssen.

Aber Amber antwortete nur mit einem Lachen und widmete sich dann mit Küssen dem Hals des Tränkemeisters, der genießend die Augen schloss.

Erkenntnisse

Als Amber einen Tag später nach dem Unterricht die Räume des Tränkemeisters betrat, staunte sie nicht schlecht. Der Slytherin hatte einen riesigen Haufen von diversen Büchern aufgeschichtet.

"Was machst du denn hier?", fragte die Hexe perplex "Und woher hast du die ganzen Bücher?"

Während Severus sich vor einen der Stapel in den Sessel fallen ließ, gab er eine ziemlich einsilbige Antwort: "Bibliothek."

"Wie bist du da hinein gekommen? Du sollst dich doch nicht in Hogwarts blicken lassen!" kam Ambers entsetzter Ausruf.

"Ich war nach den Schließzeiten dort. Und ich bringe die Bücher auch wieder zurück." kam es genervt knurrend vom Meister der Zaubertränke. Doch im nächsten Moment riss er sich zusammen. Er hatte sich doch fest vorgenommen, nicht ständig in alte Muster zu verfallen!

Über sich selbst wütend und innerlich fluchend, atmete er kurz tief durch, um dann etwas versöhnlicher fortzufahren: "Ich habe etwas gefunden." Severus zog die Hexe auf seinen Schoß.

Er breitete ein großes, altes, in Leder gebundenes Buch auf ihren Knien aus. Mit seinen schlanken Fingern tippte er auf einen Artikel und wartete dann gespannt auf Ambers Reaktion.

"Bist du dir sicher?" fragte sie nach einiger Zeit des Schweigens befangen. Eiskalte Schauer rannen über ihre Haut. Was dort auf dem Papier stand, durfte nicht wahr sein.

"Hältst du das für so abwegig?" raunte Severus mit dunkler Stimme. Er war von seinem Fund überzeugt. Alles passte zusammen.

"Horcrux", flüsterte Amber leise "Ich habe vorher noch nie davon gehört. Nichtsdestotrotz klingt das alles so grausam und so sehr nach schwarzer Magie, dass-"

"-es geradezu perfekt auf ihn passt."

"Wie viele? Was denkst du?" fragte Amber gespannt und mit Angst in der Stimme.

"Das sollten wir Albus fragen, wenn er mal von seinen Reisen zurückkommt."

Die Hexe nickte beklommen. "Er hat gesagt, dass er morgen wieder zu sprechen wäre."

"Lass uns solange ruhig bleiben. Vielleicht sollten wir nicht gleich das Schlimmste annehmen." versuchte Severus die geschockte Hexe zu beruhigen. Vorsichtig zog er sie in seine Arme und drückte sie an sich.

"Wollen wir uns schlafen legen?" fragte er nach einigen Minuten, während er erfolglos ein Gähnen zu unterdrücken versuchte.

Amber schien ähnliche Gedanken zu hegen und erhob sich kommentarlos, wobei sie Severus mit sich zog. Beide verschwanden im Schlafzimmer und nur Minuten später hatte sich der Tränkemeister an den schlanken Rücken seiner Freundin - Sie waren jetzt offiziell zusammen und Dumbledore wusste großartigerweise noch von nichts! - gekuschelt und ihr Haar geküsst.

Amber hatte daraufhin seinen Arm genommen und ihn um sich gelegt. Seine Hand kam dabei auf ihren Brüsten zum Liegen. Natürlich hatte sie dies genau so geplant. Sie wollte ihn, egal wie müde sie war, aus der Reserve locken. Immerhin hatten sie noch nicht miteinander geschlafen. Mehr als kuscheln ließ Severus nicht zu.

Der Slytherin wagte kaum zu atmen. Noch nie hatte er die Frau neben sich so intim berührt. Er wollte auch nicht weitergehen. Seine inneren Barrikaden hielten ihn ab. Als er schließlich ihren ruhigen Atem vernahm und ihre Brust sich gleichmäßig hob und senkte, schlief auch er ein.

Einige Stunden später erwachte Amber kurz. Das Feuer im Kamin war fast heruntergebrannt und sie musste es mit einem kurzem Schlenker ihrer Hand wieder entfachen. Dann blickte sie auf den Schlafenden neben sich. Er hatte sich im Bett herumgedreht und lag jetzt mit dem Rücken zu ihr.

Amber rutschte dicht an ihn heran und tauschte mit ihm die Position, indem sie sich nun an seinen Rücken kuschelte und ihren Arm um ihn schlang. Ihre Hand streichelte dabei zärtlich über seine Brust. Nur Minuten später schlief sie wieder. Doch nicht lange.

Im Schlaf spürte sie, wie der Mann neben ihr unruhig wurde. Sein ganzer Körper war steif und zitterte. Erschrocken schlug Amber die Augen auf. Hatte sie geträumt? Nein. Severus schien wirklich schlecht zu träumen. Seine Lippen waren weiß aufeinandergepresst, seine Hände zu Fäusten geballt. Feine Schweißperlen standen auf seiner Stirn und sein Körper krümmte sich wie unter Schmerzen.

Amber versuchte beruhigend auf ihn einzureden und hielt ihn in ihrer Umarmung fest. Aber das machte es nur noch schlimmer, wie sie entsetzt feststellte.

Schließlich fuhr Severus mit einem Aufschrei aus seinem Altraum empor. Er schien nicht zu wissen, wo er war und rutschte panisch von der Hexe weg, bis er fast aus dem Bett fiel. Amber folgte ihm und nahm sein Gesicht in ihre Hände.

"Nicht anfassen!" schrie er aufgebracht und versuchte zu entkommen. Verzweifelt schlug er mit den Armen um sich.

"Severus! Sieh mich an! Du bist in Sicherheit. Alles ist gut. Severus?" redete sie auf ihn ein, während sie seinen Armen auswich. Tatsächlich kam der Schlafende kurz darauf zu sich.

Irritiert sah er sich um, erkannte seine Umgebung und dann Amber. Er fing an zu zittern. "Tut - mir - leid." kam es gehackt von ihm, doch die Worte waren kaum zu verstehen.

"Was ist passiert?", fragte Amber besorgt, um dann nach einem Moment des Schweigens hinzuzufügen: "Möchtest du mit mir darüber reden?"

"Ich habe geträumt..." sagte er leise. Sein Blick lag starr auf einem Punkt auf der Bettdecke. Seine Hände hielt er verkrampft im Schoß. "Ich war wieder in der Folterkammer. Und... und er war da."

"Wer?" fragte Amber vorsichtig. "Voldemort?"

Der Slytherin schüttelte langsam den Kopf. "Nein." Seine Stimme klang rau, als er fortfuhr: "Greyback... Ich... ich lag auf der Seite am Boden... und... und er war plötzlich hinter mir. Ich habe... seinen Körper gespürt... und dann... er hat...er hat mich..."

Der Tränkemeister konnte nicht weiter sprechen. Das Beben seines Körpers wurde stärker. Amber zog die Decke zu ihm heran, legte sie um ihn und nahm ihn ganz vorsichtig in die Arme. Der Blick, den er ihr daraufhin zuwarf, war der eines gebrochenen Mannes. Die Hexe war tief getroffen.

"Was hat er mit dir gemacht?" flüsterte sie leise. Sie wusste, dass es grausam war, ihn zu drängen. Aber er musste darüber reden, damit er es verarbeiten konnte.

Betrübt sah der Angesprochene vor sich hin. Eine Träne lief an seiner langen Nase herab und glitzerte dort. Amber wischte ihm über das Gesicht und wartete. Immer wieder war ein ersticktes Schluchzen zu hören.

Nach geraumer Zeit fing Severus erneut an zu sprechen: "... missbraucht."

Das Wort stand grausam im Raum. Amber hatte es bereits geahnt, aber es zu wissen, war etwas ganz anderes. Das einzige, was sie in dieser Situation tun konnte, war bei ihm sein. Eine halbe Ewigkeit lag er deswegen in ihren Armen, bis er erschöpft erneut einschlief.

Puh! Ein schwieriges Kapitel. Aber es musste sein. Hier nun noch etwas Nettes, nämlich eine kleine Umfrage an alle: Wenn der Tränkemeister tatsächlich ein Animagus wird, welches Tier sollte er dann sein?

Die Aufgabe

@Bella87: Eine Fledermaus! Oh ja! Aber wirklich faszinierend sind die nicht... eher hässlich. ;) Und leider sollen sie auch ziemlich dumm sein und dann sehen sie nichts... also keine gute Wahl, wenn man vor Todessern auf der Hut sein muss. Ein Panther bietet ebenfalls nicht viel Deckung - zumindest nicht in Großbritannien auf offener Straße :D Mit der Krähe könnte ich mich schon eher anfreunden... :)

Ein leises Zischen durch den erloschenen Kamin ließ Amber die Augen aufschlagen. Sie hatte schon lange nicht mehr geschlafen und wollte lediglich den ruhigen Moment im warmen Bett genießen. Severus neben ihr schien es ähnlich zu ergehen. Auch sein Atem war nicht der eines Schlafenden.

Bewegen musste die Hexe sich jedoch nicht, denn der Tränkemeister hatte bereits seinen Arm gehoben und ein kleines Stück Pergament rauschte nun direkt in seine Hand. Ohne es anzuschauen oder überhaupt die Augen zu öffnen, hielt er es der Frau neben sich vor die Nase.

„Albus ist wieder in Hogwarts. Er möchte uns heute sehen. Um sechs. Auf dem Astronomieturm.“ fasste Amber die Botschaft des Schulleiters kurz zusammen.

„Er weiß, dass wir ein Paar sind.“

„Woher?“ fragte die Hexe verblüfft. „Davon schreibt er nichts.“

„Allein, dass er die Nachricht in die Kerker schickt und an uns beide adressiert, sagt alles.“ bemerkte der dunkle Mann trocken.

„Hm...“, überlegte Amber laut „...dann soll es wohl so sein.“

Zufrieden aber auch mit etwas Scheu kuschelte sie sich an den Slytherin, der sich bei ihrer Berührung zurückzog und sie mit fragenden Augen ansah.

„Was?“ flüsterte sie leise und fuhr ihm sanft durch das zerzauste schwarze Haar.

„Sind wir denn noch zusammen?“ wollte er mit Ernst in der Stimme von ihr wissen.

„Noch? Was meinst du denn mit *noch*?“

„Nach dem, was du heute Nacht erfahren hast, würde ich verstehen, wenn du... das nicht mehr willst.“ brachte der Zauberer stockend hervor.

Amber war ehrlich verwirrt. „Was hat denn das eine mit dem anderen zu tun?“

„Ich bin nicht das, was sich eine Frau... wünscht. Ich... ich habe versagt. Und ich... kann dir nicht das... nicht das bieten, was du brauchst.“ die Tristesse in seiner Stimme raubte der Hexe fast den Atem.

„Sieh mich an, Severus.“, hauchte sie sanft und legte ihre Hand auf seine Wange „Was passiert ist, ist grauenhaft. Aber du trägst keine Schuld daran. Andere haben schlimm an dir gehandelt. Du bist frei von jeglicher Schuld. Und du musst dich auch nicht dafür schämen. Es gab keine Möglichkeit, dich zu wehren. Du hast nicht versagt.“ redete Amber ernst auf den Mann neben ihr ein, der angestrengt mal auf die Bettdecke mal auf ihren Mund starrte, gerade so als müsste er sich Gewissheit verschaffen, dass die Worte wirklich von ihr stammten.

„Und zu deiner Befürchtung: Erstens können wir uns alle Zeit der Welt lassen. Ich werde nichts tun, was du nicht auch willst. Aber du musst ehrlich zu mir sein. Wenn du etwas nicht möchtest, musst du es mir sagen, Severus. Verstanden?“

Er nickte leicht, rückte dann näher an sie heran und schloss sie in die Arme. Dass er sich dabei verstohlen einige Male über das Gesicht wischte, ignorierte Amber taktvoll.

Dennoch konnte sie sich einen kleinen Kommentar nicht verkneifen und warf ihn nach einigen Minuten der Stille ein: „Und zweitens weißt du überhaupt nicht, was ich brauche. Aber das werde ich dir noch zeigen...“

Sie lachte leise, nachdem Severus mit einem empörten Schnauben reagiert hatte. Alles in allem schien er nun schon um einiges glücklicher und entspannter als kurz nach dem Aufwachen.

Beide Zauberer machten sich kurz vor sechs auf zum Astronomieturm. Minuten vorher hatten sie noch einen kleinen Disput auszutragen gehabt, weil Severus nicht ohne seinen langen Umhang gehen wollte. Amber fand ihn jedoch gerade mit Hemd anziehend und wollte sich die Aussicht nicht verderben lassen. Murrend und grummelnd ließ der Slytherin schließlich von seiner Robe.

Gerade hatte das Abendbrot in der Großen Halle begonnen, so dass sie relativ ungestört durch die Gänge huschen konnten. Nur wenigen brenzligen Begegnungen mussten sie dabei ausweichen. Oben im Turm angekommen, wehte ihnen eine laue Brise ins Gesicht und ließ Ambers offenes Haar leicht flattern.

Albus Dumbledore sah den Ankömmlingen lächelnd entgegen. „Ich schätze die Aussicht, deswegen habe ich euch herbestellt. Wahrscheinlich wird es heute einen fantastischen Sonnenuntergang geben!“

Mit schnellen Schritten kam er dann auf die Hexe zu, umarmte sie fröhlich, bevor er sich Severus zuwandte. Dessen Hand ergreifend sah er ihm prüfend ins Gesicht und warf ihm nach einigen Momenten einen wissend-erleichterten Blick zu.

Innerlich kochte Severus deswegen, aber leugnen war zwecklos. Erst recht, als sie sich alle auf den Boden gesetzt hatten und Amber im Verlauf des Gesprächs seine Hand ergriff und gedankenverloren über sie strich.

Auf dem Gesicht des Tränkemeisters erschien dabei ein leichtes Rot, während Dumbledore nur noch ausgelassener zu erzählen begann. Offensichtlich hatte er auf seiner längeren Reise einige Kuriositäten erlebt. Von brennenden Wasserkunstwerken bishin zu Kuchen-spuckenden-Hagebuttensträuchern war alles dabei. Er ließ sich selbst dann nicht vom Erzählen abbringen, als Severus offenkundig mit verdrehten Augen seinen Unmut bekundete.

Endlich schien er sich jedoch gefangen zu haben und sah nun beide Zauberer vor sich ernst an. „Ich habe jedem von euch bereits gesagt, dass ich eine Aufgabe habe. Und jetzt, wo ich weiß, dass ihr euch wirklich (bei diesem Wort glitzerten seine Augen) gern habt-“

„Komm bitte zum Punkt, Albus.“ herrschte der Tränkemeister seinen Gegenüber wütend an.

„-ihr euch wirklich gern habt, - Denn dieser Punkt, Severus, ist von äußerster Wichtigkeit! - schicke ich euch in die Hölle. Erst jetzt kann ich mir sicher sein, dass ihr euch unbedingt vertraut und für den anderen Notfalls euer Leben geben würdet.“

Severus warf bei diesen Worten einen kurzen Blick auf seine Hand, die immer noch von Amber gestreichelt wurde, umfasste dann deren Rechte und drückte sie leicht.

Dem Schulleiter war diese Geste natürlich nicht verborgen geblieben und zufrieden fuhr er in seiner Rede fort. „Wie ihr sicherlich schon geahnt habt, möchte ich, dass ihr Voldemorts neues Versteck ausfindig macht.“ erklärte der Schulleiter weiter.

„Um dort einen Horcrux zu finden?“ warf der Tränkemeister kühl ein.

Wenn Dumbledore überrascht war, verbarg er es gut. „Ich hätte wissen müssen, dass du darauf kommen würdest.“ antwortete er lächelnd.

„Entspricht meine Vermutung also der Wahrheit?“ fragte Severus scharf.

Amber neben ihm starrte wie gebannt auf den Schulleiter und hoffte wider besseren Wissens immer noch darauf, dass dieser es verneinen würde.

„Ja. Aber das wird nicht eure Aufgabe sein. Findet dieses Versteck. Wenn ihr es habt, werdet ihr den nächsten Auftrag bekommen. Es hängt viel davon ab. Ich habe die Vermutung, dass Voldemort noch andere Dinge vorbereitet hat, um sich vor einem möglichen Tod zu schützen. Welche, das werdet ihr hoffentlich herausfinden.“

Severus und Amber sahen sich nach einigen Minuten stillen Nachdenkens und mit Blick auf den Sonnenuntergang entschlossen an und Dumbledore entließ sie dankend.

Kurz bevor sie den Turm herabstiegen, fügte der Schulleiter jedoch noch einen Satz zu seinen bisherigen Ausführungen hinzu: „Und ihr werdet ab sofort wieder zu den Treffen des Ordens erscheinen und Bericht abliefern.“

Der Tränkemeister wollte daraufhin zu einem bissigen Kommentar ansetzen, als Amber auch schon die Tür zur Plattform zuschlug und ihrem Gegenüber eine Hand auf den Mund legte. „Aber, aber...“ tadelte sie ihn leise, bevor sie dicht an ihn heranrückte und reichlich sinnlich seinen Hals hinabküsste und knabberte.

„Kannst du mir nicht einmal meine zynisch-boshafte Art lassen?“ knurrte Severus dunkel und legte den Kopf schief, damit Amber besser an seine empfindliche Haut kam.

Ein Kolkkrabe

Die nächsten Tagen waren der reinste Stress. Severus und Amber übten noch länger und noch härter, damit der Tränkemeister zu hundert Prozent die zauberstablose Magie beherrschte. Hinzu kam, dass der Slytherin nun auch noch ein Animagus werden sollte.

"Hallo?" fragte Amber schüchtern in die Kerker hinein.

"Hier hinten!" rief Severus zurück.

Er hatte sich gerade in einem riesigen Bücher- und Pergamentstapel vergraben. Jede Bewegung würde das diffizile Bauwerk zum Einsturz bringen. Mit einem Lächeln auf den Lippen wartete er die Ankunft der Hexe ab. Er ahnte bereits, was sie wollte. Und er hatte sich vorbereitet.

"Severus, ich dachte, wir könnten heute mit der Verwandlung in ein Tier beginnen."

"Nein." war die einsilbige Antwort.

"Aber umso früher umso besser! Du brauchst Übung und Erfahrung im Animagusdasein!" konterte die Hexe.

"Völlig richtig. Ich stimme dir in allen Punkten zu."

"Wo liegt dann das Problem?"

"Wir werden heute nicht mit der Verwandlung beginnen. Weil ich es allein erlernen möchte. Und-" fügte er hinzu, weil Amber schon zu einem Widerwort ansetzen wollte "-ich habe bereits mit Nachforschungen diesbezüglich begonnen."

"Warum darf ich nicht dabei sein?" Die Enttäuschung in Ambers Stimme war deutlich zu hören. "Vertraust du mir nicht?"

"Das hat damit nichts zu tun. Ich möchte es ganz allein versuchen. Außerdem wolltest du noch nach London und einige Besorgungen erledigen. Geheime Besorgungen, wenn ich mich richtig erinnere. Dafür hast du jetzt Zeit."

Mit hängenden Schultern verließ die Hexe daraufhin die Räumlichkeiten des dunklen Mannes. Sie wollte gerade die Tür hinter sich schließen, als Severus ihr noch hinterher rief: "Du wirst erst morgen wieder hier sein. Wir treffen uns um drei Uhr genau hier. Und keine Sekunde früher. Ich werde dir in neuer Gestalt gegenüberreten."

"Wie Sie wünschen, mein Herr." fauchte Amber beleidigt und knallte die Tür ins Schloss.

Dann würde sie eben jetzt nach London reisen und in der Winkelgasse ihre Einkäufe machen! Sollte er doch sehen, wie er die schwierige Verwandlung alleine schaffen würde. Reichlich wütend packte die Hexe ihre Sachen.

Tief in ihrem Herzen konnte sie Severus allerdings verstehen. Er wollte es sich eben beweisen. Etwas einfühlsamer und taktvoller hätte er dennoch sein können! Typisch Mann!!! Andererseits... hätte sie ihn anders nicht gewollt. Sie mochte schwierige Männer. Regulus war kein solcher gewesen. Seine Nachfolger ebenfalls nicht. Nie hatte eine ihrer Beziehungen funktioniert. Das ließ auf die Zukunft hoffen.

Wie vereinbart erschien Amber erst am nächsten Tag um die angegebene Zeit in den Gemächern tief unten im Schloss. Aber es war niemand da. Dabei hatte sich die Hexe bereits auf eine besondere, imposante Animagusgestalt eingestellt.

Langsam betrat sie die Räume. Wie sie Severus kannte, saß er versteckt in irgendeiner Ecke und wartete nur darauf, unvermittelt zu erscheinen und sie zu Tode zu erschrecken. Doch das war nicht der Fall. Erst als sie an den gestrigen Bücherstapel herangetreten war, erblickte sie ihn. Und: schrie auf.

Vor ihr saß eine riesige schwarze Witwe. Entsetzt fasste sich Amber an die Brust. Sie war wie versteinert und starrte in die Beißwerkzeuge der Riesenspinne. Der dicke Körper mit den roten charakteristischen Flecken pumpte währenddessen unablässig.

Amber war kurz davor in Ohnmacht zu fallen. Dann ertönte jedoch ein leises, tiefes Lachen. Nur Sekunden später spürte die Hexe zwei starke Arme, die sie zu sich zogen. Gleichzeitig verschwand das Spinnentier.

"Gefällt sie dir? Ich bin durch Zufall auf den Zauberspruch gestoßen, der ein solch faszinierendes Wesen erschaffen kann." raunte Severus Amber ins Ohr, die schneeweiß im Gesicht war und leicht schwankte.

Besorgt hob er sie schließlich auf und trug sie zum Sofa. Vorsichtig ließ er sie darauf nieder und setzte sich dann zu ihr. "Es tut mir leid. Ich wollte dich nicht so erschrecken. Aber jetzt brauchst du keine Angst mehr zu haben. Sie ist weg." Ein Grinsen blitzte darauf in seinem Gesicht auf: "Ich habe sie in dein Schlafzimmer verbannt."

Amber warf ihm einen fassungslosen Blick zu.

"Du wirst also hier bleiben müssen." lächelte er und gab ihr einen zärtlichen Kuss.

Die Hexe zog ihn zu sich und umarmte ihn. Die Überraschung war ihm auf jeden Fall gelungen. Hatte sie wirklich noch gestern geglaubt, dass ein schwieriger Mann der Bessere wäre?!?

Nach einer ganzen Weile hatte sie sich soweit beruhigt, dass sie wieder sprechen konnte. "Was für ein Animagus bist du jetzt, Severus?"

"Willst du es sehen?" fragte dieser gespannt.

"Du hast es also geschafft?" Ambers Augen leuchteten bei diesen Worten und erfüllten den Tränkemeister mit Stolz.

"Ja. Also? Soll ich es zeigen?" Er war aufgeregt wie ein kleiner Schuljunge.

"Wenn es keine Spinne ist." Ein schwaches Lächeln der Hexe begleitete ihre Aussage.

"Es ist kein Spinnentier. Aber es wird dir trotzdem nicht gefallen, mein kleines Mäuschen..."

Amber erwartete Schlimmes. Was konnte jetzt noch kommen? Ein Skorpion? Ein Hundertfüßler? Eine Schlange? In ihrem Kopf malte sie sich die grauenhaftesten Geschöpfe aus.

Severus sah sie mit einer Mischung aus Skepsis und Zweifel an. Was würde die Frau vor ihm von seinem Animagus halten?

Dann verwandelte er sich das erste Mal vor Ambers Augen in seine neue Gestalt. Die Hexe staunte nicht schlecht, als sie auf das Tier zu ihren Füßen sah, welches nun mit einem anmutigen Sprung auf ihrem Schoß Platz nahm. Fasziniert streichelte Amber über das schwarze, seidene Fell, was den eleganten Kater veranlasste wohligh zu schnurren. Die funkelnden Raubtieraugen blickten dabei gespannt zu ihr empor.

"Du bist aber ein hübsches, kleines Katerchen.", wisperte Amber "Dich würde ich glatt in meinem Bett schlafen lassen. Aber nur, wenn du mir versprichst, keine Mäuse mit nach Hause zu bringen. Ich-", und dabei zeigte sie entschlossen auf sich "bin die einzige Maus in deinem Leben."

Der Kater schien verstanden zu haben und sprang vom Sofa, um sich nur Sekunden später in sein ursprüngliches Ich zurück zu verwandeln.

"Ich hatte gehofft, dass du ihn magst. Immerhin spiegeln unsere Animagi-Gestalten unsere Beziehung perfekt wieder." grinste Severus überlegen.

"Was soll denn das heißen?" mokierte sich Amber, die Hände in die Hüfte gestemmt.

Doch nur Sekunden später überbrückte Severus die kurze Distanz zwischen beiden Zauberern mit einer raubtierhaften Schnelligkeit und stützte seine Arme rechts und links von Ambers Körper ab. Sein Gesicht war nur eine Handbreit von ihrem entfernt, als er spöttisch antwortete: "Du bist das kleine, schwache, ängstliche Mäuschen und ich bin die Raubkatze, die mit dir spielt und die dich früher oder später auffressen wird!"

Amber jagte bei diesen Worten ein Schauer über den Rücken. Vielleicht mochte sie böse Männer doch. Zumindest fand sie die Situation gerade sehr erotisch. Langsam strich sie deshalb durch das Haar des Mannes vor ihr und gab ihm dann einen verlangenden Kuss, den er bereitwillig erwiderte.

*Ich hoffe ja nur, dass sich das Katerchen nicht mit dem Hundchen am Grimmauldplatz Nummer 12 in die Haare kriegt... Und ja, der Titel des Kapitels war eine Finte. :D *hämisch grins**

Muggelsachen

"Jetzt habe ich aber auch noch eine kleine Überraschung für dich!" flötete Amber nach dem Kuss vergnügt und zog den Tränkemeister neben sich auf die Couch.

"Ich hasse Überraschungen!" knurrte dieser böse und machte dabei ein miesepetriges Gesicht.

Die Hexe sah ihn betont beschwichtigend an: "Diese wird dir gefallen! Es ist nur ein Teil meiner Einkäufe, aber-"

"-es waren solche Massen, dass du sie unmöglich in die Kerker bringen konntest?" fragte der Tränkemeister spöttisch und fing sich damit einen wütenden Blick der Hexe ein, den er jedoch nur kühl erwiderte.

"Wenn du dein Selbstwertgefühl dadurch stärken möchtest, dass du Vorurteile gegenüber Frauen äuserst, kannst du das gerne tun. Aber ich werde darauf nicht eingehen." zickte ihn die Frau auf dem Sofa reichlich genervt an und holte nun ihre umfangreichen Einkäufe aus einer winzigen Tasche.

Severus war für einen kurzen Moment verblüfft. Weibliche Wesen wendeten also Vergrößerungszauber auf das Innenleben ihrer Taschen an. Und da wunderte sich Amber allen Ernstes, dass er hämische Kommentare über die Kaufsucht von Frauen machte?

Doch weiter kam er mit seinen Gedanken nicht. Die Slytherin hielt ihm eine blaue Hose und ein rotes T-Shirt vor die Nase. Eindeutig Männersachen, stellte der Tränkemeister fest. Muggelmännersachen. Grauenhaft. Sein Gesichtsausdruck verdüsterte sich - wenn das überhaupt möglich war - noch weiter.

"Was willst du mir damit sagen? Dass wir auf einen Kostümball gehen und uns dort zum Vollidioten machen?" fragte Severus skeptisch. Immerhin konnte Amber nicht wirklich wollen, dass er das Zeug-

"Du wirst es anziehen! Wir müssen morgen auf alle Eventualitäten vorbereitet sein und eben auch darauf, dass wir uns in Muggelgegenden herumdrücken müssen."

"Ich werde das Zeug nicht anfassen." sagte Severus nur verächtlich und stand auf, um seiner Aussage Nachdruck zu verleihen.

"Warum nicht? Willst du mit langer schwarzer Robe und Gehrock mitten durch London laufen?" Amber musste zugeben, dass sie mit Gegenwehr gerechnet hatte. Nichtsdestotrotz fand sie seine Einstellung lachhaft und kindisch.

Der Tränkemeister hatte jedoch ein ganz anderes Problem mit der Kleidung: "Ich werde nicht wie ein Muggel herumlaufen!" war sein letztes Wort in dieser Angelegenheit.

Zumindest sollte es das sein. Keiner seiner Schüler hätte bei seinem mörderischen Blick auch nur gewagt, den Mund aufzumachen. Ganz im Gegenteil dazu Amber.

"Früher trugst du auch Jeans und T-Shirt und es hat dich nicht gestört." warf die Hexe voller Überzeugung hoffnungsvoll ein.

"Früher trug ich es, weil ich es tragen musste. Weil ich in einer Muggelgegend gelebt habe und weil meine Eltern kein Geld hatten. Heute... Egal!" fauchte Severus böse und kam seinem Katerimage damit ziemlich nahe.

Er hatte sich in Rage geredet. Dabei war sein Problem ein ganz Offensichtliches, bildete er sich ein. Zumindest für ihn war es das. Mit den Klamotten, die Amber ihm hinhielt, würde er unter Umständen dem Bild seines Vaters mehr als nur nahe kommen. Und das wollte er nicht. Niemals so aussehen wie dieser. Das war auch einer der Hauptgründe, warum der Tränkemeister Wert auf bodenlange Umhände und Gehröcke legte. Sein Erzeuger hätte derartiges niemals angerührt.

"Willst du dich nicht mehr an deine Kindheit erinnern.", vervollständigte Amber den angefangenen Satz ihres Gegenüber "Ist es das?"

"Ich will mich vor allem nicht an meinen Vater erinnern. Das Thema ist hiermit beendet." steif schritt der Tränkemeister dabei durch seine Räumlichkeiten und erinnerte Amber entfernt an eine überdimensionale Fledermaus.

"Und wenn ich dir was anderes aussuche? Etwas Eleganteres?"

"Wenn dein Klamottengeschmack in etwa so ist, wie dein Männergeschmack, kann dabei nichts Vernünftiges herauskommen." Die Bosheit in seiner Stimme war kaum zu überhören. Dabei war es lediglich seine üblich Art, sich selbst als minderwertig hinzustellen. In den letzten Jahren hatte diese Taktik hervorragend funktioniert. Sie war eine gute Ausrede dafür, nicht glücklich und zufrieden sein zu können beziehungsweise zu dürfen.

"Gut. Ich werde es trotzdem versuchen." antwortete Amber betont ruhig und atmete ein paar Mal tief durch. Sie hatte nicht die geringste Lust auf Streit mit dem Mann vor ihr. Deshalb drehte sie sich um und schritt zügig zur Tür.

"Wo gehst du hin?" wollte Severus überrascht wissen.

"Dahin, wo ich meine Ruhe habe. Du kannst dich in der Zwischenzeit in deinem Selbstmitleid suhlen!" schrie sie ihn beinahe an und schloss mit einem Knall die Tür. Das war wohl nichts mit ruhig bleiben, dachte sie bei sich. Aber es hatte gut getan. Sie konnte und durfte sich eben nicht alles gefallen lassen. Und schon gar nicht Severus' Launen.

Diesen hatte sie nun allein in seinem Zimmer zurückgelassen. Wütend auf sich selbst mussten einige Einmachgläser mit schwimmenden Kreaturen im Verlaufe des Nachmittags an den kalten Kerkerwänden zerschellen.

Morgen werden die beiden dann auf große geheime Suche gehen. Also falls sie sich bis dahin vertragen haben. Ihr dürft gespannt sein.

brenzlig

@Bella87: Ich bin ja so gemein :D Immer wieder gern. Danke für deinen Kommi!

Am nächsten Morgen trafen sich die beiden Zauberer schon zu sehr früher Stunde vor den Toren Hogwarts´. Der Himmel war noch mit Sternen überzogen und langsam zogen Wolkenfetzen am Mond vorbei. Die Stimmung war gedrückt. Amber nickte nur, als Severus ein "Guten Morgen" hervorpresste.

Er hatte die ganze Nacht kein Auge zugetan, weil er sich selbst für seine unmögliche Art verflucht hatte. Wütend wie schon lange nicht mehr hatte er mit offenen Augen und verschränkten Armen im Bett gelegen. Schmerzlich hatte er sich eingestehen müssen, dass er Amber vermisste. Ihre Nähe und Wärme neben sich. Aufzuwachen und ihren Körper an seinem zu spüren, obwohl er die Hexe sonst immer mit ihrer Anhänglichkeit während des Schlafens aufzog.

An der Appariergrenze angekommen, sahen sich beide in die Augen. Amber schien immer noch wütend. Man konnte ihre Pupillen blitzen sehen. Steif reichten sie sich die Hand. Den nötigen Zauber hatte Severus bisher nicht üben können, da man im Schloss nicht einfach so apparieren konnte. Er war also auf die Hilfe der Slytherin angewiesen. Wie er diese Unzulänglichkeiten hasste! Nur Sekunden später waren sie mit einem leisen "Plopp!" verschwunden.

Severus hatte sich bereits darauf gefasst gemacht, bei Ambers Apparierkünsten wieder im Dreck zu landen. Aber dass er nach der Ankunft mit einem "Platsch" in einen See fiel, damit hatte er nicht gerechnet. Zum Glück geschah es in Ufernähe und nur seine Beine wurden bis zu den Oberschenkeln nass. Sein Umhang triefte vor Wasser. Als er aufsaß und schon beginnen wollte, zu fluchen, sah er Amber, die mit dem Rücken zu ihm gewandt und gesenktem Kopf am Ufer entlanglief. Sie hatte nicht einen Tropfen Wasser abbekommen.

Wenn das ihre Rache für gestern war, dann war sie gelungen. Der Tränkemeister atmete ein paar Mal tief durch und trocknete sich dann den Umhang mit zauberstabloser Magie. Sekunden später kehrte Amber zurück:

"Hier ist nichts. Keine Spur von Magie. Lass uns weitersuchen."

Sie sah Severus bei keinem Satz in die Augen und reichte ihm schließlich wortlos die Hand. Erneut apparierten beide. So vergingen endlose Stunden. Sämtliche Orte, die auch nur entfernt in irgendeiner Verbindung mit Voldemort standen - die genauen Informationen stammten von Dumbledore - , wurden von den beiden Magierern überprüft.

Am späten Abend nach bereits 13-stündiger Suche landeten beide schließlich auf einem verlassenem Ruinenfeld. Wie immer ging Amber gleich nach der Landung auf dem Gelände umher, das von hohem Wald von allen Seiten eingerahmt wurde. Dunkle Schatten von Bäumen und kaputten Steinsäulen lauerten überall.

Severus war währenddessen einfach am Rand stehen geblieben und betrachtete einigermaßen wütend die Hexe, die sich von Stein zu Stein hangelte. Sie hatte heute noch nicht ein wirkliches Wort mit ihm gewechselt. Sämtliche noch so vorsichtigen Annäherungs- oder unbeholfenen Erklärungsversuche des Tränkemeisters ignorierte sie standhaft.

Was ihn aber noch viel mehr störte, war, dass sie nicht zusammenarbeiteten. Unter Umständen würde genau das noch problematisch werden. Deshalb nahm er sich fest vor, mit Amber darüber zu reden, wenn sie wieder nach Hogwarts zurückgekehrt waren. Die Gefahr, dass ihnen etwas passieren konnte, wenn sie voneinander nicht wussten, wo sie waren und was sie taten, war einfach zu groß.

In diesem Moment hörte der Tränkemeister ein mehrfaches Ploppen. Instinktiv drückte er sich in den Schatten eines Baumes. Amber erging es ähnlich. Sie duckte sich nur zwei Meter von der Gruppe entfernt hinter einen umgestürzten Stein. Dass dieser jedoch zu flach war, um sie vollständig zu verbergen, bemerkte sie schnell.

Zehn Todesser waren, in Masken und Umhänge gehüllt, nacheinander aufgetaucht. Offensichtlich wurde dieser Ort als Treffpunkt für eventuelle Aktionen genutzt. Laut und deutlich konnte selbst Severus, der fast zwanzig Meter von der Gruppe entfernt stand, jedes einzelne Wort hören. Offensichtlich ging es um die Zerstörung einiger Läden, deren Besitzer keine Anhänger des Dunklen Lords waren.

Genau konnte sich der Tränkemeister jedoch nicht auf die Gespräche konzentrieren. Zu beschäftigt war er, Amber zu fixieren und sich gleichzeitig zu überlegen, wie er sie aus dieser brenzligen Situation befreien könnte. Aber ihm fiel nichts ein. Er stand definitiv zu weit weg, um mit ihr apparieren zu können. Außerdem würde sie der dabei entstehende charakteristische Laut verraten.

Im nächsten Moment bemerkte Severus jedoch schockiert, dass die Hexe verschwunden war. Er starrte verblüfft und gebannt auf die Stelle, an der eben noch Amber saß, bis er erkannte, dass die Hexe sich in ein Haselmäuschen verwandelt hatte und unter leisem Rascheln aus der Gefahrenzone entwich. Gerade wollte er aufatmen, als einer der Blicke eines Todessers auf die flitzende Maus fiel.

"Da!" schrie dieser auf und sandte schon im nächsten Moment einen Fluch auf das kleine Tierchen.

Andere Todesser taten es ihm nach, während die Maus verzweifelt und im Zickzack rennend versuchte, zu entkommen. Die dunklen Gestalten fingen freudlos und hämisch an zu lachen, während zwei von ihnen die Verfolgung aufnahmen und Amber in Animagusgestalt hetzten.

Im nächsten Moment sprang ein schwarzer Kater aus dem Waldstück hervor, packte die kleine Maus und rannte, das piepende Mäuschen im Maul, wieder in den Schatten der Bäume davon.

"So schnell kann's gehen!" lachte einer der Todesser daraufhin laut los. "Beinahe wäre das Vieh uns entkommen und hat wohl schon Freiheit geschmeckt und jetzt? Schmeckt es der Katze!"

Andere Todesser fielen dreckig lachend und grölend in das dumme Wortspiel ein. Dann apparierten sie zu ihrer Aufgabe. Nur Sekunden später herrschte eine dröhnende Stille auf dem Platz.

Severus war mit seiner Beute mehrere hundert Meter durch den Wald gerannt, bis er humpelnd an einem Baum anhielt und das zitternde Bündel in seinem Maul absetzte. Beide Animagi verharrten einige Momente, bis sie sich sicher sein konnten, dass ihnen niemand gefolgt war. Dann verwandelten sie sich in ihre ursprüngliche Gestalt zurück.

Der Tränkemeister lehnte erschöpft an einem Baumstamm und rang nach Luft. Derartige Sprints waren sonst nicht seine Art. Amber kauerte neben ihm und sank weinend mit dem Kopf auf seine sich schnell hebende und senkende Brust.

"Ist ja gut." flüsterte Severus leise und strich ihr sanft über das zerzauste Haar. "Alles ist gut."

"Es tut mir leid, Severus. Es tut mir so leid. Ich hätte nicht so zu dir sein dürfen. Ich hab dich doch so lieb." schluchzte die aufgelöste Frau vollkommen fertig mit den Nerven an seiner Brust, in der das Herz laut pochte. "Ich hatte solche Angst!"

"Ich auch. Um dich." unendlich froh zog Severus die Hexe an sich.

Amber gab ihm einen Kuss und vergrub ihr Gesicht anschließend an seinem Hals. Severus Reaktion war

jedoch lediglich ein unterdrücktes Aufkeuchen. Irritiert sah die verweinte Frau ihn an, dann auf seine Hand, die der Tränkemeister mit schmerzverzerrtem Gesicht betrachtete.

"Hast du dich verletzt?" rief die Hexe entsetzt, wobei ihr ein eiskalter Schauer über den Rücken lief.

Blut rann an den schmalen Fingern des Slytherin entlang. Nach eingehender Untersuchung stellte Amber jedoch mit einiger Erleichterung fest: "Da hat sich mein kleines Katerchen wohl einen Dorn in sein Pfötchen getreten."

"Lass bitte diese Deminutiv-Formen." presste der Spion zwischen den Zähnen hervor. Die Verletzung brannte höllisch.

Vorsichtig umfasste Amber seine gesunde Hand und beide apparierten zurück nach Hogwarts. Für heute hatten sie genug. Ohne noch an den Streit von gestern zu denken, begaben sich die zwei Zauberer gemeinsam in die Kerker.

Dort angekommen, bugsierte die Hexe ihren Freund sofort auf die Couch, obwohl dieser sich ernstlich gegen die Bevormundung wehrte. Doch Amber wollte ihre kalte, abweisende Art der letzten 24 Stunden wiedergutmachen und sorgte sich deswegen umso mehr um Severus.

"Gib mir deine Hand." forderte sie ihn auf, nachdem sie sich eine Flasche Desinfektionsmittel und Verbandszeug aus seinen Vorräten besorgt hatte.

Ohne noch weiter zu murren und zu zetern, tat Severus, was die Hexe verlangte. Er wollte nicht noch einmal den gleichen Fehler begehen wie einen Abend zuvor.

Mit geschlossenen Augen genoss er schließlich ihre Berührungen, auch wenn er mehrere Male schmerzhaft das Gesicht verzog und zusammenzuckte. Besonders als Amber den Dorn herauszog und die Wunde desinfizierte. Das Brennen ließ erst nach, nachdem sie eine Heilsalbe einmassiert und einen Verband angelegt hatte.

Müde und erschöpft gingen beide anschließend zu Bett. In ein Bett. Als hätten sie sich wochenlang nicht gesehen, lagen sie sich in den Armen. Vorher jedoch jagte Amber ihrem Kater noch einen gehörigen Schreck ein. Severus lag bereits in langem Schlafanzug unter der Decke, als die Hexe das Bad verließ und zu ihm ins Zimmer kam.

Und: Sie trug kein Nachthemd! wie Severus erschrocken feststellen musste. Nur in Unterwäsche - sie sah umwerfend aus - schlüpfte sie unter die Decke und kuschelte sich an den dunklen Mann.

Im Verlauf des Abends überredete sie ihn dann schließlich auch noch, wenigstens sein Oberteil auszuziehen. Unsicher kam Severus ihrem Wunsch nach, genoss aber schließlich das Gefühl ihrer nackten, weichen Haut auf seiner und schlief beruhigt an ihrer Seite ein.

**zzz* Sind sie nicht süß miteinander? Aber es wird ganz offensichtlich wirklich gefährlich... :/*

Annäherungsversuche

Dumbledore schlenderte - in Pflaumenblau gehüllt - an diesem Morgen reichlich vergnügt durch die gut gefüllten Gänge von Hogwarts. Dutzende Schüler kamen ihm grüßend entgegen und schienen sich von seiner guten Laune anstecken zu lassen.

Gerade hatte der weise Magier Nachricht von Amber erhalten, dass Severus und sie kurz davor standen, das Versteck Voldemorts zu entdecken. Wenn das kein Grund war, fröhlich zu sein!

Der Schulleiter war rundum zufrieden mit seinen beiden Spionen. Sie gingen umsichtig vor und verbargen sich gekonnt im Hintergrund. Gleichzeitig lieferten sie hochinteressante und gewichtige Informationen. Außerdem schienen sie das perfekte Team zu sein, indem sie sich gegenseitig ein bisschen im Zaum hielten.

Gerade für den Tränkemeister und dessen impulsive Art konnte das nur von Vorteil sein. Aber auch Amber schlug manchmal über die Strenge und konnte etwas Einschränkung gebrauchen. Mit diesen wohlgemeinten Gedanken wandte sich der alte Zauberer galant um die nächste Ecke, wo er für einen Moment stutzte.

Auf dem Flur saß Mrs. Norris. Oder besser: Sie rollte auf dem Boden herum und bot ihre Vorzüge dar. Ihr gegenüber saß ein schwarzer Kater mit blitzenden Augen, der reichlich in die Enge gedrängt schien. Ganz offensichtlich hielt er nichts von den Avancen der Katze Filchs.

Amüsiert schritt der alte Mann auf das "Paar" zu, um das sich bereits eine Gruppe Schüler gescharrt hatte, und musste bei dem munteren Treiben einen Augenblick lang verweilen und lächeln. Dann jedoch sah er ein, dass er seinen Vertrauten nicht länger in dieser für ihn unmöglichen Situation belassen konnte. Entschlossen trat er deshalb zwischen Kater und rollige Katze und nahm das schwarze Tier auf die Arme.

Der Kater funkelte böse mit den Augen, wehrte sich aber weder, noch kratzte er. Dumbledore strich dem Tier ein paar Mal über das seidig-schwarze Fell. Aber es gab keinen wohligh schnurrenden Laut von sich.

"Spiel mit!" flüsterte der Schulleiter kaum hörbar. Außer vielleicht für Katzen.

Und tatsächlich: Der Kater fing an zu schnurren, schaute aber nun noch grimmiger. Mit flotten Schritten verließ der Zauberer grinsend die Schüler und ging dann schnell in die dunklen Kerker. Genau der richtige Ort für ein solch düsteres Tier. Kaum in den unteren Geschossen des Schlosses angekommen, wurde der Kater auch schon unruhig und wandte sich geschickt aus den Armen seines Retters. Die restlichen Meter wollte er ganz offensichtlich nicht auf den Armen eines alten Mannes zurücklegen. Möglicherweise könnte genau das nämlich eine Hexe zu sehen bekommen, vor der sich die Mieze keine Blöße geben wollte.

Mit einem Schlenker des Zauberstabs öffnete Albus Dumbledore geräuschlos eine unsichtbare, in die Wände eingelassene schwere Holztür. Kaum hatte er auch nur einen Fuß in die Räumlichkeiten gesetzt, als der Kater an ihm in Richtung Sofa vorbeihuschte, um es sich nur Sekunden später auf dem Schoß Ambers gemütlich zu machen. Die Hexe brauchte ihn kaum zu berühren, als er auch schon anfang laut zu schnurren und dabei entfernt an den Geräuschpegel eines keifenden Drachen herankam.

"Was hat er ausgefressen?" brauchte Amber dann auch nur den Schulleiter zu fragen.

"Er hat eine neue Frau an seiner Seite." antwortete der Angesprochene, während die Hexe ihrem Katerchen einen Klaps auf den Kopf gab. "Sie ist ähnlich haarig wie er und scheint ernsthafte Absichten zu hegen. Sie heißt Mrs. Norris. Vielleicht kennst du sie?!?"

Mit diesen Worten drehte sich der alte Zauberer mit wehendem Umhang um und verließ den Raum, Amber

und Severus allein zurücklassend.

"So. So. Kaum darfst du ein bisschen rumstreunen, gibst du dich mit einer anderen ab!" fauchte Amber gespielt böse.

Severus hingegen hatte beschlossen, die ganze Situation auszusitzen. Er würde sich nicht in einen Zauberer zurückverwandeln, um sich dann den ganzen Tag für Mrs. Norris' Annäherungsversuche rechtfertigen und gleichzeitig noch Ambers hämische Kommentare anhören zu müssen. Ohne ein Mauzen von sich zu geben kringelte er sich deshalb zusammen und täuschte Schlaf vor. Auf die spöttischen Bemerkungen seiner Freundin reagierte er lediglich mit einem kurzen Krallen in das Kleid derselben, sodass sie es schließlich aufgab und belustigt schwieg.

"Möchte mein kleines, niedliches, süßes, knuffliges, sich nicht gegen meine Kosenamen wehren könnendes Katerchen so bleiben oder sich endlich in Severus Snape zurückverwandeln, damit wir apparieren können?" fragte Amber zucker süß, als sie mit der dunklen Katze am späten Abend an der Grenze des Schlosses Hogwarts angekommen war.

Reichlich genervt rollte der Kater - die Hexe musste laut loslachen bei dieser für Katzen völlig untypischen Reaktion - mit den in der Dunkelheit noch schwärzeren Augen. Nur einen Augenblick später stand der Tränkemeister vor ihr, ergriff lautlos ihren Arm und beide verschwanden im Nichts.

Versteck

Das erste Mal seit langem landeten die beiden Zauberer nicht auf einem Friedhof, einem ruinenbesetzten Platz oder in einem schaurigen Wald. Vielmehr herrschte dort, wo sie jetzt waren, völlige Einöde. Außer verdorrtem Gras und einigen abgestorbenen vereinzelt Bäumen war nichts zu sehen. Dennoch: An diesem Ort herrschte dunkle Magie.

Das erste Mal seit langem war Severus auch froh, dass er dank Ambers Apparierkünsten flach wie diese selbst im Dreck lag. Damit war zumindest ein kleines Maß an Tarnung gewahrt.

"Fulminant!", zischte er wütend durch zusammengebissene Zähne "An welchem heruntergekommenem Flecken Erde sind wir jetzt wieder gelandet?"

"Wir sollten uns verwandeln." flüsterte die Hexe leise und ignorierte damit geflissentlich Severus' schlechte Laune.

Beide sahen sich kurz in die Augen - Augen einer kleinen Haselmaus und eines schwarzen Katers. Geschickt kletterte der possierliche Nager am nachtschwarzen Fell des größeren Tieres empor und hielt sich auf dessen Rücken sitzend fest, während der Kater auf Samtpfoten über das Gelände schlich.

Es war nicht schwer im Verlauf einiger Minuten die plötzlich auftauchenden Todesser wahrzunehmen, die gleich darauf wieder verschwanden. Eine Weile warteten beide Spione ab, bis sie sich sicher sein konnten, dass sie von keinem Nachzügler der schauerlichen Schar entdeckt werden würden.

Umsichtig bewegte sich der dunkle Kater näher bis zu der Stelle, an der sie die Todesser aus den Augen verloren hatten. Aber wie schon bei Voldemorts erstem Hauptquartier war auch diesmal nichts zu sehen. Auch war es zu gefährlich sich in dieser Situation in seine menschliche Gestalt zurück zu verwandeln, wenn die Anhänger Tom Riddles und vielleicht auch dieser selbst so nahe waren.

Lautlos suchte der Tränkemeister deshalb einen Baumstumpf in der Nähe auf und verbarg sich samt Maus dahinter. Zum Glück war es dem fabelhaften Okklumentiker und Legilimentiker auch in Animagusgestalt möglich, in Ambers Mäusegedanken einzutauchen und mit ihr über das weitere Vorgehen zu beraten.

"Was schlägst du vor?" fragte er spöttisch.

"Gegenfrage: Was suchst du in meinem Kopf?"

"Amber," stöhnte der dunkle Mann innerlich "können wir das bitte später diskutieren?"

"Nun gut. Aber wir werden es diskutieren!" stellte die Hexe fest. Irgendwie fand sie es immer noch befremdlich die dunkle Stimme ihres Freundes in ihrem Kopf zu hören und mit dieser auch noch zu sprechen! "Ich schlage vor, wir warten, bis sie wieder aus ihrem Versteck gekrochen kommen. Alle Auffälligkeiten werden notiert und dann versuchen wir in den hoffentlich leeren Bau hinein zu gelangen."

"Das halte ich auch für das Beste." konstatierte Severus.

"Du stimmst mir zu?" fragte Amber gespielt schockiert. "Mir? Das werde ich mir mit roter Tinte im Kalender notieren!"

Mit einem plötzlichen Seitensprung hatte der Kater die Maus im nächsten Moment von seinem Rücken geworfen, hielt sie zwischen seinen Pfoten gefangen und begann mit ihr nach typischer Katzenmanier zu

spielen. Immer, wenn das kleine Tier zu entkommen versuchte, hielt er es am Schwanz fest oder er leckte ihm ausgiebig mit seiner rauen Zunge über das braune Fell. Das Mäuschen schien alles andere als amused.

Das gemeine Spiel endete erst, als die Todesser erneut auf der Bühne erschienen. In dem kurzen Moment, in dem der Kater abgelenkt war, ergriff Amber die Flucht und nahm erneut ihren Platz auf seinem Rücken ein. Dafür würde sie sich noch zu rächen wissen. Ein paar Flöhe würden ihrem aufmüpfigen Haustier bestimmt Einhalt gebieten...

Gespannt warteten nun beide auf die Todesser. Jeder zählte für sich mit. Am Ende hatten genauso viele das Quartier verlassen, wie es betreten hatten. Möglicherweise versprach dieser Umstand den beiden Zauberer freie Bahn für ihre Nachforschungen. Nachdem sie noch die einzelnen Plopp-Geräusche der Apparierten abgewartet hatten, machte sich Severus erneut auf den Weg.

An der richtigen Stelle angekommen, verwandelte sich Severus in seine ursprüngliche Gestalt und Amber tat es ihm nach.

"Was glaubst du, wie man hineinkommt?" fragte die Hexe skeptisch.

"Ich habe so eine Idee. Er wird nicht noch einmal das Risiko eingehen, einen schwarzmagischen Zauber zu verwenden, weil der letzte, der sein Quartier hat aufliegen lassen, dieser Art von Magie offensichtlich mächtig ist."

"Vielleicht ist er Geheimniswahrer dieses Ortes?" wollte Amber hoffnungslos wissen.

"Ein Geheimniswahrer setzt Vertrauen voraus. Das hat er nicht. In niemanden. Außer vielleicht in seine Schlange, auf keinen Fall aber zu seinen Todessern. Und genau da liegt der Punkt: Diesen Schwachmaten muss ein einfacher Zugang ermöglicht werden. Und welcher wäre das?" dozierte der Tränkemeister lehrerhaft.

"Sie geben ihre vorhandenen zwei Gehirnzellen an der Tür ab?"

"Sie benutzen das hier." damit zeigte Severus auf seinen linken Unterarm, auf dem sich noch immer das dunkle Mal befand. Gebannt beobachtete ihn Amber, wie er langsam und hochkonzentriert seinen Arm über die besagte Stelle kreisen ließ und tatsächlich: Vor den beiden verdutzten Spionen tat sich der Eingang zu einem mittelalterlichen Burghof auf.

Sofort wieder in Tiergestalt betraten sie diesen und fanden sich vor einer verwitterten uralten Burg wieder. Die Mauern waren von abgestorbenen Pflanzen überzogen. Viele Fenster waren kaputt oder blind und starrten tot ins Leere. Die Luft anhaltend nahmen beide den erstbesten Zugang zum Inneren des Gemäuers und verharrten hinter der Tür einen Augenblick, um sich sowohl an die Dunkelheit als auch um ihre empfindlichen Tiernasen an den Geruch der Verwesung zu gewöhnen.

Seit mehreren Stunden befanden sich beide nun in dem Gebäude. Sie waren durch gefühlte hundert Gänge gestreift, hatten ebenso viele Räume erkundet, aber nichts entdeckt, was auch nur irgendwie wichtig gewesen wäre. Severus hatte vermutet, dass sich das, was sie suchten sicher in den Kellergewölben befinden würde. Aber dort war nichts außer einer im Gegensatz zu den anderen Räumlichkeiten sauberen Halle, die von unzähligen Fackeln erhellt wurde.

Schließlich stiegen sie sogar bis in die höchsten Türme empor, aber auch hier war keine Spur irgendeines besonderen Zaubers oder Gegenstandes zu finden. Dazu kam, dass ihnen die ganze Zeit über nicht eine Menschenseele begegnet war. Der Ort schien absolut tot. Wenn beide nicht die Todesser kommen und gehen gesehen hätten, sie hätten längst die Heimreise angetreten.

"Wir sollten zurück, Severus. Wir sind bereits seit vier Stunden hier und haben nichts gefunden."

"Nur noch ein paar Minuten." schallte es in Ambers Kopf wieder. "Ich bin mir sicher, wir finden etwas. Der Raum in den Kerkern sah aus, als würden dort Zeremonien abgehalten werden und ich will wissen, wofür!"

Währenddessen waren beide an eine weitere Tür gelangt, die ähnlich unscheinbar aussah wie alle anderen. Auch sie hing schief in den Angeln, auch sie bot einer Katze und einer Maus einen Spalt zum Durchschlüpfen. Der Raum dahinter war jedoch alles andere als trostlos und leer. Hier schien offensichtlich jemand zu recherchieren. Dutzende Bücher lagen im Raum verteilt. Hundert andere lagerten in großen Regalen an allen Seiten des Zimmers.

Neugierig sprang der Kater auf den großen viereckigen Tisch, der die Zimmermitte für sich beanspruchte und gewichtig erschien. Auch auf diesem waren dutzende Bücher verteilt, einige aufgeschlagen. Dazwischen lagen wild verstreut Pergamente, Federkiele und Tintenfässer. Beide Spione verschafften sich einen groben Überblick über die vorhandenen Bestände.

Zumeist handelte es sich dabei um schwarze Magie. Ein Buch jedoch schien den Tränkemeister besonders zu faszinieren. Gebannt starrten Katzenaugen eine ganze Weile lang auf dieselbe Seite. Amber wurde währenddessen unruhig. Sie spürte Gefahr nahen, konnte dieses Gefühl jedoch nicht genau begründen.

Severus schien jedoch so sehr mit seiner Lektüre beschäftigt, dass er sich momentan nicht um die Gedanken seiner Freundin bemühte. Erst ihr eindringliches Piepsen warnte ihn. Und sie sollte Recht behalten. Schritte waren plötzlich auf dem Gang zu hören. Dann aggressives Zischen. Der Slytherin wusste sofort, was das zu bedeuten hatte, kannte er doch den Klang der Parselsprache genau.

Sich panisch umblickend wurde beiden schnell und vernichtend bewusst, dass für eine mögliche Flucht nur die Tür infrage kam, die sich jeden Moment öffnen konnte. Sie saßen in der Falle.

In der Falle

Gelähmt vor Schreck saßen beide für Sekunden auf dem Tisch wie Steinsäulen. Die Schritte kamen immer näher. Die Maus erwachte zuerst aus ihrer Schockstarre. Geschwind flitzte sie einmal mehr auf den Rücken ihres Katers und versuchte sich dort in Okklumentik. Für ihren ersten Versuch in dieser Disziplin hatte sie sich einen denkbar schlechten Zeitpunkt ausgesucht.

Das einzige, was sie ihrem Tränkemeister mitzuteilen imstande war, war ein Wort, das leicht hysterisch in den Kopf der nachtschwarzen Katze gelangte: "Fenster!"

Wie aus einer Trance erwacht, sprang der Kater augenblicklich vom Tisch und rannte zu dem einzigen Fenster des vollgestopften Zimmers. Zum Glück war auch das, wie alles in der Burg, kaputt. Mit schnellem Sprung erklimmte er den Fenstersims, stockte für einen Moment, sprang dann aber trotzdem. Und das gerade noch rechtzeitig. Nur einen Augenblick später betrat Voldemort den Raum, eine dicke Schlange zu seinen Füßen.

Amber hätte am liebsten laut aufgeschrien, als sie einen kurzen ersten Blick aus dem Fenster werfen konnte: Der steinerne Burghof lag mehr als zehn Meter in der Tiefe. Aber es war definitiv zu spät, sich darüber Gedanken zu machen. Die Hexe klammerte sich einfach an den Spruch, dass Katzen immer auf ihren vier Beinen landen würden.

Doch so richtig gelang dies dem Kater nicht. Er setzte zwar auf allen vier Pfoten auf, taumelte dann aber und blieb an der Wand liegen. Panisch flitzte Amber von seinem Rücken herunter und sah ihn fragend aus braunen Knopfaugen an.

"Ich habe mich verletzt, glaub ich. Nichts Schlimmes." hörte sie Severus' gepresste Stimme in ihrem Kopf. Er musste große Schmerzen haben.

Was sollte Amber in diesem Augenblick tun? Sie als Maus hatte keine Chance dem Tränkemeister zu helfen. Es gab nur eine Möglichkeit. Sich gegen die Wand drückend und prüfende Blicke nach oben zum Fenster werfend verwandelte sie sich zurück in ihre ursprüngliche Gestalt. Schnell nahm sie den bewegungsunfähigen Kater auf die Arme und schlich dicht an der Wand der Burg entlang. Sehr deutlich wurde ihr dabei noch einmal bewusst, was Dumbledore sie damals auf dem Turm gefragt hatte... ob sie bereit wären, füreinander zu sterben. Ja, sie war es.

Nichts regte sich in dem alten Gemäuer. Von weitem hörte sie noch das Zischen der Schlange und Voldemorts. Doch schon in der nächsten Sekunde war sie durch das Burgtor gerannt, nicht ohne noch einen ängstlichen Blick auf das dunkle Fenster zu werfen. Aber niemand war zu sehen.

Wieder auf freiem Gelände angekommen, apparierte die Hexe augenblicklich mit der verletzten Katze. Doch dieses Mal landeten die beiden Zauberer nicht in Hogwarts, sondern in einer dunklen Straße. Zur Abwechslung war es Amber sogar gelungen, stehend und nicht im Dreck liegend den Grimmauldplatz Nummer 12 zu erreichen.

Sie wusste, dass Albus hier sein würde. Er hatte ihnen vor der Abreise noch schriftlich mitgeteilt, dass sie unbedingt zu dem nächsten Treffen des Ordens, welches am nächsten Tag stattfinden würde, kommen sollten. Vorausgesetzt, sie hatten etwas Neues in Erfahrung gebracht.

Schnell warf Amber einen Blick in alle Richtungen, aber die Straße lag völlig verlassen und still da. Zügig ging sie deshalb auf das Haus zu. Der Kater kauerte immer noch in ihren Armen und gab ein paar Mal ein klägliches Maunzen von sich. Die Hexe machte sie ernsthafte Sorgen. Offensichtlich hatte sich der

Tränkemeister bei seinem tollkühnen Sprung aus dem hohen Fenster ernsthaft verletzt.

Ohne zu zögern klopfte sie an die Tür des Hauptquartiers, das ebenso wie die Burg Voldemorts wie aus dem Nichts aufgetaucht war. Es dauerte auch nur wenige Minuten, - Mrs. Black keifte währenddessen die schrecklichsten Dinge - bis die Tür geöffnet wurde. Vor der Hexe stand ein reichlich überraschter Sirius Black.

"Mit dir hatte ich gar nicht gerechnet." begrüßte der Zauberer sie lächelnd und bat sie mit einer einladenen Handbewegung in das Innere des schäbigen Hauses. Nachdem er die Tür geschlossen hatte, rief er auch schon nach Dumbledore. Die schwarze Katze auf dem Arm der dunkel gekleideten Frau schien er gar nicht wahrgenommen zu haben.

Ganz im Gegenteil zum Schulleiter. Dieser kam sofort aus der Küche, aus der lautes und fröhliches Stimmengewirr zu hören war, und schien die Situation augenblicklich zu begreifen.

"Wir gehen in die erste Etage. Du kannst in dem ehemaligen Zimmer von Severus übernachten." sagte er knapp und stieg bereits die Treppe empor.

"Sollte sie nicht erst einmal etwas essen und alle begrüßen?" rief ihm Sirius skeptisch hinterher.

"Das kann warten. Zuerst stehen wichtige Gespräche an. Ich werde mich nachher persönlich um ein anständiges Abendbrot für Amber kümmern." erklärte der Schulleiter ohne Widerspruch zu dulden.

Amber folgte ihm schnellen Fußes. Kaum in dem einstigen Krankenzimmer von Severus angekommen, setzte sie denselben auf das Bett. Der Kater sah reichlich mitgenommen aus und zitterte. Eines seiner Vorderbeine stand in einem eigentümlichen Winkel von seinem Körper ab.

"Severus, verwandle dich bitte zurück, damit wir dir helfen können." wandte sich Dumbledore streng an den Animagus, der einmal mehr sichtlich von Schmerzen gepeinigt war.

Der Tränkemeister befolgte den Befehl und saß schon im nächsten Moment in seiner ursprünglichen Gestalt auf dem Bett. Amber musste ihn festhalten, damit er nicht augenblicklich nach vorne kippte. Bestimmt drückte die Hexe den Slytherin in eine liegende Position und untersuchte ihn kurz. Er war aschfahl im Gesicht und unterdrückte nur mit Mühe einen Schmerzensschrei.

"Das linke Bein ist angebrochen..." stellte Amber fest, indem sie ihre Hand langsam über seinen gekrümmten Körper wandern ließ. "... das rechte Handgelenk ist auch gebrochen... und die Schulter ist ausgekugelt. Das beheben wir zuerst!"

Mit diesen Worten legte sie ihre Finger auf die betroffene Körperpartie. Wärme breitete sich in Severus' Schulter aus. In der nächsten Sekunde gab es ein hässliches Geräusch, der Tränkemeister keuchte schmerzerfüllt auf, das Gelenk war wieder eingrenkt. Die gebrochenen Gliedmaßen waren ein Leichtes für eine erfahrene Heilerin wie Amber.

Kaum wieder hergestellt, versuchte sich Severus aufzusetzen, aber Albus Dumbledore ließ das nicht zu: "Bleib liegen, mein Junge. Die Schulter wird noch eine Weile schmerzen. Für heute bleibt ihr hier. Ich bringe euch gleich noch etwas zu essen. Vorher erzählt ihr mir aber noch, was ihr herausgefunden habt."

Amber setzte sich zu ihrem Freund aufs Bett und begann zu erzählen, da dieser offensichtlich noch einen Moment durchatmen und sich erholen musste.

"Wir haben das Versteck gefunden und konnten auch hineingelangen. Mit Hilfe des dunklen Mals. Bei dem Quartier handelt es sich um eine uralte, verfallene Burg. Die Mauern sind völlig morbide und die einzelnen

Räume modrig und unbewohnbar. Mit Ausnahme eines Zimmers im Keller. Es war groß, geräumig, an den Wänden brannten dutzende Fackeln und alles machte einen recht feierlichen Eindruck. Wozu der Raum dient, wissen wir nicht. Dafür haben wir eine Art Bibliothek gefunden und dort auch einige gewichtige Informationen?" fragend blickte die Hexe auf Severus, der jetzt seine Augen öffnete.

"In dem Raum lag ein aufgeschlagenes Buch. Es handelte von seltenen schwarzmagischen Flügen, Zaubern und Gegenständen. Die Seite, die zuoberst war, habe ich mir genau angesehen..." die letzten Worte brachte der Meister der Zaubertänke gepresst hervor.

Seine beiden Zuhörer warfen sich beunruhigte Blicke zu.

"Es war eine Art Bauanleitung. Bisher hatte ich nur etwas von einem Torbogen des Todes gelesen. Angeblich soll sich ein solcher im Ministerium befinden. Allerdings wusste ich nicht, dass auch das Gegenteil existieren könnte..."

"Ein Torbogen, der Tote wieder zum Leben erweckt?" fragte Albus scharf.

"So stand es im Buch." antwortete der Slytherin schlicht.

"Aber wie kann so etwas in einem Buch über schwarze Magie stehen? Toten das Leben zu schenken, ist grundsätzlich nichts Schlechtes, oder?" warf Amber mit gerunzelter Stirn ein.

"Doch. Wenn die, die man zurückholt, Anhänger des dunklen Lords sind oder Schwarzmagier, die schon seit Jahrhunderten nicht mehr unter uns weilen. Soweit ich den Text überfliegen konnte, kommt hinzu, dass diese wiederbelebten Gestalten seelenlos sein werden. Gewissenlos. Nur ihr Körper und ihr Können kommen zurück. Dementsprechend dürften sie perfekte Diener sein. Willenlos. Skrupellos. Und immer wieder neu rekrutierbar." beendete Severus mit bitterem Unterton in seiner Stimme seine Ausführungen.

Alle schwiegen einen Augenblick betroffen.

Dann brach Dumbledore die Stille: "Wir werden morgen darüber beraten, was zu tun ist, sollte Voldemort wirklich vorhaben dieses Tor zu erschaffen. Für heute ruht ihr euch erst einmal aus. Ich bin in fünf Minuten wieder da."

Und tatsächlich: Der Schulleiter brachte nach der vereinbarten Zeit ein umfangreiches Abendbrot, wünschte noch eine gute Nacht und verschwand dann grüßend.

Amber sah ihren Freund prüfend an. "Hast du noch Schmerzen?"

Eine Bestätigung hätte sie eigentlich nicht gebraucht, da Severus sich freiwillig von ihr Essen geben ließ. Dennoch nickte er leicht. Nach der Raubtierfütterung deckte sie ihn zärtlich zu und kuschelte sich ebenfalls unter die Decke. Noch lange unterhielten sie sich über mögliche Pläne und Ziele des dunklen Lords, bevor Severus vor Müdigkeit die Augen zufielen. Amber sah beruhigt zu, wie er in das Reich der Träume schwebte, sein Gesicht und seine Körperhaltung sich entspannten.

Immerhin stand ihm noch einiges Anstrengendes bevor. Für die Mitglieder des Ordens würde morgen ein Totgeglaubter auferstehen. Ganz ohne schwarzmagisches Tor. Die Hexe wusste, dass sich ihr Freund vor den möglicherweise abwertenden Reaktionen der Ordensmitglieder fürchtete. Eigentlich fürchtete er alle Reaktionen. Er wollte einfach nur sein Ruhe. Von ihm aus hätte er bis zum Ende seines Lebens für tot gelten können...

Der Orden des Phönix

Mitten in der Nacht erwachte Amber schlaftrunken. Was genau sie geweckt hatte, wusste sie nicht. Als sie sich auf die andere Seite drehte, um erneut in tiefen Schlaf zu fallen, sah sie Severus, der mit offenen Augen im Bett lag und zur Decke starrte.

"Warum bist du denn wach?" fragte sie besorgt.

"Ich bin nicht müde." antwortete er leise.

Amber musste lächeln. Seine Augenringe strafte ihn Lügen. Langsam setzte sie sich im Bett auf und kletterte über den Tränkemeister von dem Nachtlager herunter. Ihre Tasche stand auf einem Stuhl am Fenster. Einige Minuten kramte sie darin herum, bis sie gefunden hatte, was sie suchte.

Mit einer kleinen Phiole in der Hand kehrte sie zum Tränkemeister zurück, der sie fragend ansah. Ohne Kommentar knöpfte die Hexe sein Hemd auf. Auf seiner Schulter hatte sich ein großer Bluterguss gebildet, eine Folge der Verletzung. Vorsichtig tröpfelte sie etwas aus der Phiole auf seine Schulter und massierte dann alles gut ein.

Severus spürte, wie der bohrende Schmerz langsam einem dumpfen Gefühl wich, welches nach und nach verschwand. Gleichzeitig fielen ihm die Augen zu und er schlief erschöpft ein.

Am nächsten Morgen waren Amber und Severus erst sehr spät wach. Der Slytherin schien ausgeruht und zeigte das auch, indem er ausgiebig mit seiner Freundin kuschelte. Beide frühstückten im Bett. Dumbledore hatte ihnen alles dafür Nötige dankenswerter Weise ins Zimmer schweben lassen.

Der Slytherin und die Hexe diskutierten über den gestrigen Abend und schrieben nach und nach jedes noch so kleine unbedeutende Detail auf, um die Informationen nachher korrekt an den Orden weitergeben zu können. Nachdem sie fertig waren, war es bereits drei Uhr Nachmittag. Um vier sollte das Ordensstreifen beginnen.

"Wir sollten uns jetzt vielleicht mal in tagestaugliche Kleidung werfen, was meinst du?" wollte Amber schließlich von ihrem Liebsten wissen, der sie mit hochgezogener Augenbraue betrachtete.

"Meinetwegen. Ich werde Schlafzeug gegen Hose und Umhang tauschen, aber du bleibst, wie du bist." damit strich er über ihr rotes Nachthemd, das ihm von allen ihren Kleidungsstücken am meisten gefiel.

"Ach du!" lachte sie und krabbelte mit Schwung aus dem Bett, um sich in ihr schwarzes Kleid zu werfen.

Severus zog sich seine üblichen Roben über. Amber hatte in den letzten Wochen mehr als einmal versucht, ihn für andere Sachen zu erwärmen, aber er war stur und wollte nicht von seinen Umhängen lassen.

Zehn Minuten später machten sich beide auf den Weg hinunter in die Küche, aus der bereits laute Stimmen zu hören waren. Severus hatte seine miesepetrigste Miene aufgesetzt und Amber musste ihn warnend ansehen, damit er seinen Gesichtsausdruck etwas weniger mörderisch gestaltete.

Angespannt traten beide in die Küche. Amber wurde sofort überschwänglich von Sirius begrüßt, der sie sicherlich auch noch umarmt hätte, wäre nicht in diesem Moment Severus neben ihr aufgetaucht. Für einen Augenblick herrschte Totenstille. Amber musste lächeln - alle sahen den Slytherin an wie eine Erscheinung.

Dann brach Remus die Stille: "Severus!" rief er völlig ergriffen aus, trat im nächsten Moment auf den dunklen Mann zu und umarmte ihn. Der Tränkemeister erwiderte die plötzliche Umarmung zögerlich. Zum Glück kam jetzt auch Dumbledore in den Raum gerauscht und Severus und Amber konnten schnell auf zwei freie Plätze huschen.

"Ich hätte als Kater gehen sollen." raunte der Spion seiner Freundin knurrend ins Ohr.

"Ach komm! Sie haben sich gefreut, dich wieder zu sehen!" flüsterte Amber zurück.

"EINER hat sich gefreut." korrigierte Severus grimmig.

"Hätte es dich mehr begeistert, wenn sie dir alle einzeln um den Hals gefallen wären? So mit Bussi und allem?" kam die neckende Reaktion.

"Mrs. Hastings, zügeln Sie ihre vorlaute Zunge!" zischte Severus böse und schwieg dann verbissen, bis Dumbledore ihm das Wort erteilte.

Etwas ruhiger trug er schließlich die aktuellsten Ergebnisse seiner und Ambers neuer Spionagetätigkeit vor. Die Hexe beobachtete ihn während seiner Ausführungen interessiert. Langsam begriff sie, warum er der Schreck seiner Schüler war. Sein langer, schwarzer Mantel, sein stechender Blick, seine imposante Art und die Fähigkeit jedem einzelnen Wort eine besondere Betonung zukommen zu lassen...

Wie schon so oft musste Amber sich eingestehen, dass dieser Mann da neben ihr eine unglaubliche, unerklärliche Anziehungskraft besaß, die sie mehr als nur beeindruckte. Unwillkürlich schweiften ihre Gedanken in unanständige Regionen ab...

Flirten leicht gemacht oder so

Nachdem der Meister der Zaubertränke seine ausführliche Rede beendet hatte, herrschte bedrücktes Schweigen in der kleinen Küche. Alle mussten die neuen Informationen erst einmal verarbeiten. Und Dumbledore ließ dazu Zeit.

"Welche Möglichkeiten haben wir jetzt konkret, Albus?" fragte schließlich Kingsley in die Stille.

Alle Augen - auch die Ambers und Severus' - blickten gebannt auf den Schulleiter, als dieser zu sprechen anhub.

"Nun, über die Tatsache, dass wir mit besonderer Vorsicht und Sorgfalt vorgehen müssen, sind wir uns sicher alle einig. Dass dafür nur Severus und Amber in Frage kommen, dürfte ebenso klar sein." Ein prüfender Blick aus blauen Augen jagte dabei über den Tisch. Aber alle schienen ausnahmslos zu zustimmen. "Gut. Dann hätten wir das geklärt. Ihr beide-" und dabei sah er auf seine beiden Spione "werdet die Sache im Auge behalten und mir sämtliche Neuigkeiten unverzüglich mitteilen."

"Und wenn wir den Bogen finden, was dann?" warf Severus schneidend ein.

Dumbledore atmete tief durch. "Ihr werdet ihn zerstören müssen. Koste es, was es wolle."

Damit war das Thema beendet und man wandte sich betroffen anderen wichtigen Themen wie Voldemorts aktuellen Plänen und Aktionen zu. Während die Gespräche andauerten, verfinsterte sich das Gesicht des Tränkemeisters stetig. Er versuchte es zu ignorieren, aber es gelang ihm nicht. Sirius Black - dieser dreckige Köter - saß Amber gegenüber und zwinkerte, grinste und flirtete ständig mit der Hexe.

Da Severus direkt neben ihr saß und sie sich in ihrem Stuhl zurückgelehnt hatte, konnte er nicht sehen, ob sie auf die blöde Anmache dieses noch blöderen Typen einging. Aber wenn sie es nicht tun würde, hätte dieser Idiot doch wohl längst aufgehört! Oder hatte sie ihm bereits Avancen gemacht? Immerhin hatte sie monatelang in diesem Haus gelebt!!!

Als die Versammlung endlich aufgehoben wurde, stand Severus kommentarlos auf, während Amber noch blieb. Wahrscheinlich unterhielt sie sich nun noch angeregt mit diesem Affen von einem Gryffindor! Wütend wie schon lange nicht mehr - Eifersucht tobte - lief der Tränkemeister die Treppen im Haus empor und rauschte, nachdem er die Tür geknallt hatte, wütend in den gemeinsamen Schlafraum von ihm und Amber. Am liebsten hätte er sich jetzt gleich wieder umgedreht und seine zauberstablose Magie an diesem dreckigen, stinkenden...

Was er nicht bemerkt hatte, war, dass ihm jemand unauffällig gefolgt war. Dieser klopfte nun bestimmt an die eben geschlossene Tür, unterbrach entstehende Rachedgedanken und trat ohne ein "Herein!" abzuwarten, ein.

Severus, der wie ein Tiger im Käfig - oder wie ein kleiner schwarzer Kater vor Mrs. Norris - im Zimmer auf und ab gelaufen war, sah überrascht auf: Remus Lupin lächelte ihn an und setzte sich dann unaufgefordert auf einen der im Raum befindlichen Stühle.

Bevor der Slytherin den Eindringling mit einem giftigen Spruch begrüßen konnte, hatte Remus aber bereits angefangen zu sprechen:

"Ich muss dir, glaube ich, nicht sagen, wie froh ich bin, dich lebend und gesund wieder zu sehen?"

"Da glaubst du richtig. Wenn du mich nun also allein lassen würdest..."

"Severus, bitte!" sagte der Gryffindor unnatürlich streng. "Ich glaube des Weiteren sehr genau zu wissen, warum du gerade so wütend bist."

"Hast du neuerdings eine Glaskugel vor dem Bauch oder einen Kurs bei Trelawney belegt?" fauchte der dunkle Mann böse. Warum konnten die Menschen ihn eigentlich nie in Ruhe lassen? Und wieso dachten eigentlich immer alle, sie wüssten, was sein Problem wäre? Als könnte man in seinem Gesicht-

"Ich kann es förmlich an deinem Gesicht ablesen." vervollständigte Remus den Gedanken des Tränkemeisters trocken. Severus konnte nicht umhin, kurz in seinem Auf und Abrennen inne zu halten und dem Mann vor ihm einen überraschten Blick zu zuwerfen. „Du bist verliebt. Und offensichtlich nicht nur das. Denn du bist auch eifersüchtig.“

Ein misstrauisches Knurren war die Antwort: „Was weißt du schon?“

„Ich brauche nichts zu wissen, ich brauche es nur zu sehen. Außerdem hat Albus mir erzählt, dass ihr ein Paar seid. Und bevor du jetzt gleich wieder auf hundertundachtzig bist-“ warf Remus ein, als er seinen Gegenüber regelrecht Funken aus den Augen sprühen sah „Er hat es nur mir erzählt, weil ich mir große Sorgen um deinen Gesundheitszustand gemacht habe, nachdem ich dir nicht helfen konnte. Aber gerade weil ich damals nichts tun konnte, will ich es jetzt wieder gut machen... Was denkst du, tut Amber gerade unten in der Küche?“

Severus schnaubte nur widerwillig. Unter gar keinen Umständen würde er Remus etwas von seinen Gedanken und Gefühlen offenbaren.

„Sie unterhält sich mit Tonks. Sehr angeregt im Übrigen. Und sie hat Sirius ein Glas Kürbissaft über den Kopf gekippt, weil er es immer noch nicht begriffen hat...“ Remus konnte sich ein Grinsen nicht verkneifen, als er den fassungslosen Gesichtsausdruck des Spions sah.

„Was hat er immer noch nicht begriffen?“ fragte Severus scharf.

„Dass Amber nichts von ihm will. Offensichtlich hat sie nur Augen für dich.“ Damit legte er seine Hand beschwichtigend auf die Schulter des anderen und zwang ihn, sich ebenfalls zu setzen. „Wie kommst du auf die Idee, dass sie etwas von Sirius wollen könnte?“

Für einen Moment rang Severus mit sich selbst. Eigentlich wollte er Remus nichts erzählen... aber es lag ihm förmlich auf der Zunge und er wollte sein Verhalten auch irgendwie rechtfertigen.

„Vielleicht, weil er ihr etwas geben kann, was ich ihr nicht geben kann.“ Der Tränkemeister musste bei diesem Satz schlucken, war es doch genau das, worüber er sich seit Monaten den Kopf zerbrach.

Remus runzelte die Stirn. „Versteh ich nicht. Was genau meinst du?“ fragte er offen und ohne jegliches Taktgefühl. Aber das störte seinen Gegenüber wenig. Umsicht und Feinfühligkeit waren in seinem Wortschatz ebenfalls nicht oder nur gering vorhanden.

"Wie soll ich dir das jetzt erklären?"

"Einfach rundheraus. Ich weiß, dass Frauen manchmal echt schwierig sind. Sie putzen ständig, färben sich ihre Haare in den seltsamsten Farben, stellen immer wieder die gleichen nervigen Fragen,..."

"Das ist es nicht."

"...gehen einkaufen und geben das ganze Geld aus, räumen und schmeißen alles weg, regen sich auf, wenn man-"

„Wir schlafen nicht miteinander.“ unterbrach Severus den Redeschwall seines Gegenübers.

„Was? Wie? Habt ihr noch nie? Will sie nicht? Oder wie?“ stammelte Remus etwas überfordert vor sich hin.

„Es hat nichts mit Wollen zu tun. Und es ist auch nicht Ambers Schuld. Ich bin derjenige, der panische Angst davor hat. Ich kann einfach nicht.“

„Dann solltest du etwas daran ändern. Im Prinzip ist es ja nur: Zauberstab rein und ra-“

„Lass mich bitte mit solch dämlich-männlichen Weisheiten zufrieden!“ fauchte der Tränkemeister wütend. Auf den Arm nehmen konnte er sich selbst. Er brauchte eine Lösung für sein Problem, einen guten Rat, irgendetwas.

„Äh ja. Das ist schwierig. Ich kann dir nur sagen, dass Sex eine gute Sache ist.“

„Sagst du.“

„Es ist die Wahrheit. Aber es ist eben nur unter einer Bedingung schön: Du musst deinen Partner lieben und dein Partner muss dich lieben. Wenn das auf euch beide zutrifft, dann brauchst du keine Angst zu haben.“ erklärte Remus plötzlich sensibel.

Bevor Severus jedoch nicken oder irgendetwas sagen oder sich ein paar Tipps geben lassen konnte, ging die Tür vorsichtig auf und Amber trat ein. „Huch? Störe ich euch?“ fragte sie die beiden Männer überrascht.

„Nein.“ antworteten diese wie aus einem Mund und verrieten sich dadurch gegenseitig.

„Äh... ja... gut. Molly hat das Abendessen fertig und wir sollen alle in die Küche kommen, bevor ihr entweder etwas anbrennt oder kalt wird.“

„Geht in Ordnung!“ eilig stand Remus auf, sah Amber etwas unsicher an und trat dann schnell den Weg nach unten an.

„Was ist denn mit dem los?“ fragte die Hexe ihren Freund verblüfft.

„Nichts.“ antwortete dieser schlicht und gab ihr einen Kuss.

Severus hatte einen Entschluss gefasst.

Entscheidung

Nur zur Erinnerung: Severus hat eine Entscheidung gefällt. Welche, das lest ihr in diesem Kapitel.

"Wieso willst du hier weg?" fragte Amber überrascht.

Sie hatte gerade vor dem Spiegel gesessen und sich ihre langen, braunen Haare gekämmt, als Severus ihr eröffnete, dass er Weihnachten in Hogwarts verbringen wollte und nicht am Grimmauldplatz Nr. 12.

"Molly hat gefragt, ob wir mit ihnen allen am ersten Weihnachtsfeiertag essen wollen..."

"Das können wir auch, aber am Heiligabend möchte ich in meinem Bett in meinen Räumen schlafen."

"In den dunklen, kalten Kerkern..." berichtete Amber ihn trocken raunend. "Aber bitte. Wenn du unbedingt willst!"

Eigentlich wäre Amber sehr gerne im Hauptquartier des Ordens geblieben. Es gefiel ihr unter all den Menschen zu sein, mit ihnen zu reden und zu lachen. Außerdem verstand sie sich ausgesprochen gut mit Tonks und führte gerne mit ihr typische Frauengespräche. Es ging ums Aussehen - Tonks war als Metamorphmagi nie um eine Idee verlegen - um Männer und um Sex. Kichernd verbrachten sie so diverse Nachmittage in der Küche bei heißer Schokolade und Keksen.

Severus braute währenddessen in einem eigens für ihn provisorisch eingerichteten Labor Zaubertänke. Allen voran den Wolfsbanntank, der Lupin seit langer Zeit wieder ruhige Vollmondnächte beschern sollte.

Und jetzt das. Schon am frühen Morgen des 24. Dezember packten beide ihre Sachen und apparierten nach Hogwarts. Severus sprach kein Wort und verkroch sich sofort nach Ankunft in seine düsteren Räumen. Amber hingegen ging in ihren Turm. Erst gegen Abend wollte der Tränkemeister seine Freundin wiedersehen. Hätte er ihr nicht ein von ihm selbstgekochtes Abendessen versprochen - sie wäre ernsthaft beleidigt gewesen.

Jetzt war Amber auf dem Weg hinunter in die Kerker. Sie hatte sich extra ein langes Abendkleid angezogen, immerhin erwartete sie von Severus als Wiedergutmachung wenigstens ein romantisches Dinner. In ihrer Tasche trug sie außerdem sein Weihnachtsgeschenk. Es war ein in Leder geschlagenes Buch mit dem in goldenen Lettern prangendem Titel "Vergessene Zaubertänke des Mittelalters." Es hatte die Hexe einiges an Arbeit und Mühe gekostet, bis sie es in den Händen halten konnte. Das war aber noch nicht alles. Severus würde außerdem noch etwas für seine Animagusgestalt bekommen.

Etwas aufgeregt betrat sie schließlich die Gemächer des Severus Snape und musste überrascht innehalten. Es war stockdunkel. Nicht mal die Hand vor Augen konnte man sehen. Deshalb nahm sie auch nicht wahr, dass eine schwarze Gestalt direkt hinter ihr auf einem Bücherregal saß und sie mit funkelnden Augen beobachtete.

Mit einem Schlenker ihrer Hand versuchte Amber Licht zu machen, aber jedes ihrer "Lumus!" verhallte ohne Wirkung. Schon etwas wütend starrte sie in die Dunkelheit. Sie war heute wirklich nicht zu Scherzen aufgelegt...

In diesem Moment flackerte jedoch eine einzelne Kerzenflamme am Ende des Raumes auf. Sie erzeugte kaum Licht, sondern erhellte nur den unmittelbaren Raum um sich. Doch nach und nach erschienen immer mehr Flämmchen in der Dunkelheit, bis der Raum in angenehmes, warmes Licht getaucht war. Es war ein unglaublich schön anzusehender Zauber. Gleichzeitig schlug ein prasselndes Feuer im Kamin hoch und lenkte Ambers Aufmerksamkeit.

Vor dem Kamin waren diverse Decken und gemütlich aussehende Kissen ausgebreitet. Außerdem gab es ein üppiges Abendbrot und Wein. Sprachlos glücklich starrte die Hexe auf das Werk des Tränkemeisters, welcher in diesem Moment auf vier Pfoten von seinem Platz hinuntersprang, sich verwandelte, überraschend hinter seiner Freundin stand und die Arme um sie schlang.

"Hast du das alles ganz allein gemacht?" fragte Amber ergriffen.

"Fast. Das Essen ist angebrannt. Ich musste auf Altbewährtes zurückgreifen." raunte der Slytherin ihr ins Ohr.

"Der Meister der Zaubertänke lässt etwas anbrennen? Und das, obwohl er sich extra in seine professionell anmutenden langen, schwarzen Roben geschmissen hat?" neckte Amber ihn.

"Sie wollen doch nicht alleine essen, oder Mrs. Hastings?"

"Nein, Professor Snape."

"Sir."

"Was?"

"Nein, Professor Snape, Sir."

"Nein, Professor Snape. Ich möchte nicht alleine essen. *Sir*."

"Dann sei jetzt artig und kein Wort mehr davon." Damit führte Severus die Hexe zum Kamin und gemeinsam verbrachten sie einen romantischen Abend miteinander.

Der Slythein konnte sich sogar halbwegs mit seinen Geschenken anfreunden. Das Buch war natürlich großartig und er würde es gleich morgen lesen. Das schwarze Halsband mit den silbernen Buchstaben A.K. jedoch ließen ihn ein ernsthaftes Gesicht machen:

"Das kann ich wohl kaum tragen."

"Wieso? Es passt ganz hervorragend zu deinem schwarzen Fell!" säuselte Amber und kuschelte sich vergnügt an ihren Freund.

"Mrs. Norris wird vor Eifersucht platzen. Und sie wird womöglich nie wieder ihre Mäuse mit mir teilen. Ich weiß nicht, ob ich dieses Risiko eingehen möchte..." brachte Severus mit vollem Ernst hervor und zog gleichzeitig aus seinen Roben ein kleines Päckchen.

Amber freute sich wie ein kleines Kind, als sie es in Empfang nehmen durfte. Es war äußerst akkurat eingepackt und der Inhalt war auf jeden Fall nachgiebig und weich. Hatte Severus ihr etwa etwas zum Anziehen gekauft? Offensichtlich:

"Ich hoffe, es passt." nuschelte er leicht rot werdend vor sich hin, als Amber aufgeregt ihr Geschenk

auswickelte.

Sie musste sich eingestehen, dass sie mit allem gerechnet hatte, aber nicht damit. Severus hatte ihr Unterwäsche geschenkt. Schwarze Unterwäsche mit reichlich Spitze.

"Wie bist du denn darauf gekommen?" fragte sie ihn verblüfft.

"Magst du sie nicht?"

"Doch! Natürlich! Sie ist sehr hübsch! Aber das war doch bestimmt nicht deine Idee!" Amber hatte allen Grund sich zu wundern. Für jemanden, der keinen Sex wollte, war es seltsam, etwas so Intimes, Aufreizendes zu schenken.

"Remus meinte-" begann Severus dann auch schon, aber Amber legte ihm die Finger auf den Mund.

"Na, wenn er das meinte, dann wird das wohl stimmen." lächelte sie ihren Gegenüber an. "Hat er sie auch mit ausgesucht?"

"Nein. Das war ich." gestand er ehrlich und auch etwas unsicher.

"Bin gleich wieder da." flüsterte die Hexe, gab ihrem Freund einen Kuss und verschwand anschließend im Bad.

Sie legte ihr Kleid und ihre restlichen Kleidungsstücke ab und schlüpfte in die neue Unterwäsche. Ein Grinsen glitt über ihr Gesicht. Der BH war eine Nummer zu groß - typisch Männerphantasien - der Slip ebenfalls. Hatte sie solch dicken Po? Die Hexe zauberte die Kleidung in die richtige Größe und betrachtete sich anschließend kritisch im Spiegel.

"Reizend!" piff dieser ihr entgegen, was Amber veranlasste, sich ihrem Tränkemeister zu zeigen. Als sie in das Wohnzimmer trat, musste Severus ziemlich schlucken. Als sie sich dann noch recht aufreizend auf der Decke niederließ und sich katzenähnlich auf ihn zubewegte, schien jede mögliche Gegenwehr ausgeschlossen.

"Gefällt es dir?" fragte Amber zwischen zwei Küssen.

"Deswegen habe ich es doch gekauft!" raunte Severus dunkel.

"Ich meine, ob die Unterwäsche dir an mir gefällt?"

"Hm... Nicht hundertprozentig."

Der empörte Blick, den die Hexe ihrem Freund daraufhin zuwarf, war unbezahlbar. Severus strich beschwichtigend über ihre Schulter, nahm den Träger ihres BH's zwischen seine schlanken Finger und streifte ihn schließlich herunter: "Ohne gefällst du mir bestimmt noch besser."

Es dauerte nicht lange und Amber hatte ihr Weihnachtsgeschenk vollständig eingebüßt. Außerdem hatte sie ihren Tränkemeister ebenfalls soweit, dass er nur noch in Unterhose vor ihr lag. Eine Decke über sich und ihn ziehend, sah sie ihn herausfordernd an, bevor sie langsam über eine bestimmte Stelle seiner Hose strich.

"Darf ich?" fragte ihr Blick den Slytherin dabei und er nickte leicht, sodass Amber ihm auch das letzte Kleidungsstück herunterstreifen konnte.

So richtig wohl schien er sich jedoch nicht zu fühlen. Die Schauer, die über seinen Körper rannen, wenn sie ihn sehr intim berührte, schienen nicht unbedingt durch Erregung hervorgerufen zu sein.

"Entspann dich." raunte Amber ihm deshalb zu. "Ich werde nichts tun, was du nicht willst. Wenn du möchtest, lasse ich meine Händchen einfach bei mir und beschränke mich aufs Küssen, ja?"

Severus nickte und die Hexe hielt ihr Versprechen. Langsam beruhigte sich der Tränkemeister dabei wieder und ließ es geschehen, dass sie an seinem Hals entlang knabberte, sich dann über seine Brust bis zu seinem Bauch küsste, bis sie schließlich an seinem rechten Oberschenkel angekommen war. Nicht ein einziges Mal berührte sie ihn dabei mit den Händen, weil es ihn offensichtlich an Vergangenes erinnerte, ihm unangenehm und angsteinflößend war.

Als die Hexe jedoch den Rückweg antrat und sich wieder nach oben arbeitete, musste Severus kurz die Luft anhalten. Gebannt starrte er auf Amber, die seinem schlaffen Penis immer näher kam und auch diesen schließlich liebkoste. Er wusste nicht, was er erwartet hatte, aber es fühlte sich unglaublich gut an. Von selbst nahm er deswegen nach einer Weile ihre Hand und legte sie um sein nunmehr steifes Glied.

Doch das Verwöhnprogramm hielt nicht lange an. Amber ließ von ihm ab, legte sich auf ihn, damit sie ihm in die Augen sehen konnte. Er küsst sie, schmeckte sich selbst und in diesem Moment war es ihm egal, sie konnte und durfte mit ihm tun und lassen, was sie wollte. Er vertraute ihr blind.

So intensiv wie dieser Gedanke in ihm war, war schließlich auch das Gefühl, als sie die Position wechselten und er zum ersten Mal in sie eindrang. So intensiv war die nächste halbe Stunde... die Berührungen... die Küsse... sein Orgasmus...

Der nächste Morgen

@HauselfeLilian: Hallo Neueinsteiger! Regulus ist leider nicht allzu lange dabei, aber ich hoffe, es gefällt dir trotzdem!

Welche FF schreibst du denn gerade?
Liebe Grüße :)

@*Lilian*: "Spaß" ist das richtige Wort :D

@Bella87: Ja, Mühe gegeben hat er sich und das sollte Amber genießen. Wer weiß, ob das immer so bleibt... ;)

Severus war früh wach gewesen, hatte dann geraume Zeit seine schlafende Freundin betrachtet und war schließlich leise aufgestanden, um ins Bad zu gehen. Die Gedanken an den gestrigen Abend und die damit verbundene Nacht schossen an seinem inneren Auge vorbei. Es hatte sich fantastisch angefühlt, ihre nackte Haut zu spüren, in sie einzudringen, ihr Stöhnen zu hören, ...

Mehr als einmal fragte er sich, warum er sich nicht schon viel früher hatte überwinden können. "Weil du dafür nicht bereit warst und es in einer Katastrophe geendet hätte", sagte eine leise Stimme in seinem Hinterkopf. Als Severus zwanzig Minuten später wieder ins Wohnzimmer kam, saß Amber bereits aufrecht unter der Decke vor dem Kamin und las ein kleines Pergament.

"Was ist das?" fragte der Tränkemeister dunkel und bestellte für sich und sie bei einem dienstbeflissenen Hauselfen Frühstück.

"Von Albus." seufzte die Hexe. "Die Weihnachtsfeier bei den Weasleys ist abgesagt worden. Das Haus scheint nicht sicher zu sein."

"Warum feiern sie dann nicht am Grimmauldplatz?" knurrte Severus. Sicher, er hatte keine Lust auf diese Feier, aber damit Amber nicht traurig war, hätte er sie zähneknirschend in Kauf genommen.

"Da ist es nicht sehr weihnachtlich, meinst du nicht auch?"

"Ich stimme zu." antwortete Severus aalglatt und setzte sich zu ihr, um mit ihr Brötchen zu essen und Tee zu trinken.

Amber entging nicht, wie er dabei mehrere Male mit prüfendem Blick ihren Körper hinauf- und hinabfuhr, um letztlich immer wieder bei ihren Brüsten hängenzubleiben, die nur spärlich von der Decke verhüllt wurden. Absichtlich beugte sie sich deshalb etwas nach vorn, damit Severus auch ihren nackten Rücken sehen konnte. Die Wirkung verfehlte ihn nicht. Nach kurzem Zögern strich er langsam über ihre weiche Haut. Amber sah ihn lächelnd an, was ihn erröten ließ, beugte sich dann zu ihm und küsste Severus zärtlich und verlangend.

Die Situation war mehr als aufreizend und fasst hätte sich der gestrige Abend wiederholt, da auch der Slytherin alles andere als abgeneigt war. Doch ein lautes "Klonk!" ließ die beiden aufschrecken.

"Dumbledore... Wer sonst." kam es von Severus reichlich genervt, nachdem er aufgestanden war und das Fenster geöffnet hatte.

Eine kleine Eule war augenblicklich hineingerauscht und brachte ein mit lila Tinte beschriebenes Pergament. Mit spitzen Fingern griff der Tränkemeister danach und gab der Eule einen Keks, worauf sie glücklich schuhute und davonflog.

Das Papier öffnend und kurz lesend verzog sich das Gesicht des Slytherin und er rollte genervt mit den Augen. "Weihnachten findet hier statt."

"Bitte? Was meinst du?" fragte Amber verwirrt.

"Der Orden des Phönix kommt nach Hogwarts. Wir sind zum Essen heute Abend in der Großen Halle eingeladen." mit knirschenden Zähnen ließ sich Severus wieder auf seine Decke fallen. Sämtliche eben noch in ihm befindliche Erregung war erloschen. Er gab Amber wortlos den Brief, den sie mit Begeisterung las.

"Aber das ist doch schön!" schnurrte die Hexe beschwichtigend und kuschelte sich an den dunklen Mann. "Remus wird sicherlich auch da sein und du kannst ihm berichten, dass du mit deinem Weihnachtsgeschenk richtig lagst."

Mit hochgezogener Augenbraue blickte der Slytherin seine Freundin an. "So? Lag ich?" raunte er leise und sah sie durchdringend mit seinen schwarzen Augen an, in denen ein eigentümliches Feuer loderte.

"Hm." summte Amber und fing erneut an, ihn zu küssen, um dann die Knöpfe seines Hemdes zu öffnen. Ihre reichlich anzüglichen Bewegungen veranlassten den Tränkemeister auch selbst aktiv zu werden und er ließ seine Hände mit den langen, schlanken Fingern auf Entdeckungsreise gehen...

"Wo ist denn dein Freund?" fragten Tonks und Remus wie aus einem Mund, als sie Amber allein in die Große Halle treten sahen. Was beiden sofort auffiel, war, dass die Hexe einen sehr ruhigen, ausgeglichenen Eindruck machte. Was auch immer an Heiligabend passiert war zwischen ihr und Severus, es hatte ihr gut getan.

"Ich glaube, er wollte nicht gleich mit der Tür ins Haus fallen und kommt deswegen etwas später." lächelte Amber, wobei sie am liebsten laut losgelacht hätte. Der Tränkemeister war nämlich gerade hinter dem Rücken der beiden Freunde auf vier Pfötchen in Richtung Große Halle geschlichen.

Zehn Minuten später waren fast alle an dem festlich gedeckten Tisch versammelt. Professor Flitwick hatte sich alle Mühe gegeben und auch die anderen Professoren hatten kräftig beigesteuert. Was genau Mrs. Trelawney jedoch mit ihren riesigen schwebenden Glaskugeln, die gefährlich durch die Gegend eierten, hatte bezwecken wollen, wusste keiner so genau.

Amber war hochofren, all die lieben Gesichter wiederzusehen. Zum einen freute sie sich natürlich über ihre ehemaligen Lehrer, die sich teilweise kaum verändert hatten und die ihr alle möglichen Fragen stellten, allen voran, was sie hierhergebracht hatte. Aber darauf konnte die Hexe nicht antworten. Noch nicht.

Aber auch alle anderen bereiteten ihr große Freude. Die Weasleys waren vollständig versammelt, dazu viele Mitglieder des Ordens, Harry, Hermine und Albus Dumbledore. Letzterer hatte sich in einen knalllila Umhang geworfen, wohl passend zu seiner Tinte, und in seinem langen, weißen Bart leuchteten kleine, silberne Sterne.

Wohlvollend schritt er auf die Anwesenden zu und schüttelte Hände - kam dann auch zu Amber - und blickte sie über seine halbmondförmigen Brillengläser lächelnd an:

"Hübsch siehst du heute Abend aus, Amber. Möchtest du mir verraten, wo du unseren Tränkemeister

gelassen hast?"

"Er wird gleich da sein."

"Das will ich hoffen. Mir fehlt nämlich auch noch ein großer, schwarzer Hund in unserer Versammlung... die beiden werden doch wohl keinen Blödsinn machen? Immerhin ist heute Weihna-"

Doch weiter kam der Schulleiter nicht in seiner Rede. Lautes Hundegebell war zu hören und nur Sekunden später jagte ein großer, zottiger Hund knurrend und zähnefletschend in die Halle. Doch er war nicht allein, sondern verfolgte eine Katze.

Genauer: Einen nachtschwarzen Kater mit funkelnden Augen. Elegant flitzte dieser durch die Beine der Menschen und sprang schließlich auf Ambers Schoß. Böse sah er auf den schwarzen Hund, der nur Zentimeter vor ihm stehen geblieben und außer sich vor Zorn war.

"Na, wir wollen doch nett zueinander sein." lächelte Dumbledore und klatschte vergnügt in die Hände, während er das Schauspiel beobachtete.

Der Kater hatte sich mittlerweile reichlich arrogant umgedreht und zeigte Sirius die kalte Schulter, was den Vierbeiner nur noch wütender machte. Alle am Tisch beobachteten gebannt die Szene und befürchteten gleichzeitig, der Hund könnte womöglich jeden Augenblick den Kater und damit Amber angreifen, als diese leise aber bestimmt zu sprechen anhob: "Severus, bitte."

Im nächsten Augenblick stand der Slytherin imposant und angsteinflößend neben der lächelnden Hexe. Die versammelten Professoren waren sprachlos, wussten sie doch, was man dem Tränkemeister angetan hatte. Alle hatten geglaubt, er sei längst nicht mehr unter den Lebenden. Schließlich trat Minerva McGonagall auf ihren ehemaligen Kollegen zu:

"Severus." flüsterte sie erstickt und griff bewegt seine Hand, die der Slytherin kurz drückte. Mehr brachte die Hauslehrerin Gryffindors nicht heraus, brauchte sie aber auch nicht. Severus hatte verstanden.

Dumbledore klatschte erneut in die Hände und ließ ein üppiges Essen auf dem großen Tisch erscheinen, der mitten in der Halle stand. Sofort versammelten sich alle darum. Severus setzte sich neben Amber, während Tonks und Lupin gegenüber Platz nahmen. Der große Hund, der sich leider nicht in richtiger Gestalt zeigen durfte, nahm neben Harry am anderen Ende des Tisches Platz und schien reichlich verstimmt.

Alles in allem war es jedoch ein sehr vergnüglicher Abend. Es wurde erzählt, gelacht, gesungen und gewickelt. Lustige, brauchbare und seltsame Weihnachtsgeschenke wurden verteilt. Amber musste laut loslachen, als sie ein Handbuch für die Aufzucht von Hauskatzen ausgewickelt hatte. Dumbledore am anderen Ende des Tisches zwinkerte ihr verschmitzt zu. Severus warf derweil dem Schulleiter einen seiner berühmt-berüchtigten bösen Lehrerblicke zu.

Währenddessen wurde ein Toast nach dem anderen auf den Orden und schließlich auch auf den totgeglaubten Tränkemeister ausgebracht. Letzteren schien das erst noch reichlich zu nerven, dann entspannte er sich jedoch und unterhielt sich angeregt.

Sein Gesicht sollte jedoch noch einmal Anlass haben, sich zu verfinstern, als Albus einen Mistelzweig über den Tisch schickte, unter dem sich die Paare küssen mussten. Der Slytherin war alles andere als begeistert. Aber Dumbledore schien zu ahnen, dass sein Spion seiner Freundin diesen Brauch nicht abschlagen konnte.

Als der Zweig bei den beiden angekommen war, sah Amber ihrem Freund kurz in die Augen, zog sein Gesicht dann zu sich heran und gab ihm einen nicht gerade schüchternen Kuss. Severus konnte nicht verhindern, dass er dabei rot wurde, während sich einige seiner Kollegen bei dem ungewohnten Anblick

köstlich amüsierten.

Es war schon späte Nacht, als die letzten Gäste reichlich angeheitert in ihre Schlafsäle schwankten. Allen voran hatte Hagrid kräftig einen über den Durst getrunken. Severus und Amber blieben zurück, ebenso Remus und Tonks. Die beiden Paare unterhielten sich noch eine Weile, bis sie sich trennten und in verschiedene Richtungen davon gingen.

Zwei blaue Augen beobachteten die Paare währenddessen unauffällig. Es war gut, dass sich diese vier Menschen so gut verstanden und Dumbledore hoffte inständig, sie würden auch miteinander arbeiten können. In seinem Kopf regte sich bereits ein Plan...

Dumbi-Bumbi

Reichlich genervt und misstrauisch lief ein kleiner schwarzer Kater lautlos über ein brachliegendes Feld. Gerade hatte er Voldemorts Hauptquartier verlassen und einige erschreckende Entdeckungen gemacht, von denen er nicht nur den drei Menschen berichten musste, die seit Wochen mit ihm kampferten, sondern auch schriftlich dem Schulleiter Albus Dumbledore.

Vor dem unsichtbaren Zelt angekommen, dass nur durch ein Passwort sichtbar wurde, hielt Severus an. „Käsefondue.“ dachte der Slytherin in Gedanken und musste innerlich wie immer grinsen, wenn er an die Findung dieses Passworts dachte. Remus, Tonks und auch er selbst waren für komplizierte Zauberformeln oder alte, längst vergessene Namen von Zauberern. Amber hingegen hatte fest auf „Käsefondue“ bestanden, nachdem sie auf dem Bett sitzend reichlich niedlich an einem Stück Käse knabberte. „Da kommt niemand drauf. Es ist so hübsch muggelig.“ mampfte sie.

„Mäusemäßig.“ hatte Severus ihr daraufhin ins Ohr geraunt. Doch er war bereits überzeugt. Auf dieses Passwort käme Voldemort wahrhaftig nicht einmal im Traum.

Nachdem er das Wort in seinen Gedanken geformt hatte – miauen funktionierte leider nicht – wurde das Zelt sichtbar und auch Remus, der direkt davor saß und Wache hielt. Dieser blickte erleichtert auf den Kater und ging mit ihm gemeinsam in den kleinen Unterschlupf. Dank Magie war es im Inneren wesentlich geräumiger. Dumbledore hatte nicht gerade für eine luxuriöse Ausstattung gesorgt, aber es reichte, um sich einigermaßen wohl zu fühlen. So gab es drei verschiedene, relativ kleine Räume. Ein Bad, das die Frauen am intensivsten nutzten, einen Aufenthaltsraum, in dem gegessen und beraten wurde und ein Schlafzimmer mit zwei Feldbetten.

Gerade letzteres war ein echtes Problem für Severus und Amber. Nachdem sie den zweiten Weihnachtsfeiertag ausschließlich im Bett verbracht und sich ihrer körperlichen Entdeckung und Vereinigung gewidmet hatten, mussten sie bereits einen Tag später die Koffer packen und mit Remus und Tonks in dieses Zelt nahe des Hauptquartiers Voldemorts ziehen. An Sex war hier nicht zu denken. Man hatte keine Minute für sich. Selbst ein Muffliato-Zauber hatte wenig Wirkung, da man direkt vom Aufenthaltsraum in das Schlafzimmer schauen konnte. Severus beschlich daraufhin der unwillige Zorn, Dumbledore hätte dies mit Absicht so eingerichtet.

Jetzt verwandelte er sich zurück und Amber fiel ihm augenblicklich um den Hals: „Alles in Ordnung?“ fragten ihre besorgten Augen und Severus nickte. Ernst blickte er dann in die Gesichter der drei Menschen vor ihm: „Er hat ihn gebaut. Der Torbogen ist fertig.“

„Nein!“ riefen die anderen wie aus einem Mund.

Amber, die immer noch neben dem Tränkemeister stand, schwankte und hielt sich die Hand vor den Mund, wusste sie doch, was dies bedeutete: Voldemort würde seine eigene Armee mit untoten Anhängern und Schwarzmagiern kreieren. Und die kleine Gruppe hier im Raum hatte von Dumbledore den Auftrag diese Gefolgsleute mitsamt dem Torbogen zu vernichten. Ein Himmelfahrtskommando. Amber war kreidebleich. Besorgt umfasste der Slytherin mit einem Arm ihre Taille und zwang sie, sich auf die Couch zu legen.

Er hasste es! Er hasste diese ganze verdammte Situation, die Amber früher oder später krank machen würde. Vielleicht sogar töten – raunte eine Stimme in seinem Hinterkopf, die er jedoch sofort verdrängte. Das würde er nicht zulassen!

„Dann wissen wir, was zu tun ist. Wir wechseln uns ab mit der Wache. Wenn wir uns sicher sein können, dass alle Todesser ausgeflogen sind, kehrt ihr.“ und damit blickte Remus auf Amber und Severus „ins Quartier

zurück und versucht an Informationen zu gelangen, wie man diesen Bogen zerstören kann.“

Für diese Tätigkeit blieb ihnen auch nichts anderes übrig. Die beiden Zauberer waren die einzigen Animagi und damit auch die einzigen, die unbemerkt in Voldemorts Burg gelangen konnten.

Severus ergriff das Wort: „Dann werdet ihr beide währenddessen weitere Nachforschungen anstellen,“ Dumbledore hatte ihnen reichlich Bücher aus seinem privaten Fundus zur Verfügung gestellt „wie wir diese Untoten beseitigen können.“

Wenn der Bogen erst zerstört wurde, nachdem der dunkle Lord bereits Menschen aus dem Totenreich zurückgeholt hatte, mussten die vier Zauberer womöglich getrennt durch England reisen und einen nach dem anderen liquidieren.

„In Ordnung. Remus und ich werden weiter Wache halten.“ und bevor Severus noch etwas einwenden konnte, fuhr Tonks entschieden fort „Ihr müsst euch ausruhen. Es kann jeden Moment losgehen. Dann braucht ihr eure ganze Kraft und Konzentration.“ Damit gingen die beiden Zauberer taktvoll hinaus und ließen das Paar allein.

„Ich habe Angst.“ flüsterte Amber erstickt.

Severus beugte sich zu ihr hinunter und sprach genauso leise: „Ich verstehe... Aber ich bin bei dir. Ich passe auf dich auf.“ Zärtlich küsste er sie und beide legten soviel Liebe und Zuversicht in den Kuss, wie nur möglich. Eine halbe Stunde später, in der der Tränkemeister versucht hatte, Ambers Nerven zu beruhigen und seine eigenen ebenfalls, tauchte Lupin wieder im Eingang zum Zelt auf.

„Sie sind weg.“ rief er nur und war schon wieder verschwunden.

Eilig stand das Pärchen auf und machte sich auf den gefährlichen Weg. Severus als Kater. Amber auf seinem Rücken als Maus. Wie bereits gewohnt lief das schwarze Tier durch die düsteren, morbiden Gänge der Burg und beide landeten schließlich in dem mit Büchern gefüllten Raum, aus dem sie damals durch einen Sprung aus dem Fenster hatten fliehen müssen. Dort angekommen, verwandelten sich die Zauberer augenblicklich in ihre ursprüngliche Gestalt und stellten das Zimmer auf den Kopf. Mit zauberstabloser Magie würden sie das angerichtete Chaos später wieder beheben.

Severus und Amber schlugen nach und nach die verschiedensten Bücher auf, aber es verging Stunde um Stunde ohne Ergebnis. Als die Hexe schließlich „Ich hab´s!“ rief, hatte bereits keiner der beiden mehr mit einem Erfolg gerechnet. Der Slytherin stand sofort auf und beugte sich von hinten über seine Freundin, um mitzulesen. Und tatsächlich: Neben einer Anleitung zur Erbauung des Tors, fand sich auch ein winziger Absatz zu dessen Zerstörung. Jeden einzelnen Satz genau und wortwörtlich im Kopf verließen die Zauberer schließlich den gefährlichen Ort auf demselben Weg, den sie gekommen waren, um Bericht abzulegen und über das weitere Vorgehen zu beraten.

„Der Zauber ist auf jeden Fall machbar.“ erklärte Amber erleichtert den beiden anderen, die Wache gehalten und sich nebenbei über Untote belesen hatten.

„Das ist die erste gute Nachricht seit langem.“ atmete Tonks erleichtert auf. Ihr Haar färbte sich augenblicklich von mattgrau zu bonbonrosa.

„Ihr meint also, dass ihr den Bogen zerstören könnt?“ hakte Remus nach, den die neue Haarfarbe seiner Freundin belustigte.

Severus nickte. „Wie viele Kreaturen Voldemort erschaffen hat und bis zur Zerstörung noch erschaffen wird, wissen wir jedoch nicht.“ warf er ein und vernichtete damit einen Großteil der guten Laune.

„Du immer mit deinem Pessimismus.“ neckte Amber ihn zärtlich und fuhr ihm durchs Haar. „Lasst uns etwas essen und unseren ersten Erfolg feiern.“ lächelte sie etwas müde in die Runde.

Beide Frauen deckten daraufhin den Tisch, während die Männer sich einen Spaß daraus machten, Dinge aus der Küche ins Wohnzimmer schweben zu lassen. Beinahe wäre Amber dabei mit einem Schinken kollidiert, den ihr Liebster in Kopfhöhe durchs Wohnzimmer trudeln ließ.

"Severus! Wenn du nicht artig bist, sitzt du gleich mit einer Büchse Kitekat in der Ecke!"

"Also wenn überhaupt, steht mir Sheba zu. Gegarte Filets mit Lachs in Soße wären akzeptabel!" feixte er und war in so guter Stimmung, wie schon lange nicht mehr.

Amber gab ihm einen Kuss und setzte sich lächelnd zu ihm. Einmal mehr wurde ihr bewusst, warum sie ihn liebte. Wenn er lachte, dann immer einnehmend. Dabei bekam sein Gesicht einen so sanften und offenen Ausdruck, dass die Hexe gar nicht anders konnte, als ihn zu küssen.

„Wir müssen Dumbi noch schreiben! Das dürfen wir nicht vergessen.“ meldete sich Tonks zu Wort, nachdem alles vorbereitet war.

„Wem?“ fragte Severus völlig perplex und in der Hoffnung, er hätte sich gerade verhört.

„Dumbi-Bumbi. Albusschnucki. Du weißt schon.“

„Das ist die erste Vorstufe des Wahnsinns.“ spottete Severus böse, während er sich geschäftig reichlich Kartoffelsalat auf seinen Teller häufte und auch noch Brot und Würstchen dazu nahm.

Amber sah dies gern. Er aß sonst viel zu wenig. Noch heute konnte man die ihm zugefügte Folter erahnen, wenn er einmal nicht in seinen imposanten Roben steckte, sondern wie heute nur Hose und Hemd trug. Er war schrecklich dünn. Besonders an Weihnachten, als die Hexe ihn nackt gesehen und vor allem gefühlt hatte, war ihr dieser Umstand schmerzlich bewusst geworden.

zu späte Erkenntnis

Es dauerte über eine Woche, bis das Hauptquartier des dunklen Lords ein weiteres Mal völlig verlassen worden war. Er selbst war vor wenigen Minuten mitsamt Nagini verschwunden. Alle vier Zeltbewohner fürchteten nun, dass Voldemort in den letzten Tagen fleißig von seinem Torbogen Gebrauch gemacht hatte. Immerhin hatten mehr verummte Gestalten den geheimen Ort verlassen, als betreten.

Wie immer machten sich Severus und Amber in Animagi-Gestalt in die dunkle Festung auf. Doch diesmal hieß ihr Ziel nicht Bücherzimmer, sondern direkt Kerker. Was sie dort sahen, war faszinierend und schockierend zugleich. Ein riesiger Torbogen stand mitten im Raum. Die schwarze Magie, die von ihm ausging, war regelrecht greifbar. Beide Zauberer mussten sich eingestehen, dass sie das mehr als es eigentlich sollte, anzog. Typisch Slytherin, mochten beide in diesem Moment denken. Nichtsdestotrotz entschlossen sie sich für die Zerstörung des Bogens.

Severus, der seine zauberstablose Magie noch nicht hundertprozentig im Griff hatte, überließ Amber den Zauberspruch, der das Tor zerstören sollte. Er selbst ging jedoch nicht in Deckung, wie die Hexe es wollte, sondern stellte sich genau hinter sie, um ihr helfen zu können, sollte es Probleme geben. Aber nichts dergleichen geschah. Leicht zitternd aber dennoch bestimmt schwenkte Amber ihre Hand und nur Sekunden später war ein lautes Krachen zu hören, das aus der Tiefe des Bogens zu kommen schien. Die Hexe starrte wie gebannt auf denselben, aber Severus zog sie aus dem Raum – und das gerade noch rechtzeitig. Das magische Tor explodierte so heftig, dass die ganze Burg in ihren Grundfesten erschüttert wurde. Steine flogen mit Macht durch die Gegend.

Nachdem sich der Rauch gelegt hatte und die Gefahr vorüber war, lugten beide Zauberer in den Raum hinein. Severus sondierte schnell die Lage, das Tor war definitiv irreparabel beschädigt. Jetzt mussten sie sofort verschwinden. Sollte noch jemand in der Burg sein, konnte er den Krach kaum überhört haben. Doch Amber hielt ihn am Arm zurück.

„Wir müssen den schwarzmagischen Gegenstand finden, auf dessen mächtiger Grundlage das Tor erbaut wurde! Lassen wir ihn hier, kann Voldemort ein neues errichten.“

Panisch sahen sich beide im Raum um. Wie sollten sie zwischen all dem Schutt nur etwas finden? Doch Severus hatte nicht nur als Katze scharfe Augen. Über seine Adlernase hinaus erblickte er ein silbernes Amulett mit schwarzem Stein. Schnell steckte er es in seinen Umhang. Dumbledore hatte verlangt, dass er es zuerst sehen und dann selbst zerstören würde.

Gemeinsam verließen sie die Burg und erstatteten Remus und Tonks Bericht. Beide freuten sich aufrichtig und sofort wurde ein Brief mit dem verbuchten Erfolg an den Schulleiter geschickt. Nach Hogwarts konnte die kleine Gruppe noch nicht. Zuerst würden sie die untoten Hexen und Zauberer wieder in das ihnen zustehende Reich schicken müssen. Dafür wurde das Zelt mit einem Zauberstabschlenker abgebaut und die vier Zauberer apparierten zu einem sichereren Ort. Mitten in einem lichtdurchfluteten Laubwald schlugen sie ihr Lager erneut auf. Eine Wache brauchte es heute Nacht nicht. Alle fühlten sich sicher.

Amber hingegen stand schon nach kurzer Zeit wieder vom Bett auf, obwohl sie sich darauf gefreut hatte, Seite an Seite mit Severus in Ruhe zu schlafen. Doch irgendetwas an ihm stieß sie ab. Sie konnte seine Nähe, seine Berührungen, seinen Körper nicht ertragen. Verwirrt verließ sie deshalb das Zelt und setzte sich davor, um aufzupassen. Severus schlief derweil bereits tief und fest.

Am nächsten Morgen trat Amber völlig übermüdet ins Zelt. Remus und Tonks hingegen sahen erholt aus

und machten sich ans Frühstück. Severus schlief noch und erwachte erst, als die Hexe ihn an der Schulter rüttelte. Mit einem bösen Blick stand er schließlich schweigend auf. Er schien unnatürlich blass. Irgendetwas war seltsam an ihm, aber die Hexe wusste nicht, was. Schweigend nahmen alle das Essen ein. Severus hingegen rührte nicht einmal seinen Tee an, sondern starrte nur ins Leere.

Mehrere Tage vergingen so. Das Zelt wurde immer wieder abgebaut, verlegt und neu errichtet. Wie schnell klar wurde, hatte Voldemort nicht allzu viele Anhänger erschaffen. Lediglich sechs Gestalten, die dem Tod näher als dem Leben schienen, torkelten willenlos um den Schwarzmagier herum. Er ließ sie blinde Befehle und einfache Handlangerarbeiten ausführen. Offensichtlich waren sie Prototypen. Unter ihnen war nicht ein einziger großer Magier. Umso einfacher viel es den vier Zauberern, einen nach dem anderen ins Jenseits zu schicken, bis am Ende nur noch zwei übrig blieben.

„Morgen holen wir uns die restlichen zwei!“ verkündete Remus eines Abends mit Inbrunst.

„Und dann kehren wir endlich nach Hogwarts zurück!“ träumte Tonks.

„Wer übernimmt heute Nacht die Wache?“ fragte Amber mit zitternder Stimme.

Sie verstand die Welt nicht mehr. Eigentlich hätte sie sich über den erzielten Erfolg freuen sollen, aber in ihrem Inneren war nur Chaos und Verzweiflung. Severus sprach nicht mehr mit ihr. Sie selbst ertrug ihn nicht und übernachtete im Wohnzimmer auf der Couch. Den Tränkemeister schien das überhaupt nicht zu stören. Er schlief die ganze Nacht über durch und wachte am Morgen erst auf, wenn man ihn rüttelte und schüttelte. Stets war er missgelaunt und sah nach dem Schlafen noch erschöpfter und kränker aus, als zuvor. Er aß nicht mehr, sein Gesicht verdüsterte sich immer mehr und nahm zeitweise einen mörderischen Ausdruck an.

Niemand drang zu ihm durch. Er wurde wütend, wenn Remus oder Tonks ihn ansprachen und verließ kurzerhand das Zelt, um erst Stunden später wiederzukehren. Amber nahm er nicht mehr wahr. Und sie selbst war zu ihrem eigenen Erschrecken froh darüber. Seine ganze Erscheinung stieß sie ab, ekelte sie. Mit Abscheu dachte sie daran, dass sie mit diesem Mann einmal das Bett geteilt hatte. Alle machten sich ernsthafte Sorgen um den Tränkemeister, hofften aber, dass mit der Rückkehr nach Hogwarts alles wieder gut werden würde.

Mit diesen Gedanken brach die Gruppe ein letztes Mal auf, die beiden übrigen Untoten zu beseitigen. Während Tonks die Stellung im Zelt hielt und alles für eine mögliche, schnelle Abreise vorbereitete, apparierten Severus, Remus und Amber an den Rand eines Waldes. Vor ihnen tat sich eine Lichtung auf, in deren Mitte eine Todesserversammlung tagte. Schnell konnten sie die beiden ziellos laufenden Mitglieder in den Reihen der Anhänger des dunklen Lords erkennen, auf die es ihnen ankam. Als einer auf den Wald zulief und in Sträuchern und Büschen stürzte, schien das niemanden zu stören. Auch nicht Voldemort. Ganz offensichtlich waren die Untoten wirklich nur erste Versuche und ihr Verschwinden störte den Zauberer nicht weiter. Immerhin konnte er sie jederzeit wieder auferstehen lassen. Glaubte er.

Mit einem gezielten Zauberspruch schickte Remus den am Boden Liegenden ins Jenseits. Der zweite Todesser tat dasselbe eine halbe Stunde später seinem Leidensgenossen nach und steuerte ebenfalls sinnloserweise den Waldsaum an. Zwei Zauberer warteten gespannt auf den richtigen Augenblick. Der dritte war nicht mehr ansprechbar, aber das fiel nicht gleich auf, so konzentriert waren Amber und Remus.

Sekunden später flüsterte der Werwolf: „Severus, nimm du ihn. Ich sitze ungünstig.“

Aber der Tränkemeister rührte sich nicht. Amber sah ihn an und erschrak zutiefst. Der Slytherin war schneeweiß im Gesicht. Selbst aus seinen Lippen war alles Blut entwichen. Außerdem hatten seine Augen eine seltsame Wandlung genommen. Keine Kälte und Bosheit wie in den letzten Tagen lag mehr darin. Stattdessen stand in ihnen die blanke Angst.

„Töte du ihn.“ flüsterte Amber panisch an Remus gewandt, als der Slytherin auch schon leblos in ihre

Arme fiel.

Der Werwolf reagierte sofort. Es dauerte alles nur Augenblicke und doch kam es der Hexe wie eine Ewigkeit vor, als sie endlich apparierten und vor dem Zelt landeten. Amber hielt Severus noch immer fest und der Ekel, der sie in letzter Zeit immer befallen hatte, war jetzt übermächtig. Sie ließ ihn los und er fiel unsanft auf den Rasen.

„Was ist mit ihm?“ schrie Remus beinahe und ließ seinen Zauberstab über den leblosen Körper gleiten. „Er stirbt.“ hauchte er schließlich fassungslos.

einfach so

Die armen torkelnden Zombies! ^^

Mit zitternder Hand strich Amber nun ebenfalls über den verhassten Körper, doch auch sie fand keine Ursache, bis sie Severus' Brust berührt hatte und eine leichte Erhebung spürte. Dann kam ihr die schreckliche Erkenntnis. Hastig riss sie die Robe des Bewusstlosen auf und griff in deren Innentasche, aus der sie das silberne Amulett mit dem schwarzen Stein zog. Möglichst weit warf sie den schwarzmagischen Gegenstand von sich. Dann starrte sie mit Entsetzen auf den Mann vor ihr und brach weinend über ihm zusammen.

„Lass mich nicht allein!“ schluchzte sie immer wieder, das geliebte und jetzt zerstörte Gesicht küssend.

„Amber, wir müssen ihn nach Hogwarts bringen! Er braucht dringend Hilfe. Ich nehme das Amulett. Soll Dumbledore es vernichten!“

Mit raschen Schritten lief Remus daraufhin zu der Stelle, an der das Schmuckstück gelandet war und nahm es an sich. Sofort fühlte er, wie ihn Lebensenergie verließ. Der böse Blick den Tonks ihm zuwarf, als er zu der Gruppe zurückkam, klärte ihn über die letzten Zweifel auf. Dieser Gegenstand durfte definitiv nicht nach Hogwarts. Es kostete den Werwolf unglaubliche Überwindung, das Ding in seiner Hand erneut wegzuschleudern. Noch in der Luft feuerte er einen Zerstörungsauber auf das Amulett ab.

Dieses sirrte kurz, drehte sich, als es von dem Zauber getroffen wurde. Dann barst der schwarze Stein und ließ ebenso farbkräftigen Rauch wie einen dichten Nebel aus seinem Inneren emporsteigen, formte sich zu einem grauenhaften Männerkopf, den Remus schon einmal gesehen hatte. Aber er wusste nicht, wo und wusste auch nicht, wem das schaurige Gesicht gehörte. Sekunden später war der Spuk vorbei.

Wenn auf Ambers Gesicht noch etwas Farbe war, so war diese jetzt auch verschwunden. "Er hat uns reingelegt." flüsterte sie langsam und sah mit Entsetzen um sich. Dann auf den am Boden liegenden Tränkemeister.

Remus ließ den Slytherin mit einem Schlenker seines Zauberstabs in die Luft und ins Zelt schweben, in das Tonks kurz zuvor gerannt war, um Severus' Tasche mit seinen Tränken zu suchen. Er hatte sie extra für die Reise mitgenommen. Neben dem Wolfsbanntank befand sich auch eine erkleckliche Anzahl von Heilmitteln darin.

"Was willst du damit sagen?" wollte Remus fassunglos wissen.

Amber, die Severus den Puls fühlte, nachdem der auf dem Feldbett zu liegen gekommen war, sah ihn mit Tränen in den Augen an: "Es war eine Falle! Es kam mir gleich so komisch vor!"

"Was war eine Falle?" wollte der Gryffindor skeptisch wissen. War Amber etwa verrückt geworden?

"Alles! Verstehst du denn nicht?", schrie sie hysterisch "Das Buch über die Zerstörung des Bogens lag *einfach so* in diesem Raum. Das Tor selbst ließ sich *einfach so* zerstören. Und auch diese angeblichen Untoten, die sich *einfach so* ins Jenseits schicken ließen. Und jetzt das Amulett! Du hast es *einfach so* mit einem normalen Zauber zerstört. Alles war *so einfach*. *Zu einfach*. *Viel zu einfach*. Er hat uns reingelegt!"

"Wie kommst du darauf? Vielleicht hatten wir auch *einfach so* Glück!" warf Remus ein.

"Das Gesicht, das gerade aus dem Amulett kam, das war Derwent Shimpling und kein böser alter

Schwarzmagier oder irgendeine Person, die mit Voldemort in Verbindung steht!"

"Wer bei Merlins Bart ist das?" fragte Tonks, die eilig mit der Zaubertranktasche zu den beiden gelaufen kam.

Amber kramte hastig darin herum, um die richtigen Zaubertränke zu finden: "Der Typ war immer auf den Schokofroschkarten. Er hat sich lila verfärbt, weil er eine ganze Venemosa Tentacula gegessen hat... Voldemort hat uns reingelegt und macht sich über uns lustig! Und das hier-", und damit zeigte sie auf Severus, der dem Tod näher als dem Leben war "hat er geplant. Er wollte denjenigen, der seine Pläne durchschaut hat, umbringen."

"Woher soll er gewusst haben, dass irgendjemand ihn ausspioniert?"

"Er muss uns damals doch gesehen haben, als wir aus dem Fenster geflüchtet sind... Helft mir!" sagte Amber mit plötzlich erstickter Stimme und konnte dank Remus und Tonks ihrem bleichen Freund einen Alraunen-Wiederbelebungstrank einflößen.

Eine zeitlang saßen danach alle nur da und sahen abwechselnd vom Boden zu Severus und wieder zurück. Er rührte sich nicht.

"Lasst uns aufbrechen. Wenn wir uns beeilen, schaffen wir es noch rechtzeitig nach Hogwarts. Madame Pomfrey kann sicher helfen!" durchbrach der Werwolf die Stille.

"Nein!" kam es entschieden von Amber und sie erntete dafür fassungslose Blicke.

"Aber Amber-" setzte Tonks an, wurde aber von einer raschen Handbewegung derselben zum Schweigen gebracht.

"Voldemort weiß, dass jemand hinter ihm her ist. Er weiß, dass dieser jemand das Amulett hat und dass es seine Wirkung bereits voll entfaltet haben muss."

Hastig unterbrach Remus Ambers Rede: "Richtig. Aber das ist kein Grund hier noch länger zu blei-"

"Doch!" fuhr sie ihn an. "Voldemort ist nicht blöd. Er weiß, dass dieser jemand nur für einen arbeiten kann und dass dieser eine Dumbledore ist. Er wird wissen, dass der Unbekannte irgendwann und gerade, wenn es ihm mehr als schlecht geht, nach Hogwarts zurückkehren wird. Und dort-"

"-wird er uns abfangen, weil wir nicht wie Albus direkt ins Schloss apparieren können." schloss Tonks den Vortrag. "Also bleiben wir."

Betroffen schwieg die kleine Gruppe.

Später am Abend übernahm Tonks die erste Nachtwache, während Amber bereits ihr Lager im Wohnzimmer aufschlug. Sie wollte, dass Severus Platz im Bett hätte und sich frei bewegen konnte, damit er einen erholsamen Schlaf hätte. Zumindest redete sie sich das ein. Doch Remus ließ sich nicht täuschen:

"Geh zu ihm.", sagte er leise mit seiner angenehmen Stimme "Er braucht dich."

"Ich kann nicht." flüsterte Amber verzweifelt und schon fing sie an haltlos zu schluchzen.

"Schsch. Ganz ruhig."

"Du weißt nicht, was mit mir passiert ist, Remus. Ich habe ihn gehasst! Noch vor ein paar Stunden habe ich Severus gehasst!", stieß sie wild hervor, um dann gefasster fortzufahren: "Das werde ich mir nie verzeihen."

"Amber, bitte!" herrschte Remus sie daraufhin an und erinnerte damit entfernt an den Tränkemeister "Ich hatte dieses Amulett in meiner Hand. Ich weiß, was es mit mir gemacht hat und ich habe auch den hasserfüllten Blick von Tonks gesehen, den sie mir zuwarf."

"Aber ich hätte es doch wissen müssen! Was habe ich nur getan? Das wird er mir nie verzeihen."

"Es ist nicht deine Schuld, Amber. Und was Severus angeht: Er wird dir alles vergeben. Er liebt dich und wurde wie du von dem bösen Zauber des Amuletts gefangen."

"Vielleicht... vielleicht hast du Recht." seufzte die Hexe schließlich.

Remus fing an zu grinsen: "Vielleicht? Ich habe immer Recht!"

"Falsch." sagte Amber mit leisem Lächeln. "Severus hat immer Recht. Er ist der Lehrer und er pocht auf dieses Naturgesetz."

Dankbar drückte Amber dem Werwolf die Hand. Dann stand sie auf und ging hinüber ins Schlafzimmer. Der Slytherin lag noch immer leblos auf dem Bett. Sein Gesicht war wie aus Wachs und unnatürlich blass. Seine Brust hobte und senkte sich kaum spürbar.

Die Hexe zweifelte einen kurzen Moment an Remus Worten, doch dann erinnerte sie sich zurück an das Weihnachtsfest. Wie sie den Mann vor ihr unter dem Mistelzweig geküsst hatte. Der Blick seiner Augen, das Funkeln in ihnen. Es gab keinen Zweifel: Er liebte sie.

Vorsichtig legte sie sich zu ihm, umfing seinen kalten Körper und sprach leise einen Wärmezauber. Jetzt hieß es: warten und hoffen. An Schlaf war nicht zu denken. Zu groß war die Angst, er könnte unbemerkt in ihren Armen sterben.

Ein neues Versteck

So. Hier das neue Kapitelchen. Es ist nicht allzu lang, aber ein kleines Zwischenhäppchen vor dem Hauptgang muss auch mal sein ;)

Der Morgen brach heran. Amber merkte, wie die feuchte Kühle der Luft als feiner Nebel durch den offenen Zelteingang waberte. Zum hundersten Mal fühlte sie Severus den Puls. Und zum hundersten Mal war das Ergebnis gleich. Sein Herz schlug und pumpte Blut durch die Adern. Aber es war schwach und im Rhythmus gestört.

In der Nacht hatte sie sich noch ausgiebig mit ihren beiden Begleitern unterhalten und gemeinsam hatten sie ihr Gedächtnis nach einer möglichen Hilfe für den Bewusstlosen durchkramt. Aber es war nichts zu finden. "Warum immer er?" hatte Amber verzweifelt gefragt und angefangen zu weinen. Es war die grauenvollste Nacht ihres bisherigen Lebens.

Endlich stand sie auf, überprüfte, ob der Tränkemeister gut zugedeckt war und ging dann zu Tonks und Remus in den Gemeinschaftsraum. Beide aßen schweigend ihr Frühstück und sahen Amber besorgt an, als sie eintrat.

"Unverändert?" fragte der Werwolf nur und die Hexe nickte. Eine lange Pause entstand, bis Tonks ihr Glas umfallen ließ und das Bersten desselben alle aufschrecken ließ.

"Tschuldigung." nuschelte sie verlegen und wurde im wahrsten Sinne des Wortes rot bis in die Haarspitzen.

"Wir müssen weiter machen." stellte Amber, die aus ihrer Lethargie erwacht war, fest.

"Ja. Nur wie? Sollen wir ein neues Versteck suchen? Oder hat er den Bogen vielleicht doch in der Burg und ihr habt ihn nur nicht gesehen?" kam es von Remus nachdenklich.

"In der Burg wird er ihn nicht erbaut haben. Sicher hat er dort über das Thema geforscht. Aber als er merkte, dass irgendwer ihm auf die Schliche gekommen war, musste er seine Pläne ändern..."

Tonks sah Amber mit großen Augen an: "Du meinst also, er hat ein neues Versteck?"

"Nein...", überlegte die Angesprochene "so etwas kostet Zeit und die hat er nicht. Dumbledore meinte, dass die entscheidene Schlacht von Gut gegen Böse nicht mehr lange auf sich warten lässt..."

"Darauf lassen zumindest die immer zahlreicher werdenden Aktionen der Todesser schließen. Und dass Kingsley sich sicher ist, dass das Ministerium bald fallen wird." warf Remus ein.

"Was sagt uns das also?" fragte Amber müde in die Runde. In ihrem Kopf drehte sich alles.

"Dass er ein Versteck gewählt hat, dass es bereits gibt!" rief Tonks. "Das werden wir leicht finden!"

"Wie das? Es könnte jedes Haus in England sein!" konstatierte Remus.

"Nein, kann es nicht!" ein Lächeln glitt über das Gesicht der Hexe, deren Haar mittlerweile lila war. "Wenn Voldemort es benutzt, muss es ein magischer Ort sein."

"Das Ministerium. Wir sprachen ja gerade darüber." gähnte Amber.

"Nein. Zu auffällig! Und noch nicht in seiner Hand. Er kann da nicht einfach rein und hinaus spazieren, wie er will." In Tonks Augen stahl sich ein enthusiastisches Leuchten. Offensichtlich hatte sie bereits eine Lösung.

"Willst du uns nicht einfach sagen, was du-"

"Nein! Ratet!"

Remus dachte angestrengt nach: "Die heulende Hütte. Da geht keiner freiwillig rein."

"Viel zu nah an Hogwarts."

"Der Süßigkeitenladen von Fred und George Weasley." warf Amber lustlos ein. Sie hatte definitiv keine Nerven für Rätselraten. Das schien nun auch Tonks zu spüren und lenkte ein:

"Malfoy Manor!"

"Wie kommst du darauf?" fragte Amber skeptisch, doch schon im nächsten Moment fand sie die Idee einleuchtend. Tonks' Erklärungsversuch hätte es nicht gebraucht.

"Es ist perfekt. Er kann immer rein und raus, wann er will. Seine idiotischen Anhänger müssen sich keine schwierigen Zaubersprüche auf UTz- Niveau merken und: Es ist ein Ort ganz nach seinem Geschmack. Von einer der ältesten reinblütigen Familien der Zaubererschaft seit Jahrhunderten bewohnt."

"Ich bin überzeugt." sagte Amber entschlossen.

Remus nickte. "Ja. Ich auch."

"Und nun?" wollte Tonks wissen.

"Du hast noch keinen Plan?" fragte Remus liebenswürdig spöttelnd.

"Es ist mir eben erst eingefallen!" verteidigte sich die Hexe erbost.

"Bitte, nicht so laut." flüsterte Amber nur und warf einen Blick auf das belegte Bett im Schlafzimmer. "Wie wollen wir die Sache angehen? Fakt ist, dass Severus nicht allein hier bleibt."

"Vielleicht sollten du und Nymphadora (Tonks verzog missmutig die Schnute) es versuchen. Ihr könnt euch am Besten tarnen. Ich falle leider in meiner Werwolfkluft zu sehr auf." fügte Remus bitter lächelnd hinzu, worauf ihm seine Freundin einen zärtlichen Blick zuwarf.

"Gut. Dann also wir beide." sagte Amber entschlossen und stand auf. "Das Zelt lassen wir am Besten hier. Ich gehe mich nur noch schnell... verabschieden."

Damit verschwand sie im Nebenraum. Tonks und Remus nahmen sich kurz in die Arme. Der Zauberer gab ihr einen Kuss: "Ich liebe dich. Pass bitte auf dich auf!"

Tonks nickte mit zugeschnürter Kehle. Dann kam Amber zurück. Sie drückte kurz des Werwols Hand und dieser flüsterte ihr leise zu: "Mach dir keine Sorgen. Bei mir ist er sicher. Und... bring mir Tonks heil zurück."

Überraschung

Tonks und Amber apparierten am frühen Morgen nach Malfoy Manor. Letztere war wie immer bei solchen "Ausflügen" in Mäuschengestalt unterwegs und hatte sich in den Tiefen von Tonks Robe versteckt. Die zweite Hexe war ebenfalls kaum wiederzuerkennen.

Dank der Erinnerungen des ehemaligen Lehrers Remus Lupin und ihrer eigenen Metamorphmagiefähigkeit hatte sie sich in Gregory Goyle verwandelt. Zielsicher schritt Tonks nun über das weiträumige parkähnliche Gelände. Dutzende Pfauenfiguren und Springbrunnen zeugten von der Herrschaftlichkeit des Gebäudes.

Vor dem schmiedeeisernen Tor blieb sie jedoch kurz unsicher stehen. Kies knirschte leise unter ihren Schuhen. Wie sollten sie hereinkommen? Brauchten sie einen Zauber? Gab es irgendwo eine Klingel? Versuchsweise drehte Tonks am Türknauf, aber nichts tat sich.

"Halte deinen linken Arm in Richtung Tor." hörte die Hexe in Gestalt von Goyle plötzlich Ambers Stimme in ihrem Kopf. Sofort setzte sie den Rat um und tatsächlich: Das Tor schwang mit einem leisen, satten Laut auf.

"Liegt es am dunklen Mal?" fragte sich Tonks in Gedanken und hoffte, die kleine Maus in ihrer Tasche würde diese lesen, beherrschte sie selbst doch keinerlei Okklumentik oder Legilimentik. In ihrer Aurorenausbildung hätte ihr dies fast den Abschluss gekostet.

"Ja, nur Todesser werden eingelassen." kam prompt die Antwort.

Tonks bewegte sich auf das Haus zu. Der Plan war einfach und schwierig zugleich. Sie würde sich als Freund von Draco ausgeben und die Bewohner aushorchen. Ein schwieriges Unterfangen. Immerhin wusste sie nur wenig von Goyle und seiner Familie. Eigentlich fielen ihr nur negative Schlagzeilen ein...

Amber würde hingegen durch die Gänge huschen, das Haus inspizieren und versuchen, den Torbogen zu finden. Die Mission war ebenfalls nicht einfach. Immerhin wussten die Spione nicht, ob Voldemort damals auch eine kleine Maus gesehen hatte, als Amber auf Severus aus dem Fenster der Burg gesprungen war.

Im Inneren des Gebäudes angekommen, blickte sich Tonks kurz in der hohen Eingangshalle mit den vielen Ahnen-Porträts um, schritt die Treppen empor und wandte sich in Ermangelung einer besseren Idee einfach nach rechts. Sie landete in einem großen Salon, der von einem mächtigen, offenen Kamin beherrscht wurde. Interessiert sah sie sich um und holte, als sie sicher sein konnte, unbeobachtet zu sein, die kleine Maus aus der Tasche. Flink rannte diese durch den Raum und verschwand in einem angrenzenden Zimmer.

Doch was sollte Tonks jetzt tun? Unsicher trat sie von einem Bein auf das andere, als auch schon die Tür des Salons weit aufgestoßen wurde und Draco Malfoy eintrat. Die Hexe konnte nicht anders, als ihn überrascht anzusehen. Er hatte sich sehr verändert. Wo war der arrogante, eingebildete und immer äußerst korrekt und teuer gekleidete Junge? Stattdessen schien er nun unnatürlich blass, hatte dunkle Ränder unter den Augen und jede seiner Bewegungen schien fahrig und ohne Selbstsicherheit.

"Was glotzt du so blöd, Greg?" fauchte er zur Begrüßung und Tonks musste sich kurz sammeln, bis sie begriff, dass der Junge vor ihr sie für seinen Schulfreund hielt.

"Es sind Ferien und da wollte ich mal in deiner piekfeinen Hütte auftauchen." antwortete sie betont lässig.

"Und ich dachte, du wärst mit deinem Vater im Urlaub. Sagtest du doch, oder?"

"Hm. Ja. Er... er ist allein gefahren. Ich hatte keine Lust." zog sich die Hexe gerade noch so aus der Affäre.

"Alles klar." antwortete Draco misstrauisch und schien wenig überzeugt. Offenbar befürchtete er, Greg würde ihn aushorchen oder bespitzeln wollen.

Immerhin war die Familie Malfoy beim Dunklen Lord in Ungnade gefallen, seitdem Lucius diesen fatalen Fehler im Zaubereiministerium begangen hatte, durch den er in Askaban gelandet war.

Zur selben Zeit jagte die kleine Haselmaus durch die endlosen Gänge des Herrenhauses. Sie wusste, dass es hier einen Kerker geben musste und so wandte sie sich gleich nach unten und rannte unzählige Stufen hinab. Und tatsächlich: Kaum hatte sie einen Fuß auf die kalten, marmornen Steinplatten des Kellers gesetzt, durchlief es sie eiskalt. Hier unten war starke, schwarze Magie vorhanden.

Vorsichtig lief sie weiter und sah sich dabei prüfend um. Am Ende des Ganges konnte man einen hellen, fluoreszierenden Lichtschein vernehmen, der sie fast magisch anzog. Dann hörte sie Stimmen. Eine sehr leise, gebrochene und eine kalte, hohe, die von den Wänden wiederhallte.

"Lucius," zischte Letztere "fast müsste ich mich bei dir bedanken."

"My Lord, ich-"

"Ruhe!" giftete Voldemort böse. "Ich sagte fast! In Wahrheit müsstest du dich vor mir in den Staub werfen, weil ich dir trotz deines Versagens den Bogen anvertraue!"

Die Stimmen kamen näher und die Maus drückte sich so gut es ging in eine Mauernische. Endlich konnte sie die beiden Sprechenden sehen. Der eine war Lucius Malfoy. Jedoch sichtlich verändert. Seine Haare waren ungewaschen und strählig, seine Kleidung schmutzig, sein Gesicht unrasiert. Alles in allem war er eine höchst dürftige Erscheinung.

Der andere hingegen sah aus wie immer: Unmenschlich und furchteinflößend. Seine große, dürre Gestalt, sein bleiches, schlangenähnliches Gesicht, die blutroten Augen und die schlitzförmigen Nüstern charakterisierten ihn als Monster. Amber empfand unglaublichen Hass, als sie ihn wahrnahm. Das war der Mann, der ihr Regulus genommen hatte und das war auch der Mann, der im Begriff war, ihr Severus zu nehmen.

"Hier ist der Schlüssel. Verwahre ihn gut." gab Voldemort mit seiner dünnen Fistelstimme noch den Befehl an seinen Untergebenen, dann apparierte er. Kaum war Lucius langsam und wie ein Siebzigjähriger die Treppen emporgeschlichen, folgte Amber. Sie musste Tonks finden und ihr erzählen, was passiert war, damit sie das weitere Vorgehen planen konnten. Irgendwie würden sie sich den sicherlich gut verwahrten Schlüssel von Malfoy beschaffen müssen.

Lange suchen brauchte das Mäuschen nicht. Tonks stand reichlich gelangweilt in der Gestalt von Gregory Goyle im Salon. Niemand würde Verdacht schöpfen, der sie so sah. Zumindest hoffte Amber das. Als sie jedoch erkannte, mit wem die Hexe sprach, rutschte ihr das Herz ins Fell. Ausgerechnet mit Draco Malfoy! Der Junge, der mit Goyle so gut befreundet war. Was, wenn er Verdacht schöpfte?

Doch offenbar hatten sie Glück. Amber huschte unbemerkt wieder in den langen Reiseumhang der Hexe und diese verstand das Zeichen und verabschiedete sich von einem reichlich böse dreinschauenden Draco. Erleichtert verließen beide das Haus und schließlich das fürstliche Gelände, um zurück zum Zelt zu apparieren.

Dort angekommen, schrie Tonks auf und Amber machte sich bereit den nächstbesten Fluch abzufeuern. Remus kam nur Sekunden später an den Zelteingang und betrachtete fassungslos das Geschehen. Die beiden Hexen waren nicht allein zurückgekehrt. Vor ihnen stand Draco Malfoy mit erhobenem Zauberstab.

"Als hätte ich euch nicht durchschaut." flüsterte er leise und sah sie mit fiebrigen Augen an.

Draco Malfoy

"Ihr denkt wohl auch, dass ich blöd bin?" schrie Malfoy völlig außer sich. "Als ob ich nicht erkennen würde, dass das da-" und damit fuchtelte er mit seinem Zauberstab in Richtung Tonks, die immer noch aussah wie Gregory Goyle "nicht mein Freund ist, sondern irgend so ein idiotischer Todesser!"

"Wir sind keine Todesser!" stellte Amber ruhig fest. In ihrem Kopf rasten die Gedanken. Irgendwie musste sie diesen verrückten Jungen entwaffnen und sein Gedächtnis manipulieren, sonst war alles verloren.

Draco ließ sich jedoch nicht beirren: "Natürlich seid ihr das! Dich kenne ich! Du warst schon ganz am Anfang eine von denen! Das hat mir mein Vater gesagt und ich hab ein Bild von dir gesehen!"

"Draco, bitte, beruhige dich." versuchte es nun Lupin und trat aus dem Zelteingang.

Zeitgleich verwandelte sich Tonks in ihre ursprüngliche Gestalt. Völlig verwirrt blickte sich der Slytherin um. In seinen Augen stand eine Mischung aus Panik, Angst und Wahnsinn. Diesen Augenblick nutzte Amber und mit einer einfachen Handbewegung schleuderte sie auf den jungen Mann einen Entwaffnungszauber. Geschickt fing sie dessen Zauberstab auf.

Remus ging auf Malfoy zu und hob beschwichtigend die Arme: "Wir sind nicht auf der dunklen Seite, Draco. Wir wollen auch deiner Familie nichts tun und möchten sie nicht ausspionieren oder etwas in der Art..."

"Was sucht ihr dann in unserem Haus?!?"

"Den Torbogen!" antwortete Remus ruhig. "Du weißt, wovon ich rede?"

Doch Draco sah ihn nur feindselig an. Offenbar prallte jedes Wort an ihm ab.

"Und was ist mit der da?" wollte er weiter wissen und blickte Amber abwertend an. "Sie trägt das dunkle Mal!"

"Das trägt auch Professor Snape und trotzdem ist er auf unserer Seite." erklärte der Werwolf.

"Professor Snape ist tot. Lassen Sie ihn da raus!" giftete Draco.

"Das ist er nicht." kam es beschwichtigend von Remus und als er sah, dass sein Gegenüber ihm kein Wort glaubte, fuhr er fort: „Willst du ihn sehen?"

Fassungslos starrte Malfoy daraufhin die drei Zauberer vor sich an. Waren sie alle verrückt geworden? War er verrückt geworden? Seit Monaten musste er sich die Geschichten und Taten der Todesser im Haus seines Vaters anhören, die den Zaubertränkemeister zu Tode gefoltert hatten. Dennoch ging er jetzt einen Schritt auf Lupin zu. Denn wenn er jemandem in dieser Runde einen Funken Verstand zu billigte, dann ihm.

Amber machte eine jähe Bewegung, so als wollte sie den Slytherin am Eintritt ins Zelt hindern, blieb dann jedoch ruhig und ging lediglich hinter Draco her. Remus durchschritt die kleine Behausung und brachte seinen ehemaligen Schüler wortlos in das Schlafzimmer.

Für einen kurzen Moment schien es dem Slytherin die Sprache verschlagen zu haben, als er seinen ehemaligen Lehrer und Mentor wie tot auf dem Bett liegen sah. Sein Gesicht war immer noch schneeweiß und man konnte nicht erkennen, ob er überhaupt noch atmete. Schnell drückte sich Amber deshalb an Draco vorbei

und setzte sich zu dem Bewusstlosen. Sie fühlte seinen Puls und strich ihm dann einige Strähnen seines schwarzen Haares aus dem Gesicht. Sie hatte dabei völlig vergessen, dass um sie herum noch andere Menschen standen.

Draco schien die Szene, die sich gerade vor seinen Augen abspielte, richtig zu begreifen und zu bewerten. Er nickte kurz zu Lupin und ging dann mit diesem zurück in das Wohnzimmer, wo er sich unaufgefordert auf das Sofa fallen ließ.

"Er rekrutiert neue Anhänger." durchbrach Draco die bedrückte Stimmung.

Remus setzte sich neben ihn und hörte ihm aufmerksam zu.

"Es sind Leute, die schon längst tot sind. Sie kommen aus diesem Bogen. Dad hat ihn mir gezeigt."

"Wie viele hat er schon geholt?" fragte Tonks atemlos.

Draco warf ihr einen skeptischen Blick zu, als müsste er prüfen, ob sie einer Antwort würdig sei, sagte dann aber kaum hörbar: "Über hundert."

"Dein Vater verwahrt für Voldemort die Schlüssel zu diesem Raum." stellte Amber fest, die ebenfalls in das Wohnzimmer getreten war. Ihr Gesicht war kühl und berechnend auf den Jungen vor ihr gerichtet.

"Ja, das tut er. Aber nicht richtig. Er ist nicht mehr Herr seiner Sinne. Er will mit der ganzen Familie fliehen und sich verstecken. Das ist seine einzige Sorge. Für mich-" und damit legte der Slytherin eine Kunstpause ein "ist es ein Leichtes an den Schlüssel zu kommen und ihn euch zu geben."

"Würdest du das tun?" fragte Remus überrascht, doch Amber unterbrach ihn unwirsch: "So ein Unsinn! Als würden wir unser Vertrauen in deine Hände legen. Du bist doch einer von denen! Deine ganze Familie besteht aus Todessern!"

"Du warst auch mal eine von denen... und Severus auch." warf Tonks leise ein und Amber verstummte schlagartig. Damit niemand ihre Tränen sah, ging sie hastig zurück ins Schlafzimmer, wo sie sich am Bett ihres Freundes niederkauerte. Im Moment war das alles zu viel für die verzweifelte Hexe.

"Du würdest uns also wirklich helfen?" setzte Remus das Gespräch fort, als wäre nichts geschehen. "Warum?"

"Der dunkle Lord wird meine Familie früher oder später umbringen. Mein Vater hat bereits mehr als einmal versagt und wir sind tief in seiner Gunst gesunken. Ich will mich nicht mein ganzes Leben verstecken müssen. Ich will, dass das alles aufhört... Nur eins müsst ihr mir versprechen: Ihr dürft niemals jemandem sagen, dass ich euch geholfen habe."

"Aber Draco, wir sollen deine beste Seite verschweigen?"

"Versprecht es."

Remus, Tonks und Amber harrten seit dem Gespräch mit Draco Malfoy schon drei Tage im Zelt aus. Er hatte versprochen, sich zu informieren und seine Eltern sowie andere Todesser - allen voran seine Tante Bellatrice LeStrange - bezüglich des Tors auszufragen. In Etappen schickte er ihnen Briefe mit den neuesten Erkenntnissen.

Zuerst waren diese recht dürftig und Amber war mehrere Male nah daran, völlig auszurasen, ob der mangelnden Informationen. Dazu kam, dass es Severus immer noch sehr schlecht ging. Er musste mit Hilfe von Magie ernährt werden und zeigte bisher keine Besserung seines Zustandes.

Gestern jedoch war zum ersten Mal eine wirklich wichtige Nachricht gekommen, die gleichzeitig auch äußerst erschreckend war. Draco hatte ein Gespräch zwischen zwei Todessern belauscht - Avery und Dolohov - die in das Torbogen-Projekt am stärksten involviert waren. Das Resultat war, dass man nun wusste, wie man das Tor zerstören konnte.

"Das ist blanker Selbstmord!" hatte Remus daraufhin aufgestöhnt und sich die Haare gerauft. Er sah schlecht aus. Vor zwei Tagen war Vollmond gewesen. "Jemand soll in den Bogen treten und ihn von innen zerstören? Stand davon denn bitte irgendetwas in den Büchern, die du und Severus damals gelesen habt?"

"Die Bücher waren gefälscht, um uns auf eine falsche Fährte zu locken und uns das Amulett unterzuschmuggeln." stellte Amber ruhig fest. "Damit ist die Sache wohl klar. Tonks und ich werden erneut nach Malfoy Manor apparieren, uns dort mit Draco treffen und er öffnet uns die Kerkertür. Ich werde durch den Torbogen gehen und es tun. Und Tonks wird anschließend ins Zelt zurückkehren und berichten."

"Du gehst also schon davon aus, dass du stirbst?" Remus war fassungslos. "Das kann doch nicht dein Ernst sein! Was ist denn mit Severus?"

"Severus ist dem Tod näher als dem Leben. Es ist fraglich, ob er jemals wieder aufwacht. Ihr beide-" und damit sah sie Tonks und Remus mit ihren dunklen Augen an, die nun eigenartig glitzerten, "habt euch und so soll es auch bleiben."

Der Bogen

Sondermeldung: Heute gibt es den Hauptgang! Alle tot! Damit am Ende keiner allein zurückbleibt, dachte ich mir...)

„Ich liebe dich.“ flüsterte Amber gegen die bleichen, stummen Lippen des bewusstlosen Tränkelehrers.

Sie hatte keine Tränen mehr. Heute würde sich alles entscheiden. Sicher war nur, dass sie ihn das letzte Mal in ihrem Leben sah. Sie hatte Tonks und Remus das Versprechen abgenommen, sich um Severus zu kümmern.

Es war späte Nacht, als sich die beiden Frauen auf den Weg machten. Remus blickte ihnen aus dem Zelteingang nach, bis sie verschwunden waren. So trüb und neblig wie der Himmel, war dabei auch sein Gemüt. Er ging zurück zu Severus und wartete. Die Hexen nahmen nach Ankunft auf dem Gelände von Malfoy Manor ihre typischen Gestalten an, sodass Gregory Goyle mit einer Maus in der Tasche zielsicher wie immer auf das große Herrenhaus zu schreiten konnte. Am Eingang wartete bereits ein ziemlich bleicher Draco Malfoy, der sie wortlos einließ und sich anschließend in Richtung des unteren Stockwerkes wandte.

Amber waren es beim letzten Mal wesentlich mehr Treppenstufen vorgekommen. Aber der Weg hinab war relativ kurz. Da hatten sich ihre Mäuschenpfoten offenbar getäuscht. Am Ende der Treppe angekommen, gingen sie denselben dunklen Korridor entlang, durch den auch Lucius Malfoy und Voldemort damals gekommen waren. Weit hinten konnte man bereits die schwere Holztür sehen.

„Ist der Zugang nicht weiter gesichert?“ wollte Tonks durch zusammengepresste Zähne wissen.

Draco antwortete genervt: „Nein! Wer außer einem Todesser, soll denn unerkannt nach Malfoy Manor kommen? An einen Metamorphmagi hat wohl keiner gedacht!“

Eine Minute später standen sie vor der Tür. Tonks fasste den Jungen, dessen ganze Gestalt höchste Anspannung ausdrückte, bei den Schultern: „Wenn irgendetwas schief gehen sollte, dann verschwindest du so schnell wie möglich, verstanden? Dumbledore weiß Bescheid. Du bist jederzeit in Hogwarts willkommen.“

„Ihr solltet doch die Klappe halten!“ fuhr der Slytherin sie an.

„Ja, ich weiß. Aber hier geht es um dein Leben, Draco.“

In diesem Moment verwandelte sich Amber zurück in ihre ursprüngliche Gestalt: „Hast du die Schlüssel?“ fragte sie atemlos.

Draco nickte und gab ihr einen großen, massiven Eisenschlüssel in die Hand. Er war seltsam gebogen, hatte zahlreiche Einschnitte und Zähne, die ebenfalls eigenartig anmuteten.

„Und das Ding soll in ein Schloss passen?“ fragte Tonks mit einer Mischung aus Skepsis und Verblüffung.

„Natürlich! Ich hab ihn meinem Vater gestohlen! Es ist genau der richtige Schlüssel!!!“ giftete der blond haarige Junge.

Tonks verteidigte sich augenblicklich und schaute mit Goyles Gesicht so verständnisvoll, wie es diesem möglich war: „So war das nicht gemeint.“

Bevor Draco jedoch zu einer Antwort ansetzen konnte, hatte Amber bereits beschwichtigend die Hand gehoben und den Schlüssel ins Schloss gesteckt: „Mit Magie“, und dabei drehte sie diesen „geht alles.“

Mit einem Knarren öffnete sich die Tür. Alle drei Anwesenden blickten interessiert und mit einem mulmigen Gefühl in den dahinter befindlichen Raum. Tonks, die als einzige bisher den Bogen noch nicht gesehen hatte, klappte der Mund auf.

„Ist ja Wahnsinn!“ stieß sie hervor.

„Im wahrsten Sinne des Wortes.“ pflichtete ihr Amber sarkastisch bei und erinnerte damit für einen kurzen Moment verblüffenderweise an den Tränkemeister. „Ihr bleibt hier.“ stellte sie dann fest und trat allein ein.

Mit raschen Schritten ging sie auf den Bogen zu und blickte sich dabei kritisch im Raum um. Aber es war nichts weiter an Einrichtung vorhanden. Nur dieser verflixte schwarzmagische Gegenstand. Vorsichtig betastete Amber das steinerne Gebilde mit kalten, zittrigen Fingern. Es sah genauso aus, wie das in der Burg.

„Bist du dir sicher, dass du die Untoten aus diesem Torbogen hast kommen sehen?“ fragte die Hexe über die Schulter hinweg Draco.

„Ja, verdammt!“ zischte dieser beleidigt zurück. Warum glaubte ihm eigentlich nie jemand?

Entschlossen baute sich Amber daraufhin vor dem Tor auf. Sie warf noch einen letzten Blick auf die beiden anderen und nickte ihnen mit den Worten: „Geht in Deckung!“ zu. Dann holte sie tief Luft und schritt in den Bogen.

Ein seltsames, neues Gefühl umgab sie. Ihr war ganz schwerelos zumute. Nichts schien in diesem Moment wichtig zu sein und so hatte sie auch völlig vergessen, warum sie eigentlich hier an diesem Ort war. Dazu kam, dass etwas anderes ihre ganze Aufmerksamkeit festhielt. An der Hexe schwebten zahllose Gestalten vorbei. Alle waren durchsichtig, als wären sie nur Nebelfetzen. Einige kamen ihr bekannt vor, doch woher? Waren das Tote? Sie alle schienen planlos von rechts nach links und umgekehrt zu wandern. Niemand hielt an, niemand schien sich um sie zu kümmern. Doch dann sah sie, dass sich eine Gestalt aus dem Meer der Seelenlosen löste. Diese war von einer festeren Masse, nicht durchsichtig, aber doch irgendwie unwirklich. Sie schwebte auf die Hexe zu und blieb schließlich vor ihr stehen. Amber erkannte die Züge des weißen Gesichts, erkannte die typische Kleidung und wollte auf sie zugehen, doch die Gestalt hob die Hand und bedeutete ihr, stehen zu bleiben.

„Du darfst nicht zu mir.“ erscholl die Stimme von Severus. Sie schien jedoch nicht von dem schwebenden Wesen zu kommen, denn es bewegte nicht den Mund, vielmehr erfüllte der tiefe, dunkle Bass plötzlich den Raum.

„Deine Aufgabe ist eine andere.“ und damit zeigte der Slytherin zur Decke, an der sich in unendlicher Höhe der Rand des Torbogens abzeichnete. Amber sah jedoch nicht hin, blickte vielmehr Severus an und Tränen traten in ihre Augen.

Dieser nickte ihr streng zu. „Wir werden uns wiedersehen... Vertrau mir.“ erklang die Stimme erneut. „Du weißt, was du zu tun hast.“

Die Hexe sah ihn voller Angst an, blickte dann zur Decke und wappnete sich. Bevor sie jedoch den Zauber abfeuerte, kehrten ihre Augen noch einmal zu der Gestalt vor ihr zurück, die – wie vom Erdboden verschluckt war. Panisch drehte sich Amber um die eigene Achse, aber Severus war nirgends mehr zu sehen. Sie wollte schon in das Meer der Seelenlosen hineinlaufen, um ihn zu suchen, aber seine soeben gesprochenen Worte hielten sie zurück. Er hatte gesagt, sie solle ihm vertrauen. Und das musste sie. Wenn ihre Zeit noch nicht gekommen war, dann durfte sie den Tod nicht so leichtfertig wählen. Entschlossen hob sie deshalb den Blick,

verschwendete keinen Gedanken mehr an die Flut von toten Geistern um sie herum und schoss treffsicher einen zerstörerischen Zauber auf die endlos hohe Begrenzung des Torbogens ab, der doch vorhin höchstens drei Meter gemessen hatte.

Alles, was Tonks und Draco sehen konnten, war Amber, wie sie im Torbogen verschwand. Das fluoreszierende Licht wurde kurz stärker und schien sich im ganzen Raum auszubreiten. Doch nur eine halbe Minute später zog es sich zurück und löschte zugleich auch sämtliche Fackeln an den Wänden. Totale Schwärze herrschte. Panisch zog die Hexe den jungen Slytherin mit sich in eine Mauernische. Was würde passieren?

Dann geschah es. Ein leises Knacken, als ob jemand auf einen einzelnen Stein tritt. Kurz Ruhe. Darauf ein ohrenbetäubender Knall! Der Boden von Malfoy Manor erbebt. Steine flogen wie Geschosse umher, zerstörten Wände, brachten sie zum Einsturz. Ein großes Loch in der Außenwand klaffte und erschütterte die Grundfesten. Tonks schrie. Doch so heftig der Ausbruch der schwarzen Magie war, so schnell war er auch wieder vorbei. Dröhnende Stille machte sich breit.

„Alles ok?“ hustete Tonks durch den dichten Staub in Richtung Malfoy, der zurückfluchte: „So eine scheiße! Der Krach war bis Hogwarts zu hören!“

Die Hexe pflichtete ihm bei: „Verschwinde von hier, Draco. Bring dich in Sicherheit, bevor sie kommen.“ Der Slytherin schien noch kurz zu zögern, aber Tonks schubste ihn regelrecht Richtung Ausgang. „Beeile dich!“

„Was ist mit Mrs. Hastings?“

„Geh, du sturer Bengel!“ fauchte Tonks zornig, sah ihm aber schließlich dankbar hinterher, als er die Treppenstufen erklimmte. Sie selbst krabbelte über Schutt und Geröll in den Raum zurück.

„Lumos maxima!“

Das Bild, welches sich ihr zeigte, war grauenhaft. Überall herrschte Verwüstung. Doch wo war Amber? War sie im Reich auf der anderen Seite des Bogens geblieben? Fluchend setzte Tonks ihren Weg fort. Sie musste sich beeilen, bevor das ganze Haus sich hier unten versammelte. Sie hoffte inständig, dass die übrigen Malfoys ahnten, was passiert war, und jetzt damit beschäftigt waren, ihre Flucht zu organisieren, aber nicht, die Verantwortlichen zu finden.

Dann erstarrte die Hexe. Aus dem Chaos von Steinen ragte ein Arm. So schnell wie nur irgend möglich, kletterte sie zu der Stelle und mit einigen wohldosierten Zaubersprüchen hatte sie Amber befreit, die am Kopf blutete, auch sonst einige Kratzer aufwies und durch den weißen Staub wie eine Tote aussah.

„Wach auf!“ schrie Tonks die Frau vor sich an und rüttelte sie unsanft an den Schultern. Langsam kam die Hexe zu sich und setzte sich stöhnend auf. „Kannst du dich verwandeln?“ wollte Nymphadora panisch wissen, hatte sie doch Stimmen auf der Treppe gehört.

Amber nickte und hielt sich den verletzten Kopf. Eine Sekunde später war an ihrer Stelle jedoch nur noch eine Maus zu sehen. Tonks steckte diese in ihren Umhang. Zum Glück war eine Flucht nun leicht zu bewerkstelligen. Das riesige Loch in der Außenmauer von Malfoy Manor erübrigte einen Rückzug durch das Herrenhaus. Auf dem freien Gelände angekommen, rannte Tonks in Gestalt von Gregory Goyle so schnell wie noch nie in ihrem Leben. Dank der bulligen, riesenhaften Gestalt des Slytherin konnte sie größere Schritte

machen. Stimmen wurden hinter ihr laut. Flüche abgefeuert.

„Nur noch durch das Tor!“ war der einzige Gedanke, der in ihrem Kopf kreiste. Dahinter angekommen, apparierte sie zurück zum Zelt.

Remus rannte seiner Freundin entgegen, sobald er das charakteristische „Plopp!“ vernommen hatte. Sorge und Angst hatten tiefe Spuren in seinem Gesicht hinterlassen und ließen ihn wie einen alten Mann erscheinen. „Nymphadora, was-?“

„Alles ist gut! Bogen zerstört. Amber lebt. Malfoy geflohen.“ keuchte diese und zog die Maus aus der Tasche.

Stunden später hatte Amber sich dank einiger Tränke einigermaßen erholt. Frisch geduscht saßen sie und Tonks im Wohnzimmer und schrieben alle Geschehnisse des Tages auf, um Dumbledore ausführlich Bericht erstatten zu können. Remus war derweil ins Schlafzimmer gegangen, um Severus noch etwas von dem Alraunentrank einzuflößen.

Ein Aufschrei störte jedoch die gerade eingetretene Ruhe: „Amber! Komm schnell!“

Mechanisch erhob sich die Angesprochene. Sie hatte es bereits geahnt. Es war vorbei. Severus war unter den Toten im Torbogen gewesen, wenn auch noch nicht ganz zu ihnen gehörig. Seine Gestalt noch nicht durchsichtig. Ein Teil von ihm immer noch der Welt der Lebenden angehörig. Doch jetzt war es soweit. Er hatte sie verlassen. Tränen traten in ihre Augen auf dem kurzen Weg ins Schlafzimmer und ließen ihren Blick verschwimmen. Sie nahm keine Notiz von Remus, der wie erstarrt auf die Gestalt auf dem Bett blickte.

Amber ließ sich auf dasselbe fallen. Es war vorbei. Durch den Tränenschleier konnte sie die bleichen und nun toten Gesichtszüge ihres Freundes sehen. Zitternd nahm sie eine seiner kalten, leblosen Hände in ihre und strich ihm ein letztes Mal über das geliebte Antlitz. Im Vergleich zu den letzten Tagen wirkte er kaum verändert. Durch die Tränen, die nun unablässig aus ihren Augen quollen, sah es sogar einmal kurz so aus, als würden seine Lider flackern. Doch erst, als die Hexe genauer hinsah, stockte ihr der Atem. Hastig wischte sie sich über das Gesicht. Severus hatte die Augen geöffnet. In ihnen lag die gleiche Angst und Panik wie kurz vor seinem Zusammenbruch. Dann jedoch glitt sein Blick durch den Raum, blieb an Amber hängen und der Ausdruck in ihm änderte sich: Erleichterung. Dann glitt er zurück in den Schlaf.

Froh wie schon lange nicht mehr, rannte Remus aus dem Raum zu Tonks, die befangen auf dem Sofa sitzen geblieben war: „Er lebt! Er lebt! Severus lebt!“ schrie er durch das Zelt und die Hexe stimmte glücklich mit ein.

Amber hingegen weinte haltlos vor Freude.

Eine Stunde später hatte sich Amber in ihr Nachthemd geworfen und war noch kurz in das gemeinsame Wohnzimmer zurückgekehrt, in dem Tonks und Remus in den letzten Wochen schliefen. Die beiden saßen auf der Couch und fuhren erschrocken auseinander, als die Slytherin eintrat. Lächelnd legte die Hexe ihren beiden Freunden ein Buch vor die Nase, das sie in der Tränketasche von Severus gefunden hatte. Es schien sein altes Zauberkochbuch zu sein, in das er mit strenger, winziger Schrift zahlreiche Notizen geschrieben hatte. Unter

anderem enthielt es einen sehr interessanten Zauberspruch, der sämtliche Geräusche unterband: Muffliato.

Amber meinte es gut und wollte den beiden damit eine ungestörte Nacht schenken. Das Resultat war eine grinsende und dankbare Tonks und ein bis zu den spärlichen Haarspitzen rot angelaufener Remus Lupin.

Sie selbst ging zurück ins Schlafzimmer. Severus lag auf dem Rücken und schlief tief und fest. Dankbar blickte sie ihn an. Sie hatte seine Worte: „Wir werden uns wiedersehen... Vertrau mir!“ völlig falsch verstanden. Die ganze Zeit über hatte sie geglaubt, er meinte damit ein Wiedersehen im Reich der Toten. Dass er jedoch noch nicht bereit war zu sterben und wusste, er würde zu ihr zurückkehren, hatte sie nicht in Betracht gezogen. Jetzt war sie unendlich froh, dass sie ihm vertraut hatte.

Glücklich kroch sie unter die Decke und legte vorsichtig eine Hand auf seine Brust. Als hätte er vorhin ihres Anblicks bedurft, um wieder gesund zu werden, hob und senkte sich diese nun gleichmäßig und kräftig. Sein Gesicht hatte Farbe bekommen und sein Atem ging ruhig und tief. Amber konnte es nicht lassen und öffnete sein Hemd Knopf für Knopf, um mit ihrer Hand über seine nackte Haut streichen zu können. Er knurrte zur Antwort irgendetwas Unverständliches und drehte sich dann mit mürrischem Gesichtsausdruck auf die Seite. Nie hätte sie gedacht, dass sie sich einmal so unsagbar über sein Murren freuen würde!

Severus tastete im Schlaf mit seiner Hand nach ihr, berührte ihren Arm und zog sie mit einer besitzergreifenden und keinen Widerspruch duldenden Bewegung zu sich. Halb auf ihr liegend, seufzte er leise und schlief dann unbeirrt weiter, während Amber noch eine Weile damit beschäftigt war, sich eine bequemere Position zu schaffen ohne ihn im Schlaf zu stören...

Frauengespräch

Es war bereits Mittag, als Amber aufstand. Sie hatte schon lange nicht mehr geschlafen, wollte aber bei Severus bleiben und hatte ihn deshalb einige Stunden beim Schlafen beobachtet. Dabei wanderte ihre Hand unermüdlich über seinen warmen Körper, strich über seine leicht beharrte Brust, seinen Bauch mit der feinen in verborgene Tiefen führenden Linie an Haaren, über seine Arme und fuhr die Konturen seines Gesichts nach. Wenn er davon irgendetwas mitbekam, verbarg er jegliche Reaktion gut. Manchmal seufzte er im Schlaf oder öffnete die Lippen, als wollte er etwas sagen, schloss sie aber sogleich wieder.

Lächelnd zog die Hexe sich aus und schlüpfte in ein schwarzes, langes, schlichtes Kleid. Ihr Haar band sie zu einem festen Knoten im Nacken. Als sie ins Wohnzimmer kam – nicht, ohne vorher einen vorsichtigen Blick in dasselbe zu werfen, weil sie nichts sehen wollte, was sie nicht durfte – erblickte sie Tonks und Remus beim Mittagessen. Die beiden mussten früh aufgestanden sein. Amber hatte eigentlich gedacht, sie noch in den Kissen vorzufinden.

Die Stimmung schien irgendwie gedrückt, auch wenn der Werwolf die Hexe mit einem freundlichen „Guten Morgen! Wie geht es unserem Sorgenkind?“ begrüßte.

„Es geht ihm gut. Er schläft immer noch tief und fest.“

„Ich werde Dumbledore von ihm schreiben und generell von allen erfreulichen Neuigkeiten.“ bot sich Remus an und setzte sich mit Feder, Tintenfass und Pergament in eine stille Ecke des Wohnraums. „Immerhin muss der Schulleiter auch auf unsere Rückkehr vorbereitet werden. Vielleicht können wir direkt ins Schloss apparieren. Das wäre am Sichersten.“ rief er beiden Frauen über die Schulter blickend zu.

Tonks stand daraufhin auf, zog Amber am Ärmel und bedeutete ihr mit eindringlichen Blicken, mit ihr reden zu müssen: „Wir gehen ins Schlafzimmer,“ rief sie Remus zu, der in seinem Brief versunken schien „um dich nicht zu stören.“

Im anderen Raum angekommen, wandte die heute grünhaarige Hexe den Muffliato-Zauber an und setzte sich mit Amber auf das freie Bett.

„Was meinst du,“ fragte sie diese „ob er schläft?“

„Severus?“ wollte Amber überrascht wissen. „Bestimmt! Sicher!“

„Ich muss dir nämlich was erzählen.“

„Ich habe schon gemerkt, dass dich irgendetwas bedrückt. Hast du dich mit Remus gestritten?“

„Nein. Nein. Nicht direkt. Es ist nur... naja...“, druckste die Hexe herum, während Amber ruhig zuhörte „Ich habe diese Nacht mit Remus geschlafen und-“

„Aber das ist doch schön!“ warf die Slytherin ein.

„-und es war wie immer.“ schloss Tonks resigniert.

„Wie immer?“ echote die Freundin des Tränkemeisters verblüfft.

„Also nicht gut. Rein. Raus. Fertig. Und danach schläft er ein.“ sprudelte die Gryffindor hervor. „Ist das bei euch auch so?“ Tonks war voller Hoffnung, mit ihrer Freundin ein richtiges Gespräch unter Frauen führen zu

können und wollte nun Rat und ihre Sorgen offenlegen.

Amber warf einen kurzen Blick auf ihren Freund und hoffte inständig, er möge wirklich tief und fest schlafen und nichts von dieser Unterredung mitbekommen: „Wir haben noch nicht so oft miteinander geschlafen.“ Auf den fragenden Blick ihres Gegenübers musste sich die Hexe etwas genauer erklären: „Er hat viel mitmachen müssen. Es war nicht so einfach, Vertrauen aufzubauen.“

„Aber jetzt schlaft ihr doch regelmäßig miteinander, oder?“

„Wenn uns Dumbledore nicht auf irgendwelche Himmelfahrtkommandos schickt-“

„Und wie ist das dann? Habt ihr guten Sex?“

Amber lächelte fein. „Ja. Severus lernt schnell.“

Tonks bekam große Augen: „Hat er vorher noch keine Freundin gehabt?“

„Zumindest keine, mit der er das Bett geteilt hat. Läuft es denn wirklich so schlecht bei euch? Ich meine-“

„Ich hatte noch nie einen Orgasmus.“

„Oh.“ war alles, was Amber dazu sagen konnte.

„Hast du denn schon mal einen Orgasmus beim Sex gehabt?“

„Ja... natürlich... Tonks, hör mir zu, wenn dir etwas an eurem Sexleben nicht gefällt, musst du mit Remus darüber reden!“

„Wie soll ich denn das anstellen?“

„Den Mund aufmachen und es ihm sagen oder zeigen, was du magst und was nicht!“

„Machst du das denn?“

„Ja. Und das funktioniert. Auch wenn man es Severus nicht zutraut, er kann sehr feinfühlig sein.“

„Feinfühlig?“ gluckste Tonks und zuckte dann erschrocken zusammen, als sich der Tränkemeister im Bett vom Rücken auf die Seite drehte.

Amber rutschte kurz von der Liege herunter, strich ihm einige Haare aus dem blassen Gesicht und gab ihm einen Kuss auf die Schläfe: „Ja, er hat geschickte Finger und-“ Die Hexe wurde rot.

„Was und? Und was meinst du mit geschickten Fingern?“

„Das muss ich dir doch wohl nicht wirklich erklären!“ entrüstete sich die Slytherin, indem sie sich wieder neben Tonks fallen ließ. Doch offensichtlich musste Amber alles genauer ausführen. Die Frau vor ihr schien in Sachen Liebe keinen Plan zu haben und war umso neugieriger. „Man kann seinen Partner auch mit den Händen verwöhnen und mit dem Mund und so...“

„Machst du das bei ihm auch? Mit dem Mund? Ist das nicht pervers?“

„Was? Nein! Das ist nicht pervers. Und ja, natürlich mache ich das. Männern gefällt so etwas. Und mir auch.“

Tonks schwieg, als wäre sie geschockt von dem, was sie gerade gehört hatte, dann überraschte sie Amber jedoch mit einem Geständnis: „Schau mal, ich habe mir extra die Hexenwoche besorgt, um ein paar Tipps zu kriegen.“ Damit kramte sie eine bunte Zeitung aus ihrem Umhang, auf deren Titelblatt eine Hexe in Dessous lächelte.

„So was verlegt die Hexenwoche?“ wollte Amber interessiert wissen.

„Ja, ist aber erst ab 18 und deswegen machen sie keine Werbung dafür. Schau dir doch mal die ganzen Stellungen da an! Ich kenne nur zwei!“

Interessiert betrachteten die beiden Hexen die Zeitschrift und tauschten sich kichernd aus. „Sexspielzeug...“ las Tonks schließlich gedehnt. „Finde ich pervers.“

„Hast du es denn schon mal ausprobiert?“

„Nein!“

„Dann solltest du nicht darüber urteilen.“

„Aber DAS-“ und damit zeigte die Gryffindor auf einen seitenlangen Artikel, „darf ich doch nun pervers finden, oder?“

Amber las kurz die Überschrift und zuckte dann mit den Schultern: „Analverkehr ist speziell, aber nicht pervers.“

„Hattest du denn schon mal-?“

„Nein. Aber ich würde es ausprobieren.“ antwortete Amber entschieden und wechselte dann das Thema. Sie konnte das Wort „pervers“ langsam nicht mehr hören. Tonks' Einstellung allem Neuen gegenüber nervte sie und sie wunderte sich ernsthaft, wie diese etwas an ihrem Sexleben ändern wollte, wenn sie sich auf nichts einließ: „Ergreif doch einfach mal die Initiative! Zieh dir was Schickes an und verführe ihn!“

"Ich hab nichts Schickes! Und ich glaube auch, Remus mag keine Dessous und Reizwäsche und so Zeugs."

"Wenn du wüsstest!" schoss es Amber dabei durch den Kopf, hatte der Werwolf doch ihren Freund zum Unterwäschekauf angestachelt.

„Sprichst du eigentlich aus persönlicher Erfahrung?“

„Ja. Obwohl ich feststellen musste, dass Severus gerne die Oberhand behält. Es wird gemacht, was er will und wann er es will... Ich mag es... wenn er so... dominant ist...“

„Nimmst du seinen Penis in den Mund? Ich meine... so richtig?“

„Sicher.“ antwortete Amber überzeugt und fügte wegen Tonks' angeekeltem Gesichtsausdruck hinzu: „Er macht doch solche Dinge auch bei mir. Glaub mir, das ist unglaublich förderlich für einen guten Orgasmus...“ grinste die Hexe. „Soll ich meinen Liebsten, wenn er wieder gesund ist, mal fragen, ob er mit Remus darüber spricht?“

„Was!?! Nein! Ich meine,... reden die denn über so was?“

Amber sah Tonks fassungslos an: „Das sind Männer! Natürlich!“

Die beiden Hexen einigten sich schließlich und die Grünhaarige verließ um einiges erleichterter den Raum. Die Slytherin widmete sich hingegen wieder ihrem schlafenden Mann. Sie strich ihm über seine Hand, die leicht geöffnet auf der Decke lag. Doch plötzlich schloss sich eben diese um ihre Finger.

Severus schlug die Augen auf und sah Amber skeptisch an: „Es tut mir leid.“ flüsterte er mit rauer Stimme.

„Was?“ fragte sie völlig perplex.

„Dass ich so... böse zu dir war.“

„Es lag an dem Amulett, Severus. Mir ging es doch genauso.“

„Aber ich habe dich gehasst!“ raunte er heiser und der gleiche Ausdruck von Angst bemächtigte sich seiner, wie kurz nach seinem ersten Erwachen.

„Und jetzt?“ fragte die Hexe atemlos.

Severus schloss seine schwarzen Augen und verzog das Gesicht, als hätte er Schmerzen. Amber erkannte, dass sie handeln musste, weil er offensichtlich nicht über seinen Schatten springen konnte. Die letzten Tage hatten Spuren bei ihm hinterlassen. Spuren, die er sich nicht verzeihen konnte.

„Schau mich an!“ flüsterte die Hexe deshalb und legte, als er ihrem Wunsch nachkam, ihre Lippen auf seine.

Sie küssten sich geraume Zeit, bis Severus ihr erneut einen skeptischen Blick schenkte: „Und ich soll also mit Remus reden?“ fragte er ernst und führte, als er Amber über und über erröten sah, noch spöttisch lächelnd hinzu: „Weil ich so geschickte Finger habe?“

„Hast... hast du unser ganzes Gespräch mitgehört?“

Doch Severus antwortete nicht und sah sie weiter nur grinsend an. Wenn er ehrlich war, hatte er nicht alles gehört. Er war zu sich gekommen, als sich die beiden Frauen gerade über Orgasmen unterhielten und er musste sagen, dass alles, was er danach gehört hatte, ihn nicht nur amüsierte, sondern Ambers Rede ihm auch ausgesprochen schmeichelte. Das würde er natürlich niemals zugeben und so schwieg er und genoss amüsiert den Anblick seiner befangenen Freundin. Es ging ihm schon fast wieder gut.

„Hätte ich gewusst, wie das zwischen Tonks und Remus läuft, hätte ich mir keine Tipps von letzterem geholt.“ führte er schließlich mürrisch aber nicht ganz ernst blickend an.

„Solange du nichts davon umsetzt, bin ich zufrieden!“

„Nur zufrieden?“ knurrte Severus.

„Mehr als zufrieden, Professor Snape. *Sir*. Aber sie sollten sich jetzt ausruhen und ihr Köpfchen nicht mit solchen Dingen belasten.“

Der Angesprochene nickte, drehte sich wieder auf den Rücken und es schien, als würde er Ambers Rat ohne zu Murren befolgen. Dann jedoch schwang er seine Hand kurz und die Sonderausgabe der Hexenwoche flog ihm zu.

„Severus, bitte!“ entrüstete sich Amber, aber er unterbrach sie unwirsch.

„Das ist Einschlaf-Lektüre.“ Der Blick, den er seiner Freundin dabei zuwarf, ließ sie erschauern. Es würde sie nicht wundern, wenn sie demnächst einige der Praktiken und Tipps aus der Zeitung beim Sex mit ihrem Freund wiederfinden würde.